



Wehlauer Heimatbrief



103. Folge - Sommer 2020



50 Jahre Städtepatenschaft Bassum – Tapiu



www.kreisgemeinschaft-wehlau.de

Titelseite: 50 Jahre Patenschaft Bassum – Tapiau
Gestaltung: Irene Bock

Rückseite: Werbung Preußische Allgemeine Zeitung



Impressum

Der Wehlauer Heimatbrief ist eine unabhängige, gemeinschaftsfördernde Publikation für die vertriebenen Ostpreußen aus dem Landkreis Wehlau sowie für alle, die sich dem Kreis verbunden fühlen. Das Blatt erscheint zweimal im Jahr, in der Jahresmitte und am Ende des Jahres. Es wird allen Interessenten zugesandt. Zur Deckung der durch Druck und Versand entstehenden Kosten wird um freiwillige Spenden gebeten.

Herausgeber: *Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.*
Vorsitzender: Uwe Koch, Schobüller Str. 61, 25813 Husum
Heimatmuseum: Telefon: 04241 - 5586
Heimatbücher: Email: gerd.gohlke@wehlau.net
Heimatbrief: Gerd Gohlke, Syker Straße 26, 27211 Bassum
Internet: Email: werner.schimkat@wehlau.net
Telefon: 0611 - 50509840 - Fax: 0611 - 50509841

Schatzmeistererin, Kreisdatei Ingrid Eigenbrod, Am Rotlauber 1, 34513 Waldeck
Telefon: 05623 - 6225
Email: chamuela@gmx.net
Bürozeit: Montag, 10:00 - 14:00 Uhr, bei Nachrichten und Anfragen außerhalb dieser Zeit bitte Rufnummer hinterlassen, wenn Sie einen Rückruf wünschen.

Konten der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.:
IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97, BIC: BRLADE21SYK
IBAN: DE52 2915 1700 1110 0020 92, BIC: BRLADE21SYK

Für Überweisungen aus dem europäischen Ausland
folgende IBAN-Nr. eingeben: DE65 2915 1700 1110 0199 97

Auflage: 2100 Stück
Internet-Adresse: www.kreisgemeinschaft-wehlau.de

Druck und Vertrieb: Rautenberg Druck GmbH, Blinke 8, 26789 Leer

Redaktionsschluss: Jeweils am 31. März und am 30. September.

Artikel, die mit dem Namen des Autors unterzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Änderungen, Kürzungen, sowie den Zeitpunkt der Veröffentlichung der eingesandten Berichte vor.



Wehlauer Heimatbrief



Kreisstadt Wehlau - altes Stadtbild

103. Folge Sommer 2020



Allenburg



Tapiu



Wehlau



Diepholz

Inhaltsverzeichnis

In diesem Heimatbrief lesen Sie:



Aktuelles

Impressum	Redaktion	2
Inhaltsverzeichnis	Redaktion	4
Innehalten und besinnen	Redaktion	6
Vorwort	Uwe Koch	8
Vorwort der Stadt Bassum		10
Wichtige Bekanntgabe: Unsichere Termine		11
Wir erinnern an Flucht und Vertreibung der Deutschen aus dem Osten		12
Leserzuschriften		14
Bewusste Investition in die Vergangenheit		18
Das Forum Gessler Goldhort		20
Per Flixbus nach Königsberg		22
Wiedereröffnung des Ostpreußischen Landesmuseums		24
Das ist neu auf unserem Kreistreffen		26

Veranstaltungskalender

Termine Heimattreffen 2020	27
Wichtiger Hinweis der Geschäftsführung	28
Kontakte und Informationen in der Heimat	29
Mitgliederversammlung mit Hauptkreistreffen 2020	30
Einladung zur Mitgliederversammlung	33
Einladung zum Hauptkreistreffen	35
Ostpreußenreise 2021	37

Geschichten – Berichte

50 Jahre Patenschaft Bassum – Tapiau	Gerd Gohlke	46
Mein Ostpreußen	Josef Wiener-Braunsberg	52
Ein „langer, kurzer“ Wintertag in Ostpreußen	Hauke Eggert	54
Die Aufklärung		58
Ein Sommer in Ostpreußen	Jörg Pauloweit	59
620 Jahre Stadtrechte für Allenburg	Ute Bäsmann	63
Nester ausnehmen	Ute Wohler	65
Ostpreußische Skudden	Michael Schemmerling	66

Eine Kindheit in Ostpreußen ...	Corinna Boé	76
Leben mit und von Bernstein	Heiko Fritze	81
Weites Land mit viel Geschichte	Heiko Fritze	84
Verlorene Kindheit – die Wolfskinder		88
De Buscherbau		91
Und was ist mit Allenburg?	Siegbert Görke	92
Am Rande dessen, was der Mensch ertragen kann		108
Dat kleene Farkelke		110

Geburtstage & Gratulationen

Mitglieder, die 100 Jahre und älter werden	Heimatkreisdatei	111
Geburtstage Juli	Heimatkreisdatei	113
Geburtstage August	Heimatkreisdatei	116
Geburtstage September	Heimatkreisdatei	120
Geburtstage Oktober	Heimatkreisdatei	123
Geburtstage November	Heimatkreisdatei	127
Geburtstage Dezember	Heimatkreisdatei	130

Wir gedenken

Todesanzeigen	Heimatkreisdatei	134
Wir gedenken der Heimgegangenen	Heimatkreisdatei	141

Unsere Bücherecke

Heimatbuch des Kreises Wehlau	Werner Schimkat	143
Die Heimatbücher des Kreises Wehlau	Gerd Gohlke	112
Reste aus unseren Souvenirs	Redaktion	155

Spenderliste

Spender	Heimatkreisdatei	157
---------	------------------	-----

Arbeit für die Heimat

Vereinsrecht	Ingrid Eigenbrod	169
Die Schatzmeisterin	Ingrid Eigenbrod	170
Vorschau auf Veranstaltungen im Jahre 2020		171
Familienforschung		172
Datenschutz		174
Aufnahmeantrag		175
Anmeldung Hauptkreistreffen 2020	Redaktion	176

Innehalten und Besinnen

Wert und Würde unserer Heimat

Bei vielen feierlichen Anlässen, historischen Erinnerungen, besonders bei Trauerfällen, wird generell das Versprechen abgelegt, dieses Ereignis niemals zu vergessen.

Häufig beinhaltet das feierliche Versprechen eine Würdigung erbrachter Leistungen, erzielter Erfolge oder bedeutsamer Daten der Geschichte. Daraus erwächst dann die sogenannte „**Erinnerungskultur**“. Ausdruck bleibender Erinnerung sind neben Gedenktagen, Museen und Archiven besonders Mahnmale, Gedenkstätten, Friedhöfe und Denkmale.



Der 8. Mai 2020 erinnert uns an den 8. Mai 1945. Vor 75 Jahren ging der für die Deutschen Heimatvertriebenen folgenschwere 2. Weltkrieg zu Ende. Es geht nicht darum über unseren Vertreibungsschmerz und die wirtschaftlichen Verluste zu klagen, sondern den **Wert** und die **Würde unserer Heimat in Erinnerung** zu behalten.

Was ist aber **gegen das Vergessen** zu tun?

Obwohl viele unserer Landsleute trotz der erlittenen Entbehrungen ein hohes Alter erreichen, wird die Zahl derer, die noch in der Heimat gelebt haben, zwangsläufig weniger. Wenn auch unter den Nachkommen und auch in der Öffentlichkeit ein vielseitiges Interesse an Ostpreußen besteht, so fehlt es doch an einer bleibenden nachhaltigen Orientierung, die dieses wunderbare Land verdient hat.

Selbstverständlich gab es seit der Vertreibung Bemühungen, die Folgen von Flucht und Vertreibung zu mindern. Dabei gibt es Anlässe zum Lob und zur Kritik. Auch unsere heimatlichen Gemeinschaften sollten ihre Arbeit nicht nur loben, sondern auch ein wenig Selbstkritik üben. Die Erinnerung an unsere Heimat Ostpreußen ist eine gesellschaftliche Aufgabe, die dauernd präsent sein sollte, sodass sie in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Die Selbstdarstellung in Eigenveranstaltungen reicht da nicht aus, so wertvoll die Heimattreffen hoffentlich noch lange sein werden.

Suchen wir also jetzt, 75 Jahre nach Kriegsende, zu einem ehrwürdigen Anlass, ein Merkmal oder eine Eigenschaft als sichtbares, unverwechselbares Zeichen unserer Heimat, um ihre einmaligen Landschaften, die Geschichte und ihre Menschen in Erinnerung zu behalten. Das kann ein historisches Ereignis, eine

bekannte Person oder ein landestypischer Sachbezug sein. Wir Ostpreußen müssen uns nur einig sein und selber wissen, was wir wollen.

Ein gutes Beispiel sind: „Die Salzburger“. Der Name steht für die gesamte Geschichte dieser Menschen von ihrer Vertreibung aus Glaubensgründen im 18. Jahrhundert, ihr Leben in Ostpreußen. Wie wäre es, wenn unter dem Begriff „**Wir Ostpreußen**“ an einem bestimmten Datum in Zusammenhang mit einem Bezugspunkt ein ständiger Tag zum Wiedererkennungswert für unsere Heimat würde?

Auch Generationen nach uns sollten verpflichtet sein, dem Stammland Preußens, unserer geliebten Heimat Ostpreußen, einen ehrwürdigen Platz der dauerhaften Erinnerung und Würdigung zu bewahren. Wir selbst müssen uns darum bemühen und nicht darauf warten, dass Andere es für uns tun.

Gerd Gohlke



Königsberg in Preußen



Bassum in Niedersachsen



*Gemeinsame Erinnerungen
sind manchmal die besten Friedensstifter.*

(Marcel Proust)



Liebe Landsleute und Freundinnen und Freunde der Kreisgemeinschaft Wehlau!

Vor 75 Jahren fand der Zweite Weltkrieg mit der bedingungslosen Kapitulation der Deutschen Wehrmacht auch die unglückselige Naziherrschaft für unser Land und Europa ein Ende.

Deutschland lag am Boden, befreit zwar von der Naziherrschaft, aber gedemütigt durch das, was ans Tageslicht kam, beschämt über das, was dieses Machtgefüge an Unheil und Tod über dieses stolze Kulturland gebracht hatte.

Es gibt noch Zeitzeugen, denen das Ende dieses Nazimartyriums in Erinnerung geblieben ist, die sie heute noch quälen und aufwühlen, die aber froh waren, davon gekommen zu sein und neu anfangen zu können. Oft mit einem neuen Anfang in neuer Umgebung und unter dem Gefühl Verlierer, Fremder im eigenen Land zu sein. Das Land nahm die Geflüchteten zwar auf, wurde aber oft schwer oder nie richtig Heimat. Vor 75 Jahren brachte das Ende der Kriegshandlungen dann auch den Geist zurück, der sich beispielsweise schon bei der Besiedlung Ostpreußens nach Pest und Kiegszeiten bewährt hatte und Neues schaffen konnte. Wir Ostpreußen, wir Wehlauer auf neuem Boden packten mit an, zusammen mit all den anderen Schicksalgenossen, die Flucht und Vertreibung und Vertreibung erlitten (oder erlebt) hatten.

Wir Neuen nehmen heute dankbar all die Hilfen zur Kenntnis, die man uns damals gab und heute noch gewährt. Unser Dank gilt unseren Paten, den Landkreisen und Ortschaften im Westen. Die ehemaligen Wehlauerinnen und Wehlauern und ihre Nachfahren fühlen sich heute noch in der Kreisgemeinschaft Wehlau bei ihren Paten gut aufgehoben.

Unser besonderer Dank richtet sich an die Stadt Syke, die Stadt Bassum, die Stadt Hoya und an den Landkreis Diepholz. Unsere Steine der Erinnerung in Wehlau und Allenburg legen Zeugnis ab von einer schon lange gepflegten Patenschaft. Das Heimatmuseum der Kreisgemeinschaft im Kreismuseum in Syke, das Archiv in Räumen des ehemaligen Kreishauses in Syke sind für uns Wehlauerinnen und Wehlauer wichtige Bekundungen unser Patenschaften und zeigen die Wertschätzungen gegenüber der Arbeit der Kreisgemeinschaft Wehlau.

Die Corona-Krise zwingt auch uns in der Kreisgemeinschaft Wehlau, unsere Arbeit anders zu ordnen. Auch wenn belastende Einschränkungen unserer Leistungsfähigkeit Grenzen setzt, müssen wir durchhalten und uns anders orientieren: Das Heimatkreistreffen in der geplanten Weise muss in diesem Jahr ausfallen. Vielleicht ergibt sich eine andere Form noch im Dezember oder wieder in gewohnter Weise 2021 in Bassum.

Bleiben Sie uns gewogen und bleiben Sie gesund. Vergessen Sie nicht, dass die Arbeit der Kreisgemeinschaft Wehlau sehr stark abhängt von Ihren Spenden. Überweisen Sie uns Ihre Spende.

Mit herzlichen Grüßen

Lwe Horn

Vorsitzender der
Kreisgemeinschaft Wehlau



Vorwort der Stadt Bassum

Sehr geehrte Mitglieder der Kreisgemeinschaft Wehlau,

große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus und so freue ich mich, Ihnen heute als Bürgermeister der Stadt Bassum die herzlichen Grüße aus der Stadt Bassum zu übermitteln. Ich hoffe, dass Sie die bisherigen Corona-Zeiten gesund überstanden haben.



Heimat, meine Damen und Herren, ist, wo wir unseren Lebensfaden festgemacht haben. In dieser Definition schwingt auch etwas Aktives mit: Wir sind nicht nur durch die Geburt oder das Aufwachsen irgendwo verwurzelt, wir verwurzeln uns auch selber. Und aus dieser Heimat sind Sie vor vielen Jahrzehnten vertrieben worden. Vertrieben aus einer Heimat mit der man viele Erinnerungen aus früheren Tagen verbindet. Diese Verbindung spürt man bei Ihren Treffen, an denen ich als Bürgermeister auch schon teilnehmen durfte, doch sehr. Gemeinsame Erinnerungen, Geschichten und Lieder aus alten Zeiten machen diese Verbindung zu Ihrer Heimat immer wieder deutlich.

Ein Faden zu Ihrer Heimat wurde vor mittlerweile 50 Jahren gespannt- das Patenschaftsverhältnis zwischen der Stadt Bassum mit der damaligen Ordensstadt und heutigen Kreisstadt Tapiau. Am 6. April 1970 wurde der Beginn dieser Patenschaft festgelegt und mittels einer Patenschaftsurkunde besiegelt.

Und zu diesem 50 jährigen Jubiläum gratuliere ich Ihnen, aber auch uns als Stadt Bassum, ganz herzlich.

Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle denen, die über die vielen Jahrzehnte dafür gesorgt haben, dass dieser Faden zur Heimat, trotz politischer Veränderungen auf der einen aber auch auf der anderen Seite, nicht gerissen ist. Das Halten dieser Verbindung wurde durch Fahrten und Besuche altbekannter Stätten gewährleistet. Und hierbei hat sich Gerd Gohlke aus Bassum, als langjähriger Vorsitzender der Kreisgemeinschaft Wehlau, verdient gemacht. Menschen wie ihn, mit seiner Schaffenskraft und seiner Hartnäckigkeit benötigt man, um solche Verbindungen zu erhalten. Dafür sage ich an dieser Stelle Herrn Gohlke, ich denke auch in Ihrem Namen, meinen aufrichtigen Dank für die langjährige Tätigkeit. Die Kreisgemeinschaft Wehlau meine Damen und Herren, wahrt die Traditionen und pflegt altes Kulturgut. Sie hält Erinnerungen wach, die zu unserer Geschichte dazugehören. Bewahren Sie sich diese Erinnerungen und teilen Sie diese auch mit nachfolgenden Generationen.

Freundliche Grüße aus Bassum.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Christian Porsch'. The signature is fluid and cursive.

Christian Porsch
Bürgermeister der Stadt Bassum

Wichtige Bekanntgabe

Unsichere Termine

Wie die aktuelle Entwicklung zeigt, kann nicht garantiert werden, dass die in diesem Heimatbrief bekannt gegebenen Termine stattfinden können.

Das Regionaltreffen in Leipzig musste wegen der Corona-Epidemie ersatzlos ausfallen. Die diesjährige Reise in die Heimat musste von Juni 2020 auf die Zeit vom 02. Mai bis 11. Mai 2021 verlegt werden.

Sollte auch unser diesjähriges Hauptkreistreffen (Mitgliederversammlung) am 12. und 13. September nicht in Bassum stattfinden können, so laden wir ersatzweise schon jetzt zu einer **Mitgliederversammlung** zu

Dienstag, den 01. Dezember 2020
um 11:00 Uhr nach Lüneburg
ins **Gasthaus Krone**,
Heiligengeiststraße 39-41, 21335 Lüneburg ein.

Die für den 12. September 2020 veröffentlichte Tagesordnung gilt unverändert. Eine neuerliche Einladung erfolgt nicht.

Bitte melden Sie sich unbedingt für die **Mitgliederversammlung** am **12. September in Bassum** an, über eine erforderlich werdende Verlegung nach Lüneburg werden wir rechtzeitig informieren.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Gasthaus Krone ist für 14:00 Uhr eine Führung im Ostpreußischen Landesmuseum bestellt.

Der Vorstand



75 Jahre Kriegsende:

Wir erinnern an Flucht und Vertreibung der Deutschen aus dem Osten

„Wir brauchen und wir haben die Kraft, der Wahrheit, so gut wir es können, ins Auge zu sehen, ohne Beschönigung und ohne Einseitigkeit.“

(Bundespräsident Richard von Weizsäcker am 8. Mai 1985)

Vor 75 Jahren, am 8. Mai 1945, ging der Zweite Weltkrieg zu Ende. Der vom nationalsozialistischen Deutschland entfesselte Krieg brachte Tod und Vernichtung über viele Völker Europas. Grausamer Höhepunkt des NS-Rassenwahns war die Shoah, die planmäßige, systematische Ermordung der europäischen Juden. Die Erinnerung an die Verbrechen, die von Deutschland während des Krieges begangen worden sind, ist heute selbstverständlicher Bestandteil unserer Gedenkkultur. Das ist richtig, und das muss so bleiben.

Zum kollektiven Gedächtnis unserer Nation gehört ebenfalls das Bewusstsein, dass zwischen 1945 und 1949 Millionen Deutsche aus dem Osten ihre Heimat verloren haben. Der bundesweite Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung am 20. Juni bringt dies beispielhaft zum Ausdruck. Es lässt sich dennoch nicht leugnen, dass die Erinnerung an Flucht und Vertreibung der Deutschen zu verblassen droht. Gerade in der jüngeren Generation schwindet das Wissen um die damaligen Ereignisse und ihre bis in die Gegenwart reichenden Folgen. Wir dürfen und wollen uns nicht damit abfinden. Anlässlich des 75. Jahrestages des Kriegsendes setzen wir deshalb ein Zeichen:

- Wir erinnern an rund 15 Millionen Deutsche, unsere Väter, Mütter und Großeltern, die aus Ostbrandenburg, Schlesien, Pommern, Danzig, Ostpreußen, dem Sudetenland und den deutschen Siedlungsgebieten im östlichen und südöstlichen Europa vertrieben worden sind. Im Zuge der Vertreibung der Deutschen haben sie ihre Heimat und ihr Hab und Gut verloren. Dadurch wurde das Aufbauwerk von Generationen zerstört.
- Wir erinnern an die unzähligen Opfer, die auf der Flucht vor der Roten Armee, bei Gewaltexzessen und in Internierungslagern ums Leben gekommen sind.
- Wir erinnern an die Millionen deutscher Frauen, die vor allem im Osten Opfer von Massenvergewaltigungen geworden sind. Wir halten das Andenken an die zahllosen Mütter in Ehren, die für ihre Kinder Übermenschliches geleistet haben.
- Wir erinnern an die Hunderttausende deutschen Zivilverschleppten, darunter zahlreiche Minderjährige, die nach dem Krieg aus den Vertreibungsgebieten in die Sowjetunion deportiert worden sind, wo viele verstarben.
- Wir erinnern an das seelische Leid, das mit dem Heimatverlust verbunden war. Es hat die Betroffenen ihr Leben lang gezeichnet und Familien traumatisiert.
- Wir erinnern an die ungeheuren kulturellen Verluste, die das Ende der jahrhundertealten deutschen Siedlungsgeschichte im östlichen Europa mit sich gebracht hat.
- Wir erinnern daran, dass die Vertreibung der Deutschen, bis heute die größte erzwungene Bevölkerungsverschiebung der Geschichte, ein völkerrechtswidriges Unrecht und ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit war. Diese Einschätzung steht in Einklang mit der Rechtsauffassung, die alle Bundesregierungen nach 1949 vertreten haben.

Wenn wir an die Flucht und Vertreibung der Deutschen erinnern, tun wir das nicht, um deutsche Schuld zu relativieren. Wir tun es, damit jetzige und künftige Generationen wissen, wohin Krieg, Hass und Gewalt führen, und damit sie begreifen, was Heimatverlust bedeutet. Denn aus der Geschichte lernen kann nur, wer die Geschichte kennt.



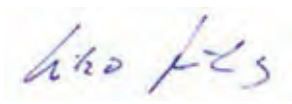
Sylvia Stierstorfer, MdL
Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung
für Aussiedler und Vertriebene



Margarete Ziegler-Raschdorf
Beauftragte der Hessischen Landesregierung
für Heimatvertriebene und Spätaussiedler



Editha Westmann, MdL
Niedersächsische Landesbeauftragte für Heimat-
vertriebene, Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler



Heiko Hendriks
Beauftragter des Landes Nordrhein-Westfalen für
die Belange von deutschen Heimatvertriebenen,
Aussiedlern und Spätaussiedlern



Dr. Jens Baumann
Beauftragter für Vertriebene und Spätaussiedler
im Freistaat Sachsen





Fluchtbericht Elly Preuß

Liebe Heimatbriefredaktion,

unsere Schatzmeisterin, Ingrid Eigenbrot, ließ mich nach dem letzten Treffen wissen, dass jemand der Teilnehmer darum bittet, ihm den Fluchtbericht meiner Mutter Elly Preuß zu kopieren und zuzuschicken. Dieser „Jemand“ möge sich bei mir melden, damit wir besprechen, wie wir die Sache realisieren können.

Adelheid Kirchner

Vogelfängerstr. 8, 34346 Hann. Münden, Telefon: 05541-6126



Sehr geehrter Herr Schimkat,

Am 29. Jan. 2020 fand ich auf der Web-Seite shipspotting.com das Foto eines Schiffes mit dem Namen „Wehlau“ in Great Yarmouth/UK.

Folgendes habe ich über das Schiff gefunden:

1927 gebaut als „Wehlau“ für K. Teichert, Königsberg/Allenburg, bei der Union Gießerei in Königsberg

1930 Eigentum des Tilsiter Dampfer-Vereins, Tilsit

1936 Eigentum von Robert Meyhoefer, Königsberg

1947 Heimathafen Hamburg, dann Bremen, umbenannt in „Hildegard“

1950 als „Oelexpress 1“ Eigentum von Heinrich Awiszus“, Neuwied

Der weitere Lebensweg liegt im Dunkeln und nun taucht ein Foto auf.

Mit freundlichen Grüßen

Dieter Kokot

Am Fuchsberg 26, 21789 Wingst

Sehr geehrter Herr Gohlke!

Anbei die kleine Geschichte, die Sie vielleicht bei Gelegenheit für den Wehlauer Heimatbrief gebrauchen können. Zwischen Berichten schöner Kindheitserlebnisse, der die „alten“ Ostpreußen Ihnen schicken, ist diese mal nicht so fröhlich!

Wenn unsere Enkelkinder (inzwischen 22 und 26 Jahre alt) hier in Lensahn bei uns übernachten, habe ich ihnen viel von unserer Kindheit in Ostpreußen erzählt. Sie lieben die Geschichten sehr und deshalb habe ich vor ein paar Jahren mal viele Erlebnisse aufgeschrieben. Darunter auch beiliegenden Ausschnitt.

Ich hoffe Sie bleiben alle gesund und kommen gut durch diese schwere Zeit.

Ich lese den Wehlauer Heimatbrief übrigens sehr gerne und gründlich und bewundere Sie alle für ihre tolle Arbeit!

Mit herzlichen Grüßen

Ute Wohler



Wer kannte Ulrich Reinsberg aus Wehlau?

Ulrich Reinsberg lebte von Oktober 1938 bis Januar 1945 in Wehlau in einem Nebengebäude der Pinnau Mühle AG, welches noch heute als Wohngebäude genutzt wird.

Können Sie eine Art Suchanzeige abdrucken, dass ich nach Personen forsche, die noch die Familie und Bekannte meines Vaters kannten.

Nach Kriegsende kam Ulrich Reinsberg in ein russisches Kinderheim und wurde dann 1948 (oder 1947) mit dem Zug zusammen mit ca. 6000 Kindern in die damalige DDR gebracht. Dort konnte die Cousine meines Vaters - Karin Reinsberg - meinen Vater in einem katholischen Kinderheim in Wernigerode ausfindig machen. Mein Großvater hieß Georg Rudolf Oskar Reinsberg und war in Wehlau als Müller und Prokurist in der Mühle der Pinnau Mühlen AG tätig.

Vielleicht gibt es ja noch Personen, denen die von mir genannten Namen bekannt sind, oder die mit meinem Vater auf die gleiche Art in die damalige DDR gekommen sind.

Es wäre schön, wenn Sie einen entsprechenden Aufruf abdrucken können.

Vielen Dank dafür

Mit freundlichen Grüßen

Dirk Reinsberg

.....

Hameln, im November 2019

Sehr geehrte Herren Schimkat und Gohlke,

vielen Dank für Ihre Resonanz in Bezug auf den Tod meiner Mutter und Ihrer Antwort bzgl. der Veröffentlichung einer Todesanzeige im Wehlauer Heimatbrief.

Das Angebot, eine Todesanzeige im Wehlauer Heimatbrief für meine Mutter zu schalten, möchte ich sehr gern annehmen und habe daher im Anhang an diese E-Mail eine JPG-Datei – wie von Ihnen erwähnt sind sowohl JPG- als auch PDF-Dateien möglich - beigelegt.

Die Wehlauer Heimatbriefe meiner Mutter habe auch ich oft gelesen, in der Hoffnung etwas über *Tapiau* zu finden, oder die Namen meiner Großeltern Gustav und Margaret Zöllner, geb. Neumann – oder deren Schwester Gertrud (ebenfalls geb. Neumann, damals wohnhaft in der Gartenstraße, dort besaß sie ein ganz kleines Häuschen) – zu lesen.

Die Eltern meines Großvaters wohnten auf Fährkrug, seine Mutter war zum Zeitpunkt der Vertreibung/Flucht bereits verstorben. Sein Vater lebte dort weiterhin und wurde von den Russen im Winterfrühjahr 1945 in einem langen Zug von Menschen in Richtung Tilsit – wo er im Schnee am Straßengraben verscharrt wurde - vertrieben. So beschrieben von der Frau, die ihn im Schnee begrub und meinem Großvater nach Kriegsende einen kleinen Brief schrieb und ihn über die Umstände des Todes seines Vaters aufklärte (*dieser Brief ist heute noch in der Familie vorhanden, Nachlass meiner Mutter*).

Mein Großvater war zu diesem Zeitpunkt in Kriegsgefangenschaft und meine Großmutter mit ihrer Schwester Gertud, ihrer Mutter „*Oma Neumann*“ und meiner 14-jährigen Mutter und meiner 17-jährigen Tante Christel auf der Flucht, während die etwas ältere Schwester meiner Mutter dienstverpflichtet in der Nähe von Pillau in einer Munitionsfabrik arbeiten musste und von der Flucht der Familie zunächst gar nichts erfuhr!

Sie sehen, in unserer Familie ist viel gesprochen worden – zumindest mit den Nachkommen, die hierfür ein Interesse entwickelt haben...

Aus diesem Grund sende ich Ihnen – vielleicht auch, falls Sie mögen, zur Veröffentlichung im Wehlauer Heimatbrief – eine Collage zu. Hier geht es um die Heimatstadt meiner Mutter *Tapiau* und deren Kindheit (alles, was sie so an Erinnerungen in den Jahren erzählt hat...).

In einer mehrmonatigen Recherche bin ich auf die Reise in die Kindheit meiner Mutter gegangen, habe Hunderte von Bildern im Internet recherchiert, gemein-

sam haben wir dann regelmäßig abends nach meinem Feierabend diese Bilder gesichtet und eine Auswahl zusammen getroffen. So ist eine Collage der persönlichen Geschichte entstanden:

In welcher Straße hat die kleine Familie zuerst gewohnt, wo ist die Familie dann hingezogen und warum? Wo wohnten die Eltern des Vaters, wo ist Mutti zur Schule gegangen, erstes Klassenfoto & die Lieblingslehrerin, dann der Besuch der Mittelschule im selben Gebäude, wo hat sie mit den älteren Schwestern etwas für den „Vater“ eingekauft. Welche Straßen ist sie langgelaufen, um nach Hause zu kommen. Wo sind die älteren Schwestern in die Lehre gegangen? Wo wohnten die besten Freundinnen usw. usw.

Die Geschichte einer Kindheit und frühen Jugend, die plötzlich zu Ende war!

Sich im Winter 1945 arbeitend auf den Feldern von Mecklenburg wiederfindend, bis zur weiteren Flucht nach Niedersachsen. Einen Vater – der aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückkam und völlig erschöpft war, froh, wenigstens die Frau und zwei Töchter gefunden zu haben – zurücklassend, weil sie und ihre Schwester in der eisigen Kälte nicht länger unter russischem Kommando (nachdem die Gutsbesitzer von Gut Groß Walmsdorf geflohen waren) auf den Feldern mit erfrorenen Fingern arbeiten konnten und in der gleichen Nacht seiner Ankunft und des Wiedersehens Groß Walmsdorf ohne ihn verlassen mussten!! Und viele Dinge mehr...

Sie kennen diese Geschichten sicher alle. Also, ich erlaube mir eine JPD-Datei mit Collage der Stadt Tapiaw und den Wegen meiner Mutter und ihrer Familie anzufügen, vielleicht freut sich ja jemand darüber – zumindest ihre Klassenkameradinnen, die sie 50 Jahre später wiedergefunden hat und mit denen sie lange Jahre in Kontakt bleiben durfte.

Viele Grüße sendet

Corinna Boé

PS.:

Ihr Einverständnis vorausgesetzt würde ich im Übrigen die zugewandte Spendenbereitschaft meiner Mutter gerne weiterleben lassen und in ihrem Namen fortsetzen.

Auch würde ich mich über die Winterausgabe des Wehlauer Heimatbriefes – falls Sie mir diesen unter der Anschrift meiner Mutti zusenden mögen – freuen, um diesen gemeinsam mit der noch lebenden ältesten Schwester meiner Mutter, Frau Dorothea Vogt, geb. Zöllner (wohnhaft in Mayen/Eifel) anschauen zu können.



Bewusste Investition in die Vergangenheit

Von Anke Seidel (Kreiszeitung Syke)

Diepholz – Rund 2,1 Millionen Euro soll sie kosten, die bewusste Investition in die Vergangenheit: Auf dem Gelände des Landkreis-Verwaltungszentrums in Diepholz soll das neue Kreisarchiv entstehen. Die konkreten Planungen laufen zurzeit, das Geld steht im Haushaltsplan bereit. Aber zunächst muss eine baurechtliche Hürde überwunden werden.

„Der Bebauungsplan muss geändert werden“, erklärte Mischa Flaspöhler als Leiter des Landkreis-Fachdienstes Liegenschaften auf Anfrage. Gespräche darüber mit der Stadt Diepholz laufen zurzeit. Von deren Ergebnis hängt es ab, wann der erste Spatenstich für das Kreisarchiv gesetzt werden kann.

Die aktuelle Baustelle vor dem Kreishaus hat mit dem Projekt nichts zu tun: dort müssen Rohre neu verlegt werden, so Flaspöhler. Das neue Kreisarchiv entsteht im Bereich Römblingstraße/Wellstraße. Um dort ein funktionales, eingeschossiges Gebäude errichten zu können, waren bereits im Februar neun Bäume gefällt worden.

Rund 500 Quadratmeter soll das neue Kreisarchiv umfassen – und damit zwischen 2 500 und 3 000 laufende Meter Akten aufnehmen können. Die sollen in einem dauerhaft gleichbleibenden Klima gelagert werden, um sie für die Nachwelt zu erhalten.

Zum einen ist es der Bestand aus dem Kreisarchiv in Eydelstedt, der dort untergebracht werden soll – zum anderen sind es aber auch Akten, die zurzeit noch auf den Dachböden der Kreishäuser in Diepholz und Syke lagern. Gemeinsam mit Kreisarchivar Stephan Kathe soll zu gegebener Zeit geprüft werden welche Akten eine Relevanz für die Zukunft haben und deshalb im Neubau aufbewahrt werden sollen.

Bürger sind im neuen Kreisarchiv ausdrücklich willkommen. Das beweist der rund 150 Quadratmeter große Baubereich, der für Besucher-, Büro und weitere Funktionsräume vorgesehen ist. Bis zu vier Besucher sollen gleichzeitig PC-Arbeitsplätze nutzen können, ist im Konzept vorgesehen.

Wann ist Wunsch-Baubeginn für den also insgesamt 650 Quadratmeter umfassenden Neubau? „Das hängt von der Änderung der Baugenehmigung ab“, antwortet Mischa Flaspöhler – und nennt als Wunsch-Bezugstermin „Ende 2020“.

Genau dann endet der Mietvertrag für die derzeitigen Kreisarchiv-Räume in Eydelstedt. Sie umfassen eine Fläche von rund 850 Quadratmetern. Der Vertrag war Anfang 2011 für zehn Jahre geschlossen worden.

Das Kreisarchiv wieder nach Diepholz zu holen, wo es vor der Ära Eydelstedt schon einmal untergebracht war, das war ausdrücklicher Wunsch von Landrat Cord Bockhop gewesen. Der Kreistag unterstützt das Projekt. Zuvor waren mehrere Varianten geprüft und verworfen worden – wie die Umwandlung des Sitzungssaals am Kreishaus in Diepholz in ein Archiv. Für Ausschusssitzungen und Fachkonferenzen, wie sie dort stattfinden, soll eine Alternative geschaffen werden – und für Sitzungen des Kreistags die Oberschule Bassum hergerichtet werden.

Das wurde am Ende genauso wenig als zielführend gewertet wie ein repräsentativer Neubau auf dem Gelände des Kreishauses in Diepholz mit einem neuen Sitzungssaal – auch die dritte Variante, die Umnutzung des Gesundheitsamts Diepholz, fiel durch. Ebenfalls verworfen wurde die Möglichkeit, das sogenannte „Hilfskrankenhaus“ in Syke zum Archiv umzubauen. Diese Bunkeranlage liegt unter der BBS Europaschule und war während des Kalten Krieges errichtet worden. Zwischenzeitlich war das Hilfskrankenhaus entwidmet worden. Der Bunker biete aber noch immer „mehrere tausend Quadratmeter“ Platz, so hieß es.

Anmerkung der Redaktion:

Der vorstehende Bericht der Kreiszeitung zeigt uns den Weg, den auch unsere Wehlauer Archivalien gehen könnten, wenn sie nicht mehr am jetzigen Standort im Kreishaus in Syke bleiben können. Der symbolische Spatenstich erfolgte am 06. Mai 2020.

*T*radition heißt nicht
Asche aufbewahren,
sondern eine Fackel
am Brennen zu halten

(P. Satre)



Das Forum Gessler Goldhort

Das Kreismuseum Syke, in dem auch das Wehlauer Heimatmuseum beheimatet ist, erhält im Herbst 2020 eine weitere Attraktion: Das Forum Gessler Goldhort. Der außergewöhnliche Ausstellungsbau präsentiert auf zwei Geschossen und ca. 400 qm archäologische Funde aus dem Landkreis Diepholz von der Steinzeit bis zum Mittelalter. Herzstück und Namensgeber des Forums ist der spektakuläre Fund Gessler Goldhort.

Der Goldhort wurde im April 2011 nur wenige Kilometer vom Kreismuseum entfernt bei den Vorarbeiten für die Verlegung der Nordeuropäischen Erdgasleitung (NEL) entdeckt. Mit seinen 117 Goldobjekten und einem Gewicht von 1,7 kg zählt der Hort zu einem der größten Goldfunde aus prähistorischer Zeit in Mitteleuropa. Er setzt sich zusammen aus Schmuckstücken – unter anderem einer Fibel, die in ihrer Form einzigartig ist – und Spiralketten, die wahrscheinlich als prämonetäre Zahlungsmittel verwendet wurden. Der Hort ist circa 3300 Jahre alt und datiert somit in die Bronzezeit. Erste Analysen des Goldes weisen auf eine Herkunft des Materials aus Zentralasien, dem Balkan und dem Donaugebiet. Dies lässt auf ein weitgespanntes Netz von Handelsrouten in der Bronzezeit schließen und zeigt, wie eng bereits vor über 3000 Jahren die Welt zusammengewachsen war.

Die gesamte Strecke der NEL-Trasse und der 2017 gebauten Nord-West-Anbindungsleitung (NOWAL) wurde vorab archäologisch untersucht. Diese Großprojekte boten die einmalige Chance auf fast 100 km einen Blick in das Bodenarchiv des Landkreises zu werfen. Von den über 120 Fundstellen stellt das Forum besondere Funde aus, die ein Licht auf das Leben in der Region über mehrere tausend Jahre hinweg werfen.

Dieses Mammutprojekt wäre nicht ohne den Einsatz der neuesten Technik wie Drohnen, Metallsonden, 3D-Scans und ohne interdisziplinäre Zusammenarbeit möglich gewesen. Der Goldhort wurde zum Beispiel, bevor er unter Laborbedingungen ausgegraben wurde, gescannt und in 3D ausgedruckt, um mögliche Beschädigungen bei der Freilegung zu vermeiden.

Gäste können das moderne archäologische Forschen im Mitmach-Labor, das im Erdgeschoss des Forums zu finden ist, selbst ausprobieren. An sechs Labortischen können Besucherinnen und Besucher typische Funde wie zum Beispiel Tier- und Menschenknochen, Steinwerkzeuge und Pflanzenproben selbst untersuchen, herausfinden wie die Objekte für die Nachwelt konserviert werden und ihre Ergebnisse interaktiv überprüfen.

Das Forum Gesseler Goldhort versteht sich als ein lebendiger Lernort, der die Vergangenheit spannend vermittelt und seine Besucherinnen und Besucher dazu einlädt, einen eigenen Forschergeist zu entwickeln. Es gibt regelmäßige Führungen und besondere Aktionen für Kinder. Im Sommer finden die Bronzezeittage statt, während denen die Epoche, aus der der Goldhort stammt, wieder lebendig wird. Jeden Monat gibt es einen Vortrag zu einem aktuellen archäologischen Thema, zu dem auch ein kleiner Imbiss gereicht wird, um die Archäologie im Landkreis Diepholz, die sogar in Fachkreisen wenig bekannt ist, zu fördern.

Die Eröffnung des Forums Gesseler Goldhort ist für Herbst 2020 geplant.

*Verfasserin: Nele Miethig,
Wissenschaftliche Volontärin am Kreismuseum Syke*

Anmerkung der Redaktion

Das Goldhort Museum wird auch unser Wehlauer Heimatmuseum bereichern, weil das Kreismuseum insgesamt an Attraktivität gewinnt. Besonders interessant für uns ist der Weg der Erdgasleitung durch die Ostsee aus dem Königsberger Gebiet (Oblast Kaliningrad) in unseren Patenkreis Diepholz.

Die Eröffnung soll jetzt im Oktober diesen Jahres erfolgen, nachdem sie im Juni wegen der Corona Epidemie nicht stattfinden konnte.

Per Flixbus nach Königsberg

Das deutsche Busunternehmen betreibt von Danzig aus gemeinsam mit polnischen Partnern die neue Strecke

Das begehrteste Reiseziel für Russen aus dem Königsberger Gebiet heißt Danzig. Zwischen Königsberg und Danzig verkehren mehrmals täglich Busse der Unternehmen „Kenigavto“, „Selenogradsk-Trans“ und einer polnischen Firma. Abhängig von der Zahl der Passagiere können große Busse oder auch Minibusse im Einsatz sein. Die Entfernung zwischen den beiden Städten beträgt zwar nur zirka 170 Kilometer, die Reisezeit – einschließlich Wartezeiten an der polnisch-russischen Grenze – beträgt aber durchschnittlich vier Stunden. Der Fahrpreis war bislang



Busbahnhof Danzig: Polnischer Bus im Dienst von Flixbus Bild: J.T.

bei allen Unternehmen einheitlich und betrug umgerechnet knapp zehn Euro. Kauft man die Fahrscheine jedoch am Busbahnhof in Danzig, kosten sie 50 polnische Zloty und sind mit knapp zwölf Euro etwas teurer.

Mit Linienbussen zu reisen ist bequem, da sie die innerostpreußische Grenze und die Zollkontrolle schneller als Pkws passieren können. Autos stehen für gewöhnlich lange in der Schlange. Die Strecke ist besonders an Wochenenden und Feiertagen sehr

beliebt, wenn Russen aus dem nördlichen Ostpreußen zur Erholung oder zum Einkaufen nach Danzig fahren. Es ist ratsam, die Fahrkarten im Voraus zu kaufen, sonst kann es passieren, dass man keinen Platz mehr bekommt.

Es gibt noch einen weiteren Grund, warum die Buslinie besonders bei Nordostpreußen so beliebt ist: Viele fliegen von Danzig aus in andere Städte Europas. Vom Flughafen Lech Wałęsa gibt es viele Billigflüge und es ist der nächstgelegene große Flughafen für die Königsberger. Deshalb verwundert die Beunruhigung unter ihnen nicht, als die Königsberger Busfirma „Kenigavto“ plötzlich eine ihrer Routen vom 1. bis 17. November gestrichen hatte. Zumal einige Passagiere bereits Fahrscheine für die gestrichenen Fahrten gekauft hatten.

Zur gleichen Zeit hatte das deutsche Unternehmen Flixbus damit begonnen, Busse auf der Route Danzig – Königsberg einzusetzen. Flixbus verkauft zwar Fahrkarten über seine Website, der Transport wird aber weiterhin von der polnischen Firma PKS Gdansk und der russischen Firma Selenogradsk-Trans durchgeführt. Die Busse auf der Strecke Danzig – Königsberg werden nicht grün sein, sie werden einfach mit Schildern „Współpracy z Flixbus“ (In Kooperation mit Flixbus) gekennzeichnet.

Flixbus betreibt nicht in allen europäischen Ländern eigene Busflotten, sondern dient oft nur als Vermittler für lokale Unternehmen. Die Busse verkehren täglich, auch an Feiertagen und Wochenenden. Die Strecke beinhaltet mehrere Haltestellen wie Danziger Busbahnhof – Danzig – Elbing – Braunsberg und Königsberg Flughafen.

Gemäß dem Fahrplan auf der Flixbus-Website fahren die Busse von Danzig nach Königsberg um 6, 15 und 17 Uhr sowie von Königsberg nach Danzig um 6, 7.30 und 15 Uhr. Der Onlinepreis beträgt rund 13 Euro, also etwas mehr, als wenn man die Fahrkarten direkt bei den polnischen oder russischen Busunternehmen kauft. Die russischsprachige Seite von Flixbus bietet Fahrkarten für umgerechnet 13,15 Euro an. So müssen die Bürger des nördlichen Ostpreußen geringfügig mehr für die Fahrten mit den gleichen Bussen bezahlen. Wenn Sie ihre Fahrkarten jedoch direkt über die Website der Busunternehmen kaufen, ist der Preis gleich.

Viele fragen sich, ob bald zwischen Königsberg und Danzig auch die grünen Flixbusse verkehren werden. Was den Komfort angeht, gelten die Flixbusse als besser als die der russischen Unternehmen, bei denen die Toiletten in letzter Zeit fast immer außer Betrieb waren und die Passagiere bis zur Grenze durchhalten mussten. Viele hoffen deshalb, dass sich mit dem Eintritt des deutschen Unternehmens auch die Servicequalität verbessern wird.

Jurij Tschernyschew

Veröffentlicht am 27.11.2019

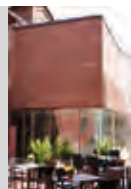
Je schöner

Je schöner und voller die Erinnerung, desto schwerer ist die Trennung.

Aber die Dankbarkeit verwandelt die Erinnerung in stille Freude.

*Man trägt das vergangene Schöne nicht wie einen Stachel,
sondern wie ein kostbares Geschenk in sich.*

(Dietrich Bonhoeffer 1906-1945, deutscher Theologe)



Ostpreußisches Landesmuseum
mit Deutschbaltischer Abteilung



Wiedereröffnung des Ostpreußischen Landesmuseums mit Deutschbaltischer Abteilung und des Brauereimuseums Lüneburg am 12. Mai 2020

Liebe Freundinnen und Freunde des Ostpreußischen Landesmuseums und unserer Deutschbaltischen Abteilung sowie des Brauereimuseums,

lange Wochen sind vergangen, in denen unser Haus aufgrund der Corona-Pandemie schließen musste. Die Sicherheit und Gesundheit unserer Besucherinnen und Besucher ebenso wie die unseres Museumsteams liegt uns sehr am Herzen, weshalb dieser Schritt unausweichlich und zudem behördlich verordnet war. Wir hoffen, Sie sind gut durch diese Phase strenger Restriktionen gekommen und vor allem gesund geblieben. Glücklicherweise ist von unserer Mannschaft bislang niemand betroffen gewesen.

Vielmehr haben wir, auch wenn das Museum geschlossen war, hinter den Kulissen fleißig weiter gearbeitet, Liegegebliebenes aufgeholt, Inhalte in der Dauerausstellung ergänzt, mit den Vorbereitungen zu einem Audio-Guide begonnen und unsere Wiedereröffnung vorbereitet. Darüber hinaus haben wir unsere Inhalte verstärkt im Netz geteilt, um unseren Besucherinnen und Besuchern trotz Schließung einen (virtuellen) Museumsbesuch zu ermöglichen.

Auf Facebook und Instagram erhalten Sie täglich Einblicke in unsere Arbeit und auf unserem Youtube-Kanal erscheint jeden Freitag ein Video zu Lieblingsstücken unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder zur Ostpreußischen und Deutschbaltischen Geschichte. Haben Sie ein Video verpasst? Hier können Sie sich unsere Reihe ansehen.

Natürlich kann all das Digitale nicht das Authentische eines originalen Kunstwerks ersetzen. Haben auch Sie Besuche, Feiern oder Kulturangebote wie einen Theater- oder Museumsbesuch vermisst? Für Letzteren immerhin zeichnet sich ein erster Hoffnungsschimmer ab: Wir freuen uns, voraussichtlich am **12.05.2020** wieder unsere Türen für Sie öffnen zu können. Von **Dienstag bis Sonntag** heißen wir Sie von **10 bis 18 Uhr** willkommen und hoffen, vielen Menschen mit der Auseinandersetzung



von Kunst, Kultur und Geschichte ein Stück weit Halt und Inspiration zu geben. Auch das MuseumsCafé Bernstein wird unter strengen Auflagen wiedereröffnen. Wir freuen uns, Sie auch dort begrüßen zu dürfen.

Wir möchten Ihnen einen angenehmen und sorgenfreien Besuch bei uns ermöglichen. Für Ihre und unsere Sicherheit haben wir verschiedene Maßnahmen in Abstimmung mit den behördlichen Auflagen getroffen. Schon heute danken wir Ihnen für Ihre Rücksicht und Ihr Verständnis.

Folgende **Hygienemaßnahmen** und Vorgaben sind bei einem Museumsbesuch zu beachten:

- In allen Bereichen des Museums gilt die Abstandregel von 1,5 m für alle Personen, die nicht in einem Hausstand leben
- Besucherinnen und Besucher sind verpflichtet einen Mund-Nase-Schutz zu tragen
- Wir stellen Desinfektionsmittel bereit; waschen Sie sich dennoch bitte regelmäßig die Hände, vermeiden Körperkontakt/Händeschütteln und niesen Sie ggf. in die Armbeuge oder in ein Taschentuch
- Nicht alle Medien- und Mitmachstationen werden aufgrund unserer Hygienestrategie zur Verfügung stehen, wir bitten um Verständnis.
- Falls Sie sich krank fühlen: Bleiben Sie bitte zu Hause. Wir empfangen Sie gerne jederzeit wieder, sobald Sie genesen sind.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Wir vermissen sehr den Austausch mit unseren Besuchern; die Freude und das Interesse, die unsere Exponate zu wecken wissen, sind uns ein wichtiges Stimulans.

Aber auch wenn Sie uns derzeit nicht besuchen können oder wollen, bitten wir Sie heute um Hilfe. Die Wochen der Schließung haben ein großes Loch in unsere Finanzplanung gerissen, und bei all den Einschränkungen werden auch nach Wiedereröffnung die Museumseinnahmen kaum so wie erwartet ausfallen.

Bitte helfen Sie uns, die reiche Kulturgeschichte Ostpreußens und der Deutschen weiterhin auf hohem Niveau für Groß und Klein zu vermitteln. Wir freuen uns daher über jede, auch geringe Spende:

Ostpreußisches Landesmuseum
Sparkasse Lüneburg
IBAN DE10 2405 0110 0000 0780 06
BIC NOLADE21LBG

Mit Hoffnung erwarten wir den 12. Mai 2020 und wünschen Ihnen bis dahin alles Gute.

Es grüßt Sie herzlich,
Ihr Team vom Ostpreußischen Landesmuseum

Das ist neu auf unserem Kreistreffen

Nachdem in Syke Hotels Volmer und Wessel geschlossen sind, haben wir in Bassum, im Schulungszentrum der Freudenburg, mit 35 Betten ausreichend Übernachtungsmöglichkeiten. Außerdem bietet das gesamte Ambiente der Freudenburg mit unserem Tapiauer Stein ein angenehmes Umfeld.



Wächter am Vorwerk der Freudenburg

Seit 2015 verbinden wir unser Hauptkreistreffen mit der satzungsmäßig erforderlichen Mitgliederversammlung, die in diesem Jahr am Sonnabend, den 12. September um 13:00 Uhr stattfindet. Da keine Wahlen und vsl. auch keine besonderen Themen anstehen, möchten wir gegen 15:00 Uhr gemeinsam mit einem Bus nach Syke fahren, und zwar an unseren „Wehlauer Stein“ und ins Kreismuseum.

Im Kreismuseum gibt es dann Kaffee und Kuchen, **eine Führung im neu erbauten „Goldhort Museum“ und natürlich einem Besuch unseres „Wehlauer Heimatmuseums“.**

Gegen 18:00 Uhr fahren wir zurück nach Bassum zum Abendessen und anschließendem unterhaltsamen Abend im Vorwerk der Freudenburg. Wegen der Kosten für die Fahrt nach Syke, müssen wir auf einen Alleinunterhalter verzichten. Jeder Teilnehmer bleibt also aufgefordert zum Gelingen des Abends beizutragen. Die Unterhaltungsmusik wird nicht fehlen, auch wenn sie über eine Anlage kommt, wobei die Musiker in Bildern zu sehen sein werden.

Unabhängig von anstehenden besonderen Terminen werden wir wegen des gegebenen Umfeldes unsere Mitgliederversammlung mit Hauptkreistreffen in Bassum durchführen. Die Freudenburg selbst ist meistens 2 Jahre im Voraus ausgebucht, sodass wir unser Treffen im Jahre 2021 erst am 02. und 03. Oktober 2021 durchführen können. Danach werden wir uns bemühen, unser Treffen wieder kurz nach Ende der Sommerferien durchzuführen.

*Bitte schon jetzt
Termine notieren!*

Heimattreffen 2020



Hauptkreistreffen der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. 2020



Organisation: Gerd Gohlke
Telefon: 04241-5586

11. – 13. September 2020
Freudenburg
Amtsfreiheit
27211 Bassum
Werner Schimkat
0611-50509840

7. Regionaltreffen in Leipzig

Organisation:
Telefon:
eMail:

geplant für Samstag, 24. April 2021
Gaststätte „Seilbahn“
Max-Liebermann-Straße 91, 04157 Leipzig
Eberhard Grashoff
0341-9010730
ebs.grashoff@web.de

Kirchspieltreffen Allenburg 2020



Die Allenburger treffen sich während des
Hauptkreistreffens vom 11.–13. 09. 2020 in Bassum

Organisation: Kurt Palis
Theodor-Storm-Straße 12
29643 Neuenkirchen
Telefon: 05195 - 933565

Landsmannschaft Ostpreußen, Westpreußen, Pommern Ortsgruppe Bassum

Dienstag, 16. Juni 2020 um 12:30 Uhr Spargelessen
Dienstag, 20. Oktober 2020 um 12:30 Uhr Erntedankfest

Landgasthaus Stöver-Bucholz

Bassum, Groß Henstedt 8

Liebe Leser des Wehlauer Heimatbriefs,

die sich verschlechternde finanzielle Situation der Kreisgemeinschaft durch immer geringer werdende Spendeneingänge zwingt den Vorstand, Kosten zu reduzieren.

Der Heimatbrief als größter Ausgabenposten wird daher satzungsgemäß zukünftig nur noch an

- **Mitglieder der Kreisgemeinschaft**
- **vereinbarungsgemäß an Einrichtungen und Institutionen versandt.**
- **Weiterhin wird der Heimatbrief auch all denen übermittelt, die zum Unterhalt der Kreisgemeinschaft beitragen.**

Darüber hinaus werden Personen, die ein besonderes Interesse an der Kreisgemeinschaft Wehlau und an Ostpreußen haben, mit dem Heimatbrief beliefert. Dieser Personenkreis möge sein weiterhin bestehendes Interesse schriftlich, per E-Mail oder Post dem Vorstand mitteilen.

Wir bitten um Ihr Verständnis, aber die wirtschaftliche Lage der Kreisgemeinschaft lässt dem Vorstand keine andere Wahl, wenn der Fortbestand der Kreisgemeinschaft auf absehbare Zeit gesichert bleiben soll.

Der Beschluss der Mitgliederversammlung aus dem Jahre 2018, dass die **Herausgabe des zweimal im Jahr erscheinenden Heimatbriefes die wichtigste Aufgabe der Kreisgemeinschaft Wehlau ist**, gilt unverändert.

Besonders wichtig ist, dass uns

- **Änderungen der Adresse**
- **Namensänderungen (z. B. Heirat)**
- **Sterbemitteilungen**

möglichst zeitnah mitgeteilt werden, denn den Posttarif „Easy Dialogpost“ dürfen wir nicht mehr nutzen, weil in Büchern wie dem Heimatbrief keine Vereinsnachrichten enthalten sein dürfen.

Bitte helfen Sie uns, durch die Vermeidung von Fehllieferungen Kosten zu sparen, damit wir unseren Heimatbrief weiterhin kostenlos liefern können.

Der Vorstand



Kontakte und Informationen in der Heimat

Häufig werden wir gefragt, besonders von Einzelreisenden, ob es Kontaktmöglichkeiten zu Deutsch sprechenden Personen im nördlichen Ostpreußen, besonders unserem Heimatkreis Wehlau, gibt.

Auf unseren Reisen haben wir

- Marina Alexandrova aus Wehlau
- Eugen Segowskew aus Palmnicken

als kompetente und zuverlässige Partner mit guten Deutschkenntnissen kennengelernt.



**Marina aus Wehlau
(Dolmetscherin)**

**Handy:
007 952 7946 358**



Eugen aus Palmnicken (Reiseleiter)

**Handy:
007 905 241 55 75**

**Festnetz:
007 401 533 7289**



Beide Ansprechpartner sind gerne bereit, bei Reiseplanungen und vor Ort im nördlichen Ostpreußen die benötigten Auskünfte zu erteilen.



Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.

Patenkreis Landkreis Diepholz



Mitgliederversammlung mit Hauptkreistreffen 2020 und dem „50-jährigen Bestehen“ der Patenschaft Bassum – Tapiau

Freitag, den 11. September 2020 ab 16:00 Uhr
Sonnabend, den 12. September 2020 ab 13:00 Uhr
Sonntag, den 13. September 2020 ab 9:30 Uhr
im Schulungszentrum der Freudenburg, Amtsfreiheit 1a, 27211 Bassum

Vom 11. September 2020 bis 13. September 2020

Die Zimmer in der Freudenburg werden in der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben. Deshalb sollte sich jeder **sofort anmelden.**
Wichtig sind auch die Angaben zur Essensteilnahme, auch von den Landsleuten, die nicht im Schulungszentrum wohnen.

Frühstück	08:30 Uhr bis 09:30 Uhr
Mittagessen	12:00 Uhr bis 13:00 Uhr
Abendessen	18:30 Uhr bis 19:30 Uhr

Kaffee, Tee und Kaltgetränke können jederzeit erworben werden.

Zimmerbestellung bitte ausschließlich:

Gerd Gohlke
Sykerstraße 26
27211 Bassum
Mail: gerd.gohlke@wehlau.net oder
Telefon: 04241 5586 Handy: 0171 5317 892

Bitte melden Sie sich formlos oder mit dem Anmeldebogen aus der letzten Seite in diesem Heimatbrief an, damit wir unser Hauptkreistreffen gründlich vorbereiten können.
(Jede Anmeldung wird schriftlich bestätigt)

Wie im Vorjahr, beginnen wir **am Freitag, den 11. September 2020 um 16:00 Uhr** unser diesjähriges Hauptkreistreffen mit einer für Mitglieder offenen Vorstandssitzung, die bis zum Abendessen um 18:30 Uhr beendet sein sollte.

Um 20:00 Uhr treffen wir uns mit allen Heimatfreunden, die schon angereist sind, zu einem Gedankenaustausch mit Bildern von den Ostpreußenreisen der vergangenen Jahre und eine ausführliche Vorstellung des Handbuchs zu den Wehlauer Sammlungen.

Sonnabend, 12. September 2020

10:00 Uhr Kassenprüfung und Vorbereitung des Veranstaltungsraums

10:00 – 11:30 Uhr können die bereits anwesenden Heimatfreunde an einer Stadtführung teilnehmen. Stadtführer/innen geben einen geschichtlichen Überblick und führen durch das Gelände der Freudenburg und das Bassumer Damenstift mit Stiftskirche.

12:00 Uhr Mittagessen

13:00 Uhr Mitgliederversammlung

15:00 Uhr Busfahrt nach Syke zum Gedenken am Wehlauer Stein, ins Kreismuseum Syke zum gemeinsamen Kaffeetrinken (Zwetschenkuchen, Butterkuchen), Besuch unseres Wehlauer Heimatmuseums und das neue „**Goldhort Museum**“.

18:00 Uhr Rückfahrt nach Bassum

18:30 Uhr Abendessen in der Freudenburg

*Auch wer dort **nicht** übernachtet und am Abendessen teilnehmen möchte muss angemeldet sein.*

20:00 Unterhaltsames Abendprogramm

23:00 Uhr Ausklang

Sonntag, 13. September 2020

9:30 Uhr Gedenken am Tapiauer Stein Rede: Werner Schimkat

10:00 Uhr Feierstunde 50 Jahre Patenschaft Bassum – Tapiau

12:00 Uhr Erbsensuppe

14:30 Uhr Kaffee und Kuchen im Versammlungsraum

16:00 Uhr Ausklang und Ende des Kreistreffens

Für Gäste, die eine weitere Nacht bleiben, wird ein individuelles Programm geboten

Weitere Hinweise

Der Bahnhof Bassum liegt an der Eisenbahnstrecke (Hamburg) – Bremen – Osnabrück – (Dortmund), ein Regionalexpress fährt stündlich in beide Richtungen. Zusätzlich verkehrt stündlich eine S-Bahn von und nach Bremen.

In Bassum gibt es 4 Taxi-Unternehmen, die zum Bahnhof bestellt werden können, und zwar:

Fakis Taxi	04241 8047676
Taxi Heise	04241 5656
Taxi Wiedemeyer	04241 3000
Taxi Bassum	04241 1515

Mit dem Pkw wird Bassum aus Richtung Norden, Osten und Süden über die B 51 Abfahrt (Umgehungsstraße) „**Bassum – Süd**“ erreicht, von dort führt die erste Straße links „**Amtsfreiheit**“ direkt zur Freudenburg.

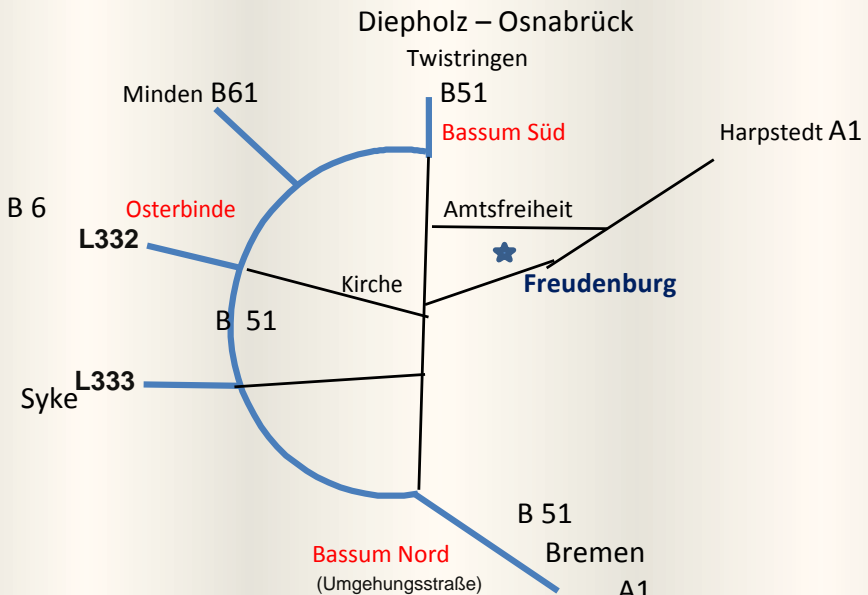
Aus Osten von der B6 kommend können Sie auch geradeaus in die Stadt bis zur Kirche fahren und dann links stadtauswärts zur rechts liegenden Straße „**Amtsfreiheit**“.

Aus Westen von der A 1 über Harpstedt kommend liegt die „**Amtsfreiheit**“ an der Harpstedter Straße auf der rechten Seite.

An der Freudenburg gibt es ausreichend Parkplätze, auf dem Burggelände darf nicht geparkt werden.



Bremen Hbf – Bassum – Osnabrück Hbf





Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.

Patenkreis Landkreis Diepholz



Vorsitzender

Uwe Koch, Schobüller Str. 61, 25813 Husum

An

Mitglieder und Freunde der
Kreisgemeinschaft Wehlau

Fon : 04841 663640

Mobil: 0173 6033 800

Mail : uwe.g.koch@web.de

Husum, im Juni 2020

Einladung zur Mitgliederversammlung am Sonnabend, den 12. September 2020 um 13:00 Uhr

Sollte wegen der Corona Epidemie die Versammlung am 12.09.2020 nicht stattfinden können, laden wir hiermit als **Ersatztermin** mit gleicher Tagesordnung zu **Dienstag, den 01. Dezember 2020 um 11:00 Uhr** In das Gasthaus Krone, Heiligengeiststraße 39-41, 21335 Lüneburg ein.

Eine erneute Einladung erfolgt nicht.

(Das Gasthaus Krone liegt unmittelbar neben dem Ostpreußischen Landesmuseum, in dem wir nach dem Mittagessen für 14:00 Uhr eine Führung bestellt haben).

Tagesordnung:


1. Begrüßung und Eröffnung durch den Vorsitzenden
2. Totengedenken
3. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung
4. Feststellung der Beschlussfähigkeit
(bei nicht ausreichender Beschlussfähigkeit wird die Versammlung für 30 Minuten unterbrochen und dann erneut eröffnet)
5. Grußworte
6. Jahresberichte des Vorstandes
 - a. Vorsitzender
 - b. 2. Vorsitzender, Heimatbriefredaktion, Internetauftritt
 - c. Schatzmeisterin
7. Bericht der Kassenprüfer
8. Entlastung des geschäftsführenden Vorstandes
9. Berichte über Heimattreffen 2019, Reisen, Bruderhilfe
10. Beratung und Beschluss über den Haushaltsplan 2020
11. Beratungen und Beschlüsse über eingegangene Anträge
12. Beratung und Beschluss über die Terminplanung 2021
13. Anfragen und Anregungen der Mitglieder

14. Schlusswort des Vorsitzenden
15. Ostpreußenlied

Anträge richten Sie bitte bis zum **10. August 2020** an den Vorsitzenden Uwe Koch.

Ich würde gerne viele unserer Mitglieder begrüßen

Mit heimatlichen Grüßen



PS:

15:00 Uhr Busfahrt nach Syke zum Gedenken am Wehlauer Stein, ins Kreismuseum Syke zum gemeinsamen Kaffeetrinken (Zwetschenkuchen, Butterkuchen), Besuch unseres Wehlauer Heimatmuseums und das neue „**Goldhort Museum**“.

Auch Tagesgäste sollten sich jeweils zu den gewünschten Essensteilnahmen anmelden. Formular auf der letzten Seite dieses Heimatbriefes

**Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ
der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.
Die Teilnahme sollte eine Verpflichtung sein!**



Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.

Patenkreis Landkreis Diepholz



Vorsitzender

Uwe Koch, Schobüller Str. 61, 25813 Husum

An

Mitglieder und Freunde der
Kreisgemeinschaft Wehlau

Fon : 04841 663640

Mobil: 0173 6033 800

Mail : uwe.g.koch@web.de

Husum, im Juni 2020

Herzliche Einladung zum Hauptkreistreffens 2020

Sonnabend, den 12. September 2020 um 15:00 Uhr

Sonntag, den 13. September 2020 um 10:00 Uhr

Sonnabend, den 12. September 2020 um 15:00 Uhr

15:00 Uhr Busfahrt nach Syke zum Gedenken am Wehlauer Stein, ins Kreismuseum Syke zum gemeinsamen Kaffeetrinken (Zwetschenkuchen, Butterkuchen), Besuch unseres Wehlauer Heimatmuseums und das neue „**Goldhort Museum**“.

18:00 Uhr Rückfahrt nach Bassum

18:30 Uhr Abendessen

20:00 Uhr vielseitige Unterhaltung mit Liedern, Geschichten, Bildern und Gedichten
Ausklang gegen 23:00 Uhr

Sonntag, den 13. September 2020 um 10:00 Uhr

9:30 Uhr Gedenken am Tapiauer Stein im Park der Freudenburg
(Werner Schimkat)

10:00 Uhr Feierstunde im Vorwerk der Freudenburg
Eröffnung (Uwe Koch)
Totengedenken (Uwe Koch)
Liedvortrag
Grußworte der Ehrengäste

Festvortrag

„50 Jahre Patenschaft Bassum – Tapiau

(Gerd Gohlke)

Lichtbilder über Bassum und Tapiau

(Werner Schimkat)

Bekanntgaben (Uwe Koch)

Ostpreußenlied

12:30 Uhr lädt die Kreisgemeinschaft zum Erbsensuppenessen ein

13:30 Uhr **Erinnerungen an 50 Jahre Städtepatenschaft**

14:30 Uhr Kaffee und Kuchen im Veranstaltungsraum nach vorheriger Bestellung

16:00 Uhr **Ausklang**

17:00 Uhr **Ende des Kreistreffens**

Im Sinne unserer Gemeinschaft und in Treue zur Heimat Ostpreußen bittet der Vorstand um eine zahlreiche Beteiligung an allen Veranstaltungen an beiden Tagen unseres Hauptkreistreffens.

Uwe Koch

Ingrid Eigenbrod

Gerd Gohlke



Nicht vergessen!

Ihre Spende sichert das weitere Erscheinen unseres Heimatbriefes

Ostpreußenreise 2021

Termin: 02.05.2021 - 11.05.2021



1. Tag: Anreise nach Stettin, So. 02.05.

Anreise nach Stettin, dort nehmen Sie an einer Stadtführung teil. Während des Rundgangs werden Sie über die Liebe des großen Herzogs hören und auch über die Liebe der letzten Hexe in Pommern. Sie können das Renaissanceschloss der Pommerschen Herzöge und die wunderschöne Domkirche betrachten. Ein Spaziergang durch die Altstadt mit dem gotischen Rathaus darf auch nicht fehlen. Nach der Stadtrundfahrt freie Zeit in Stettin.



2. Tag: Danzig, Mo. 03.05.

Fahrt nach Danzig. Nach Ankunft im Hotel, Hotelbezug und Stadtführung zu Fuß.

3. Tag: Briesen (Wąbrzeźno), Di. 04.05.

Weiterfahrt nach Briesen, Stadtrundfahrt/Gang in Briesen. Anschließend erfolgt die Weiterfahrt zur Übernachtung nach Deutsch Eylau, Abendessen im Hotel.

4. Tag: Oberlandkanal und Marienburg, Mi. 05.05

Westpreußenrundfahrt mit Fahrt zum Oberlandkanal. Hier unternehmen Sie eine Schifffahrt von Buchwalde nach Hirschfeld. Anschließend führt Sie die Reise nach Marienwerder und Marienburg (Malbork). In



Marienburg besichtigen Sie die größte gotische Ordensburg Europas. Die 1454 schwer zerstörte mittelalterliche Festung wurde mit großem Aufwand wieder errichtet. Sie gilt als weltgrößter Backsteinbau und ist seit 1997 UNESCO-Weltkulturerbe. Die Marienburg ist ein Meisterstück des Wehrbaus aus dem späten Mittelalter und seit 1961 ein Museum.

5. Tag: Masuren, Allenstein und Nikolaiken, Do. 06.05.

Sie fahren zunächst nach Allenstein (Olsztyn). In der 1454 stark zerstörten Stadt sind besonders die wieder errichtete Altstadt und die Kathedrale St. Jakobus sehenswert. Anschließend Weiterfahrt in den idyllischen Süden von Masuren. Durch weite Wald- und Seenlandschaften gelangen Sie in malerische Orte wie

Sensburg (Mragowo) und Nikolaiken (Mikolajki). In Nikolaiken nehmen Sie an einer Schifffahrt teil. Abschied vom örtlichen Reiseleiter. Rückfahrt nach Deutsch Eylau.

6. Tag: Fahrt nach Königsberg, Fr. 07.05.

Fahrt zum polnisch-russischen Grenzübergang in Preußisch Eylau. Hier werden Sie nach den Grenzformalitäten von Ihrem russischen Reiseleiter in Empfang genommen. Anschließend Fahrt über Domnau, Friedland, Allenburg und Wehlau, weiter über Tapiau nach Königsberg, Abendessen im Hotel.

7. Tag: Königsberg, Sa. 08.05.



Stadtrundfahrt in Königsberg. Ein Hauch vom alten Glanz ist trotz aller Kriegszerstörungen und Veränderungen in Königsberg geblieben: der Hauptbahnhof, das Postamt, das Brandenburger Tor, die Börse, das Königstor, der Turm der Dohna-Festung und die Luisenkirche. Der Königsberger Dom mit dem Grabmal Immanuel Kants ist das Wahrzeichen der Stadt. Dank vieler ausländischer Spender ist er vollständig

wieder errichtet worden. Ausstellungen zeugen vom Reichtum der einstigen Hauptstadt Ostpreußens. Der Rest des Tages zur freien Verfügung.

8. Tag: Königsberg, Kreis Wehlau und Tapiau, So. 09.05.

Heute steht ein Ausflug in den Patenkreises Wehlau mit Rundgang in den Städten Tapiau und Wehlau mit Gedankenaustausch mit den Bewohnern der Stadt/des Kreises im Stadtrestaurant in Wehlau auf dem Programm.

Wehlauer Kreistreffen im Kulturhaus?

9. Tag: Kurische Nehrung, Vogelwarte Rossitten und Fährüberfahrt Klaipeda, Mo. 10.05.2021

Ihre Reise führt Sie auf die Kurische Nehrung. Eine einzigartige Küstenlandschaft erwartet Sie auf der schmalen, größtenteils bewaldeten Halbinsel. Sie besuchen die Vogelwarte bei Rossitten (Rybatschij). Die Kurische Nehrung, an der schmalsten Stelle keine 400 m breit, erstreckt sich zwischen dem Kurischen Haff und der Ostsee. Die schneeweißen Sandberge der Großen Düne, Europas größter Wanderdüne sind fast 60 m hoch und fallen unmittelbar in das Kurische Haff hinab. Im malerischen Künstler- und Fischerdorf Nida lohnt sich ein Halt, bevor Sie mit der Fähre von der Kurischen Nehrung zum Hafen von Klaipeda fahren. Im Hafen von Klaipeda angekommen, gehen Sie an Bord Ihrer Fähre nach Kiel.

10. Tag: Ankunft in Kiel, Di. 11.05.

Genießen Sie den heutigen Tag an Bord, lassen Sie Ihre Reise Revue passieren.

Geplante Leistungen:

- Nachtfähre mit DFDS, Klaipeda – Kiel für Bus bis 14 m und Passagiere, Übernachtung mit Frühstück in Doppelkabinen innen mit DU/WC (untere Betten)
- Fährpassage Kurische Nehrung – Klaipeda für Bus und Passagiere inkl. Nationalparkgebühr (baltische Seite) Kurische Nehrung
- 1 x Übernachtung mit Frühstück im 4-Sterne-Hotel in Stettin
- 1 x Übernachtung mit Frühstück im 4-Sterne-Hotel in Danzig Centrum
- 3 x Übernachtung mit Frühstück im 3-Sterne-Hotel in Eylau (Ilawa) Hotel Port110
- 3 x Übernachtung mit Frühstück im 4-Sterne-Hotel in Königsberg Hotel Kaiserhof
- 8 x Abendessen, 3-Gang-Menü/Buffer
- 1 x Kaffee und Kuchen in einem Stadtrestaurant in Wehlau
- ca. 2,5-stündige Schifffahrt auf dem Oberländer Kanal von Buchwalde nach Hirschfeld
- ca. 1,5-stündige Schifffahrt Masuren
- Eintritt/Führung Marienburg
- Hotel-Registrierungsgebühr in Russland
- Sondergenehmigung/Grenzzonengenehmigung für Tapiau, Domnau, Friedland, Allenburg und Wehlau
- Nationalparkgebühr Kurische Nehrung (russische Seite und litauische Seite)
- Eintritt Vogelwarte bei Rossitten (Rybatschij)
- ca. 2-stündige Stadtführung Stettin
- polnische Reiseleitung 2. Tag (Danzig) bis 6. Tag (Nikolaiken)
- ca. 2-stündiger abendlicher Stadtbummel Danzig
- ca. 2-stündige Stadtführung Wąbrzeźno (Briesen)
- ca. 1-stündige Stadtführung Nikolaiken und ca. 1-stündige Stadtführung Allenstein
- russische Reiseleitung ab polnisch-russischer Grenze in Preußisch Eylau/bis russisch-litauischer Grenze in Nida (Kurischen Nehrung)
- Reiseleitung von Nidden bis Memel
- ca. 3-stündige Stadtführung Königsberg
- ca. 2-stündiger Stadtrundgang Tapiau

Reisepreis:

Die genauen Preise sind noch nicht bekannt. Sie werden voraussichtlich auf dem Niveau von diesem Jahr liegen.

Informationen

Gerd Gohlke, Sykerstraße 26, 27211 Bassum, Tel.: 04241 5586

Mobil: 0171 5317 892, Mail: gerd.gohlke@wehlau.net

Anmeldung an: Reiseservice Bittermann

Am Alten Sportplatz 2, 28857 Syke

Tel.: 04242 936243, Fax: 04242 936244, Handy 0151 46440088

Email: mrt-hj-bittermann@t-online.de, Internet: www.Reiseservice-Bittermann.de



Ostpreußisches Landesmuseum
mit Deutschbaltischer Abteilung

Jahresprogramm

2020



2020

Ostpreußisches Landesmuseum
mit Deutschbaltischer Abteilung



Jahresprogramm

22.2. – 6.9.2020 KABINETTAUSSTELLUNG

Käthe Kollwitz

Die Welt in Schwarz und Weiß

4.4. – 25.10.2020 SONDERAUSSTELLUNG

Sielmann!

Der Tierfilmer Heinz Sielmann

12.9.2020 VERANSTALTUNG

Lange Nacht der Museen

7 Museen – 1 Abend – jede Menge Kultur und Spaß erleben

26.9.2020 – 31.1.2021 KABINETTAUSSTELLUNG

„Reise um die Welt“

Adam Johann von Krusenstern zum 250. Geburtstag

7.11. – 8.11.2020 VERANSTALTUNG

Museumsmarkt. Tradition trifft Modernes

Kunsthandwerkermarkt, Eröffnung am 6.11.2020

28.11.2020 – 21.2.2021 SONDERAUSSTELLUNG

Annelise Konrat-Stalschus

Kunst in Seide und Wolle

**Pandemiebedingte Änderungen sind nicht auszuschließen.
Bitte erfragen Sie vor jedem Besuch das Programm
telefonisch oder online. Stand: 28.4.2020.**

Weitere Informationen zu Abendveranstaltungen und mehr finden Sie auf unserer Website oder in unserem Newsletter. Änderungen vorbehalten.

Heiligengeiststraße 38 | D-21335 Lüneburg | Tel. +49 (0)4131 75995-0
info@ol-ig.de | www.ostpreussisches-landesmuseum.de

Ostpreussen Stammtisch Hamburg

Immer donnerstags um 18 Uhr

20.06, 18.07, 22.08, 26.09, 17.10,
21.11, 12.12.2019

Alter 18 bis 111 Jahre

Vergangenes & Gegenwart, Sprache
& Kultur, Erfahrungen & Eindrücke,
Reiseberichte & Empfehlungen

Adresse

Restaurant zum Eichtalpark
Ahrensburger Straße 14a (B75)
22041 Hamburg-Wandsbek

Kontakt

ostpreussen.stammtisch@gmail.com



Publikationen des Kulturzentrums Ostpreußen

Bestellen Sie unter 09141/86440 oder
info@kulturzentrum-ostpreussen.de oder Kulturzentrum
Ostpreußen – Schloßstraße 9 – 91792 Ellingen/Bay.
Preise incl. MWSt zzgl. Porto + Verpackung,
zahlbar per Rechnung



- | | |
|---|--|
| <hr/> <p>1. Ostpreußen – hören...
(2020, Hörbuch, 2 CDs, 10,00 €)</p> <hr/> <p>1. Unbeschwerte Zeit!? – Jugendjahre auf ostpreußischen Gütern und Landschlössern
(*2019, 40 Seiten + 2 CDs, 9,00 €)</p> <hr/> <p>2. Alfred Arndt – Aquarelle & Zeichnungen des Elbinger Architekten & Künstlers
(2019, 44 Seiten, 5,00 €)</p> <hr/> <p>3. Tilsit – die Stadt ohne Gleichen!
(2019, 32 Seiten, 4,00 €)</p> <hr/> <p>4. Bier und Brauereien in Ostpreußen damals und heute (*2019, 64 Seiten, 8,00 €)</p> <hr/> <p>5. Albrecht von Brandenburg Ansbach und die Reformation im Preußenland
(2019, 36 Seiten, 5,00 €)</p> <hr/> <p>6. Geschichte aus Stein und Beton – Befestigungen zwischen Weichsel und Memel 1700–1945 (*2019, 64 Seiten, 8,00 €)</p> <hr/> <p>7. Die Herren und Grafen von der Groeben – Ein Adelsgeschlecht in Ostpreußen
(2018, 36 Seiten, 4,00 €)</p> <hr/> <p>8. Bier und Brauereien an der unteren Weichsel damals und heute
(2018, 36 Seiten, 5,00 €)</p> <hr/> <p>9. Der Kreis Rastenburg in der Vergangenheit – Aus der Geschichte bis 1945
(2018, 43 Seiten, 5,00 €)</p> <hr/> <p>10. August 14 – Der 1. Weltkrieg in Ostpreußen
(2018, 32 Seiten, 6,00 €)</p> <hr/> <p>11. Neue Nachbarn – Deutsche und Polen im Ermland und in Masuren nach 1945
(*2018, 72 Seiten + 2 CDs <dt. oder poln.>, 11,00 €)</p> | <hr/> <p>12. Trakehnen – ein Pferdeparadies
(*2017, 36 Seiten, 5,00 €)</p> <hr/> <p>13. 800 Jahre Deutscher Orden in seiner Residenz Ellingen (2016, 64 Seiten, 8,00 €)</p> <hr/> <p>14. Lyck – Die Hauptstadt Masurens
(*2016, 30 Seiten, 4,50 €)</p> <hr/> <p>15. Die Geschichte des Deutschen Ordens von der Gründung bis zur Gegenwart
(*2015, 95 Seiten, 9,00 €)</p> <hr/> <p>16. Auf den Spuren des Deutschen Ordens in Deutschland und Europa – Gemälde von Reinhard Bergmann (2014, 45 Seiten, 3,00 €)</p> <hr/> <p>17. Kurze Geschichte der Stadt Labiau
(2014, 20 Seiten, 3,50 €)</p> <hr/> <p>18. Die Geschichte Johannisburgs bis 1945
(2012, 22 Seiten, 3,50 €)</p> <hr/> <p>19. Ostpreußen wie es war – Kindheitserinnerungen in der Malerei von Helene Dauter
(2011, 28 Seiten, 2,00 €)</p> <hr/> <p>20. Die Volksabstimmung in Ost- und Westpreußen am 11. Juli 1920
(2010, 96 Seiten, 8,50 €)</p> <hr/> <p>21. Rosenberg – Geschichte der Stadt
(2010, 43 Seiten, 4,00 €)</p> <hr/> <p>22. Preußisch Holland – Geschichte der Stadt
(2007, 43 Seiten, 4,00 €)</p> <hr/> <p>23. Ostseebilder – Motive der Kurischen Nehrung – Georg Gelbke – Richard Birnstengel
(2002, 48 Seiten, 5,00 €)</p> |
|---|--|



Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2020

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

- 21.09.2019 - 01.03.2020 Jerzy Bahr - Mein Königsberg
In Zusammenarbeit mit dem Museum Krockow/Krokowa
- 07.03.2020 - 22.11.2020 Wilhelm Voigt aus Tilsit -
der Hauptmann von Köpenick
- 05.12.2020 - 21.02.2021 Gruß aus ... Ostpreußen.
Bunte Erinnerungen aus kaiserlicher Zeit
- 24.10.2020 Sammler- und Tauschtreffen -
Postgeschichte und Philatelie
- 21./22.11.2020 25. Bunter Herbstmarkt

Kabinettausstellungen

- Januar – Mai 2020 Geschichte des Rundfunks in Ostpreußen
Juni – September 2020 Ostpreußische Baudenkmäler und Landschaften
Oktober - Dezember 2020 Kohle- und Tuschzeichnungen von Ernst v. Glasow
Johann Gottfried Herder aus Mohrungen in Ostpreußen -
Sein Leben in Bildern und Dokumenten

Ausstellungen in Ostpreußen

Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in

- | | |
|---------------------------------|---|
| Pr. Holland, Schloß | Saalfeld, Stadt- und Gemeindeverwaltung |
| Lyck, Wasserturm | Rosenberg, Hist. Feuerwehrhaus |
| Lötzen, Festung Boyen | Goldap, Haus der Heimat |
| Johannisburg, Städt. Kulturhaus | Rastenburg, I. Liceum |

- Ganzjährig Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur Ostpreußens im
neuen Altvaterturm
auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald

Kulturzentrum Ostpreußen ▪ Schloßstr. 9 ▪ 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)

10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)

Telefon 09141-8644-0

Telefax 09141-8644-14

info@kulturzentrum-ostpreussen.de

www.kulturzentrum-ostpreussen.de

www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

- Änderungen vorbehalten -



Arbeitskreis Ost-West-Gespräche

Der Gesprächskreis engagiert sich für eine kritische und zukunftsorientierte Auseinandersetzung mit der Kultur und Geschichte jener Gebiete im östlichen Europa, in denen früher Deutsche gelebt haben bzw. heute noch leben.

Neben kulturellen Beiträgen gibt es Raum zum Austausch und zur Diskussion über die damalige Zeit sowie zu den partnerschaftlichen Beziehungen heute.

Dienstag, 21. Juli 2020 um 14:30 Uhr

75 Jahre Flucht und Vertreibung

Kaffeenachmittag

Gemeindehaus St. Ansgart in Bassum, Mittelstraße 16

Sonntag, den 13. September 2020

Hauptkrestreffen 2020 der Kreisgemeinschaft Wehlau

- 9:30 Uhr** Gedenken am Tapiauer Stein im Park der Freudenburg
10:00 Uhr Feierstunde im Vorwerk der Freudenburg
- Eröffnung – Totengedenken – Grußworte
 - „50 Jahre Patenschaft Bassum – Tapiau“
 - Ehrungen, Bekanntgaben, Ostpreußenlied
- 12:30 Uhr** lädt die Kreisgemeinschaft zum Erbsensuppenessen ein.

Anmelden: 04241-5586

Dienstag, 15. September 2020 um 14:30 Uhr

Tag der Heimat, mit Fahrt zum Mahnmal Deutscher Osten“

Kaffeenachmittag

Gemeindehaus St. Ansgart in Bassum, Mittelstraße 16

(16:00 Uhr Fahrt nach Syke zum Mahnmal im Kleinbus und in Fahrgemeinschaften)

Bitte anmelden Tel.: 5586 oder 971854

Dienstag, 20. Oktober 2020 um 12:30 Uhr
Erntedankfest der Schlesier, Pommern, West- und Ostpreußen
Hühnerfrikassee

**Jahresbericht des Kreisvorstandes Landgasthaus Stöver-Bucholz
in Bassum – Groß Henstedt**

Dienstag, 17. November 2020 um 14:30 Uhr
**Vorstellung des Handbuchs
zu den Wehlauer Sammlungen**
Kaffeenachmittag
Gemeindehaus St. Ansgar in Bassum, Mittelstraße 16

**Studienreise nach Pommern, Westpreußen, Masuren ins
nördliche Ostpreußen, dem Königsberger Gebiet, die
Kurische Nehrung, Litauen und mit der Fähre nach Kiel
(10-tägige Schiffs- und Busreise)**

Reisetermin: 02. Mai bis 11. Mai 2021

Reiseweg: Bassum/Syke – Bremen – Hamburg – Stettin – Danzig –
Wabrzezno/ Briesen – Ilawa/Deutsch Eylau – Allenburg
– Wehlau – Tapiau – Königsberg – Kurische Nehrung –
Klaipeda/Memel – Kiel-Fährhafen – Hamburg – Bremen –
Syke/Bassum

Information:

**Reiseservice Bittermann Syke-Barrien,
Am Alten Sportplatz 2, 28857 Syke**

Tel. 04242 – 936243, Mail: info@reiseservice-bittermann.de

Gerd Gohlke, Bassum,

Tel. 04241 5586, Mail: gerd.gohlke@t-online.de

50 Jahre Patenschaft Bassum – Tapiau

Historisches über die Patenstadt Bassum und die ostpreußische Stadt Tapiau, heute Gwardeisk im Oblast Kaliningrad, dem zu Russland gehörenden Kaliningrader Gebiet

Am 20. Juni 1970 übernahm die Niedersächsische Stadt Bassum die Patenschaft für die Bewohner der Stadt Wehlau in Ostpreußen. Bei einem Rückblick in die Geschichte gab es in beiden Städte bedeutende Ereignisse, die in Erinnerung geblieben sind. Aus der letzten Eiszeit stammen in Nordeuropa die prägenden Landschaftsbilder. Den unterschiedlichen Einfluss hatte für Niedersachsen die Nordsee und für Ostpreußen die Ostsee und die Riesenlandmasse Asiens.

Zu Beginn unserer Zeitrechnung lebten die Menschen in beiden Gegenden in ähnlichen Verhältnissen, und zwar im Einklang mit der Natur und ihren dazu gehörenden Göttern. Allerdings ist die Besiedlung Bassums früher zu belegen, weil es im Gegensatz zu den germanischen Runen bei den baltischen Pruzen keine Schriftform gab. Das an der Ostsee, östlich der Weichsel, in vorchristlicher Zeit germanische Volksstämme gelebt haben, belegen griechische und römische Geschichtsschreiber und dortige Bernsteinfunde, die zweifelsfrei aus dem Samland stammen.

Auch die Christianisierung der Sachsen erfolgte rund 400 Jahre früher als die der Pruzen, die zu den letzten Heiden Europas gehörten. Somit gibt es über Bassum eine erheblich länger belegte Geschichtsschreibung. Die Tapiauer Geschichte beruht bis zum 13. Jahrhundert ausschließlich auf mündlichen Überlieferungen und wie überall auf historischen Funden bei Ausgrabungen.

In der Neuzeit, etwa nach der Reformation, erlangten beide Städte Bedeutung als Verwaltungssitze. Für Bassum war es das „Amt Freudenburg“ und im Herzogtum Preußen das „Waldamt Tapiau“. Allerdings erhielt Tapiau die Stadtrechte bereits im Jahre 1722 und Bassum im Jahre 1929, über 200 Jahre später. In beiden Städten gab es schon früh ein Amtsgericht.

Die nachstehenden Daten zur Geschichte der beiden Städte geben einen Überblick über prägende historische Verläufe.



Denkmal von 1871 in Bassum

Geschichte der Stadt Bassum, Niedersachsen

- Um Chr. Geb. lebten am Klosterbach zwischen Weser und Hunte germanische Stämme
- 9 Schlacht im Teutoburger Wald (Kalkriese)
- 700 sächsische Stämme wehren sich gegen die Christianisierung durch Karl d. Großen, der sie mit dem Schwert zum Christentum bekehrt
- 858 stiftete die Edelfrau Luitgard ihr Erbe zur Gründung eines Kanonissenstifts. Erzbischof Angar von Bremen weihte es als Kloster Birxinon (Bassum) ein
- 1202 werden die Grafen von Hoya, zu denen das Amt Freudenberg gehört, erstmals urkundlich erwähnt
- 1230 wird die Freudenburg durch die Grafen von Hoya errichtet, was als „Slot Vroydenbergh“ 1338 urkundlich belegt ist
- 1230-1250 Bau der Stiftskirche, nachdem ein Brand den vorherigen Holzbau zerstört hatte
- 1541 wurde durch Graf Jobst I. die Reformation eingeführt
- 1582 starben die Grafen von Hoya aus, das Amt Freudenburg fiel an die Landgrafschaft Hessen-Kassel, das Stift an Calenberg und Wolfenbüttel
- In der Freudenburg ist auch das Amtsgericht untergebracht
- nach 1600 ist auch Bassum vom 30-jährigen Krieg betroffen, in einigen Dörfern herrscht die Pest

Urkunde

DIE STADT BASSUM
IM LANDKREIS GRAFSCHAFT HOYA
ÜBERNIMMT AUF GRUND DES RATSBSCHLUSSES
VOM 17. NOVEMBER 1969 DIE

Patenschaft

FÜR DIE OSTPREUSSISCHE STADT TAPIAU
IM KREISE WEHLAU.

SIE MÖCHTE DEN IN WESTDEUTSCHLAND
WOHNENDEN MENSCHEN DIESER STADT ALS
HEIMATLICHER MITTELPUNKT STETS ZUR
VERFÜGUNG STEHEN.

BASSUM, DEN 20. JUNI 1970

NAMENS DER STADT BASSUM

H. Winkler
BÜRGERMEISTER *H. W.*



O. Lienen
STADTDIREKTOR



Amtsgericht in Bassum

- 1714 der Kurfürst von Hannover wird gleichzeitig König von England
- 1810 wird unter Napoleon in grader Linie von Kirchtrum zu Kirchtrum die Straße von Bassum nach Twistringen gebaut
- 1815 kommt das Amt Freudenberg zu Hannover
- 1866 kommt Hannover zu Preußen
- 1873 erhält Bassum einen Bahnhof
- 1885 wird der Landkreis Syke geschaffen
- 1896 vereinigen sich die Flecken
- 1927 der Flecken Bassum erhält ein Wappen
- 1929 erhält Bassum vom preußischen Staatsministerium die Stadtrechte
- 1932 wird der Landkreis Grafschaft Hoya geschaffen
- 1945 nach Flucht und Vertreibung der ostdeutschen Bevölkerung hat sich die Einwohnerzahl in Bassum und im Landkreis fast verdoppelt
- 1946 wird das Land Niedersachsen gegründet
- 1955 übernimmt der Landkreis Grafschaft Hoya die Patenschaft für den Landkreis Wehlau/Ostpreußen
- 1970 übernimmt die Stadt Bassum die Patenschaft für die Stadt Tapiau in Ostpreußen
- 1972 Partnerschaft mit der französischen Stadt Fresnay-sur-Sarthe
- 1974 in einer Gebiets- und Verwaltungsreform werden 15 Umlandgemeinden zu Ortschaften der Stadt Bassum
- 1977 wird der Landkreis Syke aufgelöst, Bassum gehört jetzt zum Landkreis Diepholz
- 2009 Partnerschaft mit Telsiai/Litauen
- 2010 Partnerschaft mit Spilsby/England

Daten zur Geschichte der Stadt Tapiau in Ostpreußen

Um Chr. Geb.	leben östlich der Weichsel baltischen Stämme, darunter Pruzen (Prussen), später Preußen
Um 1000	Beginn der Missionierung des Baltikums
1230 bis 1280	eroberte der Riterorden das heidnische Preußen und schaffte einen unabhängigen Ordensstaat
1265	fiel die Prussenburg „Surgurbi“ in Tapiau an den Orden
1385	wurde in Taoau Witold/Vytautas der Sohn des litauischen Kronanwärters getauft, der später die polnisch-litauische Union gründete
1457	wurde das Ordensarchiv nach Tapiau verlegt
1502	Bau der Stadtkirche
1525	Preußen wird weltliches Herzogtum in Personalunion mit Brandenburg, überwiegend evangelisches und polnisches Lehen
16. Jh.	Tapiau erhält die Marktrechte
1568	stirbt Herzog Albrecht im Schloss Tapiau, in dem er zeitweise residiert hatte
1657	im Vertrag von Wehlau erhält Preußen seine Souveränität
1701	Preußen wird Königreich. Friedrich I. krönt sich in Königsberg selbst zum König in Preußen
1708 bis 1711	fallen im späteren Ostpreußen 250 000 Menschen der Pest zum Opfer
1722	erhält Tapiau die Stadtrechte durch König Friedrich Wilhelm I., dem Soldatenkönig
1757 bis 1762	wird Tapiau im Siebenjährigen Krieg von Russland besetzt
1794	werden ein Landarmenhaus und eine Besserungsanstalt errichtet
1818	Gründung des Landkreises Wehlau/Preußen (Wehlau/Ostpreußen erst nach dem Zusammenschluss mit Brandenburg)
1858	Geburt des Malers Lovis Corinth



*Geburtshaus von
Lovis Corinth in Tapiau*



Das Schloss in Tapiau

- 4. Juni 1860 Einweihung des Bahnhofs in Tapiau
- 1902 wurde die Volksschule an der Königsberger Straße gebaut, die Stadt erhielt eine Beleuchtung mit Gaslaternen
- 1914 beschossen im 1. Weltkrieg russische Truppen die Stadt, Tapiau wurde nicht besetzt
- 1944 Beginn der Schlacht um Ostpreußen im 2. Weltkrieg
- 21. Januar 1945 flüchten die Einwohner von Tapiau aus ihrer Heimat vor der heranannahenden Front. Nach Kriegende kommen Tapiau und das nördliche Ostpreußen unter sowjetische Verwaltung und bleiben bis 1990 Sperrgebiet. Besuchsreisen sind unmöglich, sodass die Einwohner ihre Heimat erst nach 45 Jahren wiedersehen können
- 1947 wird Tapiau in Gwardeisk (Soldatenstadt) umbenannt und Sitz der Kreisverwaltung des neu gebildeten Rayon Gwardeisk
- 1948 werden die letzten Deutschen ausgewiesen
- 1990 besuchen viele gebürtige Tapiauer ihre Heimatstadt und knüpfen Verbindungen mit russischen Bürgern und der Stadt- und Kreisverwaltung
- 1991 gibt es den ersten Schüleraustausch zwischen der Schule II in Tapiau/Gwardeisk und dem Gymnasium Wetter in Hessen
- 1997 Feier zur Erinnerung an 275 Jahre Stadt Tapiau in der Schule II in Gwardeisk mit dem russischen Landrat
- 2003 Einweihung der deutsch-russischen Begegnungsstätte „Haus Samland“ in Tapiau



Mein Ostpreußen

von Josef Wiener-Braunsberg

Wie ist mir doch mein Heimatland
Stets lieb und hold erschienen!
Es dehnen sich als Silberband
Am Horizont die Dünen,
Es ragen Wälder himmeln
Von Buchen, Eichen-Riesen;
Und Hahnenfuß und Gundermann
Durchsprenkeln bunt die Wiesen.

Und Kühe drauf, die Euter straff,
Und Ährenfelder wogen,
Es kommen gleitend still zum Haff,
Die Masten hergezogen.
In blauen Lüften kreist der Storch
Mit Störchelein, etwelchen,
Der bringt uns - wie er klappert, horch! -
Die Jungchens und Marjellchen!

Die schaut euch ganz besonders an
In Dorf und Stadt und Städtchen!
Wie „forsch“ ist da nicht jeder Mann, -
Und nun gar erst die Mädchen!
Blauäugig und walkürenhaft,
Daß ich nichts Schön'res wüßte,
Das Haar blond, wie der Ähre Schaft
Und Bernstein von der Küste.

Auch sonst sind sie so hold und süß,
Das ist nicht auszudrücken.
Für so ein „trauztes“ Mädchen ließ
Ich hacken mich in Stücken! -
Ich will nicht lügen - Gottche, nei! -
Und will nicht Unsinn dschabbern,
Doch nähm' ich sie. Müßt' ich dabei
Auch Hungerpotchen knabbern!

Doch damit hat es keine Not
Und wär's auch völlig zwecklos.
So lang' bei uns noch wächst das Brot
Und wir nicht rinderflecklos,
So lang' im Haffe schwimmt der Hecht,
Nicht Eier knapp, noch Schinken,
Und man den Grog, den steifen, zecht
Und schaumig Bier wir trinken!

Dabei fällt wohl manch lust'ges Wort,
Vom Augenblick geboren,
Das oft - Marjellchens, dreht euch fort! -
Nicht taugt für zarte Ohren.
Das ist so recht Ostpreußen Art:
Gradaus im Ernst, beim Scherzen!
Sind wir auch außen rau und hart,
Sind warm doch unsre Herzen!

Zur Heimat lasst die Sehnsucht ziehn
Liegt noch so weit sie „hinten“!
Was sind Paris uns, was Berlin
In Labiau und Zinten?
Wohlauf, die Gläser nehmt zur Hand,
Laßt sie uns freudig heben:
Wer je gegessen Glums und Schmand,
- Stoßt an! - hoch soll er leben!

Quelle: „Mein Vater ist ein kleines Mannchen.“ Ostpreußische Vortragsgedichte
von Josef Wiener-Braunsberg; Eduard Bloch Theaterverlag Berlin



Ein „langer, kurzer“ Wintertag in Ostpreußen

Wie jedes Jahr organisiere ich mit anderen landwirtschaftlich Interessierten einen Seminartag mit landwirtschaftlichen Fachvorträgen für russische Bauern im evangelischen Gemeindehaus in Paterswalde. Nach mehreren Telefonaten im Februar, mit dem Sprecher der Bauernorganisation „Rat und Tat“ Sergej Wisslow, hatten wir Sonnabend den 14. März 2020 als Tag der Versammlung festgelegt und entsprechend die Einladungen ausgegeben. Hier in Deutschland, hatte ich mich auf die Vorträge vorbereitet und das Auto für die Reise gepackt. Zwei Tage vor Abfahrt informierte mich ein Freund, dass sein Auto Motorschaden hat und er leider vor Ort keine Ersatzteile zu bezahlbaren Konditionen bekommen könne, ob ich noch was machen kann? Wie der Zufall es will, fand ich einen kompletten Motor für das 24 Jahre alte Fahrzeug und das in der Nähe von einem Bekannten, bei dem ich auf der Reise fast vorbeifahre. Dieser holte den Motor am nächsten Tag ab und schraubte abends die benötigten Teile ab.

Am Mittwoch fuhr ich früh morgens bei dem Bekannten vorbei und holte die Ersatzteile ab. Wegen der Corona Erkrankungen wurden an der Grenze nach Polen die Pkws auf eine extra Fahrspur geleitet. Die Lkws fuhren ungehindert weiter. Es wurde Körpertemperatur gemessen und nach dem Ausfüllen eines „Woher-Wohin-Zettels“ konnte ich die Fahrt nach Braunsberg wieder aufnehmen. Im Frauenkloster Braunsberg angekommen erfuhr ich, dass ein russischer Be-

kannter, welcher mir entgegenkommen wollte, um bestellte Ersatzteile für seine Landmaschinen zu übernehmen, seit sechs Stunden an der Grenze ist und nicht weiterkommt. Ich lud seine Sachen aus, falls er doch noch kommen sollte, und fuhr bei schönstem Wetter weiter nach Goldap.

Wie auch bei uns, gab es auch in Ostpreußen nur einen sehr langen Herbst und keinen Winter, die Monate nur Regen, Temperaturen im Plusbereich und die Natur bereitete sich schon auf Frühling vor. Auch in Goldap lud ich bei einem mir Bekannten Hygieneartikel für die Diakonie in Gumbinnen aus und fuhr zur Grenze. Auch hier Temperaturmessung, „Woher-Wohin-Zettel“ ausfüllen, neue Zolldokumente und Weiterfahrt.

Nach ca. zwei Stunden zu meinem Freund nach Tollmingkehnen in der Rominter Heide. Wie schon seit vielen Jahren gibt es bei ihm in der kalten Jahreszeit als Begrüßungssessen Grünkohl mit süßen Karamellkartoffeln und leider auch die Information, dass mein Bekannter nach zehn Stunden in der Grenze vor Braunsberg die Fahrt abgebrochen hat, da er sicherlich noch mal solange hätte warten müssen. Nun, leider nicht gut, aber nicht zu ändern und ich telefonierte wegen der Organisation des Bauernseminars mit den dafür notwendigen Personen und fand alles, wie seit drei Wochen besprochen, vorbereitet. Mein Freund schraubte währenddessen die Ersatzteile ein und am nächsten Tag funktionierte sein Motor wieder. Die nächsten zwei Tage verbrachte ich mit Besuchen bei Bekannten und Freunden, überreichte bestellte und benötigte Dinge und führte auch Fachgespräche über ihre Landwirtschaft. In Königsberg hatte ich ein längeres Gespräch mit der Leiterin einer Kinderfreizeit für die Organisation und Finanzierung.

Der Verein Ostseebrücke, deren Vorsitzender ich bin, ermöglicht es, das ca. 25 Kinder aus der Umgebung von Ragnit und Tilsit im Juli für neun Tage nach Cranz an die Ostsee fahren können. Da ich noch eine größere Geldsumme an einen Bekannten in Tapiau auszahlen sollte, verabredete ich mich mit ihm für ein Treffen. Zuerst meinte er, es passe ihm nicht so gut und ob wir es nicht am Sonnabend beim Seminar machen können. Ich sagte ihm, dass ich doch direkt an seinem Haus vorbei komme, dann wäre es aus der Welt, denn am Seminartag hätte ich auch wenig Zeit und das persönliche Reden können wir die Tage danach machen – also dann.

Der Bekannte wollte zu einem Treffen von Aktivisten die gegen die Verfassungsreform demonstrieren wollten, damit der russische Präsident auf Lebenszeit im Amt bleiben kann. Nach Geldübergabe und kurzem Informationsaustausch Weiterfahrt zu meinem Freund nach Schaberau und Ausräumen des Autos von all den Dingen, die für seinen landwirtschaftlichen Gemüsebetrieb benötigt werden. Auch hier nur ein kurzes Gespräch, die Wege sind noch weit und die Tage noch nicht lang, wir treffen uns ja morgen beim Seminar und noch danach. Noch bei zwei weiteren Bauern etwas abgegeben mit dem Satz: Bis morgen beim Bauerntreffen, und zurück nach Tollmingkehnen zu meinem Freund, der mit dem

Grünkohl auf mich wartete. Abends erreichte mich die Information, dass wegen der Coronainfektionen es Gerüchte gebe, dass die Polen die Grenzen für Ausländer schließen wollen. Um 22:00 Uhr kann man nicht mehr Informationen aus dem deutschen Konsulat bekommen, denn wir waren unschlüssig, was das nun bedeutet. Eigentlich wollten ich noch fast eine Woche in Ostpreußen bleiben, mit dem geplanten Bauerntreffen am nächsten Tag und Besuchen bei Landwirten.

Bei einem sternenklaren Nachthimmel, wie man ihn in Deutschland nur an wenigen Orten antreffen kann, beendeten wir den Tag, um morgens dann mit gesicherten Informationen zu entscheiden, wie es weiter geht. Am Sonnabend morgen, um 6:15 Uhr beim Blick aus dem Fenster, wie Schreck und wie schön – WINTER – das Land über Nacht war, vom Frühlingsgrün mit ca. 5 cm Schnee, in eine wunderschöne Winterlandschaft umgewandelt. Die Nachrichten waren alle sehr eindeutig – die Grenzen werden um 24:00 Uhr geschlossen! Nun hieß es entscheiden, unbestimmte Zeit in russisch Ostpreußen bleiben oder Rückreise.

Der Vernunft gehorchend packte ich die noch übrigen Sachen mit den Hinweisen, wer was bekommt, aus. Nach schnellem Frühstück verabschiedeten ich mich und fuhr ab ca 7:00 Uhr durch die glitzernde Schneelandschaft in Richtung Grenze, welche sich ca. 10 km südlich befindet. Als die Grenze in Sicht kam, erinnerte ich mich, dass ein mir Bekannter vor wenigen Tagen 15 Stunden warten musste, um nach Polen einzureisen. Bei der Berechnung der noch notwendigen Reisezeit zur nächsten Grenze an der Oder bekam ich Zweifel, wie ich das schaffen könne.

Glücklicherweise gab es keine Autos vor der Grenze aber mit einsetzendem starken Schneefall fuhr ich doch mit ungutem Gefühl in den Grenzübergang. An der Grenze telefonierte ich mit den für das Bauernseminar zuständigen Personen und anderen, bei denen ich mich angemeldet hatte, mit der Information, dass ich leider abreisen musste. Zwischen den starken Schneeschauern mit heftigen Windböen konnte ich weitere Rechnungen anstellen wie lange es wohl dauert, wenn alle 20 Minuten die Autoschlange um fünf Fahrzeuge vorrückt. Nach unendlich gefühlt langen und kalten 4,5 Stunden, zweimal Körpertemperatur messen und zwei mal „Woher-Wohin-Zettel“ erreichte ich, bei maximal 50 Meter Sicht vor dem Auto, Goldap.

Nun da ich in Goldap war, wollte ich noch auf die Schnelle einen dort lebenden Deutschen besuchen und klingelte an seinem Gartentor. Kurz danach schaute er aus der Tür, rief laut nur „Virus -Virus-Tschüß“ und verschwand. Kurz darauf telefonierten wir mit miteinander und er entschuldigte sich mit dem Hinweis auf Frau und Kind und allgemeiner Warnung durch die Medien. Glücklicherweise gab es gleich hinter Goldap keine Schneeschauer mehr, die Straßen waren gut zu befahren, aber ich war noch nicht in Braunsberg, um die dort verbliebenen Sachen wieder mitzunehmen und noch nicht in Deutschland.

Um ca. 15:30 Uhr begrüßten mich die Ordenschwestern Vinzenza und Longina, die erstaunt in Ihrer Ostpreußischen Muttersprache nach meinen Erlebnissen



fragten. Leider hatten ich keine Zeit mit Ihnen zu plachandern, sondern musste meinen Zeitplan erfüllen, die ca 550 km zur Oder bis zur Grenzschießung um 0:00 Uhr nachts zu erreichen. Während der Fahrt berechnete ich mehrmals die noch nötige Fahrstrecke mit der durchschnittlichen Reisegeschwindigkeit. Durch die gut ausgebauten Straßen und das glücklicherweise geringe Verkehrsaufkommen erreichte ich gegen 23:00 Uhr die Oder. Ungläubig fuhr ich durch den ehemaligen Grenzsektor, war erstaunt, keine sichtbaren Vorkehrungen zur Grenzschießung, keine Kontrolle der Körpertemperatur und kein „Woher-Wohin-Zettel“! Durch die in den letzten Tagen mehrfach durchgeführten Gesundheitskontrollen erreichte ich „gesund aber müde“ wieder Deutschland.

Wie heißt es so schön: Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen.

Hauke Eggert, Steffensstr. 30, 25761 Österdeichstrich

Die Aufklärung

Der Adebar bringt die Kinder nicht, erzählten mir die Älteren.
Wer denn die Kinder bringt, wussten sie auch nicht so genau zu sagen.
De Wiehnachtsmann is meißt de Voader, wurde mir erklärt.

On de Osterhoaske?

„De kann doch keene Eier lägge, dat moake doch de Höhner“!

Dat wär woahr, onse Höhner läggde Eier, oawer witte.

„Wer malt denn die Eier bunt“? fragte ich schüchtern,

„Moasd man inne Osternacht dörchet Schlöddelock kicke, denn siehst öm hucke“!

Am Abend wurden meine Schwester und ich ins Bett geschickt. Vor Aufregung
war an Schlafen überhaupt nicht zu denken.

Ich durfte doch den Osterhoaske nicht verpassen.

Endlich!

In der Küche wurde es lebendig. Töpfe klapperten, jemand planschte mit
Wasser.

Vorsichtig stieg ich aus dem Bett und guckte durch das Schlüsselloch.

Da – saß – doch – tat – säch – lich--!!!

Mit geübten Strichen malte sie gerade ein grünes Ei an. Rote und blaue lagen
schon vor ihr auf dem Tisch.

„Wellst dem Oasterhoaske kicke“? frage ich leise meine Schwester.

Se wull!

„Denn kick man dörch doa huckta“!



De Adebar Anno 2001

Ein Sommer in Ostpreußen –

Eine Fahrradtour durch das Land der Wälder



*Blick auf Brüsterort
an der Samlandküste*

Seit 2015 war ich schon oft in Ostpreußen. Doch meistens nur an den touristischen Punkten: Königsberg, Tilsit oder an der Ostsee. Deswegen entschloss ich mich, nachdem ich von einer Reiseagentur in Hamburg davon hörte, an einer sechstägigen Fahrradtour durch Ostpreußen teilzunehmen.

Meine Reise begann von Kiel mit der Fährverbindung, welche täglich von Kiel nach Klaipeda (ehm. Memel) verkehrt. Das Schiff legt in Kiel immer erst abends um 20 Uhr ab. Die Fahrt dauert insgesamt 19 Stunden. Ich reservierte mir einen Schlafplatz in einer Vierer-Kabine, in der Hoffnung diese für mich alleine zu haben. Innerhalb kurzer Zeit gesellten sich jedoch litauische und russische Lkw-Fahrer hinzu. An diesem Tag war mir jedoch nicht nach Geselligkeit und so setzte ich mich, nachdem die Sonne verschwand, noch für zwei Stunden ins Bordrestaurant.

Das Wetter war, so wie auch schon am Tag der Abreise, sonnig und der Himmel hellblau. Ehe man sich versah fuhr man, nach dem Frühstück und ein paar Stunden am Sonnendeck, an der litauischen Küste entlang, um wenige Augenblicke später am Hafen von Klaipeda anzulegen. Der Fahrer, der mich abholen sollte, war nicht da. So ging ich zu Fuß vom Hafen zur Fähre, um das Wasser zur Kurischen Nehrung zu überqueren, fuhr dann mit dem Bus weiter und erreichte Nida am späten Abend.

Am nächsten Tag gab es zeitig Frühstück, denn es galt, die Etappe von Nida nach Cranz zu überwinden. Insgesamt waren wir sieben Radler. Bevor es losging



Blick auf die Alle in Klein Nuhr

musste ich mir, so wie alle anderen, noch ein Fahrrad in Nida ausleihen. Nach vier Kilometern waren wir an der litauisch-russischen Grenze. Es war relativ leer und wir passierten den Grenzübergang nach etwa 20 Minuten. Unseren ersten Zwischenstopp legten wir am Friedhof von Pillkopen ein. Direkt hinter dem Friedhof beginnt das sandige Ufer zum Kurischen Haff mit einem wunderbaren Ausblick. Ein Besuch der Vogelwarte in Rossitten war obligatorisch. Wir ließen uns dort die Beringung eines Vogels vorführen. In dem ehemaligen Fischerdorf Sarkau, kurz vor Cranz, versorgten wir uns mit geräuchertem Fisch, um diesen am Abend zu essen.

Die zweite Etappe sollte uns von Cranz über Pobethen, Neukuhren und Rauschen nach Palmnicken führen. In Neukuhren genossen wir bei einem Kaffee den Ausblick auf die Ostsee. In dem Café unserer Wahl hatten bereits vor etlichen Jahren Schröder und Putin den Ausblick genossen. Eine der Café-Mitarbeiterinnen darf sogar ein Erinnerungsfoto mit Schröder ihr Eigen nennen. Die Strecke führte uns über Wege, wo sonst keine Touristen und auch nur wenige Russen anzutreffen sind. So überquerten wir zum Beispiel eine Brücke über die ehemalige Samlandbahn. Die Gleise sind allerdings schon seit ein paar Jahren abmontiert.

Von Palmnicken, dem Ort sowohl der damaligen als auch jetzigen Bernsteingewinnung, sollte es dann in die ehemalige Hauptstadt Ostpreußens gehen – nach Königsberg. Ab Palmnicken hatten wir auch einen ortskundigen, russischen Begleitfahrer, der uns durch die Waldwege nach Königsberg führte. Unser erstes Ziel an diesem Tag war Fischhausen, wo wir dem deutschen Soldatenfriedhof

einen Besuch abstatteten. Im weiteren Verlauf ging es dann immer am Frischen Haff entlang bis nach Zimmerbude. Am anderen Ufer konnten wir Pillau sehen. In Zimmerbude besuchten wir den Markt. Touristen gibt es dort so gut wie keine, sodass wir als Deutsche eine kleine Attraktion waren. Von nun an ging es fast nur noch durch den Wald, bis wir über Metgethen nach Königsberg einfuhren. Auf dem Weg passierten wir einen Gedenkstein zu dem ehemaligen Ort „Bärwalde“, welcher nach den Kämpfen im Zweiten Weltkrieg komplett von der Landkarte verschwunden ist. In Königsberg war ein Besuch des Kantdenkmals sowie des Hauptplatzes obligatorisch. Unser Hotel lag am Oberteich. Viel Zeit hatten wir jedoch nicht. Denn am nächsten Tag ging es, mit einem kurzen Zwischenstopp bei einem Fahrradmechaniker, weiter Richtung Tapiau.

Die Strecke ist größtenteils flach und war ohne Gegenwind, sodass wir schon am frühen Nachmittag in der Stadt Lovis Corinths, in Tapiau eintrafen. Nachdem wir im Hotel eingekcheckt waren, fuhr ich noch alleine nach Wehlau. Dort schaute ich mir die Jacobi Kirche sowie das „Hirsch-Denkmal“ an. Dann ging es noch, den alten Wasserturm linker Hand zurücklassend, der Alle entlang, weiter nach Klein Nuhr – dem Ort meiner Vorfahren. In Klein Nuhr schaute ich mir den alten Silberberg an. Er war jedoch so mit Bäumen zugewachsen, dass kaum etwas zu erkennen war. Des Weiteren suchte ich nach dem Wohnplatz „Klein Schwebsin“, etwa 7 km östlich von Klein Nuhr gelegen und heute eine



Gedenkstein Bärwalde



Fragment der Jacobi Kirche Wehlau



Der Marktplatz in Tapiau

Wüstung. Dort haben meine Vorfahren über 150 Jahre gelebt. Ein Feldweg verlief jedoch ins Nichts, sodass ich aufgeben musste und nach Tapiau zurückfuhr. Das Abendessen wartete. Weniger als eine Woche später war ich jedoch wieder da und konnte den Wohnplatz finden.

Die fünfte Etappe ging über einsame Landstraßen, an Wäldern und Wiesen entlang über Labiau nach Gilge. Dort waren wir bei der Russlanddeutschen Leni Ehrlich „einquartiert“, direkt am Fluss Gilge gelegen. Der Abend war sehr unterhaltsam. Den einen oder anderen Cognac der Gastgeberin konnten wir nicht ablehnen. Für die letzte Etappe wechselten wir kurz das Transportmittel und bestiegen ein kleines Motorboot, um die Strecke zwischen Gilge und Sekkenburg auf dem Fluss hinter uns zu bringen. So viele Kormorane habe ich noch nie gesehen. In Sekkenburg angekommen, ging es dann, teilweise an alten Kirchenruinen vorbei, durch die Elchniederung. Bevor wir in Tilsit ankamen, aßen wir noch in Heinrichswalde in einer Kantine für umgerechnet 1,40 Euro zu Mittag. Den Abend in Tilsit, der Stadt des Friedens von 1807, ließen wir dann nach einem kurzen Stadtspaziergang mit einem schönen Abendessen sowie Wasser und Wässerchen ausklingen.

Meine Mitfahrer setzten am nächsten Tag über die Königin-Luise-Brücke über nach Litauen und fuhren ihre letzte Etappe über Heydekrug zurück nach Nida. Ich entschloss mich noch länger in der Oblast Kaliningrad zu bleiben, um ein Wolfskind, 1935 in Ostpreußen geboren, zu besuchen. Das Wolfskind, Elli heißt sie, habe ich 2017 zufällig über einen Zeitungsartikel kennengelernt. Ich wurde mit Honig sowie Tomaten und Gurken aus eigenem Anbau empfangen.

©Jörg Pauloweit

620 Jahre Stadtrechte für Allenburg, Kreis Wehlau

Als wir vor 20 Jahren am 15./16. Juli 2000 mit 200 Gästen im Kulturzentrum Martinskirche unserer Patenstadt Hoya die 600 Jahre Stadtrechte für Allenburg feierten, konnte niemand ahnen, dass in diesem Jahr alles anders ist. Damals, vor 20 Jahren, hätte sich keiner vorstellen können, dass wir heute verummmt und einzeln gehen müssen, die Geschäfte weitestgehend geschlossen sind und auch gesunde Menschen Angst vor der Ansteckung mit dem Covid-19-Erreger haben. Jetzt, Anfang Mai, während ich diese Zeilen verfasse, lockern sich langsam die Maßnahmen und alle hoffen, dass die größte Gefahr einer Infektion vorbei ist.

Nun genug davon!

Zu den 600 Jahrfeiern luden die Eheleute Bäsman auch eine russische Delegation ein. Den Bürgermeister aus Allenburg, das heute Druzhba heißt, Oleg Smirnow, Kolchosdirektor Sergej Aleinikov und das Dolmetscherehepaar Lydia + Viktor Brodt. Gern nahmen sie unsere Einladung an und bereicherten das Fest, zu dem auch viele Honoratioren der Stadt Hoya gekommen waren. Da möchte ich besonders den damaligen Bürgermeister Seidel erwähnen, der unsere jährlichen Allenburger Treffen auch in den Jahren danach mit vorbereitet und uns begleitet hat.

Nun endlich zum eigentlichen Geburtstagskind. Den Allenburgern ist es natürlich bekannt, dass die Stadtrechte im Jahr 1400 vom Hochmeister des Deutschen Ritterordens, Conradt von Jungingen, an Allenburg verliehen wurden. 1256 wurde die Burg zu Allenburg erstmals urkundlich erwähnt, also vor 764 Jahren. Allenburg konnte sich nie besonders gut entwickeln. Von den drei Flüssen Alle, Apt und Schwöne umarmt, war es bei Kriegen immer ein strategisch wichtiger Punkt zur Verteidigung und viele Heere zogen plündernd durch Allenburg.

Trotzdem erhielt Allenburg die Stadtrechte zuerkannt und danach entwickelte sich die Stadt zusehends zu einem kulturellen und geschäftlichen Mittelpunkt. Bald darauf wurde auch mit dem Bau der Ordenskirche begonnen, die im Jahre 1405 fertig gestellt und geweiht werden konnte. Das Kirchspiel wuchs und es wurde nötig, das im gotischen Stil errichtete Gebäude mit einem Anbau zu verlängern. Leider wurde die Kirche im ersten Weltkrieg weitestgehend zerstört, aber bis zum Jahr 1925 im alten Stil wieder hergestellt. Äußerlich hat das Gebäude den II. Weltkrieg gut überstanden. Sie wurde, wie so viele Kirchen in Ostpreußen, nach dem Krieg vielfältig anders genutzt, bis im Jahr 1970 eine provisorische Kornmühle vor das Portal gebaut und das zu mahlende Korn in drei Etagen im Kirchenraum gelagert wurde. Dieser Zustand hielt bis zum Jahr 2009 an. Dank einer Kooperation mit dem Historischen Museum in Königsberg (Kaliningrad) konnte die Kirche leer geräumt und das Portal von dem Bretterverschlag mit Mühle befreit werden. Mit einer Großspende des Pastorensohnes Peter Reich wurde 2014 eine neue Uhr angeschafft, die bis heute die genaue Uhrzeit anzeigt.

Viele Geschäfte, Kaufhäuser und Handwerker siedelten sich im Laufe der Jahrhunderte an. Ein großes Rathaus wurde gebaut. Eine Schule mit Gymnasialem

Zweig. Es entstanden zwei Sägereien, eine Möbeltischlerei, eine Meierei in der Stadt und ein großes Milchwerk an der Gerdauer Chaussee. Hotels und Theater, ein Heim für ledige Mütter, Apotheken, Ärzte, ein Umspannwerk, eine große Wassermühle, Häuser für zwei Pastoren und nicht zu vergessen, der schon seit dem 1600 Jahrhundert geplante Masurische Kanal, der die Verbindung zwischen den Masurischen Seen und der Ostsee werden sollte, wurde bis auf fünf Kilometer fertig gestellt. Allenburg erhielt drei Schleusenwärterhäuser und zwei große Schleusen. Ein Schleusenwärterhaus wurde nach dem Krieg als Lazarett genutzt und danach ständig bewohnt. Dadurch wurde es erhalten.

Das Milchwerk an der Gerdauer Chaussee war auch im I. Weltkrieg ziemlich zerstört worden. Da im I. Krieg nur der Osten zerstört war, halfen Städte und Gemeinden im „Reich“ beim Wiederaufbau in Ostpreußen. Der Vater von Karl Lagerfeld besaß bereits mehrere Milchwerke in Schleswig Holstein und so kümmerte er sich um das Werk in Allenburg. Mit seiner Hilfe wurde es wieder aufgebaut und neben Käse wurde auch Sahne in Tuben hergestellt. Das war etwas ganz Neues und gab es bisher nicht. Leider wurde das Milchwerk auch im II. Weltkrieg ausgeschlachtet. Sein Innenleben ging nach Litauen. Das Äußere verfiel, bis sich jetzt eine Agrargenossenschaft um das Werk bemüht und es wieder aufbaut.

Eine Eisenbahnverbindung mit Königsberg entstand und ein großer Bahnhof, der leider auch dem zweiten Krieg zum Opfer fiel. Ein Schützenplatz mit Festhalle und einer Muschel für die Musikanten sowie ein Ruderhaus für den Ruderclub wurden an der Alle erbaut. Alles ist jetzt zerstört.

Der Stadtkern wurde in den ersten Wochen und Monaten nach Kriegsende weitestgehend durch Brandschatzung vernichtet und nicht wieder aufgebaut. Es entstand ein leerer Platz, auf dem Schafe, Kühe und Pferde weiden. Ein Kreisverkehr führt heute um den damaligen Stadtkern herum. Eine Überraschung war 2019, dass ein Russe zum Teil die Grundmauer des Hauses Großmann zu einem Neubau nutzt.

Übrigens wurde beim Bau der neuen Wasserleitung 2010 der Grundstein des Eckhauses Großmann von 1860 gefunden und steht nun an der südlichen Kirchturmwand.

Die heutige russische Bevölkerung ist dem Ehepaar Beinker, welches das Stadtmodell für Allenburg erstellt hat, dankbar. So können sie ihren Kindern und Enkeln zeigen, wie viel Häuser auf dem jetzt freien Platz im Zentrum und rund um die Kirche standen. Die Modellstadt wurde dem Bürgermeister Smirnow während der 600 Jahrfeier in der Martinskirche zum Geschenk übergeben mit der Maßgabe, sie dauerhaft im Museum der Bibliothek auszustellen.

Anlässlich des Ereignisses 600 Jahre Stadtrechte ließ Frau Bäsman eine Brosche bei einem Königsberger/Kaliningrader Juwelier in Sterling Silber auf einer Bernsteinplatte mit dem angedachten Kreuz des Ritterordens und der Gravur

„Allenburg 1400 – 2000“ anfertigen. Außerdem stiftete das Ehepaar Bäsman einen großen Findling, der vor der Martinskirche zum Gedächtnis der Stadtrechte und der Allenburger aufgestellt wurde.

Das Museum in Hoya hatte unter der Leitung von Frau Hornecker eigens für diesen Tag eine „Allenburg Stube“ mit Exponaten aus Allenburg eingerichtet. Darunter befand sich eine Glocke aus der Kirche, die eine Russin aufbewahrt hatte und einer Besucherin 1991 mitgab. Ebenso ein Maueranker von der Anker-Mühle, als sie 1998 abgebaut und die Klinkersteine verkauft wurden. Die große Wassermühle wurde nach ihrem Erstbesitzer so genannt und behielt diesen Namen bis heute.

Es ist zu wünschen, dass sich jüngere Menschen auch für unser Ostpreußen interessieren und die Arbeit der Vorgängergenerationen weiterführen. Auch Nicht-Ostpreußen sind herzlich willkommen.

Ute Bäsman

Nester ausnehmen **(Kindergeschichten aus Ostpreußen)**

Ute Wohler

Nicht alles war schön für mich damals bei uns zu Hause. Ganz fies fand ich im Frühjahr bzw. Frühsommer das Ausnehmen der Spatzennester. Das machte einer der Hofarbeiter. Mit langer Leiter und großem Eimer stieg er ans Dach unseres Wohnhauses und nahm alles mit, was die Spatzen geschaffen haben. Das war nicht nur Nestmaterial, das warten jede Menge Eier und auch schon etliche ausgeschlüpfte Spatzenkinder. Der Eimer wurde schnell voll. Ich höre noch das aufgeregte Gezeter der Vogeleltern. Auf unserem Hausdach hatten Störche ihr Nest. Im unteren Teil des Geästs brüteten Spatzen. Die waren wohl nicht zu kriegen. Mein älterer Bruder durfte – im Beisein eines Erwachsenen – Spatzen schießen. Für jeden erlegten „Nahrungsvernichter“ wurde er gelobt. Heute steht in meinem Garten ein Futterhäuschen. – Ich freu mich jeden Tag an den vielen Spatzen, die mich dort treffen.



Ostpreußische Skudden



Die Frühjahrsweide erfordert noch viel Zufüttern

Als Anlieger des Baltischen Meeres sind ja auch wir Ostpreußen Balten, oder Peribaltiker oder Baltenpreußen oder sowas Ähnliches. Übrigens die Pommern natürlich auch, deren Name bedeutet ja auch „am Meer“. Unsere Oma, als sie noch e dammlige Marjell beim Kantor Hase und anderen in der Schule war, hatte übrigens mit diesem Meer ganz besondere Schwierigkeiten. Sie wird in der Dorfschule von Groß Engellau wohl den Heimatatlas Ostpreußen benutzt haben und darin spielt eben Ostpreußen die große Rolle und nicht das Reich. Wenn man damals aus großer Distanz auf Deutschland blickte, dann war schon ersichtlich, warum die Nordsee Nordsee genannt werden konnte und die Ostsee Ostsee, obwohl sie doch auf gleicher Höhe, soll heißen geographischer Breite, lagen. Aber wenn ein Schulmädchen in Ostpreußen auf seinen Atlas sah, dann lag die Nordsee weit im Westen vom Kreis Wehlau - so weit weg, dass sie garnicht mehr auf der Karte war! – und „oben“, also im Norden, lag eindeutig die Ostsee. Da konnte irgendwas nicht in Ordnung sein und verstehen konnte das kein vernünftiger Mensch nich, ook e Gnos nich.

Wenn wir von Westen kommend uns entlang der Ostseeküste in Richtung Kalte Häimat bewegen, kann es sein, dass wir in Doberan vorbeikommen, das inzwischen Bad Doberan heißt. Der Reiseführer erklärt uns dann die Geschichte von dem Schwan – vielleicht war's auch eine Ente ? oder einer von den fünf ziehenden Schwänen ? – der im Sumpf herumschwamm und die Lage erkundete. Dabei soll er dann nach einiger Zeit als regionaler Muttersprachler öfter dobrze oder dobry gemurmelt haben, genau war das fier Auswärttje nicht zu verstehen. Auf jeden Fall reichte es als Begutachtung für die Grundlegung einer Siedlung. Nun hab ich meiner Mutter vielleicht nicht immer gehorcht, aber doch gut hingehört, wenn sie von früher erzählt hat. Zum Beispiel von den Kriegsgefangenen, die sich bei bestimmten Gelegenheiten hinter der Scheune zusammensetzten und das mit „Dobrze, dobrze trallala!“ ankündigten. Was ich auch als Sechsjähriger sachkundig als „schön singen und Musik machen!“ identifizierte.

Wenn ich dann so bei den Gefangenengeschichten gelandet bin, fällt mir auch bald der Russe ein, von dem mein Opa so beeindruckt gewesen sein soll ! Die-

ser Mensch – anscheinend von einer gewissen formalen Bildung, aber auch ein offensichtlicher Athlet – hat tatsächlich ein zu transportierendes Schaf vorne und hinten zwischen seine Pranken genommen, es über den Kopf auf den Nacken gelegt, an den Klauenenden festgehalten und weggetragen. Ich kann die Verwunderung meines Opas noch besser verstehen, seit ich selber Schafe handzuhaben angefangen habe. Und das nur kleine Ostpreußische Skudden, während der Genosse aus dem noch kälteren Osten es wohl mit großen Ostpreußischen Hausschafen zu tun gehabt haben wird. Anders als die Pferde, waren Schafe zwar vorhanden, aber bei uns nie ein Gegenstand von gründlicher Diskussion. Höchstens noch die 30-€-am-Tag-Kuh.

Unsere Töchter habe ich natürlich nicht davon abgehalten, sich mit Pferden zu beschäftigen, auch wenn wir es nie zu einem richtigen Trakehner gebracht haben. Als sich die Verpächterin über den Unkrautbewuchs auf ihrer Pferde-Weide beklagte, landete ich nach verschiedenen technischen, organisatorischen und finanziellen Überlegungen bei der Lösung Mäh-Tiere. Einen Schäfer habe ich auf der Weide angesprochen, der war aber nicht sehr auskunftsfreudig und wies mich nur darauf hin, ich solle ihm nicht zu nahekommen, weil seine Hunde beißen könnten. Die Texelschafe des Fleischers in unserem Dorf wollte ich nicht. Aber es gibt ja das Internet! Ziemlich schnell stieß ich auf den ZVSP, Zuchtverband Ostpreußische Skudden und Rauhwollige Pommersche Landschaft, und wenn es denn eine ostpreußische Lösung für mein Ampfer- und Brennnessel-Problem gab, na, dann war es natürlich das! Das Alles geschah nur ein paar Jährchen nach einer Reise nach Nordostpreußen, bei der alle über die Jahre und einen mehrjährigen Kanadaaufenthalt verschütteten oder verblassten Heimatbezüge wieder restauriert, ergänzt und gefestigt wurden.

Beim Zuchtverband kann man unter <https://www.schafzuchtverband.de> viele allgemeine Informationen über die Skudden nachlesen; er bietet auch eine Tierversmittlung an und ich hatte bald jemanden gefunden, der mir eine Handvoll Tiere verkaufen konnte. Ein bißchen werkeln an meinem Anhänger, eine Fahrt über die Autobahn und durch niederrheinische Landschaft und Dörfer, wo die Welt noch in Ordnung ist. Schließlich Ankunft bei einem Funktionsträger des Verbandes, unkomplizierte Begegnung, selbstverständliche Gespräche . . . als hätten wir das schon immer so gemacht. Ein paar Hinweise für den Anfänger und Neueinsteiger zur Klauenpflege und Fütterung, auf der Fensterbank eine große Schale gewürfelten Brotes zum Anlocken und Dirigieren, Erläuterungen zu amtlichen und gesetzlichen Vorschriften . . . Der Verkäufer fragt, ob er das Geld nachzahlen müsste – immerhin ein vierstelliger Betrag – ich bin darauf nicht vorbereitet und rede irgendwie unklar; nochmalige Nachfrage, ich besinne mich, dass ich zweimal nachgezählt habe und er nimmt die Scheine in Empfang ohne nachzuzählen. Der Mann stammt irgendwie sowohl aus Deutschland wie auch aus den Niederlanden, kennt sich aber auch etwas mit Ostpreußen aus und meint, alle Skuddenhalter hätten irgendwas von Tohus im Hintergrund, offen oder versteckt.

Er weist darauf hin, dass seine Skudden neben der amtlichen Ohrmarke auch frei- oder mutwillig den Namen eines ostpreußischen Wasserlaufes tragen; und ob ich das vielleicht übernehmen könnte. Da sind wir dann natürlich auch schnell bei diesem Flüsschen gelandet, das praktisch – sofern man e bißche infanteristischen oder wandervögeligen Hintergrund hat – in fußläufiger Entfernung vom Insterburger Bahnhof in die Angerapp mündet und das der preußische König in Urinoco umzubenennen zu dulden bereit gewesen sein soll (nachzulesen unter Pissek / Pissa / Ross-Bach in Wikipedia.) Da wundert sich auch die Frau Gemahlin, dass dieser fremde Mensch solch spaßige Details schon kennt. Als Verbandsfunktionär hat der Verkäufer auch ein paar Dinge im Hinterkopf, die mir nicht so wichtig sind, von denen ich aber weiß und deren praktische Auswirkungen ich durchaus anerkennen muss: die „Erfindung“ des Herdbuchs für die „Schwarzbunten“ und andere Tierrassen, dessen durchschlagenden Erfolg der Hausherr besonders hervorhebt. Wir sind uns sogar beide ungefähr klar, was der Name Audhumla bedeutet und warum Agnes Miegel sich seiner bedient. Das Herdbuch war im Wesentlichen auf bäuerliche Rinderzucht ausgerichtet und wir wissen auch das, obwohl wir an Schafen interessiert sind. Aber Manches gilt auch anderswo, so, wie die Kameradschaft, die wir in der Schulbank und bei der Schnitzeljagd gelernt haben, sich gelegentlich auch im Granattrichter und im Flüchtlingslager bewährt haben soll. Und selbst im Großstadtschungel . . .

Ich erfahre, dass ein früher natürlicher und schollegebundener Landwirt die paar wenigen in den Westen gelangten Tiere dieser Haustierrasse im südlichen Rheinland an der Grenze zu Rheinland-Pfalz sammelt gesammelt hat (vgl. dazu z. B. unter <http://www.webarchiv-server.de/pin/archiv03/0803ob35.htm> PAZ



Die tricolore Gesellschaft



«Unn eck dachd eck hadd so nem scheenen Opa ! Äwer watt soll eck nu mett e dräifarbicht Schullache oppe Zuchtutstellung ?!» – (Der vom Gedanken des Herdbuchs gezauste Enkel des Autors voller Verzweiflung ieber sällbijäm und von ihm geschenkte Zuchttiere)

Ostpreußenblatt 22 / Feb / 2003: Conrad von Randow, Von wolligen Ostpreußen), dass die Art vom Aussterben bedroht ist, dass das Fernsehen schon da war und sie ein Spektakel mitten in ihrer Einkaufsstadt veranstaltet haben, dass er sich vom ortsansässigen Fleischer auch Lammwurst machen lässt, er fragt auch ob ich eine Kopie von einem Buch über Schafzucht in Ostpreußen haben möchte. Ich habe das bei meinen Recherchen schon bei zvaab (<https://www.zvaab.com>) gesehen und werde es mir dort bestellen, dachte ich mir. Inzwischen sind Jahre vergangen und ich habe Titel und Autor vergessen. Dabei sind die alten Fachbücher von völlig anderem Kaliber: dort geht es noch um Menschen, die zum Autor geworden sind, weil sie über etwas Bescheid wissen; aus eigener Erfah-

rung, aus den Anweisungen vom Opa, von mehreren oder vielen Generationen, alles, was man dazu wissen kann, gelegentlich auch aus den Weisheiten der neuen Einrichtungen des Preußischen Staates wie z. B. der Winterschulen, der Hufbeschlagleherschmieden, der Handwerksmeister, die ihr ganzes Leben nichts anderes gemacht hatten als das, worüber sie ihr Buch schrieben, meistens auf Bitten von Leuten, die von ihrem Wissen abhaben wollten.

Ich komme also schließlich mit meinen Mäh-Tieren in unserem Resthof an, den ich als unverbesserlicher Nichtkapitalist vor dem Abriss und dem millionenschweren Mehrfamiliengeldanlageobjekt bewahrt habe und lerne täglich den Umgang mit diesem animalischen Teil des ostpreußischen Kultur-Erbes. Ich stelle konkret fest, dass Heu vom industriellen Flachlandbauern nicht gleich Heu aus der Eifel ist und dass unsere Pferde einen ganz anderen Geschmack haben können als die Schafe. Als ich die regelmäßige Klauenpflege mache und gegen Würmer Pillen verabreiche, stelle ich fest, dass eine ordentliche Klauenschere besser ist als ein Messer, weil Letzteres trotz mehrerer Lagen Leukoplast um den (Gegen) Daumen noch sehr viel ungeniales Verletzungspotential behält; (man kann Klauen nicht beschnitzen wie einen Stock und das Messer irgendwo in die entfernte Luft wegdrücken, sondern man muss den Daumen gegen die scharfe kleine Klinge drücken so wie beim Abschneiden vom Speck). Und ich finde heraus, dass die armen Tiere nur im Unterkiefer Schneidezähne haben, und lerne mit der Zeit, dass das anscheinend bei allen Wiederkäuern so ist. Wie habe ich mit solcher Unkenntnis 30 Jahre lang unterrichten können? Und eine Schülerin wollte mich als Telefonjoker für Herrn Jauchs Ratespiel haben!

Immerhin weiß ich jetzt auch, was ein Applikator in der Tierzucht ist: eine Kunststoffröhre, mit der man einem Tier eine Pille ganz tief im Rachen verabreichen kann, sodass dieses sich kaum dagegen wehren kann. Was diese Apothekermenschen allens für Wörter verbiegen! Fragen Sie doch mal nicht Ihren Arzt sondern die Apothekerin, was die unter einer Kruke versteht!

Wenn die mir noch ziemlich unvertrauten Schafe auf der Weide sind und ihre Lämmchen auf dem blanken Eis oder dem Schnee (2010 hat es bei uns am 51° nördlicher Breite noch geschneit !) sich gemütlich hinlegen und ich über mehrere Tage nicht genau verfolgen kann, was sie fressen und ob sie haben, was sie brauchen, dann habe ich ein ganz schlechtes Gewissen, hole sie nach Hause in den Stall und gebe ihnen soviel Getreideschrot wie sie mögen. Das mach ich heute immer noch so und manchmal fressen sie die Wanne leer, manchmal nur halb. Aber damals muss irgendwas anders gewesen sein. Die haben in sich reingeschlungen, das ich's nicht glauben konnte. Aber wegen meines schlechten Gewissens habe ich immer nachgeschüttet. Und dann hab ich erlebt, wovon ich irgendwo mal gelesen hatte: Eiweißshock und vier tote Zibben. Zu Tode füttern oder sich totfressen, wer ist da nun dämlicher? Aber eigentlich soll Eiweißshock nur ein Gerücht sein. Sind Grauchen und die anderen drei an einem Gerücht gestorben?

Schulen, Amtstierärzte und professionelle Ausbildung sind schon nicht schlecht, aber bei einem Kilopreis von 6 € 30 ein 40-kg-Schaf an das einzige Untersuchungsamt einschicken? oder alle vier? Als ich mich Jahre später bei einem Tierarzt nach dieser Option erkundige, rät der mir: „Wenn Sie's sofort auf den Weg bringen können, vielleicht. Aber wenn Sie es über's Wochenende liegenlassen müssen, dann sind die Leute dort meistens nicht mehr so richtig . . .“

Bei Wikipedia kann man nachlesen, dass die Skudde eigentlich ein unwirtschaftliches Haustier ist, dass es zwar generell anspruchslos ist, aber wegen geringer Größe auch nicht viel einbringt. Was die noch nicht wissen sind einzelne ihrer Dimensionen – und nach einigen Erfahrungen in Wikistan werde ich das nicht ergänzen: viele Skudden-„koteletts“ sind so klein, dass sie sich zum Grillen eigentlich nicht eignen. Die Wolle kann man zwar im Wollkontor des ZVSP loswerden, aber bei einem Preis von ca. 0 € 70 pro Kilo muss man schon eine Menge Wolle zusammenkriegen, um es „wirtschaftlich“ 50 oder 200 km zur nächsten Sammelstelle zu fahren oder zu schicken. Falls man aber zur jährlichen Körveranstaltung fährt, kann man sie dort abgeben und sich z. B. einen älteren Zeitgenossen ansehen, der dort sachkundig und fingerfertig die Wolle spinnt. Ob er mehr vor Freude über seinen publikumswirksamen Auftritt lächelt oder über sein aufgestelltes Schild „Alter Spinner“ darf man selbst entscheiden.

Einige Schlachttiere bringen unter 10 kg auf die Fleischwaage. Der Fleischbeschauer bekommt knapp 5 € pro Tier; wenn man es schlachten und häuten lässt, verlangt der Schlachter ca. 30 €; der Abdecker – der heute SECANIM heißt wie security und animals – kann als kleinste Menge nur 240-l-Behälter zu ca. 35 € abrechnen. Damit ich nicht mit jedem Böckchen, dem die Hörner hoffnungslos ins Auge wachsen oder mit all den überzähligen Böcken und den älteren Zibben – die von einigen Experten unbedingt Auen genannt werden müssen – deren Ohren von den mehrfach ausgerissenen Marken so zerfleddert sind, dass man wirklich keine Ersatzmarken mehr anbringen kann . . . damit ich mit denen also nicht jedesmal zum Metzger muss etc., mache ich für mehrere hundert € einen Wochenend-Kurs bei der Fachschule für Agrarwirtschaft Kleve – Haus Riswick – von der landeseigenen Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, erwerbe damit einen sogenannten Sachkundenachweis und kaufe im Anschluss zwei Bolzenschussapparate mit Zubehör für nochmal ca. 300 €; eine elektrische Betäubungszange hätte ca. 2.000 € gekostet, bei – igitt – eBay gibt es sie inzwischen gebraucht für ab 500 €.

Mal abgesehen von ein paar politisch inkorrekten Anmerkungen die ich dazu zu machen hätte, dieser Kurs ist eine große Hilfe, nicht nur wegen der damit erworbenen „Rechts“konformität. Das Meiste was man kann und schon mal gemacht hat, ist einfach. Und vieles ganz Einfache ist ganz schwer, wenn man es nicht kennt; mit einem Leben voller verschiedener Erfahrungen reicht hier das einmalige Hinhören und Zusehen. Und ich habe auch keine Bedenken mehr, dass ich jedem Vegetarier vorführen kann, dass das Töten eines Tieres durchaus

un-grausam und „human“ sein kann. Das ist dann allerdings schon anders als die familiären Erzählungen und die Ostpreußenblatt-Ballade oder Moritat von der halberschlagenen Sau, die quiekend und blutverspritzend über den Hof tobt, der Schlachter und der Bauer und der Knecht mit Beil und Messer und Forke hinterher. Auch das ein Grund, die Heimerinnerungen nicht zu verlieren: was man heute anders machen kann und warum man es in veränderter Weise trotzdem machen sollte: Schlachtfest! mit Schlachtebrühe! und Majoran! Und wenn die Wurst nicht von alleine platzt, dann kann man den dampfenden Kesselinhalt auch mit einem „ausgerutschten“ Messerhieb anreichern. Das Eine nein, das Andere ja. Ich muss aber zugeben, dass wir es bis zum Schlachtfest noch nicht gebracht haben. Wohl auch, weil Schafswurst sich noch nicht durchgesetzt hat.

Nicht durchgesetzt hat sich auch die anfängliche Beschränkung des ZVSP auf rein weiße und rein schwarze Tiere. Ich erinnere mich an eine Auskunft von einer frühen Veranstaltung, die ich über den Zuchtverband besucht habe: „Die braunen Böcke haben ein Problem: sie sind braun.“ Auf der gleichen Veranstaltung habe ich auch ein Foto gesehen, von einem schwarzen Matzerchen mit weißen Flecken am Kopf. Auf den ersten Blick: ein märchenschönes Wundertier ! Aber der Kommentar dazu: „Sowas sollte einem auf gar keinen Fall passieren!“

Darüber sind die inzwischen hinaus und lassen auch braune und graue Skudden zu. Aber immer noch „nur ganzfarbig“. Ich will das nicht über Gebühr dramatisieren, aber meine Eltern sind schon in den 60ern mit uns nach Aachen gefahren, zum „Fest der Pferde“, ich wohne seit dreißig Jahren in der Nähe von Aachen und war seit bestimmt 15 Jahren nicht mehr beim CHIO; u. A. weil ich mir sicher bin, dass die einen Schecken auch dann nicht zulassen würden, wenn er alle anderen Kriterien erfüllte. Es geht mir nicht darum, etwas durchzusetzen, aber die Spaziergänger, die an unserer Pachtweide vorbeikommen, haben mehr Freude, als die, die an der Weide vorbeikommen, auf der die Texel-Schafe weiden.

Egal, ob das nun ostpreußisch oder dickkopsch ist, bekicken Sie seck uns're Matzerkes: Je zweifarbig, umso besser ! Ich habe auch schon mal einen drei- oder gar noch mehrfarbigen Bock gesehen (den ich aus Gründen der gesetzeskonformen Tierbeförderungsbestimmungsrealisierungsmöglichkeiten nicht bekommen konnte), ich weiß auch garnicht wie erfolgreich das vererbungstechnisch sein kann, aber unserem ersten Dreifarbigen werden wir den schönen Namen eines ostpreußischen Wasserlaufes widmen, vielleicht Liebe, oder Krawassel oder Schwöne.

Wenn denn diese Rasse so unwirtschaftlich ist, wozu sich damit beschäftigen ? Ähnlich wie: Wenn Ostpreußen denn nun gänzlich verloren ist, wozu dann noch die Heimatzeitung und die Nostalgierreisen? Auf der Netzseite der Biologischen Station Schieder-Schwalenberg, im Lippischen zwischen Detmold, Höxter und Bad Pyrmont, konnte man am 20. März 2020 Folgendes lesen:



«Na, das ist doch ein ganz brauchbares Lämmchen !» dachte sich das Schaf und der Zuchtverband sagte «So was sollte einem auf gar keinen Fall passieren !»

„Da die Erhaltung dieser gefährdeten Biotope, am besten durch Nachahmung der historischen Nutzung möglich ist, hat die Biologische Station 1994 mit Unterstützung der Nordrhein-Westfalen-Stiftung und in Kooperation mit dem Naturschutzbund Lippe eine Skudden-Schafherde angeschafft. Die Skuddenherde [derzeit 350 Muttertiere] pflegt verteilt im gesamten Kreis Lippe über 50 Hektar besonderer schützenswerter Biotope.“

Lange Zeit waren ja solche Begriffe wie „gefährdetes Biotop“ grüner Quatsch; aber Manche hatten dafür andere Begriffe, wie etwa idyllische Landschaft oder unberührte Natur, aber ich bin von kleinauf mit Leuten aufgewachsen, die schon immer wussten, dass man in einer tausendblütigen Orchideenwiese mal eine einzelne pflücken durfte aber nicht die drei einzelnen Buschwindröschenblüten die auf einem Quadratkilometer im Hochwald mühsam versuchten, sich anzusiedeln. Inzwischen ist die Idee aber grundsätzlich als sinnvolles Gedankengut etabliert; und zwar nicht (nur) aus „Gründen der demokratischen Mehrheit“, sondern aus (teilweiser) Einsicht in die Funktionsprinzipien der uns tragenden (oder sollte man besser sagen ertragenden ?) materialen Natur.

Wer es nicht mag, der wird auch die Nachahmung der historischen Nutzung als rückwärtsgewandt, überholt, aus der Zeit gefallen, nostalgieromantisch oder anderweitig abwertend bezeichnen. So, wie eine leserliche Handschrift für das



Ich trage nicht nur gelbe Ohrringe, ich habe auch seltene Vögel zu Besuch !

digitale Zeitalter auch nicht mehr als erforderlich angesehen wird. Für den ersten großen universellen Einbruch im Digitalen – z. B. den pandemischen shutdown bot („Absturz-Virus“) – wünsche ich der menschlichen Kommunikation „Alles Gute“!

Trotzdem ist ein Haustier wie Katze, Hund oder Kleinvieh für Kinder immer noch eine Quelle von Trost und Immunsystem. Und die Nutzung von Flächen, auf denen außer Kraut und Gras nichts wächst, zur Produktion von Nahrungsfleisch immer noch sinnvoll. Und ein Lagerfeuer nicht nur historisch für dolchbewehrte Pimpfe eindrucksvoll begeisternd, sondern auch für quasi alle anderen großen Kinder und junge Erwachsene. Die historische Nutzung des Huhns als Eierquelle scheint mir immer noch alternativlos gut. Warum also eine Art wie die Skudde nicht weiter erhalten ? Weil es schon Heidschnucken und Waldziegen gibt ? Da muss man dann schon mal genauer hinsehen; so wie wir nicht nur Abate Fétel möchten, sondern auch Gute Luise oder Gellerts Butterbirne. Aber dazu bräuchte unser neuzeitlicher Historienkritiker eben viele andere Erfahrungen als die, die er im „Markt“ vorgelegt bekommt. Wenn man mal ein paar Erfahrungen gemacht hat, dass manche Dinge auch nach 60 Generationen noch besser sind als die modernen „Nachzüchtungen“, „Neuentwicklungen“, „naturidentische Aromastoffe“, der braucht kein Genlabor, kein keimunfähiges Saatgut von Monsanto etc., keinen persönlichen Schrebergartencounsellor. Und wenn private oder staatliche Stellen bestimmte Sorten ständig umzüchten, damit die irische Kartoffelseu-

chenkatastrophe sich nicht wiederholt, dann ist das geradezu der Beweis für die Unerlässlichkeit von Sortenvielfalt. Ich glaube übrigens, dass unser Schafffleisch von den weißen, schwarzen, braunen und bunten Skudden gleich gut schmeckt, aber ich glaube auch, dass ich ein bestimmtes Tier leichter identifizieren kann, wenn nicht alle gleich völlig schwarz sind. Und auch, dass man mehrfarbige Wolle nicht mehr zu färben braucht, wenn man sie mehrfarbig haben möchte.

Ich würde glatt darauf wetten, dass ein Texelbock nicht über einen brusthohen Zaun springen kann, aber ich finde keinen Wettgegner. Einer meiner braunen Böcke, den ich mal in einem kleinen Anhänger von der Weide holen wollte, hat mir beigebracht, dass man solche Wetten über ihn nicht machen sollte. Der Kerl war braun, hatte „unbrauchbares“ Gehörn und war eher klein, was auch für eine Landschaftspflegerrasse zu wenig sein kann. Aber in dem Anhänger wollte er mit mir zusammen nicht sein: Er hatte Raum für einen Schritt Anlauf und sprang hinten über die ca. 1 m 20 hohe Rampenklappe und gegen die runterhängende Plane auf seine Wiese und bewies damit seine Leistungsfähigkeit, ganz ohne Verbandskriterien und Jury und Körkommission. Das hat mir soviel Respekt abgenötigt, dass ich ihn hab vererben lassen, bis seine Hörner ihn umzubringen drohten. Ja, natürlich, für einen neomarktliberal abhängigen Erwerbsschäfer ist sowas schwer zu dulden, aber ich bin ja verrenteter Ostpreuße. Und weil ich Ostpreuße bin, habe ich auch kaum eigenes Land und muss mit Pachtweiden zurechtkommen, die über's ganze Dorf verteilt sind. Nicht dass wir gar kein Geld investieren wollten, für 'ne schöne Wiese. Aber wenn einer 'ne schöne Wiese hat, dann verkauft er die natürlich nicht. Es sei denn, sie wäre Bauland. Und wenn die schöne Wiese oder auch die Hangweide oder das Stück Bruch am Bach eine Chance hat, Bauland zu werden, dann wartet man das aus! So muss ich mich mit Spaziergängern befassen, die überall freien Zugang haben und mich wegen sogenannter Haltungs- und Fütterungsfehler beim Amt anzeigen. Nun, es gibt gelegentlich auch Vernünftige. Aber eher selten.

Einer hat mal gefragt „Hörense mal, sinn dat Schmuckschafe?“ Aus einer ähnlichen Frage ist wohl mit regionaler Aussprachefärbung des Nasals der Name Schnucke, Heid- entstanden. Und im kleinen Zweierkreis soll daraus auch Schnucki und Schnuckelchen entstanden sein. Allerdings ohne Isolierungsvorschrift,nehm' ich an.

*(Alle Bilder © Annelie Schemmerling, 2020)
Michael Schemmerling, Groß Engellau*

Eine Kindheit in Ostpreußen ...

Erinnerungen meiner Mutter

Als ich ein kleines Mädchen war hatten wir einen Hund und ich kann mich erinnern, dass meine Mutter mir erzählte, sie hätte auch einen Hund gehabt, als sie klein war. Wie das mit Kindern so ist fragte ich nach. Wie hatte der Hund ausgesehen, wie hieß er und wo war er jetzt...?

Meine Mutter erklärte mir, dass sie nicht wusste, was aus dem Hund geworden war, dass es ihn nicht mehr geben würde. Dass konnte ich nicht begreifen – ich war noch zu klein, um zu verstehen, dass niemand ewig lebt, auch Hunde nicht.

Meine Mutter versuchte mir kindgerecht zu erklären, dass sie nicht wusste was aus dem Hund geworden war, weil sie den Hund dort lassen mussten, wo sie gewohnt hatten. Ein kleiner Hund ganz alleine – das konnte ich schon gar nicht verstehen! Damals hörte ich das erste Mal etwas über Flucht, über Krieg und darüber, wie es ist, alles zurücklassen zu müssen. Auch einen kleinen Hund. Und über einen Ort in Ostpreußen, der Tapiau hieß...

Meine Mutter wurde im Winter 1930 – am 11. Januar – in Tapiau geboren und war das jüngste von drei kleinen Mädchen, sie wurde auf den Namen *Irene* getauft.

Während der ersten Lebensjahre meiner Mutter wohnte die Familie in einer sehr kleinen Wohnung in der Wasserstraße Nr. 14. Im selben Haus und auf der gleichen



Tapiu – Stadtansicht

Etage wohnte auch die Tante meiner Mutter, die zu diesem Zeitpunkt noch ledig war und *Gertrud Neumann* hieß. Sie wohnte mit ihrer Mutter – der Großmutter der Kinder, genannt *Oma Neumann* – in der gegenüberliegenden Wohnung und es bestand ein enger Kontakt miteinander.



Der Kleinbahnhof in Tapiau

Meine Mutter erzählte, dass die frühen Dreißigerjahre auch in Tapiau eine harte Zeit waren, es gab kaum Arbeit und der Vater – der bei *Deutschmann* in die Lehre gegangen war und dort Maschinenbauer gelernt hatte – brachte die Familie mit vielfältigen Arbeiten durch diese Zeit. Das bedeutete, dass er jede Arbeit annahm, um Geld zu verdienen, auch wenn das hieß, in Königsberg arbeiten zu müssen.

Sie erinnerte sich an die Kleinbahn, mit der ihr Vater von Königsberg nach Hause fuhr, um die Familie zu sehen und die Kinder liefen oft zur Bahn, um den Vater abzuholen. Bis heute existiert in unserer Familie die Geschichte darüber, wie die achtjährige *Dora* ihre sechs- und dreijährigen Schwestern *Christel* und *Irene* zum Kleinbahnhof anführte, um den Vater abzuholen – der aber an diesem Tag gar nicht nach Hause kam...

Von der Wasserstraße zum Kleinbahnhof war's für die Kinder ziemlich weit und der Umstand, dass der Vater nicht in der Bahn saß, machte den langen Rückweg nicht leichter. Da die Mutter nichts von dem „kleinen Ausflug“ der Zwerge wusste, war das folgende Theater vermutlich ziemlich groß.

Der Vater meiner Mutter war *Gustav Zöllner*, er war mit *Margarete*, geb. *Neumann*, verheiratet und obwohl die Familie in jener Zeit – wie viele andere auch – wenig Geld hatte, erzählte meine Mutter mir später zum Beispiel von Weihnachten. Darüber, dass der Vater den Kindern zu Weihnachten Ski gebaut hatte, oder dass er – in liebvoller Kleinarbeit – für die Kinder ein Karussell baute. Mit echten kleinen Sitzen darin! Ihre Mutter, sie hatte – wie die Tante meiner Mutter – Schneiderin gelernt, hatte die Stoffbezüge für diese winzigen Sitze im Karussell genäht und die Freude der Kinder über dieses Geschenk war groß.

1932/33 zog die Familie in die Schleusenstraße und wohnte dort im Haus der *Familie Meier*. Meiers betrieben eine Bauernwirtschaft und einen kleinen Lebensmitteladen in einem Zimmer des Erdgeschosses, wo sie auch eine Wohnung bewohnten. In diesem Erdgeschoss wohnten auch die Eltern von Frau Meier, die Eheleute *Neumann*. In der ersten Etage fand die Familie meiner Mutter ein neues Zuhause und hier wohnte noch die *Familie Ricke* mit ihren Kindern sowie eine *Frau Stürmer*.

Eine weitere Wohnung wurde im Dachgeschoss von der *Familie Mahncke* bewohnt.



*Das ehemalige
Wohnhaus der
Familie Meier*

Bis meine Mutter 10 Jahre alt war, wohnte ihre Familie in diesem Haus und für meine Mutter war es eine gute Zeit, zumal Meiers zwei Töchter hatten und sie in der gleichaltrigen *Anneliese Meier* eine Freundin fand.

1940 bekam mein Großvater, der Vater meiner Mutter, eine Anstellung in der Heil- und Pflegeanstalt und die Familie zog in diesem Zusammenhang in eine Dienstwohnung auf dem dortigen Gelände. Von da an – bis zur Flucht – bewohnte die Familie eine Wohnung in der ersten Etage des Hauses Nr. 22 in der Neustraße.

Meine Mutter erzählte mir, wie sie hier die Tochter der *Familie Sagitzki, Erika*, kennenlernte und dass die Mädchen Freundinnen wurden. Der Vater von Erika arbeitete in einer leitenden Position ebenfalls in der Heil- und Pflegeanstalt und die Kinder verbrachten viel Zeit miteinander. Oft spielten sie mit den Schulfreundinnen *Gerda* und *Ilse* gemeinsam in der Wohnung der Familie Sagitzki.



*Blick auf die
Wohnhäuser
der Heil- und
Pflegeanstalt*

*Zugang zur Heil- und
Pflegeanstalt von der
Neustraße.
Links im Bild: Gebäude
der Gärtner-Lehranstalt*



Meine Mutter wurde älter und besuchte nun die Mittelschule, dort freundete sie sich mit Mädchen an, von denen sie später erzählte, mit *Rosemarie* – die sie *Rosie* nannte –

mit *Edith, Gerda, Irmtraud, Hildegard* (genannt *Hilla*), mit *Marlies, Ilse, Anneliese, Käthe, und Christa. Irene Zöllner,*
3. Reihe v. unten/
2. Mädchen v. rechts
und Lehrerin Frau
Fitting/mittig



*Blick auf den
Hof der Schule
heute*

Gerda Herrmann wurde in Goldberg/Landkreis Labiau geboren und als die Familie Herrmann nach Tapiau zog, freundeten sich die Mädchen an und besuchten gemeinsam eine Klasse der Mittelschule an der Königstraße.

Hinter der Mittelschule und den Sportanlagen in der Königstraße wohnte die Schulfreundin Ilse Spatzier, ganz in der Nähe der Familie Klein mit der Tochter Irmtraud.

Edith Berg wohnte in der Neustraße an der Straßenseite zur Post in Richtung Markt, während die Familie Schygoda mit der Tochter Hilla direkt am Markt wohnte.



Die Schulfreundin *Waltraud Schwirrat*, heute *Dettmann*, hier auf dem Bild mit Ehemann anlässlich ihrer goldenen Hochzeit 2004 wohnte hinter der Plantage, am Wasserturm, ganz in der Nähe von *Marlies Hamann* und ihrer Familie.

Käthe Gottheit wohnte mit ihrer Familie in einem Haus in der Schleusenstraße und *Rosemarie Briese* war in der Wagnerstraße von Tapiau zu Hause.

Die Familie von *Anneliese Schenk* bewohnte ein Haus an der Ecke Hindenburgstraße/Kirchstraße und der Klassenkamerad *Günther Neumann* wohnte mit seiner Familie damals auf Großhof, während *Christa Schorlepp* mit ihren Eltern – die ein Lebensmittelgeschäft am Bollwerk hatten – an der Deime wohnte.

Aus den Erzählungen meiner Mutter weiß ich, dass sie gern zur Schule ging, sie hat viel gelesen und gerne gerechnet. Sie erinnerte sich an eiskalte Winter und Schulwege in hohem Schnee. An lange Wollstrümpfe, die die Beine warmhalten sollten aber ganz fürchterlich gekratzt haben, sodass sie die Strümpfe runterrollte. Allerdings erst sobald sie außer Sicht von zu Hause war.

Sie erzählte von Besuchen mit der Familie bei den Großeltern – den Eltern des Vaters – die auf Fährkrug wohnten und einen großen Ofen mit einer Ofenbank in der Wohnstube hatten, wo man sich setzen konnte und es mollig warm war. Von langen heißen Sommertagen und der Badestelle am Pregel, zu der die Schwestern liefen, und davon, dass der Vater den Kindern das Schwimmen beibrachte.

Meine Mutter war neun Jahre alt, als der Krieg ausbrach und gerade vierzehn geworden, als sie mit der Mutter, der Schwester Christel, Tante Gertrud und Oma Neumann am 23. Januar 1945 aus Tapiau floh. Es war bitterkalt und hoher Schnee. Die Kindheit meiner Mutter war schlagartig vorbei.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle für die vielfältigen Telefonate mit Frau Gerda Martens, geborene Herrmann und die intensiven Gespräche mit meiner Tante Dora Vogt, geborene Zöllner, welche die Erinnerungen meiner Mutter erweitert haben und so zu diesem Bericht beitragen. Corinna Boé

Übrigens – der Hund hieß Teddy und war eine kleine weiße Promenadenmischung.



Im Tagebau von Tantarny wird der weitaus größte Teil der Weltförderung an Bernstein gewonnen. In den Badeorten an der Bernsteinküste, hier in Swetlogorsk, verkaufen ihn dutzende Händler.

Leben mit und von Bernstein

Das fossile Harz ist nach wie vor ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der russischen Exklave Kaliningrad

Das Küstengewässer vor Jantarny ist zweigeteilt: Vorne am Strand tummeln sich Familien. Draußen, etwa 200 Meter vom Badetrubel entfernt, tauchen die Bernsteinfischer. Dutzende Schlauchboote versammeln sich nahezu täglich in Sichtweite des Seebads, dem einstigen Palmnicken im russischen Oblast Kaliningrad, um nach dem Gold der Ostsee zu suchen. Ein einträgliches Geschäft: Viele können mit ihrem Fang ihre Familie ernähren.

Juri ist einer von ihnen. Mit einem Partner geht er seit einigen Jahren diesem Gewerbe nach, das nach langer Zeit der bloßen Duldung von den russischen Behörden nun offiziell zugelassen ist. Seine Funde bearbeitet er in der eigenen Werkstatt, untersucht sie auf die begehrten Insekten- und Pflanzeneinschlüsse und fertigt Ketten, Anhänger und Broschen. Alles zusammen trägt er unter anderem in Touristenbusse, wo er große durchsichtige Plastiktüten durch die Reihen gehen lässt. Der Preis? Verhandlungssache.

Neue Kunden

Juri profitiert zurzeit sogar ein bisschen von der globalen Nachfrage: Seit Kurzem haben die Chinesen das fossile Harz für sich entdeckt. Der Weltmarktpreis, der einige Zeit wegen eines Überangebots auf niedrigem Niveau dahindümpelte, ist

dadurch in die Höhe geschneilt. Am begehrtesten in Fernost sind trübe Steine, weiß oder leicht gelb, ohne dunkle Stellen oder Einschlüsse. Sie bringen bis zu 5000 Rubel pro Gramm, umgerechnet 70 Euro – doppelt so teuer wie Gold. Andere Sorten bringen nicht so viel ein. In allen Strandbädern im Oblast Kaliningrad, ob Jantarny, Swetlogorsk (Rauschen) oder Selenogradsk (Crantz), reiht sich Stand an Stand. Auch in den litauischen Badeorten auf der Kurischen Nehrung ist das fossile Harz allgegenwärtig, ob auf dem Parkplatz an der Hohen Düne oder am Thomas-Mann-Haus in Nida. In Swetlogorsk ist ein pralles Tütchen Bernsteinkörner, alle groß wie brauner Kandis, für 100 Rubel, umgerechnet 1,50 Euro, zu haben. In Litauen wird für größere Rohsteine je Gramm 50 Cent verlangt.

Kombinat

Doch der Löwenanteil der Förderung läuft über ein staatliches Unternehmen: das Kaliningrader Bernsteinkombinat Jantarny. 400 Mitarbeiter sind im Tagebau, in den Werkstätten und im Vertrieb tätig. Sie produzieren Schmuck, Pressbernstein, Bernsteinlack und Bernsteinsäure. Das Kombinat ist das Nachfolgeunternehmen des Tagebaus, der von der Firma Stantien & Becker von 1870 bis Kriegsende betrieben wurde – von 1883 bis 1923 sogar in einem Bergwerk. Von 1916 bis 1973 war ein Tagebau in Strandnähe in Betrieb, seitdem läuft der Abbau in einer neuen Grube östlich des 2500-Einwohner-Ortes, 1200 Meter von der Küste entfernt. Bis zu 55 Meter Erdreich und Sand müssen zunächst abgetragen werden, um an die begehrte blaue Erde zu kommen, jene bis zu sechs Meter dicke Schicht, in der das fossile Harz steckt. Im Schnitt werden ein Kilogramm Bernstein pro Kubikmeter Erde gewonnen. Jantarny ist die größte Fundstelle für Bernstein weltweit – schätzungsweise 90 Prozent der jährlichen Förderung werden hier ans Tageslicht geholt oder an den Strand gespült.

2018 brachte nach Unternehmensangaben einen neuen Rekord: Erstmals wurden 500 Tonnen Bernstein gefördert, wurde Ende November mitgeteilt – der Betrieb ruht im Winter, wenn Frost ein Arbeiten im Tagebau verhindert. 2017 wurden 453 Tonnen gewonnen, seit Produktionsbeginn 1976 wurde zuvor nie ein Wert von 350 Tonnen überschritten. Die Lagerstätte reicht auch bei der neuen Rekordförderung noch viele Jahrzehnte: Die Vorräte auf der Halbinsel westlich von Kaliningrad werden aktuell auf mehr als 110 000 Tonnen geschätzt.

Tourismus

Für die russische Exklave ist Bernstein ein bedeutender Wirtschaftsfaktor geblieben, nachdem das Kombinat in den 90er-Jahren zeitweilig zehn Prozent der Wirtschaftsleistung der Region erbrachte. In der Branche sind mehr als 1100 Menschen beschäftigt. Zwar wird vor der Küste von Swetlogorsk Öl gefördert, bei Kaliningrad gibt es eine Raffinerie, ein BMW- und ein Kia-Werk. Größter Arbeitgeber im früheren Nordostpreußen dürfte aber das Militär sein.

Manche Orte wie Baltisk (Pillau) waren noch vor Kurzem für Besucher gesperrt. Inzwischen wurde dies gelockert, und auch die Visabeantragung wurde erleich-



tert. In den Badeorten entstehen große, moderne Appartementsiedlungen für betuchte Käufer aus dem Mutterland. Bernstein und Tourismus – sie sollen das Gebiet nun nach vorne bringen.

HeilbronnerStimme / Heiko Fritze

Stichwort

Bernstein ist fossiles Harz verschiedener Baumarten. Er wird in allen Gesteinen gefunden, die seit der Besiedlung der Kontinente mit höheren Pflanzen abgelagert wurden. Besonders große Mengen haben sich im polnisch-russischen Grenzgebiet an der Ostseeküste angesammelt: In der sogenannten blauen Erde, deren Alter auf 50 Millionen Jahre geschätzt wird, lagern zwischen Danzig und Klaipeda (Litauen) insgesamt an die 600000 Tonnen, davon 110000 rund um Jantarny.

Bernstein ist von weißer bis dunkelbrauner Farbe, durchscheinend oder trüb, und enthält oft Einschlüsse von Insekten oder Pflanzen. Wegen seines geringen Gewichts schwimmt er beinahe im Wasser. Bernstein ist brennbar und relativ weich. Fundstellen in Deutschland gibt es bei St. Peter Oding an der Nordsee, auf Hiddensee, Rügen und Usedom in der Ostsee sowie in einzelnen Braunkohle-Tagebauen bei Bitterfeld. Weltweit gibt es zahlreiche kleinere Fundstellen. frz

Weites Land mit viel Geschichte

**Im Oblast Kaliningrad treffen Reisende auf russische Kultur,
deutsche Wurzeln und viel Natur**



Viel ist nicht übriggeblieben, aber eines hat in fast jedem Ort die Jahrzehnte seit Kriegsende überdauert: die Kirchen. Meistens zweckentfremdet, zum Beispiel als Kuhstall oder Scheune, oft mit eingefallenem Dach und bröckelnden Ziegelmauern, aber sie sind noch da. In jedem Ort im Oblast Kaliningrad, dem nördlichen Teil der ehemaligen deutschen Provinz Ostpreußen, haben sich die Gebäude erhalten. Und manchmal wurden sie nach dem Fall des Eisernen Vorhangs von Vertriebenen oder neu gegründeten Kirchengemeinden wieder instandgesetzt und sogar neu geweiht.

Ein Beispiel ist die Salzburger Kirche in Gusev, dem ehemaligen Gumbinnen: Seit 1995 wird sie wieder als Gotteshaus der kleinen protestantischen Gemeinde genutzt, und Gemeindevorsteher Alexander hat hier regelmäßig deutsche Besucher zu Gast – Rotarier, die den Jugendaustausch fördern wollen, oder Reisende mit ostpreußischen Wurzeln. Stille gibt es Pillkaller, einen braunen Schnaps, serviert mit einer Scheibe grober Blutwurst und Senf, „Mostrich“, wie es im Ostpreußischen hieß. Deutlich größer ist im 23 000-Einwohner-Städtchen die neue orthodoxe Kirche, die sich mit ihren goldglänzenden Kuppeln im Flüsschen Pissa spiegelt. Die Region mag deutsche Wurzeln haben, aber seit 1945 gehört sie zu Russland, und ihre Bewohner haben sich nach 1991 mit ihrem Dasein in einer Exklave zwischen Polen und Litauen arrangiert.

Wie im Paradies

Es ist eine Reise durch ein völlig anderes Land, obwohl zwischen der Grenze bei Frankfurt/Oder und Kaliningrad, dem früheren Königsberg, gerade einmal 600 Kilometer liegen. Nicht nur, dass bis auf ganz wenige Ausnahmen die Schilder

ausschließlich in Kyrillisch beschriftet sind und nur wenige der knapp eine Million Einwohner überhaupt eine Fremdsprache beherrschen. Die Landschaft, die Lebensumstände – alles unterscheidet sich deutlich vom Westen, selbst schon vom benachbarten Polen. Dabei sind die Russen stolz auf ihre Region. „Wenn Urlauber aus Nowosibirsk oder Jekaterinburg hierherkommen, fühlen sie sich wie im Paradies“, erzählt Jewgenij: Der Lebensstandard ist trotz des sichtbaren Abstands zu Polen oder Litauen deutlich höher als im Stammland. Der 60-jährige ehemalige Offizier mit Germanistik-Studium hat sich auf die Begleitung deutscher Reisegruppen spezialisiert. Sein Wohnort Jantarny, das ehemalige Palmnicken, ist einer der Touristenmagnete in der Region: Hier befindet sich die einzige Bernsteinmine der Welt, in die jeder von einer Besucherplattform aus schauen darf – und im Shop des staatlichen Bernstein-Kombinats gibt es das Gold der Ostsee so billig wie nirgendwo sonst.

Schleiferei-Besichtigung

Bernstein ist allgegenwärtig im Großraum Kaliningrad. Wo auch immer touristische Attraktionen sind, ist eine ganze Reihe von Verkaufsständen zu finden. An der Ephas-Düne und bei der Vogelwarte auf der Kurischen Nehrung, am Dom in Kaliningrad, in den fast schon mondänen Strandbädern von Swetlogorsk

und Selenogradsk. Dort lassen sich sogar Schleifereien besichtigen. Wer lieber selbst auf die Suche geht, kann es – günstiges, also windiges Wetter mit hohem Wellengang vorausgesetzt – entlang der Küste von Baltisk bis auf die Kurische Nehrung probieren. Da sitzen dann Einheimische und Urlauber am Strand und picken Körnchen um Körnchen aus dem Sand, der manchmal rötlich-orange gesprenkelt ist – es ist genug für alle da. Hin und wieder spülen die Wellen größere Brocken an. Mittlerweile gibt es keine Einschränkungen mehr für die Ausfuhr eigener Funde – dazu müsste schon die Grenze von 10 000 US-Dollar Wert überschritten werden. Wer die Region erkunden will, hat die Wahl zwischen Natur und Kultur, zwischen Geschichte und Land und Leuten. Von der Altstadt von Königsberg ist fast nichts übriggeblieben, stattdessen prägen bröckelnde Plattenbauten das Bild. Aber die historischen Stadttore wurden wieder instandge-

Tipps & Infos

Seit August gilt für die Region Kaliningrad eine vereinfachte Visumregelung: Reisende können die Dokumente online und kostenlos beantragen, wenn sie für maxi-mal acht Tage einreisen wollen. Das Formular findet sich unter electronic-visa.kdmid.ru/

Anreise: Mit dem Auto quer durch Polen – dafür sollte wegen einer fehlenden direkten Autobahn etwa ein Tag, am besten mit Übernachtung, eingeplant werden. Oder per Fähre etwa ab Kiel nach Klaipeda/Litauen, von dort mit dem Auto über die Kurische Nehrung.

Online-Infos: www.kaliningrad.de
www.russische-botschaft.ru



Der Pregel

setzt, und im Friedländer Tor haben die Stadtväter eine Ausstellung mit Funden aus den Ruinen eingerichtet. Fliegende Händler bieten Stücke aus der Zeit vor 1945 auf der Honigbrücke an, am Übergang zur Kneiphofinsel mit dem Dom. Und tauchen bei Bauarbeiten Grundmauern aus der deutschen Zeit auf, warten die Bagger, bis Ausgräber die Reste mit dem Spaten untersucht haben. Kaliningrad besinnt sich durchaus seiner Geschichte und hat inzwischen den Philosophen Immanuel Kant zum größten Sohn der Stadt erkoren. Sein Grab am Dom wird traditionell von Brautpaaren am Tag ihrer Hochzeit aufgesucht, um dort Blumen niederzulegen. Im Kirchengebäude selbst, heute Veranstaltungshalle, wurde ein großzügiges Kant-Museum eingerichtet.

Die Einkaufsstraßen und Ausgeviertel der Stadt befinden sich weiter nördlich, zwischen dem ehemaligen Nordbahnhof und Schlossteich. Ein Erlebnis sind die riesigen Markthallen in der früheren Reiterkaserne, in denen es nahezu alles gibt – eigene Hallen für Fleisch, Fisch und Käse inklusive. In krassem Gegensatz dazu steht das Leben auf dem Land. Es ist keine Seltenheit, dass am Rand von Dorf-Hauptstraßen alte Frauen sitzen und Gemüse feilbieten, in der Hoffnung, sich so ein paar Rubel hinzuzuverdienen. Der Durchschnittsverdienst liegt bei umgerechnet 300 Euro im Monat, aber Hotels und Gastronomie in Kaliningrad verlangen Preise auf westeuropäischem Niveau. Das können sich zwar gut verdienende russische Urlauber leisten, aber kaum ein Einheimischer. Entsprechend

selten sind auch Unterkünfte oder Restaurants außerhalb der Großstadt und der Badeorte. Dafür wohnen die Menschen in dieser unglaublichen Landschaft: Gras- und Buschland bis zum Horizont, frei herumlaufende Rinder und Ziegen, über die Wiesen staksen allerorten Störche. Schilf wuchert entlang der Flüsse, alles ist üppig grün. Industriebetriebe sind selten im Hinterland. Manche Straßen bestehen immer noch aus dem Kopfsteinpflaster der deutschen Ära.

Inzwischen ist die Grenzregion, in der nur mit speziellem Passierschein der Zutritt erlaubt ist, deutlich verkleinert worden. Selbst in den Militärhafen von Baltisk dürfen Besucher nun problemloser einreisen als noch vor einem Jahr. Militär und Uniformen prägen freilich das Bild der Region – Russland betrachtet das Gebiet auch als wehrhaften Stachel im Fleisch der Nato.



Waldweg auf der Nehrung

Wo lässt sich die größte Einsamkeit genießen? Im Nordosten, zwischen Tilsit und Eydtkuhnen? Im Südwesten, in der Rominter Heide? Im Elchwald an der Grenze zu Litauen? Oder auf der Kurischen Nehrung, dieser knapp 100 Kilometer langen, bewaldeten Sandzunge, im Nordteil schon litauisch? Es gibt viele Möglichkeiten, sofern man entweder Russisch kann oder einen einheimischen Führer hat. Dann aber lässt sich eine Menge entdecken in diesem ehemals deutschen, heute russischen Landstrich.

HeilbronnerStimme / Heiko Fritze

Verlorene Kindheit – die Wolskinder

In der Berliner Zeitung vom 14./15. September 2019 findet sich ein Bericht der Journalistin Katrin Bischoff über die Wolskinder aus Ostpreußen, so wurden Tausende von Kindern genannt, die in den letzten Monaten der Kriegswirren und der unmittelbaren Nachkriegszeit ihre Eltern und Familien verloren hatten oder von ihnen getrennt worden waren. Sie versuchten dem Hungertod zu entgehen, indem sie in den Wäldern der ländlichen Gegenden, meist in der Nähe von Bauernhöfen, umherirrten, sich Essbares erbettelten oder „organisierten“. Teilweise schlugen sie sich durch bis nach Litauen. Natürlich sind keine Zahlen bekannt wie viele von ihnen verhungerten oder durch Verletzungen und Krankheiten dahingerafft wurden.

Als ein erschütterndes Beispiel wird die Geschichte der fünf Liedke-Kinder geschildert, deren 35-jährige Mutter, Martha Liedke, im Juni 1947 in Wehlau stirbt. Den beiden ältesten von ihnen, Rudi 14 Jahre alt und die zwei Jahre jüngere Sieglinde, ringt sie das Versprechen ab, für die drei kleinen Geschwister zu sorgen.

Vorausgegangen war die Flucht nach Westen, die die ganze Familie am 22. Januar 1945 beginnt. Sieglinde war damals neun Jahre alt und sieht in den ersten Stunden alles als ein großes Abenteuer an. Als sie aber die vielen toten Menschen unterwegs bemerkt, die erfroren am Straßenrand liegen, und sie selber die beißende Kälte spürt, wandelt sich das Abenteuer in ein Grauen. Bis zum Haff kommt die Familie mit dem Flüchtlingstreck, dann werden die Flüchtenden von der Front überrollt und müssen umkehren. Liedkes wollen zurück nach Wehlau, alles, was sie mitgenommen haben, müssen sie zurücklassen. Nur ein Handwagen bleibt ihnen noch. Der Vater wird von sowjetischen Soldaten mitgenommen und nie mehr wieder gesehen. Erst 50 Jahre später erfährt Sieglinde, dass er in einem Lager umgekommen ist und verscharrt wurde. Die Mutter kann in der Papierfabrik in Wehlau Arbeit finden. Die Kinder sind ständig unterwegs, um etwas Essbares zu ergattern. Dann kommen russische Familien, die selbst aus ihrer Heimat vertrieben worden waren, in die Stadt. Sie besetzen die noch bewohnbaren Häuser.

Martha Liedke verliert ihre Arbeit an die neuen Bewohner und hat dadurch auch keinen Verdienst mehr. Es spricht sich herum, dass im nicht weit entfernten Litauen Bauern sind, die Lebensmittel abgeben. Martha Liedke fährt hin und Rudi, der Älteste, muss sich um seine Geschwister kümmern.

Die Mutter bleibt sehr lange abwesend, bis sich am 2 Juni 1947 Nachbarn bei den Kindern melden und ihnen sagen, dass sie mit dem Handwagen zum Bahnhof gehen sollen, denn ihre Mutter sei gekommen. Voller Freude machen sie sich auf den Weg in der Hoffnung, dass Mutter so viele Sachen mitgebracht hat, die sie nicht alleine tragen kann. Die Enttäuschung und der Schreck sind unvorstellbar, als sie die Mutter sehen, kaum wiederzuerkennen, todkrank. Sie kann sich nicht

mehr auf den Beinen halten. Noch am gleichen Tag stirbt die Mutter und die Kinder sind wirklich völlig alleine.

Jetzt machen sich die Kinder auf den Weg nach Litauen und kommen nach und nach als billige Arbeitskräfte bei Bauern dort unter. Der kleine Bruder Uli geht verloren. Er hatte nicht, wie verabredet, in dem Waldquartier gewartet und war verschwunden.

Sieglinde findet Arbeit als Hausmädchen bei einer russischen Familie, sie muss kochen, saubermachen, auf das Kind der Familie aufpassen und lernt Russisch. Als die Familie nach Moskau zieht, bleibt Sieglinde in Kaunas zurück. Sie bekommt einen Pass und wird sowjetische Staatsangehörige. Von einer Kollegin bekommt sie heimlich die Adresse des Suchdienstes des Deutschen Roten Kreuzes und schildert in einem Brief an den Suchdienst ihr Schicksal und dass sie ihre Geschwister sucht. Sie hatte ihr Schreiben schon nahezu vergessen, als sie eines Tages Antwort erhält. Ihre Geschwister leben in Kyritz, erfährt sie vom Suchdienst, nur eine Schwester sei noch vermisst.

Es dauert lange bis Sieglinde nach Deutschland fahren darf und sie trifft ihre Geschwister mit gemischten Gefühlen wieder. Der Kontakt muss erst wieder aufgebaut werden und sie muss auch erst wieder richtig Deutsch lernen. Hier lernt sie auch Heinrich Kanzler kennen, der ein ähnliches Schicksal erlitten hat. Sie wurden später ein Ehepaar. Auch Heinrichs Mutter starb 35-jährig im Juni 1946 an einer Verletzung, die sie sich auf dem Feld zugezogen hatte. Da kein Arzt zur Verfügung stand, konnte ihr niemand bei der Blutvergiftung helfen, welche die Wunde nach sich zog. „Nicht einmal verabschieden konnte ich mich von meiner Mutter“: sagt der heute 84-Jährige immer noch voller Trauer. Heinrich war damals 11 Jahre alt. Er und seine sieben Geschwister sind nun Waisenkinder – Wolfskinder. Eine Schwester verhungert. „Ein Esser weniger. So grausam es auch klingt, aber so war die Lage, entweder du überlebst oder du stirbst“.

Die Geschwister kommen nach dem härtesten Hungerwinter 1948, den sie erlebt hatten, im Frühjahr in ein sowjetisches Kinderheim. Wenige Monate später werden sie nach Königsberg, dem heutigen Kaliningrad, verlegt und Ende 1948 dürfen sie mit einem Sammeltransport nach Ostdeutschland fahren. Nach verschiedenen Aufenthaltsorten kommen sie Anfang 1949 nach Kyritz in ein ehemaliges Wanderarbeiterheim, das als Kinderheim umgerüstet worden war. Hier wurde den Kindern nach vielen Jahren nun endlich ein richtiges Zuhause geboten mit



Sieglinde Kanzler



Heinrich Kanzler

menschlicher Zuneigung und Fürsorge. Es gab regelmäßiges Essen, sie konnten wieder zur Schule gehen und in den Ferien haben sie gemeinsame Wanderungen und Erlebnisaufenthalte genießen können. Bis zu 250 Kinder wurden damals in Kyritz betreut. Noch heute treffen sich die ehemaligen Heimkinder. Feste Freundschaften, die bis heute Bestand haben, wurden geknüpft. Und auf die Initiative der Heimkinder, der ehemaligen Wolfskinder, geht auch die Errichtung und Einweihung einer Stele am 17. September 2019 in Kyritz zurück. Sie erinnert an das unbeschreibliche Schicksal der vielen Kinder und Jugendlichen, die hier wieder Menschen sein duften.

Kyritz, die Stadt mit heute etwa 9 000 Einwohnern liegt in der historischen Landschaft Prignitz im Nordwesten Brandenburgs.

*Der Mensch braucht ein Plätzchen,
und wär's noch so klein,
von dem er kann sagen: sieh her, das ist mein!
Hier leb ich, hier lieb ich, hier ruhe ich aus,
hier ist meine Heimat, hier bin ich zu Haus!*

(unbekannt)

*Der Mensch ist dort zuhause wo sein Herz ist,
nicht dort, wo sein Körper ist.*

Zitat von Mahatma Gandhi

De Buscherbau

Wänn de Owend keem, on wi önt Bädd moade, wurd wi von de Moader tom uttreade op dat Klo jescheckt.

Dat wär nich öm Huss!!

Nee, buute öm Stall.

Wenn dat hell wör, göng dat jo, oawer öm diestre?

„Moader mi gruut, – alleen goa eck do nech hänn“.

Moader kiek mi an un säd: „Eck kann doch nich jedesmoal metkoame on lichte, wenn eener öm diestre uttreade mot.

Dien Schwester kann glik metgoahne, denn is se ok glik verricht vör de Nacht“.

Moader steekt de Latern an, on wi moasde ruut.

O Gottke nee, hadde wi angst.

On jeede Äck wurd jelicht, kunn jo eener lure.

Hindre Holtkägel wurd jelicht, kunn womöglich eener stoahne.

Nu wör wi am Stall.

Acht Döre wäre do, eene wär onser.

Eener moasd nu rinn, de andre buute wachte.

„Eck kann nuscht sehne“: keem de Stimm von binne.

„Nee, öm diestre bliev eck ok nich, denn koam eck met rinn“.

Tofreade seete wi nu beide op dem Klo, eener hinde, de andre väre, on moakde vör de Nacht.

De grouße Buscherbau kunn ons beide nu nich mehr freate!



Schuppen an der Anker Mühle

Und was ist mit Allenburg?

Mein Entschluss steht fest. Alles, was mir in Erinnerung geblieben ist, aus dem Blickwinkel eines Kindes über meinen Geburtsort Allenburg kurz vor Kriegsende 1945 und 3 Jahre danach, niederzuschreiben. Bewusst habe ich mir über die Jahre meine kindliche Betrachtungsweise der Dinge und Geschehnisse erhalten. Das mag so manches bittere Erlebnis enthalten, welches die Ereignisse in einem anderen Licht erscheinen lassen und dem widersprechen, was die Menschen im Krieg und nach dessen Ende wirklich empfunden haben. Kinder sehen und verstehen die oftmals dramatischen Situationen ganz anders und bauen einen fast fatalistischen Schutzmechanismus auf.

Die Ereignisse sind nicht chronologisch, aber authentisch und zeigen Facetten des täglichen Überlebens.

Mein Vater hat nach dem Krieg die Anker Mühle wieder auf Vordermann gebracht. Er hat auch Strom mit den vorhandenen Generatoren der Anker Mühle erzeugt. Überhaupt hat er viel für die Elektrizität getan. So hat er Leitungen gelegt und Elektrogeräte, die er in einem ehemaligen Elektrogeschäft (Iffländer?) gefunden hat und zum Teil ausgegraben (ich habe kräftig mitgebuddelt) und repariert hat, danach der russischen Zivilbevölkerung gegen Nahrungsmittel im Tausch angeboten. Mein Vater war von Haus aus Schmied und Schlosser.



Anker Mühle 1993. Vorn Kurt Kowalsky

Meine Mutter hat als gelernte Schneiderin für die russische Zivilbevölkerung, speziell für die Frauen und Kinder, Kleider genäht.

Es dienten ihr dazu alte, aus der Kriegszeit wiedergefundene Schnittmusterbogen und Modezeitschriften. Da ihre Russischkenntnisse sehr dürftig waren, musste ich, so gut ich es konnte, dolmetschen. Etwas russisch konnte ich, weil ich fast täglich mit russischen Kindern zusammen gespielt habe. Diese für mich schöne Zeit werde ich auch nicht vergessen und ihr in meinen Erzählungen breiten Raum einräumen. Auch ein Stück Allenburg, aber anders...

Flucht durch Allenburg

Ich war knapp 6 Jahre alt, als ich erstmals erlebte, wie Pferdewagen beladen und hoch oben Menschen darauf sitzend in einem nicht enden wollenden Konvoi durch Allenburg zogen.

Es war wie ein Straßenumzug. Es war noch im Winter, irgendwann im Februar oder doch schon März 1945.

So viele Pferde zogen und zerrten die schwer beladenen Fuhrwerke. Die Pferde dampften und sie rochen nach Schweiß. Pferdeäpfel lagen zuhauf auf den Straßen. Ganz toll dampfte es, wenn diese Pipi auf die Straße machten. Dabei blieben die Pferde stehen und es bildeten sich riesige Lachen unter ihren Hufen. So viel Pipi, das war toll. Dann scharrtten und stampften sie mit den Hinterhufen. Vor ihren Mäulern wurden Wassereimer hin gehängt und Stroh ausgebreitet, wenn die Kolonne zum Stillstand kam. Das war alles sehr aufregend.

Und meine Mutter sagte, dass wir nicht auf die Flucht gehen brauchen, weil ein Herr Gauleiter gesagt hatte: „Bevor die Russen kommen, kommen erst die deutschen Soldaten und dann wird eine neue Verteidigungsfront aufgebaut“.

Und ich wäre so gerne mit den Pferdewagen mitgefahren!

Endlich auf der Flucht

Eines Abends war es so weit. Irgendeine Ortsgruppenleiterin kam vorbei und teilte mit, dass wir Allenburg vorübergehend verlassen müssen.

So viel war mir klar, etwas noch nie Erlebtes stand mir bevor. Meine Mutter begann zu packen und zu verstauen.

Sie packte noch, als ich mit hochroten Ohren in mein Bettchen krabbelte. Ich war ganz aufgeregt, wie vor einer Reise. Aber da meine Mutti ja mit mir flüchtete, sah ich mich behütet.

Am nächsten Tag ging es los. Mit Kinderwagen und Koffern, Taschen und sonstigen Pacheidel traf man sich in Allenburg. – Erst nach Jahren begriff ich, dass wir den eigentlichen „Allenburg-Treck“ versäumt hatten und nun mit den letzten

„Deutschlandgläubigen“ in Richtung Bartenstein unser Heil in der Flucht suchten.

Es war kalt und ich begann zu frieren.

Dann kamen deutsche Soldaten und Ordnungskräfte, die uns gegen Abend von der Straße in eine Scheune lotsten. Die Scheune war bereits überfüllt. Aber davor ein ganz großer Strohhaufen. Dort wurden die selbst mitgeschleppten Decken ausgebreitet und man verkroch sich im Stroh.

Der Himmel über uns war klar. Ich sah erstmals viele Sterne und aus der Ferne war ein ständiges Grollen und Grummeln zu hören. Wunderschöne rote und hell gleißende Kugeln stiegen in den Nachthimmel und eigentümliche Blitze erhellten den Horizont. Darüber schlief ich ein.

Am nächsten Tag erreichten wir Bartenstein und fanden in einem mehrstöckigen Haus (lt. Aussage meiner Mutter ganz nahe beim Bahnhof) Unterschlupf. Es war warm und ich konnte in einem Bett schlafen.

Das erste Wunder

In diesem mehrstöckigen Haus in Bartenstein standen meine Mutter und ich im ersten oder zweiten Stock am Fenster und schauten dem Treiben auf der Straße zu. Eigentlich war alles verstopft. Es hieß, dass man nicht weiterkommen kann. Die Straßen seien für die deutschen Truppenbewegungen gesperrt. So mussten die Flüchtenden immer wieder Platz machen, um Militärfahrzeuge vorbeizulassen.

Es war für mich wieder mal aufregend.

Doch urplötzlich änderte sich die Situation. Die Luft um mich, der Raum um das Fenster und selbst die Straße unter mir tauchten in ein schwefelgelbes Licht.

Angst befiel mich. „Mutti, ich habe Angst!“ rief ich, fasste meine Mutter an die Hand und zerrte sie vom Fenster weg in den Raum.

Wir waren fast bis an die Rückwand dieses Raumes getreten, als es fürchterlich krachte. Das ganze Fenster mit dem Rahmen hob sich aus den Angeln und stürzte klirrend in die Stube. Eine Granate hatte im oder direkt vor dem Haus eingeschlagen.

War es Vorsehung, Wunder oder doch mein Schutzengel? Wer weiß es? Eines ist sicher. Er oder Es hat uns damals das Leben gerettet.

Eine Nacht in Bartenstein

Das war ein Zeichen um den sicheren Keller aufzusuchen.

Die Kellerräume waren schnell mit Menschen gefüllt. Meine Mutter und ich waren in einem Gebäudewinkel weit entfernt vom Kelleraufgang untergebracht. Die Fenster waren mit Säcken, die mit irgendetwas gefüllt waren, zugestopft. Also

eine Art Verdunkelung, sodass man von draußen keinen Lichtschimmer sehen konnte. In den Räumen brannten sogenannte Hindenburglichter.

Es war wie immer alles so neu und spannend und ich konnte, wie auch vorgestern im Strohhaufen, nicht sofort einschlafen.

Irgendwann heulten Sirenen auf.

Das kannte ich aus Heiligenbeil, wo ich um Weihnachten 1944 zu Besuch war, als wir immer über die Straße hinweg in den Luftschuttkeller laufen mussten. Dort war es immer so schön, weil da noch andere Kinder waren, mit denen ich spielen und singen konnte. Es war die pure Freude, in den Luftschuttkeller zu gehen. Und wenn der Alarm vorbei war, gingen wir wieder zurück über die Straße. Der Himmel war dann in einer Richtung rötlich hell erleuchtet. Die Menschen sagten „Da hinten, da ist Königsberg, dort war ein Bombenangriff“. Und ich durfte bei Tante Betty und Onkel Max in mein warmes Federbett.

Diese Nacht war etwas anders im Keller des Hauses in Bartenstein. Flugzeuge waren zu hören. Es wurde geschossen. Ohne die Tragweite zu begreifen, hörte ich, dass zwei Menschen, die sich im Treppenhaus befanden, getroffen worden waren.

Die Menschen um mich begannen zu weinen und waren sehr unruhig. Ich fühlte mich stark und verstand nicht warum geweint wurde.

Ein ohrenbetäubendes Krachen ließ die Säcke aus den Kellerfenstern in den Raum schleudern und die Kerzen (Hindenburglichter) verloschen. Entsetzensschreie und der Ruf nach „Licht“ wurden laut. Es dauerte eine ganze Weile, bis man die Säcke gefunden und in die Fenster gestopft hatte. Von draußen schimmerte es rot herein.

Das Heulen der Flugzeuge und das Grollen der Bomben und Bellen der Maschinengewehre war verstummt.

Irgendwer schrie: „Im Haus hat eine Bombe eingeschlagen! Wir müssen raus!“ Aber es wurde ganz merkwürdig still. Jemand entschloss sich, das Haus in den oberen Stockwerken zu inspizieren. Es stellte sich heraus, dass eine Bombe das Hausdach und mehrere Stockwerke durchschlagen hatte ohne zu zünden. Sie hing jetzt in der Decke im Badezimmer des zweiten Stockwerkes.

Erneut ein Wunder!

Die Russen sind da

Der Rest der Nacht wurde im Keller verbracht. Gegen Morgen polterte es an der Tür.

Die Russen sind da.

Es breitete sich Entsetzen im Keller aus. Vor allem die Frauen begannen zu weinen und zu jammern. Ich spürte, dass auch meine Mutter Angst vor den Russen hatte. Also machte ich mich ganz, ganz groß und sagte: „Mutti, du brauchst keine Angst zu haben, ich bin ja da.“

Es hat nichts genützt. Aber auch das ging vorbei. Das Wehklagen wurde noch größer. Erst viel später begriff ich die Tragweite der sogenannten Einzelvernehmungen aller Frauen aus diesem Haus.

Als es heller Tag wurde, mussten wir alle auf den Hinterhof dieses Gebäudes. Unverständliche Worte drangen an mein Ohr. Irgendwie war ich froh, aus dem Düsternen rauszukommen und empfand die kühle Morgenluft als angenehm. Wir durften uns nebeneinander an die Hauswand stellen. Ein wild gestikulierender Soldat, der ganz schlecht deutsch sprach und so komisch aus dem Mund roch, schimpfte offensichtlich mit uns. Er holte eine Pistole raus und erschreckte mich, als er in die Luft schoss. Dann wurden unsere Namen aufgeschrieben und wir sollten uns jetzt auf den Weg nach Allenburg machen, wo wir hergekommen waren.

Der Weg zurück nach Allenburg

Nun ging es zurück nach Allenburg. Die Menschen um mich herum sahen traurig aus. Es waren jetzt nur noch kleine versprengte Haufen, die zurück in die angestammten Wohnorte mussten. Ich freute mich schon auf mein warmes Bettchen, denn hier draußen war es sehr kalt.

Irgendwann verspürte ich Hunger. Es war erstmalig, dass ich nur ein Stückchen trockenes Brot bekam. Es schmeckte gar nicht so schlecht. Während ich es langsam aß und die Süße des gekauten Roggenbrotes erstmals bewusst auf der Zunge spürte, sah meine Mutter sehr unglücklich oder doch eher traurig aus.

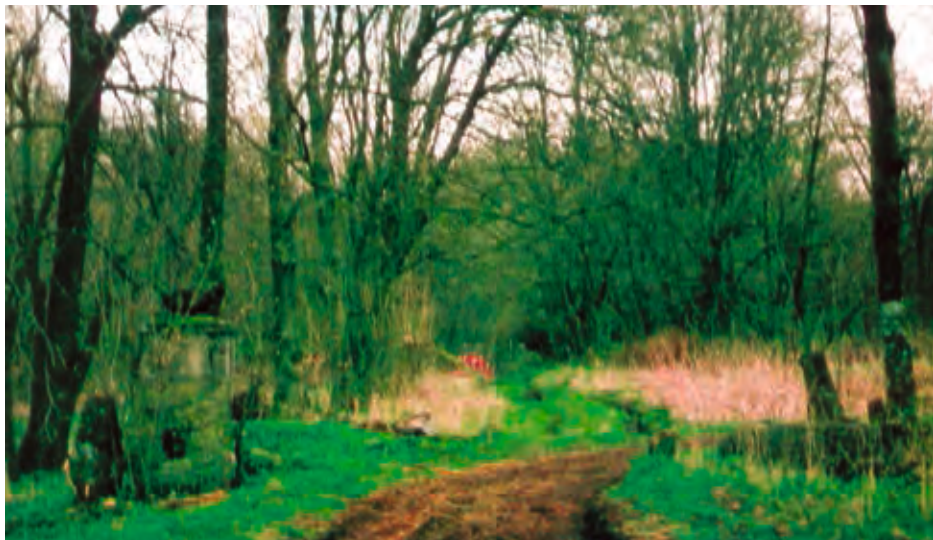
Von irgendwo her bekam ich Milch, die wenig schmackhaft war, zu trinken.

Im Laufe des Tages erreichten wir einen Gutshof. Das Wort war mir neu und ich verstand nicht, warum die Leute um mich herum es plötzlich sehr eilig hatten, zu dem Wohngebäude zu kommen.

Die Flügeltür stand offen, und das bei der Kälte. Wir gingen hinein und fanden an einem großen langen Tisch, um den die Stühle zum Teil umgestürzt lagen, Brotreste auf dem Fußboden, welche meine Mutter und andere eifrig aufsammelten. Die Leute sagten, dass die russischen Soldaten wohl im Haus gewesen waren und alles Eßbare mitgenommen hatten.

Ich freute mich, dass es da noch etwas an Brot zu essen gab.

Dann ging es immer weiter in Richtung Allenburg. An den Straßen saßen meist alte Menschen, die sich ausruhten und die bei der Flucht zurückgeblieben waren. Manche schauten starr und unbeweglich drein. Diese waren, wie die Leute um mich herum sagten, erfroren.



Eiserwagen 2001. Auffahrt zum Gut. Links und rechts noch ein paar Reste der Pfeiler für das Eingangstor.

Soldaten lagen stumm im Graben und zwei von Ihnen waren ganz schwarz verbrannt und hatten kaum noch eine Uniform an. Ich durfte oder sollte dieses nicht sehen. Aber ich habe trotzdem hingeschaut und nicht so richtig verstanden, warum die so verbrannt aussahen. Man sprach von Flammenwerfern. Wieder so ein komisches Wort, welches ich bisher noch nicht gehört hatte.

Wie viele Tage wir schon unterwegs waren, weiß ich nicht. Irgendwo und irgendwann kamen wir zu einem kleinen idyllischen Dorf. Das war das Dorf namens Eiserwagen. Da gab es ein Herrenhaus, vollgestopft mit Möbeln und ein lang gestrecktes Wirtschaftsgebäude aus roten Ziegeln. Dort wurden wir von den russischen Soldaten in das Wirtschaftsgebäude eingewiesen. In zwei oder drei leerstehende Räume.

Parallel zu den Wirtschaftsgebäuden stand ein lang gestreckter Stall mit angrenzender Scheune. Von dort besorgten sich die Frauen Stroh, welches sie in die leeren Räume brachten und auf den Boden legten. Dann breiteten viele ihre mitgeschleppten Decken aus und wir schliefen eng aneinander gedrängt ein.

Es vergingen ein paar Tage. Einige Kinder, so in meinem Alter zwischen fünf und sieben Jahren, spielten in dem Gutshaus, welches noch immer voller Möbel gestopft war, Verstecken. Ein etwas größerer Junge versuchte an einer offen stehenden Schranktür hochzuklettern, um sich auf dem Schrank zu verstecken. Das ging schief. Der Junge war zu schwer für den wackligen Schrank. Der Schrank stürzte um, fiel direkt vor meine Füße, ohne mich zu berühren. Aus dem Schrank fing der Junge an zu schreien oder besser gesagt zu brüllen. Wir Kinder schrien

und weinten was das Zeug hielt. Es war fürchterlich. Der immer noch brüllende Junge unter oder im Schrank war aus meiner Sicht bestimmt tot.

Ein Mädchen erfasste als erste die Situation und versuchte, den Schrank hochzuheben. Aber es mißlang. Wir heulten weiter. Sie aber rannte davon und nach einer „Ewigkeit“ kam sie mit mehreren Frauen zurück, welche den immer noch brüllenden Jungen aus dem Schrank befreiten. Es war ihm übrigens nichts geschehen. Doch schlimm war es schon.

Der Tag war damit noch nicht zu Ende. Oder war er es doch?

Alles legte sich zur Ruhe in die Strohruscheln. Zwei alte Männer verriegelten die Tür und unter dem Türgriff wurde eine Stuhllehne so plziert, dass der Türgriff nicht heruntergedrückt werden konnte. Dann wurde noch ein großer langer Tisch davor geschoben. Alles aus Angst vor den Russen (Soldaten), die jeden Abend so fröhlich sangen und irgendwann in der Nacht dann, wie in den letzten Nächten geschehen, an die Tür pochten und riefen: „Frau komm, fünf Minuten!“

Das endete meist damit, dass irgendein russisch sprechender Mann draußen vor der Tür zu hören war, der offensichtlich die Störenfriede – aus meiner Sicht als Kind – vertrieb. Dieser unbekannte Mann rief dann in kaum verständlichem Deutsch, dass wir auf keinen Fall die Tür öffnen sollten, wenn die Soldaten wieder kommen sollten.

So schlief ich ein, wachte aber bald von dem besonders lauten Gesang auf. Es klang nicht so fröhlich, wie in den letzten Nächten. Das Klopfen an der Tür war entsprechend lauter. Es wurde offensichtlich geschimpft. Dann trat Ruhe ein. Wir schliefen ein.

Es war wohl schon längst Mitternacht vorbei, als heftig an der Tür geklopft wurde. Es wurde Feuer gerufen. Doch keine der Frauen glaubte es. Das war sicherlich ein Trick oder eine Finte. Doch der Blick zum Fenster hinaus auf den Hof zeigte uns, dass dieser in ein rötlich leuchtendes Licht getaucht war.

Unser Haus brannte schon lichterloh!

Der Tisch wurde von der Tür weggeschoben und die Tür aufgeschlossen. Alles flüchtete so rasch wie möglich aus dem Haus über den Hof zum gegenüberliegenden Stall und Schuppen. Erstmals sah ich ein Haus lichterloh brennen. Ringsum war noch alles dunkel. Nur das Hausdach stand in hellen Flammen. Mir war kalt. Aber von dem brennenden Haus kam eine angenehme Wärme.

Einige Frauen und vor allem die älteren Männer versuchten noch, die zurückgebliebenen Habseligkeiten aus dem Haus zu retten. Sie drangen in das brennende Gebäude ein und kamen mit irgendwelchen Gegenständen, wie sich herausstellte vor allem mit Decken, die im Strohlager zurückgeblieben waren, zurück. Gelöscht wurde nicht. Ich wurde in eine Decke gehüllt und schlief bei dem noch immer wärmenden Feuer ein. Als der Tag anbrach, zogen wir weiter nach Allenburg.

Was von Allenburg übrig blieb

Schon von Weitem konnte man sehen, dass von Allenburg nicht mehr viel übrig geblieben war, außer Ruinen und wenigen Häusern am Stadtrand.

(Gestatten Sie mir liebe Leserinnen und Leser den Versuch, anhand des mir vorliegenden skizzenhaften Stadtplanes von Allenburg, eine kurze Beschreibung, welche nur bruchstückhaft ist, zu geben. Diese basiert auf meinem Gedächtnis und beansprucht nicht die Vollständigkeit. Doch was ich beschreibe ist authentisch.)

Die Frauen begannen zu weinen. Die gesamte Innenstadt war eine Ruine. Es standen fast noch alle Hausfassaden. Woraus die Menschen dann schlossen, dass Allenburg nicht einem Bombenangriff zum Opfer gefallen war. Keine Kampfspuren, keine Granateinschläge und keine zerborstenen Häuser, wie ich es selbst in den Großstädten zum Beispiel in Ulm oder in Stuttgart später gesehen habe. Die Stadt muss ganz einfach angezündet worden sein. War es die unselige militärische Strategie der zurückgelassenen verbrannten Erde?

Was heil geblieben war, ist die Kirche und die Häuserzeile im Bereich des neuen Friedhofes. Weiter stand noch das ehemalige alte Gefängnis in der Nähe des Marktplatzes. Vereinzelt standen Häuser im Nordosten des Stadtrandes. Leider kann ich diese trotz der mir vorliegenden Skizze nicht mehr identifizieren.

Die Brücke von Allenburg nach Dettmitten über den „Masurischen Kanal“ war gesprengt. Dagegen war die Brücke über den „Masurischen Kanal“ von Allenburg in Richtung Eiserwagen noch voll erhalten, welche zwischenzeitlich nicht mehr existiert. Die Schleusentore an dieser Brücke waren halb geöffnet und wurden bis zu unserer Ausweisung aus Allenburg im Herbst 1948 nicht instandgesetzt.

Das Schleusenwärterhaus an dieser Schleuse war ebenfalls noch heil. Ich selbst habe mit meinen Eltern im Haus Nr. 223 (ehemals Familie Butsch) an der Straße nach Eiserwagen, nach der Rückkehr von der Flucht, gewohnt. Auch das Haus Nr. 224 stand noch, war aber nicht mehr bewohnbar, da die Fensterrahmen rausgerissen waren.

Dafür bewohnbar war die Ankermühle mit den Wasserturbinen und ein Gebäude mit Werkstattträumen und Stallungen gegenüber dem Hof der Ankermühle (so wurde die Mühle von meinem Vater Kurt Görke genannt).

*Die Schleusenkammer im Sommer 2001.
Es hat sich seither nichts verändert.*





Das Haus mit Pferdestall gegenüber der Ankermühle an der Eiserwager Straße. Über dem Vorbau erkennt man am Ende des Frieses aus Beton die Tafel mit der Inschrift, von der noch die Rede sein wird.

Was ich noch in Erinnerung habe ist, dass der Bahnhof Allenburg abgebrannt war. Ebenso die „Natura“.

Das Arbeitsdienstlager gab es auch nicht mehr, außer ein paar Fundamentplatten. Es sieht so aus, als wenn dieses Lager abgerissen wurde.

Das Schützenhaus war zwar unversehrt durch den Krieg geblieben, es wurde aber nach Kriegsende total geplündert, die Fenster und Türen eingeschlagen und teilweise die Fußbodenbretter rausgerissen.

Ein Wort zur evangelischen Kirche in Allenburg. Diese war heil geblieben. Das russische Militär nutzte ab 1946 den Innenraum der Kirche als KFZ-Werkstatt. Die Kirchenbänke wurden teilweise als Brennholz oder auch als Sitzbänke von der dort zwangsweise angesiedelten russischen Bevölkerung (Weißrussen) verwendet. Ebenso fanden Teile des vergoldeten Altars Ehrenplätze als Schmuckstücke in zivilen Behausungen. Dafür wurden teilweise auch die Orgelpfeifen verwendet. Bis dann ein Ereignis eintrat, das einen Teil der zivilen Bevölkerung veranlasste, alles wieder in die Kirche zurückzutragen. Davon wird an anderer Stelle noch die Rede sein.

Sicher standen, wie bereits erwähnt, noch einige Häuser am Stadtrand von Allenburg. Aber die Erinnerung lässt eine klare Aussage nicht zu, obwohl ich mit meiner Mutter nach Rückkehr in zwei verschiedenen Häusern – die irgendwo, eines in der Nähe des Flusses Alle, das andere vermutlich im Bereich des „Siebenbrüder Platzes“ standen – gewohnt habe. Ich werde in meinen nachfolgenden kurzen



Schule Allenburg

Erzählungen diese beiden Häuser nur ungefähr in Bezug der geographischen Zuordnung beschreiben können. Gleichwohl möchte ich nicht auf diesen Teil, weil es auch vielleicht für die heutigen Bewohner nicht ganz unbedeutend ist, verzichten. Diese sind die mir in gesicherter Erinnerung gebliebenen Ortskenntnisse, weil sich dort mein kindlicher Lebensraum nach dem Krieg abspielte, von dem ich in den nachfolgenden Episoden erzählen möchte.

Zurück in Allenburg

Nichts war es mit dem von mir heiß ersehnten warmen Federbettchen. Das Haus (Nr. 87) sowie die gesamte Straßenzeile waren ausgebrannt. Irgendwo in einem Haus in der Nähe der Alle wurden die Frauen mit ihren Kindern untergebracht. Es war ein in meiner Erinnerung düsterer Raum mit doppelstöckigen Lagern.

Ich erinnere mich, dass eine Frau ein Kind zur Welt bringen sollte. Eines Nachts war es wohl so weit. Die Frauen liefen aufgeregt umher. Alles redete durcheinander. Dann ein leises Schreien. Ein Kind erblickte das trübe Kerzenlicht dieser Welt. Aber es herrschte eine traurige Stimmung. Die Frauen begannen zu singen. Manche weinten oder beteten. Ich hörte das leise Wimmern des Kindes. Dann gegen Morgen weinten alle Frauen und die Tränen erstickten fast den Gesang der Frauen. Es wurde gebetet. Ich betete auch, aber das, was ich bis dahin gelernt hatte.



Volksbank Allenburg

„Lieber Gott kannst alles geben,
gib auch was ich bitte nun.
Schütze diese Nacht mein Leben,
lass mich sanft und sicher ruh`n.
Blick auch von dem Himmel nieder,
auf die lieben Eltern mein.
Lass uns alle morgen wieder,
fröhlich und Dir dankbar sein.
Amen.“

Ich schlief beruhigt ein. Am frühen Morgen hatte das neue Leben sein seliges Ende gefunden. Ich war traurig, weil die anderen so traurig waren.

Das Beste ist vom Pferd

Es begann eine Überlebensstrategie der verbliebenen Frauen und Kinder, die ich nicht begriff. Die Frauen wurden von den Soldaten zur Arbeit geholt und abends in das Haus zurückgebracht.

Das Frühjahr stand bevor. Felder sollten mit den noch vorhandenen Getreideresten und Kartoffeln bestellt werden. Die Frauen kamen abends spät zurück und brachten manche organisierte Kartoffel mit. War ja wohl verboten, darüber zu sprechen. Und auch ich schwieg, obwohl ich es nicht begriff.

Irgendwann in dieser Zeit gab es erstmals Fleisch. Richtiges Fleisch vom Pferd. Dieser Gaul musste wohl an Altersschwäche gestorben sein. Vielleicht war er schlichtweg verhungert und sollte nun den unsrigen Hunger stillen. Die Zubereitung zog sich hin. Das arme Tier wurde stundenlang gekocht. Endlich war es so weit. Es war so eine Art Gulasch. Es roch nicht sehr appetitlich. Doch Hunger ist der beste Koch.

Auch ich bekam ein paar kleine Stücke ab. Mit meinen Milchzähnen konnte ich das Fleisch kaum zerkleinern. Meine Mutter riet mir, wenn es nicht geht, das Fleisch auszuspucken. Stattdessen schluckte ich es runter. Prompt blieb mir der Gaul im Halse stecken. Ich würgte, lief wohl rot an und bekam keine Luft. Entsetzt sprangen meine Mutter und noch andere Frauen auf und stellten mich auf den Kopf. Das arme Fleisch kam tatsächlich zurück. Mir liefen die Tränen über das Gesicht. Es waren keine Freudentränen.

Seit diesem Tag habe ich nie mehr Verlangen nach einem Stück Pferdefleisch gehabt. Selbst als Wurst würde mir der Bissen im Halse stecken bleiben. Dessen bin ich mir sicher.

Das Ende des Dritten Reiches

Wie fröhlich können doch russische Soldaten sein. Es begann irgendwann abends. Es wurde geschossen. Kommen die Deutschen zurück? Kommt der Krieg nach Allenburg zurück? Befürchtungen der Frauen wurden laut. Hoffnungen glimmten auf. Sollte es wirklich noch einen Endsieg geben?

Gewehrsalven hallten durch die Straßen. Es wurde gelacht und so etwas Ähnliches wie „Hurra“ hallte durch die Dunkelheit. Gesänge, die immer lauter und fröhlicher klangen; mächtige Chöre, die eher den Don Kosaken nachempfunden waren, wurden geschmettert. Und irgendwann am nächsten Morgen hörte ich ein neues Wort, es hieß Kapitulation. Dabei schauten alle die Erwachsenen um mich herum sich teils betroffen und eher ratlos an. Was wird nun aus unserer Heimat?

Es brachen schwere Zeiten an. Es gab einfach zu wenig zu essen. Frauen hatten Angst, und das wohl zu Recht, vor den immer noch währenden Übergriffen russischer Soldaten. Menschen starben an Hunger und Krankheiten. Wir Kinder blieben mit ein paar meist alten und kranken Frauen zurück. Die jungen und noch gesunden Frauen wurden weiterhin zur Feldarbeit bei minimaler Verpflegung gezwungen. Die Stunde Null war gekommen.

Ich habe Hunger

Mir war gar nicht bewusst, dass ich immer dünner wurde. Der Herbst 1945 zeichnete seine leuchtenden Farben in die sterbende Vegetation. Über den klaren Osthimmel trieben, vom Wind fest im Griff, Wolkenfetzen über das Land.

Ich hatte endlich ein kleines wackeliges Bett in einem alten Haus irgendwo im Norden der Stadt. An meinen Armen und Beinen bildeten sich kleine Geschwüre, die täglich ein wenig größer wurden.

Im Zimmer wurde es kälter. Meine Mutter arbeitete tagsüber auf dem Feld und kam abends müde nach Hause, um die eine oder andere kleine Kartoffel, die sie gestoppelt hatte, zu kochen. Aber ich hatte nach dem Essen noch immer Hunger. Etwas warmes Wasser, in das undefinierbares Mehl eingerührt wurde – eine so genannte Mehlschlunz – bildete den Abschluss jeder Mahlzeit. Ich habe mich nicht beklagt, doch ich hatte Hunger.

Tagsüber, als ich wegen meiner am ganzen Körper sich bildenden Geschwüre nicht mehr alleine aufstehen konnte, ver- oder begnügte ich mich damit, das Sonnen- und Schattenspiel durch das hereinfallende Licht im Zimmer zu beobachten. Wenn Wolken sich vor die Sonne schoben, verschwand das rötlich oder gelblich leuchtende Rechteck plötzlich, welches sich durch das zum Fenster hereinstrahlende Licht abzeichnete. Ebenso tauchte es nach einer gewissen Zeit wieder auf. Das Rechteck wanderte stetig über die Wand kommend in mein Bett, dann rutschte es langsam runter auf den Fußboden, um dann am Nachmittag die gegenüberliegende Wand zu erreichen. Dort kletterte das leuchtende Rechteck langsam die Wand empor und verblasste schließlich. Es war Abend geworden.

Meine Mutter kam wie immer unglücklich und besorgt dreinschauend herein und brachte eines Tages eine weitere Frau mit. Diese war wohl so eine Art Krankenschwester. Jedenfalls waren meine Arme und Beine zu diesem Zeitpunkt so mit Schorf belegt, dass der Schorf in den Gelenkbeugen im Bereich der Kniekehlen und der Ober- bzw. Unterarme die Gliedmaßen aneinander kleben ließ. Diese verkrümmte Stellung wurde mit Hilfe dieser „bösen Frau“ aufgehoben. Sie streckte meine zusammengeklebten Glieder aus und legte neue Verbände an. Es tat elend weh. Am nächsten Tag war aber alles vergessen. Bloß ich konnte mich noch weniger bewegen. Zur Abwechslung lief eine kleine Maus durch das Zimmer. Ich verhielt mich mucksmäuschenstill.

Vermutlich suchte sie etwas zum Fressen. Da war sie am falschen Platz. Sie kam bis zu meinem Bettchen und flugs hatte sie das Bett am Fußende erklommen. Als ich sie so sah, erschrak ich ein wenig und zuckte mit den Füßen. Schade, die Maus floh. Die flinken Beinchen wirbelten nur so durch die Stube. Wie von einem Faden gezogen stob sie zielstrebig in eine Zimmerecke und verschwand in einem Loch, welches bestimmt bisher dort nicht war. Jedenfalls hatte ich das bisher nie bemerkt. Den Rest des Tages verbrachte ich mit Warten auf die Maus. Doch die kam nicht wieder.

Vater ist da

Ich weiß nicht, wie viele Tage ich in diesem Bett zugebracht habe. Eines Tages stand mein Vater in dem Zimmer. Zumindest gab sich der Soldat als mein Vater

aus. Es bedurfte schon meiner ganzen kindlichen Fantasie, in diesem aschfahlen, durch Entbehrungen eingefallenen Gesicht meinen Vater zu erkennen. Die Stimme, die war mir vertraut. Und so glaubte ich diesem Soldaten mit alten russischen Filzstiefeln an den Füßen.

Als abends meine Mutter eintraf, haben beide geweint. Und ich verstand die Erwachsenen nicht. Ich jedenfalls habe mich gefreut, als wenn ich Papa selbst irgendwo aufgestöbert hätte.

Das war wohl das wichtigste Ereignis in meinem noch jungen Leben. Mein Vater war wohl unser Lebensretter.

Schon am nächsten Tag meldete sich mein Vater, der einen ordentlichen Entlassungsschein aus russischer Kriegsgefangenschaft vorweisen konnte, bei der örtlichen Kommandantur in Allenburg. Er konnte dem Ortskommandanten verständlich machen, dass er freiwillig in Allenburg bei seiner Frau und seinem Sohn bleiben wolle. Er erzielte Einigung insoweit, dass er als „Spezialist“ versuchen werde, die „Ankermühle“ wieder flottzukriegen. Dann könnte zeitweise das russische Militär und eventuell auch die hinzukommende Zivilbevölkerung mit Strom versorgt werden. Und so bekam er den Entlassungsschein abgenommen und den Befehl, den Vorschlag in die Tat umzusetzen.

Ein Glück war das. Schon am Abend kam er mit einem kleinen Beutelchen Mehl, welches er heimlich in seinen Arbeitsklamotten versteckt hatte, nach Hause. Es gab die erste Mehlsuppe – zwar ohne Salz – aber mit Wasser aufgekocht, köstlich zu essen.

Dieses Mehl hatte mein Vater, so hat er es mir später oft erzählt, aus den Holzschächten, in welchen die Elevatoren in der Ankermühle geführt wurden, mittels eines Handfegers zusammengefgt und in einem Schieber aufgefangen.

Mir wurde schlecht, aber die Suppe blieb im Magen. Mein Gesundheitszustand stagnierte. Die Vereiterungen klangen, trotz vermehrten Nahrungsangebots, nicht ab. Irgendwann hatte mein Vater es geschafft, dass eine russische Ärztin mich aufsuchte. Schon am folgenden Tag wurde ich in das russische Militärhospital aufgenommen und versorgt. Dieses Hospital war im Jahr 1946 meiner Erinnerung nach im Schleusenwärterhaus oder im Haus gegenüber dem Kanal, im Haus „Moldehnke“ untergebracht.

Nach einer Woche klangen die Vereiterungen ab. Es gab ja auch täglich köstlichen Brei und etwas Milch. Zumeist Hirsebrei. Neben der Salbe, die auf meine Eiterbeulen aufgetragen wurde, war wohl die Milch der Garant für ein rasches Abklingen meiner Hautausschläge.

Bald darauf wurde ich entlassen und es begann für mich aus kindlicher Sicht eine abenteuerliche und spannende Zeit.



Ordenskirche von 1405

Die Kirche von Allenburg – ein merkwürdiges Ereignis

Die Kirche von Allenburg mit ihren dunkelroten Backsteinen stand wie eine Festung und schaute von alten Bäumen umgeben in das Land. Oben auf dem Kirchturmdach nisteten auch nach dem Krieg wieder die Störche.

Ein lieber Allenburger bemühte sich, so lange die Glockenseile noch hingen, gelegentlich die Glocken zum Klingen zu bringen. Es waren wohl zumeist die kirchlichen Feiertage, an denen das Geläut über die Landschaft bis zu unserem Haus in der Nähe der Ankermühle drang. Dann war es „Heilig Abend“ oder auch Ostern bzw. Pfingsten. Dieses alles geschah noch im Jahr 1947

Dann verstummten die Glocken. Und mein Vater berichtete, dass die Seile von den Glocken abgeschnitten wurden. Vermutlich wurden diese als Abschleppseile in der Werkstatt verwendet, die inzwischen in dem Innenraum der Kirche eingerichtet worden war. Der Altarschmuck und die kleineren Orgelpfeifen zierten nun die Zimmer der russischen Familien neben Ikonen und sonstigen heiligen Symbolen.

Doch da sollte sich am „Heilig Abend“ im Jahr 1947 etwas ereignen, was die wohl sehr fromme russische Zivilbevölkerung für kurze Zeit aus dem seelischen Gleichgewicht brachte. Wenige Tage, oder waren es Wochen, vor dem denkwürdigen Ereignis berichtete ein junger russischer Soldat, dass er auf dem Weg zu seiner Unterkunft an der Kirche vorbeigekommen sei. Es war schon dunkel. Da habe er plötzlich Frauen in leuchtend hellen Gewändern um und in die Kirche

gehen sehen. Sie trugen Kerzen in ihren Händen und verschwanden in der Kirche.

Dieses sprach sich wie ein Lauffeuer herum. Man glaubte dem jungen Mann nicht. Sie meinten, dass wohl der Wodka an dieser Geschichte die Schuld trüge. Es wurde gezweifelt und darüber gelacht. Ich fand die Geschichte toll und war verunsichert, ob diese Geschichte wohl stimmt.

Am „Heilig Abend“ 1947 geschah dann ein Wunder, welches ich selbst miterlebt habe. Die Kirchenglocken begannen zu läuten. Dieses war, nach Darstellung meines Vaters, nicht möglich, da die Glockenseile schon lange fehlten. Ich und meine Eltern lauschten dem Geläut. Nachdem das Geläut aufgehört hatte, war es still und friedlich ringsum. Am nächsten Tag gab es lebhaftere Diskussionen unter der Bevölkerung, denn auch diese hatten die Glocken gehört und waren beunruhigt. Wie konnte das sein? Hatte vielleicht dieser junge russische Soldat etwas damit zu tun und es fertig gebracht, die Glocken zum Läuten zu bringen? Man stieg in den Turm. Kein Glockenseil war zu finden. Und Menschen, die am besagten Abend in den Turm gestiegen waren, hatte keiner gesehen.

Es war ein Wunder geschehen.

Noch am selben Tag packte wohl ein Teil der Menschen das schlechte Gewissen. Sie brachten den geraubten Altarschmuck teilweise ehrfürchtig in die Kirche zurück. Ein Zeichen des Himmels? Ich war und bin noch heute beim Schreiben dieser Zeilen überzeugt, dass es ein Zeichen war.

Umso mehr, als jetzt für die Kirche ein Weg zum Erhalt gefunden wird. Diese Kirche ist es wert.



Bericht: Siegbert Görke, Allenburg

(Auszug aus dem Buch: Ostpreußen; Allenburg; Kreis Wehlau. Alt- u. Neubürger berichten über Flucht; Rückkehr; Vertreibung; Neuansiedlung; Perestroika)

*Ankermühle vom Stau aus gesehen
1999*

Die Anker-Mühle, in der Herrn Görkes Vater lange nach dem Krieg gearbeitet hat. Sie wurde 1999 zur Steingewinnung verkauft.

Am Rande dessen, was der Mensch ertragen kann

Horst Krüger

Wieder jährt sich der dritte März – diesmal mit einem besonderen Zeitbezug: 75 Jahre. Das Wetter war angenehm mild am dritten März 1945, an dem Sonnabendnachmittag, als sich in Langwedel und Daverden Großes ereignete. Die milde Temperatur war für die arg geschundenen Menschen, die an jenem Tag unsere Mitbewohner werden sollten, eine angenehme Nebenerscheinung. Sie hatten schließlich bei Temperaturen bis minus 20 Grad wochenlang auf größtenteils offenen Pferdewagen aus Ostpreußen, Westpreußen und Pommern vor der nachrückenden Sowjetarmee fliehen müssen. Nun war ihnen Langwedel und Daverden als vorläufig gedachte Bleibe zugewiesen worden. Die Daverdener Pastorentochter Tomma Krull schrieb abends in ihrem Tagebuch: „(....), dann kommen die Flüchtlinge, ein endloser Treck, (...)“. In der neuen Ortschronik spricht Hans-Hermann Meyer allein für Daverden von 30 mit Pferden bespannten Wagen und zugehörigen 44 Familien. Für die Pferdefuhrwerke brauchte man Höfe zum Ausspannen und Unterbringen der Pferde. Die Familien wurden auf die Häuser verteilt, soweit diese neben „ausgebombten“ Familien zumeist aus Hamburg, Bremen, Hannover noch Platz hatten. Manchmal war es zunächst nur ein einziges Zimmer für ganze Familien. Auch für die ebenfalls geschundenen Pferde waren nicht sogleich reguläre Ställe verfügbar.

Wegen nicht ausreichend vorhandener Hofplätze konnten in Langwedel nur wenige Gespanne untergebracht werden. In einem besonderen Fall nun brauchte man in Langwedel keinen Pferdestall: Ein Traktor mit zwei großen Anhängern hatte das Ende des Trecks gebildet. Auf den offenen Anhängen befanden sich zehn Familien aus dem Ort Frischenau im nördlichen Ostpreußen (nicht weit von Königsberg und nah am Frischen Haff, über dessen Eisdecke die Flucht verlief). Sie hatten ihre zum Gutshof gehörenden Wohnhäuser bei Nacht und Nebel hastig verlassen müssen und sich dazu auf den beiden offenen Anhängern niedergekauert. Sie lagen auf Stroh, und unter dem Stroh befand sich eine größere Menge Feuerholz, das bei Zwischenstopps auf verlassenen Bauerhöfen ergänzt werden musste. Es werden damals in den vielen Flüchtlingstrecks nicht viele „Bulldogs“ gewesen sein. Doch solche, die unterwegs Holz nachbunkern mussten, waren wohl eher selten. Die Antriebsart der Motoren für Zugmaschinen oder Kleinlastwagen kannte man damals bereits: Holzvergaser.

Der Treck bewegte sich überwiegend nachts, um Tieffliegerangriffen zu entkommen. Der Neustart für den Traktor nach längeren Zwischenstopps auf verlassenen Bauernhöfen nahm Zeit in Anspruch. Doch wenn in dem Entwickler das Brennholz zu Gas wurde, reichten die rund 10 PS. Der Traktor konnte am Ende eines Trecks schneller fahren und wieder aufholen, wenn er zwischendurch hatte nachheizen müssen.

Für die Schilderung der erlebten 41 Tage auf dem Treckergespann von Ostpreußen nach Langwedel bietet sich ein Zeitzeuge an, der alles als 12-jähriger Junge miterlebt und auch tief in seinem Gedächtnis abgespeichert hat: Horst Krüger, 1945 in Langwedel gestrandet, das Daverdener Flüchtlingsmädels Thekla Hippler geheiratet und dauerhaft ein Reihenhaus in der Bremer „Gartenstadt Vahr“ bezogen.

Zusammen mit der Familie von Horst Krüger waren noch eine zweite Familie Krüger und die Familien Just, Thiel, Zwingelberg und Siebert auf den Anhängern gewesen und zum Teil in Langwedel unterhergekommen. Eine weitere Familie namens Klein musste zurückbleiben, weil der Sohn unterwegs tödlich verunglückt war. Nachdem die genannten Familien in Langwedel erst einmal untergebracht waren (Horst Krügers Familie zunächst bei Kaufmann Karl Meyer und später bei Lehrer Haar), wollten drei weitere Familien weiterfahren. Sie blieben eine Nacht, dann fuhr der Traktor auf deren Wunsch mit ihnen weiter gen Norden, um bei Verwandten Unterschlupf zu suchen.

Die Schrecken der Flucht auf den meist offenen Wagen bei strengem Frost und teilweise hohem Schnee mit dem Tieffliegerbeschuss auf dem Eis des Frischen Haffs: Unvergessliche Szenen, wenn die aufgescheuchten Pferde mit vollbesetzten Wagen in Bombenlöchern versanken. Wer das überlebt hatte und wieder auf festen Wegen weiterzog, sah dann manches Elend mit havarierten Gespannen, die im hohen Schnee der zurückweichenden deutschen Wehrmacht hatten ausweichen müssen und liegengeblieben waren. Dann die Unterbrechungen, wenn Tote abgeladen werden mussten, weil sie zu alt oder zu schwach gewesen waren, um die Strapazen durchzustehen. Die Verstorbenen konnte man unterwegs nicht beerdigen. Man konnte sie nur im Schnee ablegen. Auch vom beschriebenen Treckergespann überlebte ein Junge nicht, der während der Fahrt vom ersten Anhänger gefallen und vom zweiten überrollt worden war, wie oben erwähnt. Seine Eltern blieben zurück, um vielleicht doch noch eine Beerdigung zu organisieren.

Die bei Horst Krüger noch gut in Erinnerung gebliebenen Erlebnisse konnte er in einem Interview mit Kamera und Mikrofon nach 44 Jahren noch bildreich schildern. Es gibt darüber eine DVD, die am 3. März 2019 im Daverdener Küsterhaus präsentiert wurde.

*Der Mensch hat immer eine Heimat
und wär es nur der Ort,
wo er gestern war und heute nicht mehr ist.*

(Zitat von Alexander von Villers)

Dat kleene Farkelke

In de Küch stund de Moader, on rehrde öm Ämmer.

„Moader wat moakste, wat sull dat warde“?

Denn dat wull wi beide doch weete, mien Schwester on eck.

Moader göng tom Stall, on schmerde de dicke Mälk an de Wand von onsern Schvienstall.

„Jo“, säd Moader: „eck kalk döm Stall, denn äwermoarge koame de Buere önnne Stadt, on denn hoal wi ons wädder een kleenet Farkelke“!

Fröschet Stroh keem noch önnne Äck, un de Troch wurd ok noch utjeschieert. Wi kunne döm Dag goarnich avwachte, böt dat endlich souwiet wör.

Met döm Handwoage wull wi dat kleene Farkelke vom Markt oppe Säwe Bröderplatz hoale. Op döm Hännwäch seete min Schwester on eck öm Woage. Streede ons äwer döm Noame von döm kleene Farkelke.

Moader moakt oawer schnell een Änd on säd: „Dat Farkelke, dat heet wie ömmer Seppl“.

Hier op dem Markt wäre de Buere möt allerlee Veeh. Wat wör do alles to sehne!

Hier, on do, - äwerall moasde wi pouscheike moake. Moader kickt bloaß no de Farkels.

Se kickt seck döm quitschende Hoope an, on zeigt op een langet möt schlanke Been.

De Buer packt öm, on wull öm glik önnne Sack verfrachte. „Nee, nee, - eck mot öm erst noch von hinde sehne“!

De Buer kickt Moader an, moakt oawer wi se öm opjedroage, on höllt er dat Farkelke von hinde hänn.

Se kickt no wälker Sied seck dat kleene Zoagelke kruschelt. „Jo“! Moader nickt.

Een langet op schlanke Been, möt nöm richtig röm jekruschelnde Zoagelke, dat wör noa Moaders Kopp!

Se nehm ok nich ne Suu, nee, de roulde touveel. Een Borch wurd jekofft.

Denn de sull bloaß freate on fett warde.



*Ob die Zagelchens wohl richtig herum drehen?
Im Schweinestall in Dettmitten
2000.*

Wehlauer Heimatkreisdatei



*Wir gratulieren
Ihnen herzlich
zum Geburtstag!*

*Unsere Mitglieder werden
im kommenden Halbjahr
100 Jahre und älter*

- 10.07. 103 Jahre: Hedwig Behrendt**, aus Wehlau, Ripkeimer Straße 23
- 20.08. 101 Jahre: Gerhard Sokoll**, aus Wehlau, Pinnauer Straße 10
- 20.08. 100 Jahre: Hans-Ulrich Nelson**, aus Wehlau, Augker Straße 17
- 23.10. 102 Jahre: Frieda Wiedenhöft**, geb. Strauß aus Nalegau
- 26.10. 102 Jahre: Frau Nahrun**, geb. Salomon aus Wehlau, Pinnauer Straße 2
- 31.10. 100 Jahre: Christel Johann**, geb. Grajetzki aus Allenburg, Postamt
- 10.11. 103 Jahre: Liesbeth Engelke**, geb. Loesch aus Neumühl
- 17.11. 100 Jahre: Liesbeth Gerber**, geb. Mollenhauer aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf
- 31.12. 102 Jahre: Paula Emsbach**, geb. Wegmann (102 J.) aus Groß Budlacken



*Von guten Mächten treu und still umgeben,
Behütet und getröstet wunderbar,
So will ich diese Tage mit euch leben
Und mit euch gehen in ein neues Jahr.*

*Von guten Mächten wunderbar geborgen
Erwarten wir getrost was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
Und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*

(Dietrich Bonhoeffer)

Dietrich Bonhoeffer (* 4. Februar 1906 in Breslau; † 9. April 1945 im KZ Flossenbürg) war ein lutherischer Theologe, profilierter Vertreter der Bekennenden Kirche und am deutschen Widerstand gegen den Nationalsozialismus beteiligt. Am 5. April 1943 wurde er verhaftet und zwei Jahre später auf ausdrücklichen Befehl Adolf Hitlers hingerichtet.

**Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag und wünschen
weiterhin alles Gute sowie beste Gesundheit**



Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im Juli 2020

- 01.07. Biskupek, Ingeborg, geb. Till (95 J.) aus Tapiau, Hohlweinweg 4;
01.07. Goebel, Anna-Maria, geb. Krings (82 J.) aus Tapiau, Neustraße 18;
01.07. Mikler, Inge, geb. Schult (82 J.) aus Tapiau;
01.07. Kretschmar, Luzie, geb. Genz (80 J.) aus Tölteninken;
02.07. Tullney, Ernst (91 J.) aus Grünhayn;
02.07. Schlisio, Horst (83 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
02.07. Mandel, Karin, geb. Dellit (82 J.) aus Wehlau 10;
03.07. Block, Irene, geb. Mielke (91 J.) aus Roddau Perkuiken, Roddau;
03.07. Majer, Gertraud, geb. Hellwig (91 J.) aus Tapiau;
03.07. Posingies, Siegfried (89 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
03.07. Stannehl, Hannelore, geb. Dasse (87 J.) aus Nickelsdorf, Waldsiedlung;
03.07. Fleischer, Helga, geb. Witte (86 J.) aus Neumühl, Neumühl Ziegelei;
03.07. Strobel, Horst (85 J.) aus Verden;
03.07. Arndt, Ilse, geb. Kaminsky (84 J.) aus Wehlau, Neustadt 18;
03.07. Heymuth, Jürgen (83 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
03.07. Bachmann, Gerd (81 J.) aus Groß Nuhr;
03.07. Hasse, Horst (81 J.) aus Klein Engelau, Engelshöhe Gut;
03.07. Siebert, Lothar (80 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau;
03.07. Schwenker, Inge, geb. Perkuhn (70 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West;
04.07. Hoffmann, Gerda, geb. Retat (96 J.) aus Schirrau, Neu Schirrau;
04.07. Fibiger, Anton (94 J.) aus Tapiau, Soldatenweg;
04.07. Fischer, Hans (93 J.) aus Allenburg, Kirchenstraße 151;
04.07. Manke, Joachim, Dr. (92 J.) aus Schallen;
04.07. Schröder, Hanna, geb. Becker (86 J.) aus Gumbinnen;
04.07. Böttger, Gisela, geb. Klett (83 J.) aus Fuchshügel;
04.07. Wermke, Ulrich (81 J.) aus Allenburg, Molkerei;
04.07. Seiberle, Christa, geb. Thiel (80 J.) aus Pregelswalde;
05.07. Hoff, Helmut (96 J.) aus Plauen, Klein Plauen;
05.07. Pasternak, Waltraud, geb. ? (83 J.) aus Wehlau, Niddener Straße 4;
05.07. Broszies, Ursula, geb. Reichelt (81 J.) aus Allenburg;
06.07. Tengler, Margot, geb. Meier (92 J.) aus Gauleiden;
06.07. Tisdale, Christel, geb. Dannat (92 J.) aus Poppendorf;
06.07. Albrozeit, Hannelore, geb. Eder (88 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
06.07. Gratias, Inge-Lore, geb. Fischer (86 J.) aus Wehlau, Lindendorfer Straße 11;
06.07. Witten, Eva, geb. Rogge (85 J.) aus Plauen, Dettmitten;
06.07. Herrmann, Isolde, geb. Schulz (82 J.) aus Sanditten, Schaberau;
06.07. Gronau, Dieter (81 J.) aus Tapiau, Horst-Wessel-Ring 10;
07.07. Sperber, Elfriede, geb. Sommer (91 J.) aus Schönrade, Reichau;
07.07. Sabatin, Horst (91 J.) aus Wehlau, Pfleger Kolonie 4;
07.07. Krüger, Horst (87 J.) aus Frischenau, Tiefenthamm;
07.07. Lüdtke, Hans-Jürgen (83 J.) aus Parnehenen;
07.07. Grosch, Edith, geb. Jeremias (83 J.) aus Wehlau, Parkstraße;
08.07. Schlierenkamp, Marianne, geb. Wilke (89 J.) aus Allenburg, Markt 89;
08.07. Ballnus, Werner (85 J.) aus Tapiau, Altstraße 23;
08.07. Harder, Werner (84 J.) aus Gauleiden, Kapkeim;
08.07. Wittke, Hans-Dieter (82 J.) aus Sielacken;
09.07. Kolat, Irmgard, geb. Krause (91 J.) aus Schorkenicken;
09.07. Heiser, Rolf (91 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West;
09.07. Tigges, Rita, geb. Krämer (87 J.) aus Romau;
09.07. Brandt, Hannelore, geb. Naujok (86 J.) aus Pettkuhnen;
09.07. Ungermann, Fritz (85 J.) aus Bieberswalde;
10.07. Behrendt, Hedwig, geb. Zich (103 J.) aus Wehlau, Ripkeimer Straße 23;
10.07. Aukthun, Liesbeth, geb. Gutzeit (99 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee;

- 10.07. **Hoffmann, Siegfried** (94 J.) aus Tapiau, Wagner Straße 6;
 10.07. **Unruh, Elfriede**, geb. ? (91 J.) aus Grünlinde;
 10.07. **Seitz, Ilse**, geb. Wegner (85 J.) aus Allenburg;
 10.07. **Schättiger, Elfriede**, geb. Tengler (84 J.) aus Gauleden;
 10.07. **Rehfeld, Helmut** (84 J.) aus Tapiau, Altstraße 20;
 11.07. **Schmeer-Asp, Ingrid**, geb. Schmeer (92 J.) aus Wehlau, An der Pinnau 5;
 11.07. **Rudolf, Ingrid**, geb. Pinkel (85 J.) aus Tapiau, Hindenburg Straße 8;
 11.07. **Sauff, Horst** (82 J.) aus Allenburg, Königstraße 89;
 11.07. **Schikowsky, Hartmut** (80 J.) aus Fritschienen, Klein Fritschienen;
 11.07. **Nitt, Klaus** (75 J.) aus Gauleden, Kapkeim;
 12.07. **Hundsdörfer, Helmut** (93 J.) aus Pelkeninken;
 12.07. **Engel, Traute**, geb. Ritter (91 J.) aus Nickelsdorf, Klein Nickelsdorf;
 12.07. **Schmidt, Gerda**, geb. Gronau (90 J.) aus Kuglacken, Neu Ilischken;
 12.07. **Vaillant, Hans** (86 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
 12.07. **Bahr, Elke**, geb. Eggers (83 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau;
 13.07. **Anhuth, Irmtraud**, geb. Kaschny (84 J.) aus Königsberg;
 13.07. **Manke, Brigitte**, geb. Klein (84 J.) aus Tapiau, Schlageter-Straße 18;
 13.07. **Jurr, Gerhard** (83 J.) aus Klinglacken;
 13.07. **Bödder, Walter** (75 J.) aus Groß Michelau;
 14.07. **Timm, Eva**, geb. Motzkau (95 J.) aus Groß Engellau;
 14.07. **Raddeck, Ella**, geb. Strewinski (94 J.) aus Moterau, Heinrichshof;
 14.07. **Genzmer, Inge**, geb. Lehmann (84 J.) aus Grünlinde;
 14.07. **Röns, Ingrid**, geb. Alschauski (82 J.) aus Groß Engellau;
 15.07. **Jacob, Wolfgang** (91 J.) aus Groß Allendorf, Ziegelhöfchen;
 15.07. **Herrenberg, Rosemarie**, geb. Neumann (75 J.) aus Kallehnen;
 16.07. **Kolenda, Gerda**, geb. Gedaschke (95 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;
 16.07. **Matern, Rudi** (88 J.) aus Groß Engellau, Groß Engellau Abbau;
 16.07. **Restat, Ingrid**, geb. Schorlepp (88 J.) aus Tapiau, Uferstraße 4;
 16.07. **Meiser, Heinrich** (87 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West;
 16.07. **Kärner, Helga**, geb. Simoleit (85 J.) aus Instenburg;
 17.07. **Söckneck, Gunter** (92 J.) aus Gauleden, Kapkeim;
 17.07. **Borg, Werner** (91 J.) aus Uderhöhe;
 17.07. **Kraus, Elfriede**, geb. Gresch (90 J.) aus Fritschienen, Klein Fritschienen;
 17.07. **Ruschke, Ursula**, geb. Roß (90 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße 35;
 17.07. **Noruschat, Ernst** (86 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 1;
 17.07. **Smollich, Regine**, geb. Supplie (81 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau;
 17.07. **Heymuth, Monica**, geb. Noack (81 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
 17.07. **Dick, Gisela**, geb. Stemke (80 J.) aus Kuglacken, Jakobsdorf;
 18.07. **Kugland, Gerhard** (95 J.) aus Pregelswalde;
 18.07. **Schulz, Thea**, geb. Dieckmann (91 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
 18.07. **Toll, Erika** (86 J.) aus Tapiau, Neustraße 16;
 18.07. **Schlicht, Rosemarie**, geb. Schadwinkel (84 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd;
 18.07. **Hellmick, Horst** (81 J.) aus Groß Ponnau;
 18.07. **Schulze, Gerd** (80 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;
 19.07. **Gromer, Karola**, geb. Braunschweig (90 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 76;
 19.07. **Kasseckert, Inge**, geb. Kunst (84 J.) aus Allenburg;
 19.07. **Till, Elfriede**, geb. Till (82 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
 19.07. **Storz, Ruth**, geb. Barkmann (82 J.) aus Parnehen, Kawernicken;
 19.07. **Wichmann, Sigrid**, geb. Krause (81 J.) aus Frischenau;
 19.07. **Kauert, Edeltraut**, geb. Stach (75 J.) aus Gauleden, Kapkeim;
 20.07. **Dietrich, Heinz** (95 J.) aus Wehlau, Neustadt 8;
 20.07. **Hunger, Ilse**, geb. Reiser (89 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
 20.07. **Schwarz, Helga**, geb. Lutzke (84 J.) aus Bieberswalde, Freiwalde;

- 20.07. **Klein, Lothar** (82 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 19;
 20.07. **Zander, Dörte Marha**, geb. ? (81 J.) aus Wehlau;
 20.07. **Kugland, Reinhard** (81 J.) aus Pregelswalde;
 21.07. **Daniel, Katharina**, geb. Rain (89 J.) aus Pregelswalde;
 21.07. **Pingel, Waltraud**, geb. Kremin (82 J.) aus Kuglacken, Jakobsdorf;
 21.07. **Truszczynski, Christine**, geb. Huhn (81 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee;
 21.07. **Köppen, Brigitte**, geb. von Kalnassy (81 J.) aus Plauen, Klein Plauen;
 22.07. **Holubek, Sonja**, geb. Gall (95 J.) aus Wehlau, Parkstraße 17;
 22.07. **Funck, Irmgard**, geb. Tobe (85 J.) aus Tölteninken;
 22.07. **Polter, Irmgard**, geb. Neumann (84 J.) aus Groß Engellau;
 22.07. **Aselmann, Gisela**, geb. Kagelmacher (82 J.) aus Eichen, Gubehnen;
 22.07. **Mahler, Marianne**, geb. Gallein (70 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
 23.07. **Foss, Herbert** (89 J.) aus Tapiau, Landsturmstraße 6;
 23.07. **Christoleit, Martin** (89 J.) aus Roddau Perkuiken, Roddau;
 23.07. **Wagner, Hilde**, geb. Schmakowski (85 J.) aus Pregelswalde;
 23.07. **Walter, Gisela**, geb. Wermter (82 J.) aus Wehlau, Oppener Straße;
 24.07. **Joswich, Erika**, geb. Ballnus (95 J.) aus Tapiau, Altstraße 27;
 24.07. **Niederbröker, Margot**, geb. Wachowski (91 J.) aus Groß Nuhr;
 24.07. **Grabowski, Gundula**, geb. Godau (86 J.) aus Pregelswalde;
 24.07. **Adomeit, Fritz** (85 J.) aus Taplacken;
 24.07. **Büsing, Gisela**, geb. Lemke (83 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee;
 24.07. **Wichmann, Iris**, geb. Gergaut (82 J.) aus Damerau;
 24.07. **Zeiger, Detlev** (75 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;
 25.07. **Wagner, Heinz** (97 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 7;
 25.07. **Wedekin, Gertrud**, geb. Tobe (89 J.) aus Tölteninken;
 25.07. **Minuth, Elisabeth**, geb. Albrecht (86 J.) aus Wehlau, Grabenstraße 4;
 26.07. **Neumeier, Fritz**, jun. (90 J.) aus Bartenhof, Rauschnicken;
 26.07. **Nohle, Peter** (82 J.) aus Gauleiden, Kapkeim;
 26.07. **Peters, Annemarie**, geb. Siebert (82 J.) aus Tapiau, Kirchenstraße 11;
 26.07. **Wriedt, Günter** (80 J.) aus Richau;
 27.07. **Mick, Hilda**, geb. Crispin (94 J.) aus Auerbach;
 27.07. **Gesick, Heinrich** (93 J.) aus Sanditten, Pelohnen Vorwerk;
 27.07. **Heidrich, Lieselotte**, geb. Brodd (92 J.) aus Biothen, Kuxtern;
 27.07. **Vollmar, Gisela**, geb. Beschorner (84 J.) aus Grünhayn;
 27.07. **Breder, Dorothea**, geb. Zimmermann (84 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
 27.07. **Will, Ingrid**, geb. Hoppe (81 J.) aus Wehlau;
 28.07. **Werschly, Gisela**, geb. Gengel (87 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken;
 28.07. **Imhüls, Waltraud**, geb. Perkuhn (85 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West;
 29.07. **Schröder, Margarete**, geb. Hamm (97 J.) aus Leißnien, Georgenberg;
 29.07. **Filax, Horst** (89 J.) aus Sanditten, Pelohnen Vorwerk;
 29.07. **Funk, Bruno** (86 J.) aus Paterswalde, Julienhof;
 29.07. **Bach, Wilhelm** (83 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 12;
 29.07. **Roseck, Margret**, geb. ? (83 J.) aus Wehlau, Deutsche Straße 14;
 29.07. **Möller, Klaus** (82 J.) aus Hasenberg, Pomauden;
 29.07. **Schönke, Anna**, geb. Zwetz (81 J.) aus Poppendorf;
 30.07. **Prusak, Edith**, geb. Gedack (94 J.) aus Wehlau, Klosterplatz 8;
 30.07. **Klein, Richard** (81 J.) aus Kortmedien;
 31.07. **Fohs, Gerd** (91 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße 25;
 31.07. **Naruhn, Gerhard** (88 J.) aus Wehlau, Markt 17;
 31.07. **Lange, Jürgen, Dr.** (88 J.) aus Wehlau, Kirchenplatz 5;
 31.07. **Beyer, Rosemarie**, geb. Münchow (84 J.) aus Tapiau, Fährkrug;
 31.07. **Glagau, Helga**, geb. Apelt (81 J.) aus Groß Ponnaü;
 31.07. **Koschinat, Wolfgang** (81 J.) aus Stobingen, Ripkeim;



Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im August 2020

- 01.08. Engel, Ursula, geb. Weckwerth (90 J.) aus Kuglacken, Alt Ilischken;
01.08. Bonzol, Ursula, geb. Wilke (88 J.) aus Allenburg, Markt 89;
01.08. Graf, Wilfried (86 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd;
01.08. Kramber, Ingrid, geb. Färber (81 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee;
02.08. Laupichler, Elisabeth, geb. Brockschmidt (90 J.) aus Stadthausen, Liene;
02.08. Pauloweit, Harry (89 J.) aus Wehlau, Nadolnystraße 6;
02.08. Scherr, Margarete, geb. Newiger (86 J.) aus Auerbach;
02.08. Riemann, Traute, geb. Rautenberg (85 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
02.08. Vlachos, Hannelore, geb. Buttgerit (82 J.) aus Wehlau, Klosterplatz;
02.08. Friz, Sigrid, geb. Runge (82 J.) aus Tapiau, Großhöfer Weg 6;
03.08. Neumann, Carl Franz (95 J.) aus Pregelswalde, Falkenhorst;
03.08. Boock, Gerda, geb. Aukthun (89 J.) aus Kuglacken, Alt Ilischken;
03.08. Ludwig, Elly, geb. Kerlin (84 J.) aus Bürgersdorf;
03.08. Ungermann, Helene, geb. Illing (82 J.) aus Bieberswalde;
04.08. Conrad, Horst (89 J.) aus Groß Engelau;
04.08. Ott, Günther (88 J.) aus Wehlau, Hammerweg 17;
04.08. Stritzke, Anita, geb. Gronau (86 J.) aus Neuendorf;
04.08. Tietz, Ruth, geb. Schneckenburger (86 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 11;
04.08. Griese, Ruth, geb. Meier (85 J.) aus Sanditten, Götzendorf;
04.08. Eloesser, Wolfgang, Dr. (83 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße;
05.08. Fuß, Hans, Dr. (87 J.) aus Schirrau, Eichenberg;
05.08. Magdsick, Gisela, geb. Bock (86 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
05.08. Hösel, Uwe (85 J.) aus Jägersdorf;
05.08. Brand, Elly, geb. Albat (82 J.) aus Moterau, Heinrichshof;
05.08. Wiese, Manfred (81 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau;
06.08. Erxleben, Ursula, geb. Rippke (87 J.) aus Groß Nuhr;
06.08. Feld, Regina, geb. Block (82 J.) aus Wehlau, Schwarzortor Straße 1;
06.08. Samulowitz, Edith, geb. Wolk (81 J.) aus Reinlacken;
06.08. Lippke, Hedda, geb. Lederer (75 J.) aus Allenburg, Schwönestraße 140;
07.08. Grunewald, Kläre, geb. Gutzeit (96 J.) aus Lindendorf;
07.08. Barth, Herta, geb. Gollack (93 J.) aus Wehlau, Freiheit 10;
07.08. Bölick, Frieda, geb. Thiel (90 J.) aus Poppendorf, Poppendorf Siedlung;
07.08. Müller, Siegfried (82 J.) aus Lindendorf;
07.08. Rose, Inge, geb. Ziemer (81 J.) aus Neuendorf;
07.08. Gordziel, Erika, Dr., geb. Pauloweit (81 J.) aus Wehlau, Nadolnystraße 6;
08.08. Zornig, Edith, geb. Fuhrmann (98 J.) aus Wehlau;
08.08. Ollesch, Ursula, geb. Wulf (91 J.) aus Wehlau, Pregelstraße 12;
08.08. Krohm, Ursula, geb. Matz (91 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf;
08.08. Seidler, Klara, geb. Wosing (89 J.) aus Wehlau, Pfleger Kolonie 2;
08.08. Behrens, Gerhard (88 J.) aus Bützow;
08.08. Kloß, Edelgard, geb. Kloß (88 J.) aus Fuchshügel, Neulepkau;
08.08. Tornack, Brigitte, geb. Groß (86 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Nord;
08.08. Stobbe, Helmut (85 J.) aus Pregelswalde;
08.08. Ehorn, Ulrich (81 J.) aus Bernau;
09.08. Windwehr, Käte, geb. Endom (92 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 43;
09.08. Hrastnick, Erna, geb. Krüger (91 J.) aus Frischenau, Tiefenthamm;
09.08. Bischoff, Hildegard, geb. Köppe (89 J.) aus Stobingen;
09.08. Seidel, Rudolf (89 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken;
09.08. Rettig, Gerda, geb. Vollert (88 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;

- 08.08.** Jacob, Grete, geb. Wittke (86 J.) aus Wehlau, Nadolnystraße 5;
09.08. Korsch-Wacker, Ilse, geb. Korsch (85 J.) aus Pregelswalde;
09.08. Schmidtman, Ruth, geb. Grube (84 J.) aus Parnehen, Großtraschken;
09.08. Schmutzler, Erika, geb. Timmler (80 J.) aus Tapiau, Lindenhof;
09.08. Peterson, Petra (80 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
10.08. Mertsch, Elli, geb. Hahnke (93 J.) aus Heiligenbeil;
10.08. Beling, Alfred (91 J.) aus Auerbach;
10.08. Nellesen, Helmut (91 J.) aus Pregelswalde, Pregelswalde Abbau;
10.08. Harder, Philomena, geb. Eisenbarth (88 J.) aus Gauleiden, Kapkeim;
10.08. Lorenz, Helmut (87 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken;
10.08. Bartsch, Herbert (87 J.) aus Großudertal;
10.08. Gebhard, Beate, geb. Graumann (86 J.) aus Grauden, Grauden Oberförsterei;
11.08. Handke, Leonore, geb. Tetlowski (95 J.) aus Kuglacken, Jakobsdorf;
11.08. Altenberend, Gerda, geb. Dunkel (89 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;
11.08. Timpe, Fritz-Adolf (83 J.) aus Groß Ponnau;
11.08. Vohland, Audlind, geb. Burghardt (81 J.) aus Insterburg;
11.08. Pfersich, Karin, geb. Wagner (80 J.) aus Wehlau, Allestraße;
12.08. Nicolovius, Hans-Werner (93 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße 10;
12.08. Schneider, Edith, geb. Bohlien (88 J.) aus Groß Engellau 4;
12.08. Brunke, Margot, geb. Hahn (84 J.) aus Tapiau, Schlageterstraße 1;
12.08. Willert-Fust, Waltraud, geb. Willert (81 J.) aus Magotten;
13.08. Radmacher, Gerhard (90 J.) aus Plauen, Groß Plauen;
13.08. Objartel, Ingeborg, geb. Wilkening (89 J.) aus Uderhöhe, Ellerlack;
13.08. Freiheit, Hildegard, geb. Guseck (84 J.) aus Klein Ponnau;
13.08. Ewert-Carl, Alice, geb. Carl (84 J.) aus Koppershagen;
13.08. Hofmann, Eva, geb. Schlisio (80 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
14.08. Fratzke, Ursula, geb. Berwein (93 J.) aus Wehlau, Bahnhofstraße 3;
14.08. Allzeit, Klaus (80 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
15.08. Strupath, Elfriede, geb. Steppat (102 J.) aus Reinlacken, Pareyken;
15.08. Machnik, Heinz (92 J.) aus Grünlinde;
15.08. Werner, Josefa, geb. Ziegler (92 J.) aus Plauen, Groß Plauen;
15.08. Kösling, Gerhard (85 J.) aus Plauen, Klein Plauen;
15.08. Seidler, Ingeborg, geb. Hoch (85 J.) aus Allenburg, Königstraße 12;
15.08. Jahn, Gisela, geb. Pallat (81 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken;
15.08. Fichtner, Manfred (80 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 2;
16.08. Platz, Ursula, geb. Franke (96 J.) aus Tapiau, Neustraße 6;
16.08. Ahrens, Gertrud, geb. Freitag (92 J.) aus Nickelsdorf;
16.08. Holzmann, Karin, geb. Jakubowski (81 J.) aus Insterburg;
16.08. Görke, Siegbert (81 J.) aus Allenburg, Königstraße 87;
17.08. Albrecht, Ingrid, geb. Schwahn (91 J.) aus Wehlau, Oppener Straße 9;
17.08. Urbschat, Horst (90 J.) aus Wehlau, Grabenstraße 31;
17.08. Gimbot, Manfred (89 J.) aus Tapiau, Wasserstraße 14;
17.08. Ranke, Eberhard (87 J.) aus Grenzwald;
17.08. Gröning, Hilde, geb. Evers (86 J.) aus Friedrichsdorf;
17.08. Ellerbrake, Gisela, geb. Beitat (85 J.) aus Fuchshügel;
17.08. Pasvahl, Klaus (84 J.) aus Hamburg;
17.08. Lewandowski, Klaus (81 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
17.08. Grigat, Diethelm (81 J.) aus Stempelken;
17.08. Sziegoleit, Waltraut, geb. Borchert (70 J.) aus Plibischken, Ramten;
18.08. Ohlendorf, Irmgard, geb. Bartel (94 J.) aus Groß Engellau;
18.08. Lipp, Siegismund (93 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 65;
18.08. Philipowski, Gisela, geb. Hinz (85 J.) aus Stobingen;
18.08. Grünhagen, Ursula, geb. Ebel (84 J.) aus Plibischken;

- 18.08. Adomeit, Ewald (83 J.) aus Schirrau, Drusken Kolonie;
- 18.08. Schorlepp, Rainer, Dr. (81 J.) aus Wehlau, Markt 14;
- 19.08. Lang, Karl (91 J.) aus Stobingen;
- 19.08. Glang, Herbert (90 J.) aus Kühnbruch;
- 19.08. Sprengel, Renate, geb. Grube (82 J.) aus Parnehenen, Großtraschken;
- 19.08. Hiltl, Ute, geb. Jucknieß (82 J.) aus Wehlau;
- 20.08. Sokoll, Gerhard (101 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße 10;
- 20.08. Nelson, Hans-Ulrich (100 J.) aus Wehlau, Augker Straße 17;
- 20.08. Döhler, Gerda, geb. Böhm (91 J.) aus Sanditten, Pelohnen Vorwerk;
- 20.08. Surminski, Arno (86 J.) aus Jäglack;
- 20.08. Kuphal, Helga, geb. Werner (84 J.) aus Wehlau, Lindendorfer Straße 5;
- 21.08. Bürgermeister, Lore, geb. Körner (90 J.) aus Quickborn;
- 21.08. Wolfram, Luise, geb. ? (81 J.) aus Königsberg;
- 21.08. Wittke, Brigitte, geb. Fischer (80 J.) aus Köthen;
- 22.08. Schergaut, Margarete, geb. Wrase (99 J.) aus Schenken;
- 22.08. Nuppenau, Herta, geb. Nickel (94 J.) aus Warnien, Warnienhof;
- 22.08. Steinert, Brunhilde, geb. Conrades (87 J.) aus Tapiau, Ludendorff-Damm 2;
- 22.08. Unrau, Horst (87 J.) aus Stobingen, Ripkeim;
- 22.08. Schulz, Helmut (87 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 16;
- 22.08. Dudda, Annelene, geb. Mohr (85 J.) aus Tapiau, Lovis-Corinth-Platz 18;
- 22.08. Kamp, Erich (84 J.) aus Guttschallen;
- 22.08. Uschkoreit, Peter (82 J.) aus Tapiau, Horst-Wessel-Ring 14;
- 22.08. Maschitzki, Irmgard, geb. Plambeck (81 J.) aus Groß Michelau;
- 23.08. Wowerat, Marianne, geb. Lüll (86 J.) aus Tapiau, Klein Schleuse 1;
- 23.08. Donath, Erich (82 J.) aus Irglacken;
- 23.08. Lenz, Heidi, geb. Schorlepp (80 J.) aus Wehlau, Kirchenstraße 5;
- 23.08. Posingies, Sabine, geb. Erzberger (80 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
- 23.08. Erzberger, Peter (80 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
- 24.08. Hensch, Edith, geb. Mahler (92 J.) aus Wehlau, Wärterhaus 161;
- 24.08. Wiese, Oswald (92 J.) aus Poppendorf;
- 24.08. Zinnall, Werner (88 J.) aus Allenburg, Eiserwager Straße;
- 24.08. Krieg, Veronika, geb. Böhm (88 J.) aus Bieberswalde, Hasselhügel Holzschlägerei;
- 24.08. Neumann, Hannelore, geb. Skroblin (82 J.) aus Wilkendorf, Wilkendorf Abbau;
- 25.08. Schulz, Heinz (84 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 19;
- 25.08. Acktun, Uta, geb. Rissel (81 J.) aus Schillenberg;
- 26.08. Nelius, Hans (95 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
- 26.08. Schiemanz, Herta, geb. Piniak (88 J.) aus Bannitten;
- 27.08. Hüser, Hansgeorg (94 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
- 27.08. Reske, Helmut (92 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 1;
- 27.08. Krämer, Erwin (87 J.) aus Gauleden, Linkehnen Gut;
- 27.08. Konietzko, Ilse, Dr., geb. Konietzko (84 J.) aus Wehlau, Parkstraße 46;
- 27.08. Naraschewski, Beate, geb. Körnich (82 J.) aus Wehlau, Parkstraße 55;
- 27.08. Hiege, Sabine, geb. Stephan (81 J.) aus Wehlau, Oppener Straße 10;
- 27.08. Becker, Adelheid, geb. Borchert (81 J.) aus Tapiau, Hubenhof 1;
- 27.08. Kamp, Anna, geb. Kamp (80 J.) aus Guttschallen;
- 27.08. Augustin, Manfred (70 J.) aus Koppershagen, Potawern;
- 28.08. Spillner, Erika, geb. Brakel (93 J.) aus Pregelswalde;
- 28.08. Warstat, Eva, geb. Warstat (89 J.) aus Wehlau, Essener Straße 19;
- 28.08. Buch, Elli, geb. Lau (84 J.) aus Gauleden;
- 29.08. Grüner, Ruth, geb. Watteler (95 J.) aus Wehlau, Nadolnysstraße 26;
- 29.08. Conrad, Walter (92 J.) aus Allenburg;
- 29.08. Pahl, Irmgard, geb. Weiß (85 J.) aus Schirrau, Klein Schirrau;
- 29.08. Weiß, Hildegard, geb. Kluge (84 J.) aus Reinlacken, Wachlacken;

- 29.08. **Bolz, Helmut** (84 J.) aus Allenburg;
30.08. **Manke, Inge**, geb. Schneller (94 J.) aus Schallenberg;
30.08. **Schlicht, Ruth**, geb. ? (86 J.) aus Groß Ottenhagen;
31.08. **Walleit, Erich** (98 J.) aus Frischenau, Tiefenthamm;
31.08. **Husemann, Hildegard**, geb. Hennig (86 J.) aus Sanditten, Götzendorf;

*Ich wünsche, dass dein Glück
sich jeden Tag erneue,
dass eine gute Tat
dich jede Stund erfreue!
Und wenn nicht eine Tat,
so doch ein gutes Wort,
das selbst im Guten wirkt,
zu guten Taten fort.
Und wenn kein Wort,
doch ein Gedanke schön und wahr,
der dir die Seele mach
und rings die Schöpfung klar*

(Friedrich Rückert)

Düne auf der Kurischen Nehrung im August 2017





Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im September 2020

- 01.09. **Schlüter, Helga**, geb. Daniel (93 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
01.09. **Bollig, Kurt** (92 J.) aus Hasenberg, Pomauden;
01.09. **Brosowski, Christel**, geb. Feyer (84 J.) aus Wehlau, Pogegener Straße 7;
01.09. **Bock, Irene**, geb. Steiner (81 J.) aus Wehlau, Hammerweg 3;
02.09. **Sokoll, Wanda**, geb. Gedak (99 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße 10;
02.09. **Schendel, Elisabeth**, geb. Zitzmann (90 J.) aus Groß Birkenfelde;
02.09. **Lange, Christa**, geb. Ondracek (87 J.) aus Wehlau, Kirchenplatz 5;
03.09. **Jenrich, Achim** (91 J.) aus Starkenberg, Forsthaus Elisenau;
03.09. **Kallauch, Klaus** (85 J.) aus Tapiau, Horst-Wessel-Ring 20;
03.09. **Wüpper, Regina**, geb. Lorenz (83 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken;
03.09. **Vaillant, Helga**, geb. Berner (82 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
03.09. **Richter, Günther** (81 J.) aus Wehlau, Grabenstraße 4;
04.09. **Schaper-Rinkel, Eva**, geb. Albien (85 J.) aus Gauleiden, Gauleiden-Palwe;
04.09. **Marquitan, Anneliese**, geb. Bohlien (81 J.) aus Groß Engellau;
04.09. **Romeike, Helga**, geb. Engelke (81 J.) aus Neumühl;
04.09. **Bernhardt, Wolfram, Dr.** (81 J.) aus Köthen, Freudenberg;
05.09. **Wormuth, Friedel**, geb. Blickmann (88 J.) aus Itzstedt;
05.09. **Krieg, Hannelore**, geb. Röder (85 J.) aus Irglacken;
05.09. **Siebert, Martin** (82 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau;
05.09. **Bartsch, Eva**, geb. Saal (81 J.) aus Großsudertal;
06.09. **Hundsdoerfer, Lydia**, geb. Naujok (95 J.) aus Pelkeninken;
06.09. **Heinrich, Gerda**, geb. Wittke (95 J.) aus Plauen, Groß Plauen;
06.09. **Casemir, Ursula**, geb. Casemir (94 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße 1;
06.09. **Stadtaus, Elfriede**, geb. Stadtaus (87 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken;
06.09. **Lottermoser-Casotti, Inge**, geb. Lottermoser (85 J.) aus Weidlacken;
07.09. **Mombrei, Thea**, geb. Schmidtke (90 J.) aus Allenburg;
07.09. **Kornmesser, Horst** (90 J.) aus Stampelken, Michelau Forsthaus;
07.09. **Schiewe, Renate**, geb. Wiebe (89 J.) aus Stobingen, Ripkeim;
07.09. **Segler, Elfriede**, geb. Richter (85 J.) aus Klein Engellau, Engelshöhe Gut;
07.09. **Fischer, Ursula**, geb. Klatt (84 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 35;
07.09. **Redmer, Helga**, geb. Herrmann (83 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 29;
08.09. **Marks, Ingeburg**, geb. Loenhard (97 J.) aus Weißensee, Weißensee Abbau Nord;
08.09. **Schiller, Karin**, geb. Rose (86 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;
08.09. **Witt-Jessen, Waltraut**, geb. Wulf (85 J.) aus Wehlau, Langgasse 6;
08.09. **Braun, Christa**, geb. Schoen (84 J.) aus Wehlau, Augker Straße 1;
09.09. **Jakobi, Irmgard**, geb. Peter (89 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 47;
09.09. **Kaschner, Lothar** (89 J.) aus Pregelsswalde;
09.09. **Beling, Traute**, geb. Crispin (88 J.) aus Auerbach;
09.09. **Menzel, Elke**, geb. Menzel (82 J.) aus Friedrichsdorf, Albrechtsheide Gut;
09.09. **Giese, Erika**, geb. Zepik (80 J.) aus Gauleiden, Kapkeim;
10.09. **Hessing, Hanna**, geb. Henke (85 J.) aus Plauen, Dettmitten;
10.09. **Petersen, Helga**, geb. Schreiber (84 J.) aus Tapiau, Altstraße 23;
11.09. **Bandlow, Meta**, geb. Hensel (93 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Süd;
11.09. **Pfeffer, Fritz** (93 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf;
11.09. **Reher, Edgar** (86 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd;
11.09. **Eisenhardt, Lieselotte**, geb. Müller (86 J.) aus Plauen, Groß Plauen;
11.09. **Rosenthal, Christel**, geb. Nessowitz (85 J.) aus Schiewenau, Auerbach;
11.09. **Lehmann, Margot**, geb. Staffaltdt (83 J.) aus Knäblacken;
11.09. **Diugosch, Gerti**, geb. Radmacher (75 J.) aus Plauen, Groß Plauen;

- 12.09. Kraft, Elsa, geb. Prengel (97 J.) aus Tapiau, Labiau Chaussee 10;
12.09. Böhme, Wolfgang (91 J.) aus Lübeck 6;
12.09. Ledergerber, Elly, geb. Brenk (89 J.) aus Leißnien;
12.09. Szeguhn, Günther (84 J.) aus Wehlau, Nadolnystraße;
12.09. Hellmick, Walter (83 J.) aus Groß Ponnau;
12.09. Werner, Maria (82 J.) aus Moptau;
13.09. Krause, Hans (98 J.) aus Genslack;
13.09. Meyhöfer, Wolfgang, Prof. (98 J.) aus Wehlau, Altwalde;
13.09. Rößling, Gerda, geb. Marr (90 J.) aus Leißnien;
13.09. Mathiak, Hans-Lothar (89 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 16;
13.09. Müller, Hildegard, geb. Braun (85 J.) aus Groß Michelau, Klein Michelau;
13.09. Lüttin, Renate, geb. Mertins (81 J.) aus Biothen;
14.09. Dudda, Gert (92 J.) aus Tapiau, Lovis-Corinth-Platz 18;
14.09. Balzer, Hans-Georg (89 J.) aus Königsberg;
14.09. Hanau, Manfred (88 J.) aus Grauden, Klein Grauden;
14.09. Ohlenberg, Gerhard (84 J.) aus Stampelken;
14.09. Kussin, Georg (80 J.) aus Poppendorf;
15.09. Bokemeyer, Marianne, geb. Wolff (96 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;
15.09. Hoffmann, Erika, geb. Tarnowsky (91 J.) aus Friedrichsdorf;
15.09. Reglin, Helga, geb. ? (86 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
15.09. Boehm, Helmut (84 J.) aus Wehlau, Danziger Straße 2;
15.09. Rehme, Dieter (81 J.) aus Wehlau;
16.09. Quednau, Hans-Otto, Dr. (96 J.) aus Tapiau, Altstraße 7;
16.09. Weinberg, Martha, geb. Tholen (92 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
16.09. Scherwat, Gert (90 J.) aus Wilkendorf, Wilkendorf Abbau;
16.09. Mosbach, Hermann (84 J.) aus Großudertal;
16.09. Pesch, Anneliese, geb. Kropf (84 J.) aus Leißnien, Rockelkeim Dorf;
16.09. Hartwich, Kurt (81 J.) aus Pomedien, Klein Birkenfelde;
16.09. Hanau, Barbara, geb. Schmaling (81 J.) aus Groß Budlacken;
17.09. Plaumann, Ingrid, geb. Jädtke (80 J.) aus Tapiau, Bergstraße;
18.09. Flachsberger, Heinz (101 J.) aus Grünlinde;
18.09. Rohde, Ingeborg, geb. Teschendorf (97 J.) aus Tapiau;
18.09. Rothgänger, Herbert (93 J.) aus Neumühl, Klein Neumühl Vorwerk;
18.09. Schöffski, Siegfried (88 J.) aus Pregelswalde;
18.09. Wohlgemuth, Helga, geb. Kugland (82 J.) aus Pregelswalde;
19.09. Krahm, Wally, geb. Ochs (86 J.) aus Skaten, Klein Skaten;
19.09. Ebel, Klaus (85 J.) aus Plibischken, Wangeningen;
19.09. General, Inge, geb. Göhlert (84 J.) aus Holländerei;
19.09. Lewitzki, Klaus (82 J.) aus Poppendorf;
19.09. Drawe, Wolf-Rüdiger (81 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 12;
19.09. Kortz, Christian (81 J.) aus Wehlau, Parkstraße 8;
19.09. Müller, Günter (70 J.) aus Wilkendorf;
20.09. Schendel, Rudi (96 J.) aus Groß Birkenfelde;
20.09. Tischmann, Artur (94 J.) aus Gauleiden, Bärenbruch;
20.09. Krach, Dora, geb. Masuhr (92 J.) aus Plauen, Klein Plauen;
20.09. Pichler, Ruth, geb. Blanck (91 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 1;
20.09. Raupach, Irmgard - U., geb. Potraffke (89 J.) aus Moptau;
20.09. Lemke, Werner (89 J.) aus Wilkendorf;
20.09. Piefke, Inge, geb. Bagdahn (88 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;
20.09. Nolting, Eva, geb. ? (88 J.) aus Frischenau;
20.09. Hermanns, Helmut (86 J.) aus Pelkeninken;
20.09. Ottich, Fritz (83 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;
21.09. Sekat, Siegfried (90 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 1;

- 21.09. **Grigull, Johannes** (89 J.) aus Frischenau, Frischenau Forsthaus;
 22.09. **Tribuleit, Hanna**, geb. Gutzeit (92 J.) aus Pregelswalde;
 22.09. **Kulms, Elli**, geb. Kösling (88 J.) aus Nickelsdorf;
 22.09. **Aselmann, Peter**, Dr. (84 J.) aus Eichen, Gubehnen;
 22.09. **Konietzko, Anneliese**, geb. Konietzko (83 J.) aus Wehlau, Parkstraße 46;
 23.09. **Träger, Magdalena**, geb. Witt (89 J.) aus Groß Engellau;
 23.09. **Tegelhütter, Irmgard**, geb. Böhm (88 J.) aus Ringlacken;
 23.09. **Teller, Renate**, geb. Heinrichs (87 J.) aus Wehlau;
 23.09. **Rohloff, Horst** (86 J.) aus Wehlau, Langgasse 17;
 23.09. **Thies, Manfred** (81 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
 23.09. **Gritto, Otto** (81 J.) aus Wilmsdorf;
 23.09. **Wohlgemuth, Gerhard** (80 J.) aus Wilkendorf;
 24.09. **Schulze, Richard** (92 J.) aus Ringlacken;
 24.09. **Drochner, Edith**, geb. Drochner (90 J.) aus Moptau;
 24.09. **Thiemann, Traute**, geb. Ratzlaf (89 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 43;
 24.09. **Reis, Erika**, geb. Schulz (86 J.) aus Sanditten, Schaberau;
 24.09. **Stoldt, Helga**, geb. Geschke (84 J.) aus Friedrichsdorf;
 24.09. **Rother, Dorothea**, geb. Lohrenz (82 J.) aus Pregelswalde;
 24.09. **Schröder, Hildegard**, geb. Blume (81 J.) aus Rosenfelde, Schillenbruch;
 25.09. **Richter, Siegmund** (93 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
 25.09. **Tauferner, Gudrun** (91 J.) aus Groß Ponnau;
 25.09. **Eschment, Ingeborg**, geb. Huse (90 J.) aus Wehlau, Kirchenstraße 16;
 25.09. **Höhle, Gerda**, geb. Quednau (90 J.) aus Biothen;
 25.09. **Hennig, Rudi** (87 J.) aus Hasenberg, Pomauden;
 25.09. **Hardt, Edith** (86 J.) aus Tapiau, Danziger Straße;
 25.09. **Krolow, Erna**, geb. Kremin (85 J.) aus Kuglacken, Jakobsdorf;
 25.09. **Lösche, Gotelinde**, geb. Jackstien (82 J.) aus Wehlau, Deutsche Straße 1;
 25.09. **Naruhn, Brigitte**, geb. Bauemann (82 J.) aus Parnehenen, Kawernicken;
 25.09. **Ditz, Irma**, geb. Bödder (81 J.) aus Groß Michelau;
 26.09. **Krause, Karl-Heinz** (90 J.) aus Bartenhof;
 26.09. **Tullney, Irmtraud**, geb. Borchert (89 J.) aus Grünhayn;
 26.09. **Marquaß, Albert** (86 J.) aus Taplacken;
 26.09. **Hildebrandt, Ursula**, geb. Henschel (80 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
 27.09. **Radau, Heinz** (93 J.) aus Tapiau, Altstraße 3;
 27.09. **Will, Ingrid**, geb. Springer (89 J.) aus Wehlau, Parkstraße 41;
 27.09. **Krause, Edeltraut**, geb. Zellmer (87 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
 27.09. **Holzke, Christa**, geb. Lück (87 J.) aus Gauleiden, Kapkeim;
 27.09. **Buhrke, Helmut** (86 J.) aus Nalegau;
 27.09. **Nitsch, Martin** (85 J.) aus Groß Nuhr;
 27.09. **Panzer, Ulrich** (85 J.) aus Goldbach, Groß Köwe;
 27.09. **Mahler, Elisabeth**, geb. Schirmer (84 J.) aus Wehlau, Wärterhaus 161;
 27.09. **Erdtmann, Erhard** (84 J.) aus Starkenberg, Starkenberg Ost;
 27.09. **Glang, Gertrud**, geb. Pehl (82 J.) aus Kühnbruch;
 27.09. **Walther, Helmut** (70 J.) aus Pettkuhnen;
 28.09. **Mahler, Alfred** (86 J.) aus Wehlau, Wärterhaus 161;
 28.09. **Zeeck, Erika**, geb. Knorr (85 J.) aus Wehlau, Georgstraße 1;
 28.09. **Niemann, Gisela**, geb. Stennke (84 J.) aus Tapiau, Kleinhof 5;
 28.09. **Kunde, Hildegard**, geb. Rose (81 J.) aus Warnien, Warnienhof;
 29.09. **Peters, Ursula**, geb. Krause (97 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
 29.09. **Naddig, Hans** (89 J.) aus Tapiau;
 29.09. **Sattler, Gerda**, geb. Rösner (85 J.) aus Wehlau, Ripkeimer Straße;
 29.09. **Stadie, Brigitte**, geb. Loewner (84 J.) aus Gauleiden, Bärenbruch;
 30.09. **Giebler, Gertraut**, geb. Wietz (98 J.) aus Wehlau, Essener Straße 24;
 30.09. **Plehn, Detlef, Dr.** (82 J.) aus Groß Engellau;



Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im Oktober 2020

- 01.10. Seidler, Gerhard (91 J.) aus Wehlau, Pfleger Kolonie 2;
01.10. Zachau, Werner (90 J.) aus Tapiau;
01.10. Krumpholz, Magdalena, geb. Bansi (89 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau 105;
01.10. Blüm, Karl-Otto (83 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
01.10. Warschat, Alfred (75 J.) aus Insterburg;
02.10. Seeger, Helmut (90 J.) aus Grünhayn;
02.10. Emde, Hannelore, geb. Döhning (89 J.) aus Schallen, Damerau;
02.10. Pesch, Horst (81 J.) aus Leißnien, Rockelkeim Dorf;
03.10. Grenningloh, Christel, geb. Newiger (94 J.) aus Groß Ponnau;
03.10. Piper, Ingrid, geb. Topat (88 J.) aus Richau;
03.10. Tobias, Günther (86 J.) aus Wehlau;
03.10. Schuchardt, Christel, geb. Molgedei (85 J.) aus Frischenau, Tiefenthamm;
03.10. Meyer, Irmgard, geb. Berner (85 J.) aus Bartenhof;
03.10. Schlingmann, Hans-Dieter (75 J.) aus Groß Eschenbruch;
04.10. Hallbach, Käte, geb. Neumeier (89 J.) aus Bartenhof;
04.10. Bessel, Otto (85 J.) aus Zohpen;
04.10. Seidler, Siegfried (80 J.) aus Bieberswalde;
05.10. Grell, Frieda, geb. Kohn (91 J.) aus Uderhöhe;
05.10. Picard, Irma, geb. Szeszkewitsch (91 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße 21;
05.10. Engels, Karl-Heinz (89 J.) aus Parnehn, Agnesenhof;
05.10. Belz, Helga, geb. Kaspereit (87 J.) aus Groß Ponnau;
05.10. Hippel, Klaus-Jürgen, von (87 J.) aus Kuglack, Klein Kuglack;
05.10. Blüm, Rosemarie, geb. Hennig (85 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
05.10. Eyer, Johanna, geb. Janke (85 J.) aus Grünhayn;
05.10. Kalweit, Gerhard (84 J.) aus Tapiau, Labiauer Chaussee 1;
05.10. Sziede, Fritz (81 J.) aus Neuendorf;
06.10. Fratzke, Herbert (98 J.) aus Wehlau, Bahnhofstraße 3;
06.10. Kriese, Margarete, geb. Löper (97 J.) aus Tapiau, Kirchenstraße 9;
06.10. Baatz, Fritz (96 J.) aus Tapiau, Kirchenstraße 1;
06.10. Neiß, Renate, geb. Pfennig (90 J.) aus Wehlau;
06.10. Smollich, Günter (89 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau;
06.10. Braun, Ursula, geb. Roch (87 J.) aus Nalegau;
06.10. Heye, Friedrich-Wilhelm (86 J.) aus Hoya;
06.10. Glaß, Siegfried (86 J.) aus Wehlau, Hammerweg 2;
06.10. Riemann, Hans-Georg (86 J.) aus Nickelsdorf;
06.10. Ewert, Waldemar (85 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
06.10. Grunwald, Detlef (81 J.) aus Wehlau, Kirchenplatz;
07.10. Karow, Joachim (94 J.) aus Pelkeninken;
07.10. Schadwinkel, Franziska, geb. Knieper (91 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
07.10. Gerwien, Rudi (90 J.) aus Leißnien, Rockelkeim Dorf;
07.10. Ramming, Irene, geb. Weis (86 J.) aus Königsberg;
08.10. Böhnke, Horst (97 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Nord;
08.10. Lücken, Gerda, geb. Müller (92 J.) aus Plauen, Groß Plauen;
08.10. Zander, Horst (89 J.) aus Köslin;
08.10. Boje, Rolf, Dr. (86 J.) aus Tapiau;
08.10. Schollbach, Gisela, geb. Just (85 J.) aus Parnehn, Agnesenhof;
08.10. Perbandt, Ingeborg, von, geb. Toll von (80 J.) aus Langendorf;

- 09.10. Falk, Ruth, geb. Rietenbach (99 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee;
 09.10. Lange, Christel, geb. Groß (85 J.) aus Pomedien, Groß Pogirmen;
 09.10. Schmidt, Lieselotte, geb. Büchler (85 J.) aus Wehlau, Deutsche Straße 8;
 09.10. Klein, Werner (80 J.) aus Wilkendorf;
 10.10. Stubbe, Gisela, geb. Buttgerit (91 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 19;
 10.10. Klein, Christel, geb. Grudinski (88 J.) aus Tapiau, Lindemannstraße;
 10.10. Kosmowski, Christa, geb. ? (88 J.) aus Allenburg, Eiserwager Straße 183;
 10.10. Sakautzki, Roswitha, geb. Behn (83 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken;
 10.10. Schikowsky, Diethart (83 J.) aus Fritschienen, Klein Fritschienen;
 10.10. Ratmann, Martha, geb. Offenmüller (82 J.) aus Tapiau, Lindemannstraße 2;
 11.10. Hammermeister, Helmut (93 J.) aus Allenburg, Allestraße 103;
 11.10. Gorzolke, Waltraut, geb. Fischer (91 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
 11.10. Rehagel, Helga, geb. Pieper (90 J.) aus Frischenau;
 11.10. Hochmuth, Erika, geb. Hochmuth (89 J.) aus Richau;
 11.10. Lemsch, Adelheid, geb. Hartmann (87 J.) aus Irglacken;
 11.10. Kenzler, Heinrich (86 J.) aus Wehlau, Wehlau Abbau Haus 21;
 11.10. Dosanjh, Hannelore, geb. Rose (85 J.) aus Allenburg, Allestraße 103;
 11.10. Mielsch, Marie Luise, Dr., geb. Smelkus (84 J.) aus Stobingen;
 11.10. Petruck, Kurt (84 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost;
 11.10. Stadie, Eckhard (84 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
 11.10. Lunkowski, Helmut (83 J.) aus Pregelswalde;
 11.10. Brandt, Volkmar (81 J.) aus Eichen, Gubehnen;
 11.10. Hargens, Walter (75 J.) aus Grünlinde;
 12.10. Bartsch, Walter-Otto (87 J.) aus Tapiau, Rohsestraße 16;
 12.10. Lonn, Elisabeth, geb. Knopf (83 J.) aus Neumühl, Kautern;
 12.10. Broszeit, Hildegard, geb. Lakaw (82 J.) aus Koddien;
 12.10. Bandowski, Rita, geb. ? (82 J.) aus Reipen;
 13.10. Seutter, Gerda, geb. Kahlau (95 J.) aus Taplacken;
 13.10. Häring, Wilhelm (94 J.) aus Roddau Perkuiken, Roddau;
 13.10. Donde, Eva, geb. ? (90 J.) aus Tapiau, Schlageter Straße 14;
 13.10. Klapschuweit, Dieter (89 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 21;
 13.10. Krups, Leonhard (89 J.) aus Taplacken, Reichenhof;
 13.10. Riedel, Gerda, geb. Kirchbrücher (87 J.) aus Parnehen, Nehne;
 13.10. Glagau, Edith, geb. Becker (86 J.) aus Groß Ponnau;
 13.10. Lübke, Hildegard, geb. Tittmack (83 J.) aus Lindendorf;
 13.10. Daumann, Irmgard, geb. Eilers (80 J.) aus Tapiau, Mittelstraße 3;
 13.10. Hölger, Kurt (80 J.) aus Allenburg, Königstraße 13;
 14.10. Krepulat, Thea, geb. Kock (89 J.) aus Tapiau, Birkenweg 12;
 14.10. Schöneberg, Siegfried (82 J.) aus Tapiau, Rentenstraße 1;
 14.10. Kirchner, Dieter (81 J.) aus Nickelsdorf;
 15.10. Zachau, Günter (88 J.) aus Tapiau;
 15.10. Eggert, Hans-Dietrich (85 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken;
 16.10. Graner, Gretel, geb. Steinke (98 J.) aus Moterau, Heinrichshof;
 16.10. Sambras, Liselotte, geb. Neumann (95 J.) aus Köllmisch Damerau;
 16.10. Scholz, Wolfgang (88 J.) aus Breslau;
 16.10. Wölck, Inge, geb. Schön (85 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
 16.10. Palis, Kurt (83 J.) aus Klein Engelau, Engelshöhe Gut;
 16.10. Neumann, Manfred (82 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee;
 16.10. Hedden, Gertraud, geb. Napiwotski (82 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;
 17.10. Schenk, Christel, geb. Hamers (93 J.) aus Wehlau;
 17.10. Wasselowski, Klara, geb. Krauss (91 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
 18.10. Thiel, Liselotte, geb. Noll (95 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 4;
 18.10. Hellmig, Gisela, geb. Hellmig (92 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West;

- 18.10. **Braunschweig, Margarete**, geb. Heinzel (88 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 76;
 18.10. **Neumann, Hans** (85 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;
 19.10. **Uschkoreit, Eckhard** (86 J.) aus Tapiau, Horst-Wessel-Ring 14;
 19.10. **Böckler, Doris**, geb. Schwirrat (82 J.) aus Tapiau;
 20.10. **Reinhardt, Gerhard** (89 J.) aus Wehlau, Pogegener Straße 7;
 20.10. **Klimach, Thekla**, geb. Boenig (85 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd;
 20.10. **Laskawy, Horst** (83 J.) aus Pomedien;
 20.10. **Stuckmann, Ilse**, geb. Fuchs (83 J.) aus Allenburg, Schwönestraße 144;
 20.10. **Henze, Sabine**, geb. Schlaugieß (82 J.) aus Schenken;
 21.10. **Rußland, Greta**, geb. Adam (96 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;
 21.10. **Promnitz, Ilse**, geb. Bolz (89 J.) aus Allenburg;
 21.10. **Ebel, Maria**, geb. Nuber (84 J.) aus Plibischken, Wangeningen;
 22.10. **Albrecht, Arno** (92 J.) aus Wehlau, Oppener Straße 9;
 22.10. **Schulz, Werner** (88 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee;
 22.10. **Stengel, Irmgard**, geb. Groß (86 J.) aus Pomedien, Groß Pogirmen;
 22.10. **Horn, Charlotte**, geb. Barwich (82 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 8;
 22.10. **Bäsmann, Ute**, geb. Waldhauer (81 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 56;
 22.10. **Riemann, Reinhard** (81 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost;
 23.10. **Wiedenhöft, Frieda**, geb. Strauß (102 J.) aus Nalegau;
 23.10. **Grube, Christel**, geb. Meier (99 J.) aus Wargienen;
 23.10. **Pankuweit, Heinrich** (95 J.) aus Bonn;
 23.10. **Maschitzki, Horst** (81 J.) aus Groß Michelau;
 24.10. **Kalkowski, Heinz** (97 J.) aus Tapiau, Lindemannstraße 12;
 24.10. **Klein, Gisela**, geb. Klein (96 J.) aus Groß Nuhr;
 24.10. **Putzler, Irmgard**, geb. Hahn (92 J.) aus Tapiau, Altstraße 2;
 24.10. **Thun, Gerhard** (88 J.) aus Tapiau, Rohsestraße 1;
 24.10. **Ludwig, Helmut** (88 J.) aus Bürgersdorf;
 24.10. **Schaschke, Peter** (86 J.) aus Tapiau, Gärtnerweg 16;
 24.10. **Schlisio, Wilma**, geb. Koch (82 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
 24.10. **Kloppfleisch, Friedrich** (81 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 15;
 25.10. **Bleu, Inge**, geb. Blöck (82 J.) aus Damerau;
 26.10. **Naruhn, ?**, geb. Salomon (102 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße 2;
 26.10. **Neumann, Ernst** (94 J.) aus Langendorf, Kleinhof Langendorf;
 26.10. **Pesch, Manfred** (87 J.) aus Leißienen, Rockelkeim Dorf;
 26.10. **Reczio, Emil** (87 J.) aus Parnehenen;
 26.10. **Astratti, Georg** (86 J.) aus Pregelswalde;
 26.10. **Hinz, Dieter** (85 J.) aus Aßlacken, Klein Aßlacken;
 26.10. **Reczio, Erika**, geb. Tillner (83 J.) aus Parnehenen;
 26.10. **Arndt, Ingrid**, geb. Hoppe (80 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 6;
 27.10. **Holstein, Bruno** (91 J.) aus Töteninken;
 27.10. **Schlünzen, Edith**, geb. Ottenberg (89 J.) aus Roddau Perkuiken, Roddau;
 27.10. **Schülke, Karl** (87 J.) aus Klein Engelau;
 27.10. **Krause, Helmut** (87 J.) aus Sielacken;
 27.10. **Oswald, Robert** (84 J.) aus Wehlau, Richardtstraße 5;
 27.10. **Henrichs, Inge**, geb. Broyer (80 J.) aus Sanditten, Milchbude;
 28.10. **Seiler, Erika**, geb. Gröning (86 J.) aus Friedrichsdorf;
 28.10. **Fallenbeck, Brigitta**, geb. Borchert (85 J.) aus Tapiau, Hubenhof 1;
 29.10. **Peterson, Christel**, geb. Peterson (85 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
 29.10. **Rautenberg, Erika**, geb. Ebel (84 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
 29.10. **Wieler, Anneliese**, geb. Jahnke (84 J.) aus Wehlau, Dampfbootplatz 2;
 29.10. **Gutzat, Diethard** (83 J.) aus Reipen, Schwolgehnen;
 29.10. **Glaß, Manfred** (81 J.) aus Wehlau, Hammerweg 2;
 30.10. **Podszus, Helga**, geb. Haedge (90 J.) aus Wehlau;

- 30.10. **Pottberg, Lisbeth**, geb. Stolzenwald (89 J.) aus Groß Engellau;
 30.10. **Panskus, Christel**, geb. Panskus (86 J.) aus Parnehen;
 30.10. **Lange, Elsbeth**, geb. Kossack (86 J.) aus Wehlau, Hammerweg 10;
 30.10. **Kadereit, Eleonore**, geb. Kornblum (85 J.) aus Stobingen, Colm;
 30.10. **Kattelat, Herbert** (84 J.) aus Wargienen;
 30.10. **Pfeffer, Fritz** (84 J.) aus Groß Lindenau, Lindenthal;
 30.10. **Ferno, Peter** (83 J.) aus Kuglacken, Jakobsdorf;
 30.10. **Hornecker, Heinz** (80 J.) aus Allenburg;
 30.10. **Steppat, Martin** (70 J.) aus Reinlacken, Pareyken;
 31.10. **Johann, Christel**, geb. Grajetzki (100 J.) aus Allenburg, Postamt;
 31.10. **Zygann, Hilde**, geb. Schönbeck (97 J.) aus Wilkendorf;
 31.10. **Wunderlich, Maria**, geb. Heimbuchner (94 J.) aus Allenburg;
 31.10. **Schendel, Christa**, geb. Ebersbach (90 J.) aus Groß Birkenfelde;
 31.10. **Grahl, Elisabeth**, geb. Reichert (83 J.) aus Imten;

*Ich wünsche dir
 einen wolkenlosen Himmel,
 den Duft der schönsten Blumen,
 ein Lied,
 ein Lachen,
 einen Wunsch,
 der in Erfüllung geht –
 einfach alles,
 das dir Freude schenket
 und dich rundum
 glücklich macht.*

Auf der Vogelwarte in Rossitten im August 2017





Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im November 2020

- 01.11. **Nehrenheim, Elfriede**, geb. Kohlmeier (93 J.) aus Klein Nuhr, Mühlenberg;
- 01.11. **Becker, Inge**, geb. Raethjen (91 J.) aus Hasenberg;
- 01.11. **Geisler, Ruth**, geb. Danielowski (91 J.) aus Aßlacken, Klein Aßlacken;
- 01.11. **Peters, Karin**, geb. Grigat (85 J.) aus Wehlau, Markt 31;
- 01.11. **Zippel, Diethardt** (82 J.) aus Wehlau, Parkstraße 61;
- 01.11. **Naudé, Gisela**, geb. Frantzius von (80 J.) aus Eichen, Adlig Kremitten Schloss;
- 01.11. **Schiemann, Erhard** (70 J.) aus Friedrichsdorf;
- 02.11. **Wowerat, Paul** (87 J.) aus Tapiau, Klein Schleuse 1;
- 02.11. **Nilson, Elisabeth**, geb. Kammerer (84 J.) aus Groß Allendorf;
- 02.11. **Klär, Heinz** (83 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken;
- 03.11. **Jodeit, Sigrid**, geb. Salomon (90 J.) aus Grünhayn;
- 03.11. **Naruhn, Inge**, geb. Borowski (89 J.) aus Wehlau, Pogegener Straße;
- 03.11. **Wegner, Jürgen** (81 J.) aus Tapiau, Neustraße 14;
- 04.11. **Ziemen, Brigitte**, geb. Zander (87 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 18;
- 04.11. **Sommerfeld, Inge**, geb. Gaukler (86 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 132;
- 04.11. **Strek, Irmgard**, geb. Stannehl (85 J.) aus Groß Keylau;
- 04.11. **Schröder, Karl-Hermann, Dr.** (82 J.) aus Allenburg, Markt 7;
- 05.11. **Spauschus, Bruno, Dr.** (95 J.) aus Kuglack, Groß Kuglack;
- 05.11. **Marquardt, Alfons** (83 J.) aus Allenburg, Schwönestraße 73;
- 05.11. **Holz, Ursula**, geb. Wichmann (83 J.) aus Wilkendorf;
- 06.11. **Ennulat, Eva**, geb. Till (85 J.) aus Tapiau, Holweinweg 4;
- 06.11. **Siebert, Helmut** (81 J.) aus Dachsrode;
- 07.11. **Richter, Christiane** (97 J.) aus Königstein;
- 07.11. **Babbel, Kurt** (91 J.) aus Gauleiden, Gauleiden-Palwe;
- 07.11. **Krüger, Ulrich** (90 J.) aus Freudenfeld, Krugdorf;
- 08.11. **Schmidtke, Gerda**, geb. Hegerfeld (87 J.) aus Wehlau, Große Vorstadt 3;
- 08.11. **Merkt, Ruth**, geb. Fink (86 J.) aus Poppendorf;
- 08.11. **Conrad, Erwin** (86 J.) aus Groß Engellau;
- 08.11. **Plath, Helga**, geb. Fischer (83 J.) aus Allenburg, Markt 42;
- 09.11. **Bartholmei, Gisela**, geb. Scholz (86 J.) aus Tapiau, Mittelstraße 6;
- 09.11. **Grigat, Hubertus** (86 J.) aus Wehlau, Markt 31;
- 09.11. **Petruck, Irmtrud**, geb. Merhoff (81 J.) aus Tapiau;
- 09.11. **Richert, Gerda**, geb. Lamottke (80 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost;
- 10.11. **Engelke, Liesbeth**, geb. Loesch (103 J.) aus Neumühl;
- 10.11. **Steinert, Eva**, geb. Kroppeit (92 J.) aus Neumühl, Neumühl Ziegelei;
- 10.11. **Blankenhein, Irene**, geb. Wosylus (91 J.) aus Heydekrug;
- 10.11. **Rilat, Wolfgang** (89 J.) aus Gauleiden, Kapkeim;
- 10.11. **Bergatt, Helga**, geb. Schadewinkel (86 J.) aus Allenburg;
- 10.11. **Jungclaussen, Peter** (84 J.) aus Groß Nuhr;
- 11.11. **Wiegand, Ruthild**, geb. Gimbot (91 J.) aus Nickelsdorf;
- 11.11. **Beckmann, Ella**, geb. Bastian (88 J.) aus Frischenau;
- 11.11. **Weinreich, Waltraud**, geb. Zacharias (88 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 34;
- 11.11. **Siebenhandl, Susanne**, geb. Nohle (86 J.) aus Gauleiden, Kapkeim;
- 12.11. **Ernel, Helgard**, geb. Kunter (93 J.) aus Roddau Perkuiken, Adamswalde;
- 12.11. **Wiechert, Margarete**, geb. Burzloff (89 J.) aus Plibischken;
- 12.11. **Böhnke, Fritz** (87 J.) aus Schallen;
- 12.11. **John, Hubertus** (84 J.) aus Groß Allendorf;
- 12.11. **Scholz, Vera**, geb. Schmischke (83 J.) aus Tapiau, Danziger Straße 2;

- 12.11. **Voos, Dieter** (82 J.) aus Wehlau, Beamtenhaus 5;
- 13.11. **Schulz, Ehrentraud**, geb. Wenig (95 J.) aus Zohpen;
- 13.11. **Donde, Erich** (95 J.) aus Tapiau, Schlageter Straße 14;
- 13.11. **Söckneck, Olga**, geb. Lohmeyer (90 J.) aus Gauleden, Kapkeim;
- 13.11. **Hofmann, Helga**, geb. Behrendt (89 J.) aus Bartenhof;
- 13.11. **Molgedei, Lotte**, geb. Heimann (83 J.) aus Stobingen;
- 13.11. **Zels, Bruno** (82 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf;
- 13.11. **Radmacher, Ulrich** (82 J.) aus Plauen, Groß Plauen;
- 14.11. **Neumann, Irma**, geb. Neumann (89 J.) aus Pregelswalde;
- 14.11. **Stadie, Kurt** (85 J.) aus Hanswalde;
- 14.11. **Nikolow, Rosemarie**, geb. Büchler (81 J.) aus Wehlau, Deutsche Straße 8;
- 14.11. **Pongratz, Marita**, geb. Pauloweit (70 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Nord;
- 15.11. **Paul, Werner** (93 J.) aus Schirrau, Drusken Kolonie;
- 15.11. **Gimbott, Ekkehard** (89 J.) aus Nickelsdorf;
- 15.11. **Haedge, Hans-Albrecht** (86 J.) aus Wehlau;
- 15.11. **Schuhmacher, Gisela**, geb. Schweiger (85 J.) aus Plauen, Groß Plauen;
- 15.11. **Schlisio, Ella**, geb. Gantz (83 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
- 16.11. **Schaudt, Annemarie**, geb. Neumann (94 J.) aus Bartenhof, Graudenz;
- 16.11. **Berner, Irmgard**, geb. Mogilowski (89 J.) aus Gauleden, Kapkeim;
- 16.11. **Dietrich, Lutz** (87 J.) aus Groß Allendorf, Carlswalde;
- 16.11. **Beinker, Margot**, geb. Bartsch (85 J.) aus Allenburg, Eiserwager Straße 1;
- 16.11. **Schumann, Klaus** (84 J.) aus Kuglacken, Alt Ilischken;
- 16.11. **Dierkes, Barbara**, geb. Wulf (84 J.) aus Tapiau, Hindenburgstraße 7;
- 16.11. **Brunke, Klaus** (83 J.) aus Tapiau, Schlageterstraße 1;
- 16.11. **Schmeer, Eberhard** (81 J.) aus Richau;
- 17.11. **Morszeck, Alfred** (88 J.) aus Allenburg, Schwönestraße;
- 17.11. **Priebe, Karin**, geb. Pallacks (80 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
- 18.11. **Schmidt, Siegfried** (95 J.) aus Kuglacken, Neu Ilischken;
- 18.11. **Fromm, Helmut** (92 J.) aus Tapiau, Bergstraße 2;
- 18.11. **Krupke, Bernhard** (89 J.) aus Roddau Perkuiken, Adamswalde;
- 18.11. **Schlüter, Gerhard** (88 J.) aus Groß Allendorf;
- 18.11. **Kahlau, Edeltraude**, geb. ? (81 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd;
- 19.11. **Grimm, Dieter** (86 J.) aus Tapiau, Herbert-Norkus-Straße 1;
- 19.11. **Scheffler, Rütger** (85 J.) aus Goldbach, Karpau;
- 19.11. **Schenk, Gerhard** (84 J.) aus Wehlau;
- 20.11. **Schmitt, Karl** (99 J.) aus Tapiau, Herbert-Norkus-Straße 2;
- 20.11. **Groß, Ursula**, geb. Schwarck (92 J.) aus Tapiau, Marktplatz 12;
- 20.11. **Rose, Ingeborg**, geb. Rose (88 J.) aus Allenburg, Allestraße 103;
- 20.11. **Tobe, Hildegard**, geb. Sandvoss (85 J.) aus Wehlau, Kirchenplatz 1;
- 20.11. **Milling, Marianne**, geb. Peter (85 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 6;
- 20.11. **Kuckuck, Helmut** (85 J.) aus Freudenfeld;
- 20.11. **Scheffler-Löwenstein, Christa**, geb. Löwenstein (84 J.) aus Goldbach, Karpau;
- 20.11. **Schwarz, Inge**, geb. Froese (84 J.) aus Lindendorf;
- 20.11. **Schröder, Erhard** (82 J.) aus Tapiau, Altstraße 24;
- 20.11. **Jacob, Ralf** (81 J.) aus Kallehnen;
- 20.11. **Holke, Wolfgang** (70 J.) aus Zohpen;
- 21.11. **Dube, Karl-Heinz** (83 J.) aus Wehlau, An der Pinnau;
- 22.11. **Jedamus, Edith**, geb. Kumler (89 J.) aus Klein Engelaus;
- 22.11. **Räther, Günter** (86 J.) aus Wehlau, Krumme Grube 9;
- 22.11. **Schlender, Marianne**, geb. Klein (83 J.) aus Stobingen;
- 22.11. **Knüppel, Johanna**, geb. Preuß (81 J.) aus Nickelsdorf;
- 23.11. **Frambach, Margarete**, geb. Baumgardt (94 J.) aus Parnehen, Agnesenhof;

- 23.11. **Simeth, Traute**, geb. Schulz (92 J.) aus Tapiau, Rohsestraße 8;
 23.11. **Dömpke, Edith**, geb. Kloß (87 J.) aus Wehlau, Gartenstraße 10;
 23.11. **Schröder, Horst** (81 J.) aus Rosenfelde, Schillenbruch;
 24.11. **Langner, Erika**, geb. Kaehler (92 J.) aus Roddau Perkuiken;
 24.11. **Daniel, Reinhold** (88 J.) aus Frischenau;
 24.11. **Albrecht, Peter** (82 J.) aus Großudertal;
 25.11. **Menzel, Hedwig**, geb. ? (90 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf;
 25.11. **Menzel, Manfred** (90 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf;
 25.11. **Puchert, Roswitha**, geb. Härtel (82 J.) aus Parnehenen;
 25.11. **Schwark, Sieglinde**, geb. Schweiß (81 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Süd;
 26.11. **Bartsch, Regina**, geb. Lammers (90 J.) aus Großudertal;
 26.11. **Babbel, Hilde**, geb. Gawer (90 J.) aus Gauleiden, Gauleiden-Palwe;
 26.11. **Wissuwa, Horst** (83 J.) aus Tapiau, Markt 7;
 27.11. **Krummel, Gisela**, geb. Döhring (87 J.) aus Schallen, Damerau;
 27.11. **Bachmann, Helga**, geb. Schlien (84 J.) aus Hanswalde;
 27.11. **Borrmann, Martin** (83 J.) aus Norkitten;
 27.11. **Kleinknecht, Elli**, geb. Hochfeldt (83 J.) aus Groß Engelau, Groß Engelau Abbau;
 28.11. **Buchholz, Helga**, geb. Noch (87 J.) aus Groß Keylau, Klein Keylau Kolonie;
 28.11. **Petruck, Hedwig**, geb. Czapiewski (87 J.) aus Tapiau;
 28.11. **Dewes, Hans-Otto** (84 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 2;
 28.11. **Peters, Anni**, geb. Andres (83 J.) aus Gundau;
 28.11. **Störmer, Arthur** (82 J.) aus Moterau, Heinrichshof;
 28.11. **Kassel, Volker** (80 J.) aus Rheinland-Pfalz, Kaiserslautern;
 29.11. **Rehberg, Christa**, geb. Kenneweg (96 J.) aus Tapiau, Altstraße 1;
 29.11. **Domnick, Konrad** (85 J.) aus Poppendorf;
 29.11. **Möxs, Renate**, geb. Grünheid (84 J.) aus Wehlau, Lindendorfer Straße 19;
 29.11. **Randtke, Anneliese**, geb. Schulz (83 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 19;
 29.11. **Neumann, Elvira** (83 J.) aus Sanditten, Götzendorf;
 30.11. **Burba, Luise**, geb. Teschke (96 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 35;
 30.11. **Meyer, Günter, Dr.** (95 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 8;
 30.11. **Zwillus, Rosi**, geb. Hocheder (90 J.) aus Groß Engelau, Groß Engelau Abbau;
 30.11. **Heese, Lilly**, geb. Nolda (90 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße 18;
 30.11. **Schimkat, Lilian-Heide**, geb. Lorenz (82 J.) aus Wehlau, Petersdorfer Straße 15;

*Wo immer das Glück sich aufhält,
 hoffe, ebenfalls dort zu sein.
 Wo immer jemand freundlich lächelt,
 hoffe, dass sein Lächeln dir gilt.
 Wo immer die Sonne aus den Wolken hervorbricht,
 hoffe, dass sie besonders für dich scheint.
 Damit jeder Tag der schönste in Deinem Leben werden kann..*



Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im Dezember 2020

- 01.12. Nölker, Helga, geb. Schweiß (83 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Süd;
01.12. Kretschmer, Antje, geb. Winkelmann (83 J.) aus Tapiau, Schlageter Straße 8;
01.12. Schubert, Ingrid, geb. Schoel (81 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken;
02.12. Schulz, Erich (93 J.) aus Wehlau, Pogener Straße 5;
02.12. Reddig, Heinz (92 J.) aus Aßlacken, Klein Aßlacken;
02.12. Hochfeld, Fritz (90 J.) aus Eichen, Behlacken;
02.12. Selinger, Christel, geb. ? (83 J.) aus Pommern;
03.12. Holz, Christel, geb. Janz (96 J.) aus Tapiau, Kirchenstraße 11;
03.12. Klönner, Hermann (92 J.) aus Wehlau, Oppener Straße 15;
03.12. Reimer, Elsa, geb. Marquardt (89 J.) aus Tapiau, Bergstraße 5;
04.12. Schöneburg, Wolfgang (90 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
04.12. Altrock, Irmgard, geb. Klett (88 J.) aus Groß Budlacken;
04.12. Fuchs, Gerhard (88 J.) aus Poppendorf;
04.12. Söckneck, Hasso (87 J.) aus Gauleben, Kapkeim;
04.12. Kirschner, Otto (87 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Süd;
04.12. Posorski, Regina, geb. Klausches (86 J.) aus Alt Gertlauken;
04.12. Schmitter, Inge, geb. Onischke (85 J.) aus Wehlau, Parkstraße 37;
05.12. Dieckmann, Heinrich (87 J.) aus Allenburg, Allestraße 103;
05.12. Pörschke, Adelheid, geb. Pörschke (87 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 29;
05.12. Lubinski, Gisela, geb. Meyer (86 J.) aus Tapiau, Neustraße;
05.12. Hermann, Ruth, geb. Liedtke (84 J.) aus Uderhöhe;
05.12. Radmacher, Irmtraut, geb. Strasdat (84 J.) aus Plauen, Groß Plauen;
05.12. Meyer, Henry (83 J.) aus Allenburg;
05.12. Seele, Luise, geb. Klein (83 J.) aus Stobingen, Colm;
05.12. Volkov, Christel, geb. Gottheit (83 J.) aus Pettkuhnen;
05.12. Kretschmer, Margarete, geb. Ullrich (82 J.) aus Tapiau, Schlageter Straße 8;
06.12. Erdtmann, Margarete, geb. Knoop (86 J.) aus Starkenberg, Starkenberg Ost;
06.12. Jung, Renate, geb. Gaebel (84 J.) aus Plibischken;
06.12. Reinke, Gerda, geb. Niekerke (84 J.) aus Groß Nuhr;
06.12. Orbeck, Helga, geb. Krüger (82 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf;
06.12. Heß, Helga, geb. Kaminski (81 J.) aus Stobingen;
07.12. Gruber, Edeltraud, geb. Klipp (97 J.) aus Bieberswalde;
07.12. Girnus, Bruno (84 J.) aus Groß Nuhr;
07.12. Lewerenz, Armin (84 J.) aus Poppendorf;
07.12. Zeiger, Ulrich (81 J.) aus Warnien;
07.12. Zeiger, Karin, geb. Meyer (81 J.) aus Warnien;
08.12. Steinbrücker, Klaus (92 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 138;
08.12. Ellwanger, Brigitte, geb. Ellwanger (82 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 43;
08.12. Dierks, Ingo (81 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
08.12. Störp, Erika, geb. Alsdorf (80 J.) aus Biothen, Podewitten;
08.12. Hänßchen, Hans-Jürgen (75 J.) aus Tapiau;
09.12. Bartholmei, Erhard (88 J.) aus Tapiau, Mittelstraße 6;
09.12. Engelbrecht, Gitta, geb. ? (88 J.) aus Lindendorf;
09.12. Dietrich, Marga, geb. Kutzorra (87 J.) aus Groß Allendorf, Carlsvalde;
09.12. Stannehl, Horst (87 J.) aus Nickelsdorf, Waldsiedlung;
09.12. Rohde, Erika, geb. Schadwinkel (85 J.) aus Poppendorf;
09.12. Boos, Michael (80 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau;
10.12. Pasternak, Günter (94 J.) aus Wehlau, Niddener Straße 4;
10.12. Kiesewetter-Langanke, Inge, geb. Langanke (87 J.) aus Paterswalde Mitte;

- 10.12. **Kadereit, Hans** (85 J.) aus Stobingen, Colm;
- 10.12. **Schlüter, Luzie**, geb. Schwarz (85 J.) aus Groß Allendorf;
- 10.12. **Bandowski, Herbert** (84 J.) aus Reipen;
- 11.12. **Breiksch, Horst** (89 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;
- 11.12. **Zilian, Arno** (86 J.);
- 11.12. **Steding, Ingrid**, geb. Schemmert (85 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;
- 11.12. **Grube, Rosa**, geb. Walzner (82 J.) aus Richau;
- 11.12. **Lottermoser, Dietrich** (81 J.) aus Weidlacken;
- 12.12. **Dauner, Hans** (96 J.) aus Tapiau, Großhöfer Weg 8;
- 12.12. **Ulrich, Luise**, geb. Poewe (92 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee;
- 12.12. **Gutzeit, Erwin** (86 J.) aus Petersdorf, Wilkenhöhe Vorwerk;
- 12.12. **Popp, Christel**, geb. Czekay (82 J.) aus Tapiau, Kiesweg 12;
- 12.12. **Korsch, Klaus-Jürgen** (81 J.) aus Pregelswalde;
- 12.12. **Pechbrenner, Heinz** (70 J.) aus Tapiau;
- 12.12. **Botke, Ralf** (70 J.) aus Kukers;
- 13.12. **Marstaller, Wolfgang** (96 J.);
- 13.12. **Hoffmann, Johanna**, geb. Hecker (88 J.) aus Mauer;
- 13.12. **Meyhöfer, Urte**, geb. Riemann (85 J.) aus Wehlau, Altwalde;
- 13.12. **Männel, Rolf** (84 J.) aus Moptau;
- 13.12. **Schnibbe, Irmgard**, geb. Stüben (75 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 37;
- 14.12. **Rosenwald, Kurt** (91 J.) aus Skaten, Groß Skaten;
- 14.12. **Krause, Dietrich** (90 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
- 14.12. **Lückert, Elli**, geb. Laugalis (88 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 23;
- 14.12. **Boese, Erika**, geb. Krinke (86 J.) aus Genslack;
- 14.12. **Nickel, Käthe**, geb. Liedtke (85 J.) aus Pregelswalde;
- 14.12. **Kerner, Gerda**, geb. Onischke (85 J.) aus Allenburg, Trimmiau;
- 14.12. **Bartel, Anneliese**, geb. Jesse (81 J.) aus Bartenhof;
- 15.12. **Seeger, Heinz** (92 J.) aus Fuchshügel, Neulepkau;
- 15.12. **Kabjoll, Viktoria**, geb. Müller (87 J.) aus Schillenberg;
- 15.12. **Greuda, Günter** (82 J.) aus Tapiau, Marktplatz;
- 15.12. **Schmidt, Siegrid**, geb. Schöнке (80 J.) aus Poppendorf;
- 16.12. **Bradler, Richard** (99 J.) aus Groß Allendorf;
- 16.12. **Scheffler, Ulrich** (90 J.) aus Genslack;
- 16.12. **Staudinger, Cäcilia**, geb. Verheyen (86 J.) aus Butzbach;
- 16.12. **Müller, Ingrid**, geb. Kussin (84 J.) aus Tapiau, Kleinhof;
- 16.12. **Fligge, Werner** (83 J.) aus Königsberg;
- 17.12. **Wendt, Anneliese**, geb. ? (94 J.) aus Hoya;
- 17.12. **Haberland, Christel**, geb. Lange (92 J.) aus Moptau;
- 17.12. **Röhrig, Helmut** (84 J.) aus Allenburg, Schwönestraße;
- 17.12. **Puschinski, Karin**, geb. Puschinski (82 J.) aus Wehlau, Bahnhofstraße 2;
- 17.12. **Klein, Christa**, geb. Behrens (81 J.) aus Groß Ponnau;
- 17.12. **Mai, Manfred** (80 J.) aus Sanditten, Götzendorf;
- 18.12. **Kaspereit, Wilhelmine**, geb. Winden (93 J.) aus Wehlau, Oppener Straße 9;
- 18.12. **Bauer, Hannelore**, geb. Liedtke (81 J.) aus Leipen;
- 19.12. **Sliwa, Christel**, geb. Patommel (92 J.) aus Wehlau;
- 19.12. **Buck, Erich** (87 J.) aus Neuendorf;
- 19.12. **Baumann, Ursula**, geb. Holstein (85 J.) aus Tölteninken;
- 19.12. **Meyer, Christel**, geb. Kamp (83 J.) aus Schirrau, Klein Schirrau;
- 19.12. **John, Reinhold** (82 J.) aus Tölteninken;
- 19.12. **Roß, Hannelore**, geb. Treppner (80 J.) aus Sanditten, Oppen Vorwerk;
- 20.12. **Hobus, Christel**, geb. Zels (89 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf;
- 20.12. **Vogt, Liselotte**, geb. Konietzny (86 J.) aus Allenburg, Allestraße 102;
- 20.12. **Hartmann, Manfred** (85 J.) aus Irglacken;

- 20.12. **West, Gerhard** (84 J.) aus Groß Engellau;
- 20.12. **Packmohr, Marion**, geb. Wormsdorff (83 J.) aus Uderhöhe;
- 20.12. **Hamer, Heinrich** (82 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 47;
- 20.12. **Bruns, Klaus** (80 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
- 21.12. **Brandecker, Wolfgang** (98 J.) aus Tapiau, Altstraße 1;
- 21.12. **Masuhr, Ulrich** (86 J.) aus Plauen, Klein Plauen;
- 21.12. **Kindt, Dietrich** (81 J.) aus Goldbach, Karpau;
- 21.12. **Prisille, Gisela**, geb. Koch (75 J.) aus Auerbach;
- 22.12. **Fritsche, Irmgard**, geb. Schickmann (94 J.) aus Auerbach;
- 22.12. **Sierck, Elfriede**, geb. ? (85 J.) aus Stobingen;
- 22.12. **Thiel, Ruth**, geb. Augustin (84 J.) aus Pregelswalde;
- 22.12. **Gritto, Christel**, geb. Engelke (80 J.) aus Wilmsdorf;
- 23.12. **Neumann, Christa** (89 J.) aus Grünhayn;
- 23.12. **Gimbott, Viktoria**, geb. Nowack (88 J.) aus Tapiau, Wasserstraße 14;
- 23.12. **Zuehlsdorff, Gerda**, geb. Ohlendorf (85 J.) aus Bieberswalde Forsthaus;
- 23.12. **Preiksch, Herbert** (82 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
- 23.12. **Schempp, Christa**, geb. Schmisckhe (81 J.) aus Tapiau, Danziger Straße 2;
- 24.12. **Ulit, Erich** (88 J.) aus Imten;
- 24.12. **Fleck, Christel**, geb. Petersilie (86 J.) aus Wehlau, Nadolnystraße 17;
- 24.12. **Wahl, Christel**, geb. Link (84 J.) aus Kallehnen;
- 24.12. **Marquitan, Reinhard** (83 J.) aus Allenstein;
- 24.12. **Newiger, Erwina** (82 J.) aus Wehlau, Parkstraße;
- 25.12. **Amrein, Christel**, geb. Krause (90 J.) aus Schorkenicken;
- 25.12. **Adelsberger, Margot**, geb. Emelius (90 J.) aus Allenburg;
- 25.12. **Krauss, Helmut** (82 J.) aus Pregelswalde, Pregelswalde Abbau;
- 26.12. **Bressem, Gerhard** (92 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
- 26.12. **Kristahn, Else**, geb. Seidler (92 J.) aus Bieberswalde;
- 26.12. **Wohlgemuth, Heinz** (86 J.) aus Wilkendorf;
- 26.12. **Siebert, Benno** (86 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau;
- 26.12. **Kleint, Ursula**, geb. Schlavbaum (82 J.) aus Knäblacken;
- 26.12. **Anderson, Christel**, geb. Palis (81 J.) aus Klein Engellau, Engelshöhe Gut;
- 27.12. **Weißenberg, Günther** (89 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;
- 27.12. **Frantzius, Eckhard, von** (84 J.) aus Eichen, Adlig Kremitten Schloss;
- 27.12. **Kagelmacher, Knut** (83 J.) aus Eichen, Gubehnen;
- 28.12. **Melzer, Michael** (99 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.);
- 28.12. **Daumann, Helmut** (84 J.) aus Tapiau, Mittelstraße 3;
- 28.12. **Wermbter, Helfried** (81 J.) aus Labiau;
- 29.12. **Gerhardt, Charlotte**, geb. Gerhardt (94 J.) aus Angerapp;
- 29.12. **Nieswandt, Ernst** (93 J.) aus Pregelswalde;
- 29.12. **Neumann, Christel**, geb. Wanzlik (89 J.) aus Wehlau, Pogegener Straße 3;
- 29.12. **Richter, Renate**, geb. Lison (82 J.) aus Tapiau, Altstraße 9;
- 30.12. **Werts, Betty**, geb. Gedack (96 J.) aus Wehlau, Pogegener Straße 1;
- 30.12. **Petrat, Irmgard**, geb. Hamann (91 J.) aus Gauleiden;
- 30.12. **Stenger, Betty**, geb. Kristahn (88 J.) aus Uderhöhe;
- 30.12. **Wohlgemuth, Paul** (86 J.) aus Pregelswalde;
- 30.12. **Männel, Erika**, geb. Werner (83 J.) aus Moptau;
- 30.12. **Laubrinus, Werner** (81 J.) aus Großudertal, Kleinudertal;
- 31.12. **Emsbach, Paula**, geb. Wegmann (102 J.) aus Groß Budlacken;
- 31.12. **Krehl, Georg** (98 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 61;
- 31.12. **Scharmacher, Kurt** (92 J.) aus Parnehen, Großtraschen;
- 31.12. **Pries, Helga**, geb. Höhnke (92 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West;
- 31.12. **Kamp auf' m, Karlheinz** (91 J.) aus Zohpen;
- 31.12. **Brandecker, Hans-Joachim** (88 J.) aus Tapiau, Altstraße 1;

- 31.12. **Berthold, Gisela**, geb. Hoffmann (87 J.) aus Nickelsdorf, Klein Nickelsdorf;
 31.12. **Kilimann, Dorothea**, geb. Iwan (86 J.) aus Reinlacken, Reimersbruch;
 31.12. **Pelzer, Hiltraud**, geb. Pelzer (86 J.) aus Schallen, Trimmau;
 31.12. **Hantke, Gisela**, geb. ? (82 J.) aus Zohpen;

*Alles fügt sich und erfüllt sich,
 musst es nur erwarten können
 und dem Werden deines Glückes
 Jahr' und Felder reichlich gönnen.*

*Bis du eines Tages jenen
 reifen Duft der Körner spürest
 und dich aufmachst und die Ernte
 in die tiefen Speicher führst.*

(Christian Morgenstern)

Rückseite der mit umfangreichen Renovierungsarbeiten seit 2010 wieder ihrem eigentlichen Zweck zugeführten katholischen Kirche der "Schmerzreichen Gottesmutter" in Wehlau im August 2017





„Ach, schrittest du durch den Garten
noch einmal im raschen Gang:
wie gerne wollt' ich warten,
würden stundenlang.“
—Theodor Fontane—



Traurig und zutiefst erschüttert teilen wir mit, dass mein
lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater,
Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Horst Packhäuser

am 8. Februar 2018, plötzlich und unerwartet, im
83. Lebensjahr von uns gegangen ist.

Die Trauerfeier für unseren lieben Verstorbenen beginnt am
Mittwoch, dem 14. Februar 2018, um 15.00 Uhr in der
Aufbahnhalle Mogersdorf.

Anschließend wird die Urne im Familiengrab beigesetzt.

*Unvergessen,
In Liebe und Dankbarkeit:*

Gretl

Horst Yijin Zheng Bo


Johannes Katrin Leonie

Vera

sowie

Schwägerinnen, Nichten und Neffen,

im Namen aller Verwandten, Freunde und Bekannten.



Als Gott sah, dass der Weg zu lang,
der Hügel zu steil,
das Atmen zu schwer wurde,
legte er seinen Arm um dich und sprach:
"Komm heim."

Eva Sill

geb. Koschorreck

* 25. Juni 1923 † 29. Januar 2019

Die Erinnerung an Dich bleibt,

In stiller Trauer

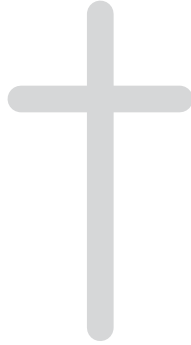
Kurt und Sabine

Rüdiger und Doris

Sabine und Georg

mit Enkeln und Urenkeln

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung
finder am Donnerstag, dem 21. Februar 2019,
um 12.00 Uhr in der Kapelle des Friedhofs
Harkshede, Kirchenplatz 3 in Norderstedt, statt.



Erinnerungen an Ulrich Reinsberg

Ulrich Reinsberg, wohnhaft Damm 8 in 25569 Krempermoor ist am 17.03.2020 nach schwerer Krankheit friedlich eingeschlafen. Mein Vater lebte von Oktober 1938 bis Januar 1945 in Wehlau in einem Nebengebäude der Pinnaumühlen AG, welches noch heute als Wohngebäude genutzt wird.

Ein Teil seiner Asche werde ich im kommenden Jahr zusammen mit meiner Schwester in dem der Mühle angrenzendem Mühlenteich beisetzen.

Gerne würde ich dies für den Wehlauer Heimatbrief dokumentieren.

Hier sind noch einige Namen, aus unserer Familie .

Mein Großvater hieß Georg Rudolf Oskar Reinsberg und war in Wehlau als Müller und Prokurist in der Mühle der Pinnau Mühlen AG tätig, er wurde noch für den Volkssturm rekrutiert und geriet in Kriegsgefangenschaft.

Er war Jäger und hat in Wehlau seinen Jagdschein gemacht. Der Fahrer meines Großvaters wurde von allen „Onkel Emil“ genannt und wurde im Januar 1945 von russ. Soldaten erschossen. Meine Großmutter hieß Lieselotte Reinsberg (geb. Seifert und stammte aus Kiel). Mein Vater hatte noch eine Schwester, genannt Gretl, die den Krieg allerdings nicht überlebte, meine Großmutter starb im Januar 1946 (ich glaube in Königsberg).

Dirk Reinsberg



Irene Boé
geb. Zöllner
* 11. Januar 1930 + 15. September 2019
in Tapiau, Ostpreußen in Hameln

Mit der Erinnerung an zu Hause...
Land der dunklen Wälder und kristall'nen Seen
über weite Felder Lichte Wunder gehen...

Mama... Du fehlst uns
Corinna und Michael

Die Trauerfeier findet am Freitag, den 27. September 2019, um 11.00 Uhr
auf dem Friedhof Wehl in Hameln statt.

Bestattungsinstitut Kutzner Ostertorwall 14 31785 Hameln

Es gibt nichts, was die Abwesenheit eines geliebten Menschen
ersetzen kann. Je schöner und voller die Erinnerung, desto
härter die Trennung, aber die Dankbarkeit schenkt in der
Trauer eine stille Freude. Man trägt das vergangene
Schöne wie ein kostbares Geschenk in sich.

Dietrich Bonhoeffer

Ulrich Reinsberg

* 17. Oktober 1938 + 17. März 2020



In stiller Trauer
Silvia und Martin
mit Antonia
Dirk und Regina
sowie alle Angehörigen

Krempermoor

Die Urnentrauerfeier findet
zu einem späteren Zeitpunkt statt.

Der Tod kann auch freundlich kommen.
Zu Menschen, die alt sind, deren Hände
nicht mehr festhalten wollen, deren Augen
müde geworden sind und deren Stimme
sagt: "Nun gehe ich."

Charlotte Wittkowski

geb. Fey

* 4. Dezember 1924

† 11. November 2019

Wir sind dankbar, dass wir so einen langen Weg gemeinsam gehen durften und
nehmen Abschied in Liebe von unserer Oma und Uroma.

Astrid
Anja, Simon und Johanna
Christian, Jessica, Louisa
und Jonathan

Traueranschrift: Astrid Bartsch, 45147 Essen, Kaulbachstraße 13

Die Trauerfeier findet statt am Donnerstag, dem 21. November 2019, um 11.30 Uhr in
der Trauerhalle des Terrassenfriedhofes, Essen, Kaldenhoverbaum.

Anschließend erfolgt die Beisetzung

Betreuung: Bestattungshaus Bleines-Wellhardt 0201 - 533294

GELIEBT UND UNVERGESSEN

*Der Platz in der Mitte unserer Familie und in unserem Haus ist leer,
aber durch die unzähligen schönen Erinnerungen mit ihrem Bild,
ihrer Wärme, ihrem Lachen und ihrem Verständnis gefüllt.*

Nach einem arbeitsreichen Leben voller Fürsorge
für ihre Lieben verstarb meine geliebte Mutti

Hanna Kabela

geb. Kaiser

* 19.05.1933 † 29.01.2020



In stiller Trauer und Dankbarkeit

Sohn Steffen
im Namen aller Angehörigen

Die Trauerfeier mit anschließender
Urnenbeisetzung findet am Donnerstag,
dem 27.02.2020, um 10.00 Uhr
in der Kapelle auf dem Delitzscher Friedhof
statt.

Bestattungen Bothur

Erika Hotzler

geb. Fischer

* 3. März 1923
in Wehlau

† 28. April 2020
in Einbeck



Annette Flemnitz und Andreas

Ulrich Salloch

Traueranschrift:

Trauerfall Hotzler, c/o Schaper Bestattungen, Altendorfer Tor 7f, 37574 Einbeck

Die Trauerfeier findet im engsten Kreis statt.

Es starben fern der Heimat

2018

08.02.2018 **Packhäuser**, Horst (83 J.) aus Stobingen;

2019

2019 **Eniß**, Ruth, geb. Jährling aus Goldbach;
2019 **Piechot**, Helmut aus Tapiau;
2019 **Flemming**, Frank aus Gauleden;
2019 **Brandt**, Gerda, geb. Wolff aus Goldbach;
2019 **Rossenbach**, Hubert aus Eiserwagen;
01.2019 **Kremers**, Elisabeth, geb. Klein aus Pregelswalde;
05.01.2019 **Möbius**, Gerhard (91 J.) aus Wehlau;
16.01.2019 **Schlupp**, Klaus (85 J.) aus Wilkendorf;
29.01.2019 **Sill**, Eva, geb. Koschorreck (96 J.) aus Auerbach;
01.02.2019 **Grunert**, Lieselotte, geb. Schröder (87 J.) aus Allenburg;
02.03.2019 **Lengtat**, Eva, geb. Oschlies (99 J.) aus Petersdorf;
04.2019 **Nellesen**, Hertha, geb. Klein aus Pregelswalde;
13.06.2019 **Hagge**, Helga, geb. Ewert (90 J.) aus Tapiau;
07.2019 **Böhm**, Günter aus Wehlau;
04.07.2019 **Olthoff**, Ilse, geb. Kalkowski (91 J.) aus Tapiau;
08.2019 **Daniel**, Fritz aus Frischenau;
20.08.2019 **Wanzke**, Ursula, geb. Braun (97 J.) aus Tapiau;
27.08.2019 **Nolting**, Helene, geb. Hempel (99 J.) aus Wehlau;
31.08.2019 **Hermenau**, Frieda, geb. Will (100 J.) aus Wehlau;
09.2019 **Schaschke**, Klaus aus Tapiau;
02.09.2019 **Lorenz**, Herbert (84 J.) aus Roddau Perkuiken;
11.09.2019 **Kloß**, Waltraud, geb. Kloß (92 J.) aus Fuchshügel;
15.09.2019 **Boé**, Irene, geb. Zöllner (89 J.) aus Tapiau;
22.09.2019 **Marholz**, Erika, geb. Albrozeit (84 J.) aus Goldbach;
10.2019 **Gollnow**, Eleonore, geb. Machnik aus Petersdorf;
10.2019 **Böhnke**, Herta, geb. Böhnke aus Genslack;
01.10.2019 **Mildt**, Ingeborg, geb. Stapelfeldt (94 J.) aus Poppendorf;

18.10.2019 **Breuer**, Hannelore, geb. Gieseck (79 J.) aus Tapiau;
23.10.2019 **Hansen**, Ilse Marie, geb. Knaust (84 J.) aus Wehlau;
24.10.2019 **Graßmann**, Christa, geb. Schwab (91 J.) aus Paterswalde;
24.10.2019 **Mildt**, Willi (86 J.) aus Poppendorf;
28.10.2019 **Roth**, Brigitte, geb. Lischewski (82 J.) aus Allenburg;
11.11.2019 **Wittkowski**, Charlotte, geb. Fey (95 J.) aus Wehlau;
16.11.2019 **General**, Erhard (92 J.) aus Holländerei;
24.11.2019 **Reinhardt**, Hannelore, geb. Milbradt (81 J.) aus Wehlau;
02.12.2019 **Fleischer**, Joachim (90 J.) aus Neumühl;
10.12.2019 **Wrobel**, Anneliese, geb. Braun (93 J.) aus Tapiau;
20.12.2019 **Siepe**, Herta, geb. Haffke (96 J.) aus Wehlau;
21.12.2019 **Dreßler**, Gertrud, geb. Grünheit (89 J.) aus Eichen;

2020

2020 **Gerber**, Liesbeth, geb. Mollenhauer aus Klein Nuhr;
10.01.2020 **Gelszus**, Charlotte, geb. Tobehn (99 J.) aus Tapiau;
21.01.2020 **Buttkus**, Horst (88 J.) aus Tapiau;
26.01.2020 **Hinz**, Reinhold (86 J.) aus Parnehenen;
27.01.2020 **Engmann**, Günter (95 J.) aus Lindendorf;
29.01.2020 **Kabela**, Hanna, geb. Kaiser (87 J.) aus Gauleiden;
29.01.2020 **Klimach**, Ulrich (94 J.) aus Paterswalde;
11.02.2020 **Krupke**, Hermann (90 J.) aus Roddau Perkuiken;
28.02.2020 **Gaudi**, Anneliese, geb. Kling (97 J.) aus Paterswalde;
03.2020 **Persian**, Arno aus Weidlacken;
07.03.2020 **Staiger**, Luise, geb. Holstein (92 J.) aus Allenburg;
17.03.2020 **Reinsberg**, Ulrich (82 J.) aus Wehlau;
13.04.2020 **Wolf**, Martin (91 J.) aus Allenburg;
22.04.2020 **Raufeisen**, Günter (86 J.) aus Sanditten;

HEIMATBUCH KREIS WEHLAU



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

seit einigen Jahren wurde zunehmend gefragt, so auch während des letzten Hauptkreistreffens in Bad Nenndorf, ob und wo man das „Heimatbuch des Kreises Wehlau“ kaufen könne. Dieses im Jahr 1975 von der Kreisgemeinschaft Wehlau erarbeitete Buch, erschienen im Verlag Gerhard Rautenberg, ist seit Jahren vergriffen und nur noch gelegentlich im Antiquariat zu recht hohen Preisen zu haben. So bietet zur Zeit, während diese Zeilen geschrieben werden, der Internetbuchhandel Amazon (www.amazon.de) einige Exemplare zu Preisen von € 72,00 und € 112,00 an.

Alle Überlegungen, das Buch erneut aufzulegen, führen zu dem Ergebnis, dass die dafür notwendigen finanziellen Mittel von der Kreisgemeinschaft nicht aufgebracht werden können. Eine kleine Auflage, die wahrscheinlich ausreichen würde, verteuert das einzelne Exemplar so sehr, dass sich kaum jemand finden wird, den hohen Preis zu entrichten. Ein hohe Auflage verbilligt zwar den Einzelpreis, aber die Kreisgemeinschaft müsste für die Gesamtkosten in Vorlage treten und es ist nicht absehbar, ob die aufzuwendenden Mittel je wieder hereinkommen.



***Heimatbuch
des Kreises Wehlau***

Um das Buch aber allen Interessierten verfügbar zu machen, hat sich die Kreisgemeinschaft entschlossen, das moderne Kommunikationsmittel Internet zu nutzen. Die Internetseiten der Kreisgemeinschaft haben einen sehr regen Zuspruch, im Monatsdurchschnitt besuchen 20 000 Personen unsere Seiten.

Da bereits alle bisher erschienenen Heimatbriefe mit insgesamt 10 922 Seiten im Internet zur Verfügung stehen, wurde das komplette Heimatbuch mit 636 Seiten eingescannt und die Dateien unseren Internetseiten hinzugefügt. Sie können daher ab sofort im Internet unter der Internetadresse

www.kreisgemeinschaft-wehlau.de

das gesamte Buch als Faksimile lesen.

Damit das ursprüngliche Aussehen der gedruckten Seiten erhalten bleibt, wurden die gescannten Seiten als PDF-Dateien abgelegt. Die dabei entstandenen großen Dateien der einzelnen Seiten wurden in Abschnitten zusammengefasst, um die Ladezeiten aus dem Internet in vertretbaren Grenzen zu halten. Das vorangestellte Inhaltsverzeichnis soll Ihnen die Orientierung erleichtern und unnötiges Suchen vermeiden.

Wir wissen, dass in der älteren Generation Computer nicht sehr verbreitet sind. Vielleicht fragen Sie Ihre Kinder oder besser Ihre Enkelkinder, wenn Sie unsere Internetseiten ansehen und das Heimatbuch lesen möchten. Da sich die Seiten am Computer erheblich vergrößern lassen, können auch Personen, die eine altersbedingte Sehschwäche haben, die Seiten sehr gut lesen.

Jetzt wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen des Heimatbuches und warten gleichzeitig auf Ihre Verbesserungsvorschläge, auf Ihre Anregungen, wie wir das Eine oder das Andere besser gestalten könnten.

Herzliche Grüße aus Wiesbaden

Ihr Werner Schimkat

Melden Sie bitte Ihren Wohnungswechsel!

Die Nachforschung nach Ihrer neuen Anschrift ist sehr zeitaufwändig, mit hohen Kosten verbunden und häufig auch erfolglos. Sie erhalten dann keinen Heimatbrief mehr.

Unsere Heimatbücher sind ein großer Erfolg!

Es war mühsam, aber wir sind jetzt soweit, wir können in kürzester Zeit alle Daten einer politischen Gemeinde des Kreises Wehlau aufrufen und zu einem informativen Heimatbuch zusammenstellen, und wir sind mit der Herausgabe dieser Heimatbücher auch noch sehr erfolgreich.

Wir haben nicht erwartet, dass unsere Heimatbücher von Ihnen so gut angenommen werden.

Alles begann vor einigen Jahren mit dem Erstellen der Ortspläne. Wie oft haben wir Sie gebeten, uns zu unterstützen, und Sie haben uns wirklich immer wieder geholfen. Häuser wurden von einer Straßenseite auf die andere gestellt, Häuser wurden aus den Plänen entfernt, weil es sie schon lange nicht mehr gegeben hat, und viele neue Gebäude wurden eingezeichnet. Alle Wohngebäude wurden nummeriert und die ehemaligen Bewohner diesen Gebäuden zugeordnet, soweit auf Grund Ihrer Unterstützung eine derartige Zuordnung möglich war.

Parallel zu diesen umfangreichen Aufgaben wurde von der Kreiskommunität Wehlau, wieder mit Ihrer Hilfe, ein Bildarchiv aufgebaut. Die eingesandten Fotos wurden archiviert, den Gemeinden und innerhalb der Gemeinden den ehemaligen Bewohnern, Eigentümern und Hausnummern zugeordnet.

Auch unsere Nachkommen, die nicht mehr in unserer Heimat Ostpreußen geboren wurden, wissen dadurch heute nicht nur, wie es in unseren Dörfern ausgesehen hat, sondern auch, wer in den einzelnen Häusern gewohnt hat und anhand der Fotos wie die Häuser und deren Bewohner ausgesehen haben.

Der letzte große Bereich der Heimatarbeit ist die Aufnahme aller Berichte in das jeweilige Heimatbuch, die über eine Gemeinde des Kreises Wehlau in einem unserer Heimatbriefe ab der Folge 1 im Jahre 1969 bis heute veröffentlicht wurden. Leider kann diese Aufgabe nicht abgeschlossen werden, weil keine ehrenamtlichen Helfer mehr zur Verfügung stehen. Wir werden uns weiterhin bemühen, die uns bekannten Änderungen und Ergänzungen in die jeweiligen Heimatbücher einzuarbeiten.

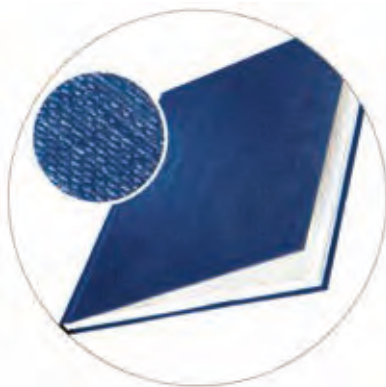
Bisher sind für unsere 116 Heimatbücher 213 Ortspläne im Format DIN A 4 gezeichnet und in unserer Datenverarbeitung abgelegt worden. Mehr als 47 000 Namen ehemaliger Bewohner des Kreises Wehlau stehen in unserer Heimatkreisdatei, mehr als 18 000 Bilder umfasst unser Bildarchiv und rund 1500

kürzere oder längere Berichte über unsere Heimatgemeinden von damals und heute sind erfasst und verarbeitet.

Hierfür können wir den beiden Hauptakteuren Harry Schlisio und Hans Schlender nicht dankbar genug sein. Leider können wir Hans Schlender den Dank nicht mehr zu Teil werden lassen und leider ist auch Harry Schlisio im Dezember 2008 verstorben, sodass wir ihm nur noch postum für seine mühevollen Arbeit danken können.

Bestellen Sie dieses wertvolle Dokument Ihrer Heimatgemeinde für sich und Ihre Erben bei

Gerd Gohlke
Syker Straße 26
28211 Bassum
eMail: gerd.gohlke@wehlau.net



Kapitel in den Heimatbüchern;

10	Inhaltsverzeichnis
20	Ortschronik
30	Einwohnerverzeichnis
40	Bilder vor 1945
50	Bilder nach 1945
70	Dokumente und Urkunden
80	Heimatbriefbeiträge
90	Impressum

Unsere Heimatbücher



Die Heimatbücher unserer politischen Gemeinden

<i>Politische Gemeinde</i>	<i>Nr.</i>	<i>Band</i>	<i>Seiten</i>	<i>Bilder</i>	<i>Preis</i>
Allenburg	001				
Chronik, Pläne, Berichte		1	228	91	45,60
Berichte		2	206	167	41,60
Berichte, Bilder Heimattreffen		3	224	214	44,90
Bilder Alt, Bilder Neu		4	274	751	53,90
Aßlacken	002	1	130	166	27,90
Auerbach	003	1	63	26	15,90
Bartenhof	004	1	86	143	20,00
Bieberswalde	005	1	140	148	29,70
Biothen	006	1	97	153	22,00
Brandlacken	007	1	30	0	9,90
Bürgersdorf	008	1	99	117	22,40
Dachsrode	009	1	45	27	12,60
Damerau	010	1	50	33	13,50
Eichen	011	1	194	349	39,50
Eiserwagen	012	1	59	68	15,20
Ernstwalde	013	1	33	6	10,50
Freudenfeld	014	1	58	46	15,00
Friedrichsdorf	015	1	84	113	19,70
Friedrichsthal	016	1	75	82	18,00
Frischenau	017	1	105	119	23,40
Fritschienen	018	1	47	36	13,00
Fuchshügel	019	1	59	21	15,20
Gauleden	020	1	224	247	44,90

Politische Gemeinde	Nr.	Band	Seiten	Bilder	Preis
Genslack	021	1	88	59	20,40
Goldbach	022				
Chronik, Bilder Gedenkstein		1	192	72	39,10
Bilder Goldbach alt		2	222	609	44,50
Bilder Goldbach neu		3	220	611	44,10
Bilder Treffen		4	192	523	39,10
Heimatbriefberichte		5	194	145	39,50
Heimatbriefberichte		6	119	46	26,00
Grauden	023	1	76	93	18,20
Groß Allendorf	024	1	56	40	14,60
Groß Birkenfelde	025	1	48	28	13,20
Groß Budlacken	026	1	57	58	14,80
Groß Engellau	027	1	220	244	44,10
Groß Keylau	028	1	174	246	35,90
Groß Michellau	029	1	47	30	13,00
Groß Nuhr	030	1	113	162	24,90
Groß Ponnau	031	1	75	63	18,00
Großudertal	032	1	80	71	18,90
Grünhayn	033	1	240	279	47,70
Grünlinde	034	1	102	103	22,90
Gundau	035	1	80	121	18,90
Guttschallen	036	1	60	51	15,20
Hanswalde	037	1	46	34	12,80
Hasenberg	038	1	55	62	14,40
Holländerei	039	1	78	72	18,60
Imten	040	1	62	70	15,70
Irglacken	041	1	103	89	23,10
Jägersdorf	042	1	38	20	11,40
Kallehnen	043	1	54	57	14,30
Klein Budlacken	044	1	36	8	11,00
Klein Engellau	045	1	76	92	18,20
Klein Nuhr	046	1	180	233	36,90
Klein Ponnau	047	1	38	21	11,40
Klinglacken	048	1	43	24	12,30

Politische Gemeinde	Nr.	Band	Seiten	Bilder	Preis
Knäblacken	049	1	49	18	13,40
Koddien	050	1	62	73	15,70
Köllmisch Damerau	051	1	107	165	23,80
Köthen	052	1	67	57	16,60
Koppershagen	053	1	48	29	13,20
Kortmedien	054	1	74	88	17,90
Kühnbruch	055	1	38	18	11,40
Kuglack	056	1	115	128	25,20
Kuglacken	057	1	144	149	30,50
Kukers	058	1	58	33	15,00
Langendorf	059	1	200	295	40,50
Leipen	060	1	35	6	10,80
Leißienen	061	1	90	133	20,70
Lindendorf	062	1	80	99	18,90
Magotten	063	1	44	30	12,50
Moptau	064	1	58	33	15,00
Moterau	065	1	142	160	30,10
Nalegau	066	1	40	18	11,70
Neuendorf	067	1	74	99	17,90
Neumühl	068	1	87	115	20,20
Nickelsdorf	069	1	120	118	26,10
Parnehenen	070	1	236	264	47,00
Paterswalde	071				
Chronik, Bilder Alt		1	128	188	27,60
Bilder Neu, Heimatbriefberichte		2	206	227	41,60
Pelkeninken	072	1	50	37	13,50
Petersdorf	073	1	216	231	43,40
Pettkuhnen	074	1	73	78	17,70
Plauen	075	1	115	115	25,20
Plibischken	076	1	146	147	30,80
Plompen	077	1	49	41	13,40
Pomedien	078	1	85	88	19,80
Poppendorf	079	1	216	308	43,40
Pregelswalde	080				
Chronik, Bilder Alt, Berichte		1	188	192	38,40

Politische Gemeinde	Nr.	Band	Seiten	Bilder	Preis
Bilder Neu und Ortstreffen		2	210	570	42,30
Reinlacken	081	1	74	70	17,90
Reipen	082	1	59	64	15,20
Richau	083	1	86	91	20,00
Bilder Neu und Ortstreffen		2	210	570	42,30
Reinlacken	081	1	74	70	17,90
Reipen	082	1	59	64	15,20
Richau	083	1	86	91	20,00
Ringlacken	084	1	36	7	11,00
Rockeimswalde	085	1	68	57	16,80
Roddau Perkuiken	086	1	184	248	37,70
Romau	087	1	49	35	13,40
Rosenfelde	088	1	44	25	12,50
Sanditten	089	1	250	205	49,50
Schallen	090	1	86	135	20,00
Schenken	091	1	42	32	12,10
Schiewenau	092	1	95	119	21,60
Schillenberg	093	1	43	22	12,30
Schirrau	094				
Chronik, Bilder, Urkunden		1	198	321	40,20
Bilder Kirchspieltreffen		2	230	636	46,30
Heimatbriefberichte		3	226	130	45,20
Schönrade	095	1	58	57	15,00
Schorkenicken	096	1	46	30	12,80
Sechshuben	097	1	40	26	11,70
Sielacken	098	1	33	7	10,50
Skaten	099	1	62	49	15,70
Sprindlack	100	1	74	87	17,90
Stadthausen	101	1	44	7	12,50
Stampelken	102	1	47	26	13,00
Starkenber	103	1	180	173	36,90
Stobingen	104				
Chronik, Heimatbriefberichte		1	97	45	21,50
Bilder Alt und Neu		2	188	436	38,40
Tapiau	105				
Chronik, Pläne, Dokumente		1	88	0	20,40
Adressbuch		2	210	0	42,30

Politische Gemeinde	Nr.	Band	Seiten	Bilder	Preis
Bilder alt		3	238	654	47,40
Bilder neu		4	198	540	40,20
Bilder neu		5	95	263	21,60
Heimatbriefberichte		6	222	70	44,50
Heimatbriefberichte		7	218	145	43,80
Heimatbriefberichte		8	220	125	44,10
Taplacken	106	1	220	318	44,10
Tölteninken	107	1	61	72	15,50
Uderhöhe	108	1	102	95	22,90
Wargienen	109	1	84	109	19,70
Warnien	110	1	114	144	25,1
Wehlau	111				
Chronik und Pläne		1	104	0	23,30
Adressbuch		2	236	0	47,00
Bilder alt		3	226	600	45,20
Bilder alt		4	226	600	45,20
Bilder alt		5	156	408	32,60
Bilder neu		6	226	540	45,20
Bilder neu		7	89	205	20,60
Heimatbriefberichte		8	226	66	45,20
Heimatbriefberichte		9	226	123	45,20
Heimatbriefberichte		10	230	174	45,90
Heimatbriefberichte		11	224	169	44,90
Heimatbriefberichte		12	192	99	39,10
Weidlacken	112	1	80	79	18,90
Weißensee	113	1	131	159	28,10
Wilkendorf	114	1	104	107	23,30
Wilmsdorf	115	1	49	35	13,40
Zohpen	116	1	67	66	16,60

Bitte beachten Sie, dass es sich bei den Preisen für die Bücher nicht um Festpreise handelt. Durch jede Ergänzung, durch das Hinzufügen von zusätzlichen Seiten kann sich der Endpreis geringfügig verändern.

Restbestände in unserem Souvenir Shop



Mangel, Leid und Trauer

Der 1. Weltkrieg (1914 - 1918),
seine Vorgeschichte und Folgen
in Zeugnissen der
Altkreise Grafschaft Hoya und Grafschaft Diepholz

Besetzt, zerstört, unterstützt und wieder aufgebaut

Der 1. Weltkrieg in Ostpreußen

Das Buch zu den Ausstellungen:

im Kreismuseum Syke 2014.

Von diesem Begleitbuch zur
Sonderausstellung im Jahre 2014,
in der auch der 1. Weltkrieg in Ostpreußen, besonders aber die damaligen
Ereignisse im Landkreis Wehlau gezeigt wurden, bieten wir noch Exemplare
zum Verkauf an.



Verkaufspreis
Porto/Verpackung

15,00 EURO
3,00 EURO



Reste aus unseren Souvenirs

Diese CD mit Videoclips,
die auf den Medienstationen
in unserem
Wehlauer Heimatmuseum
gezeigt werden,
bieten wir für 5,00 EURO
zuzüglich 2,00 EURO

für Porto und Verpackung
zu Kauf an.

Bestellungen an:
Gerd Gohlke
Sykerstraße 26
27211 Bassum

Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.

Flucht, Vertreibung und neue Heimat Vertriebenenschicksale im Raum Syke/Diepholz



Produktion: Wolfgang Wortmann

Flucht, Vertreibung und neue Heimat Vertriebenenschicksale im Raum Syke/Diepholz

Sie standen buchstäblich vor dem Nichts: Zehntausende Menschen, die als Folge des nationalsozialistischen Unrechtsregimes ihre alte Heimat verlassen mussten und in den Landkreis Grafschaft Hoya und den Nachbarkreis Grafschaft Diepholz kamen. Viele waren im Winter 1944/45 über das Haff geflohen oder nach dem Krieg aus Ostpreußen, Schlesien oder anderen ehemals ostdeutschen Gebieten ausgewiesen und mit unbekanntem Ziel in Züge gepfercht worden. Während die Bevölkerung im Westen zumindest persönliche Bindungen, Haus und Besitz bewahren konnte, mussten die Flüchtlinge und Vertriebenen ganz von vorn anfangen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung in den beiden Kreisen stieg innerhalb kurzer Zeit auf etwa ein Drittel.

In dem Film schildern Zeitzeugen, wie sie Flucht und Vertreibung erlebt und sich im Nordwesten eine neue Existenz aufgebaut haben. Außerdem kommt die nachfolgende Generation zu Wort.



Unsere Souvenirs

Der Wehlauer Becher

€ 3,00
zuzüglich Porto

Lieferung erfolgt sofort
nach Bestellungsein-
gang gegen Rechnung.
Inhalt 0,25 Ltr.

Ihre Bestellung
richten Sie bitte an:
Gerd Gohlke
Syker Straße 26
27211 Bassum
Tel.: 04241-5586



Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.

Unsere Souvenirs

Die Wehlauer Krawatte

Die elegante Krawatte in dunkelblau mit
dem dezent eingearbeiteten
Wehlauer Wappen

€ 10,00

zuzüglich Porto

Lieferung erfolgt sofort
nach Bestelleingang
gegen Rechnung.
Inhalt 0,25 Ltr.

Ihre Bestellung
richten Sie bitte an:

Gerd Gohlke
Syker Straße 26
27211 Bassum
Tel.: 04241-5586



Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.



Spenderliste

vom 01.10.2019 bis 31.03.2020

Achilles, Guenther, Tumut N.S.W. 2720 - **Ackermann**, Ursula, geb. Zacharias, Detmold - **Ahrens**, Gertrud, geb. Freitag, Delmenhorst - **Allzeit**, Klaus und Barbara, Suhl - **Alphenaar**, Renate, geb. Huget, LS Den Haag - **Angrabeit**, Frank, RB Den Haag - **Appenrodt**, Waltraut, geb. Klein und Lothar, Meiningen - **Arndt**, Ilse, geb. Kaminsky und Kurt, Oldenburg - **Arndt**, Wilfred, Hamburg - **Aukthun**, Walter, Hamburg - **Baatz**, Anneliese, geb. Schenk und Fritz, Fintel - **Babace**, Uwe, Much - **Bachor**, Else, geb. Junkuhn, Wolfterode - **Bäcker**, Ursula, geb. Döblitz, Balduinstein - **Balbach**, Karl, Neckarwestheim - **Balzereit**, Jürgen, Düsseldorf - **Bandlow**, Meta, geb. Hensel, Neubrandenburg - **Bartel**, Günter, Ellrich - **Bartsch**, Willi und Regina, Greven - **Bäsmann**, Ute, geb. Waldhauer, Beverstedt - **Becker**, Gerda, geb. Preuß, Rellingen - **Becker**, Inge, geb. Raethjen und Ulrich, Hannover - **Becker**, Karin, geb. Albrecht, Hamburg - **Beckmann**, Sabine, geb. Muisus, Willershausen - **Beinker**, Margot, geb. Bartsch, Bramsche - **Belger**, Helga, geb. Moldehnke, Trochtelfingen - **Bellmann**, Elfriede, geb. Wessel, Oyten - **Bergatt**, Helga, geb. Schadewinkel, Kiel - **Berger**, Barbara, geb. Wins, Aldrans - **Berner**, Helmut und Christa, Visselhövede - **Berner**, Otto und Margret, Steinfurt - **Bernst**, Elfriede, geb. Hildebrandt, Jena - **Bessel**, Otto und Anita, Eggebek - **Bessel**, Werner, Hamburg - **Beutler**, Hartmut und Annemarie, Waldeck - **Beyer**, Rosemarie, geb. Münchow, Celle - **Bischoff**, Hildegard, geb. Köppe, Seesen - **Blank**, Bernd und Wiebke, Köln - **Block**, Irene, geb. Mielke und Ewald, Sprockhövel - **Bock**, Irene, geb. Steiner, Naumburg - **Boehm**, Renate, geb. Kuhr, Saarbrücken - **Böhnke**, Fritz, Ottendorf-Okrilla - **Bokemeyer**, Marianne, geb. Wolff, Bad Oeynhausen - **Bolduan**, Waltraud, geb. Liedke, Schöneiche - **Boos**, Michael und Rita, Meersburg - **Borg**, Irene, geb. Kraft und Werner, Luckau - **Böttcher-Pannwitz**, Hildegard, geb. Przygodda, Badenweiler - **Brandt**, Hannelore, geb. Naujok, Cuxhaven - **Braun**, Adolf und Ursula Mathilde, Denkte - **Brechlin**, Hans-Joachim und Ingrid, Weyhe - **Bree**, Ingrid, geb. Schirmacher, Neuruppin - **Breiksich**, Horst, Brüel - **Brennecke**, Elke, geb. ?, Bad Nenndorf - **Bressem**, Ilse-Hanna, geb. Bressem, Herscheid - **Breuhammer**, Hartmut und Ida, Klein Thurow - **Brockmann**, Reinhard und Helga, Köln - **Brüggemann**, Hildegard, geb. Onischke, Hude - **Brunke**, Klaus, Oberkochen - **Bruns**, Hanna, geb. Wessel, Rotenburg - **Brzank**, Helga, geb. Komm, Halle/Saale -

Buchholz, Fritz und Helga, Grevenbroich - **Büchler**, Christa, geb. Rimasch, Ritterhude - **Burba**, Klaus und Luise, Neuburg - **Cahnbley**, Renate, geb. Wulf, Bad Bevensen - **Casemir**, Ursula, geb. Casemir, Landsberg - **Christoph**, Erika, geb. Christoph, Bruchköbel - **Cirkel**, Hildegard, geb. Boenig, Hattingen - **Comte-ße**, Hanna, geb. Schroeder, Hamburg - **Conrad**, Kurt, Buchholz - **Cordes**, Irmgard, geb. Kohn, Rotenburg (Wümme) - **Craney**, Klaus, Darmstadt - **Crone**, Elfriede, geb. Sodeik, Witten - **Cylius**, Erwin, Diebach - **Daniel**, Reinhold, Bornhöved - **Debler**, Heinz und Rosemarie, Bad Dürrenberg - **Dege**, Angelika, geb. Ossa, Göttingen - **Dehne**, Sigrid, geb. Breyer, Hannover - **Deimann**, Hanna, geb. Wiede, Burgwedel - **Dewes**, Hans-Otto, Wertheim - **Dibbern**, Hannelore, geb. Pallat, Kiel - **Diestel**, Inge, geb. Wittke, Groß Grönu - **Ditz**, Irma, geb. Bödder und Johann, Freyburg - **Döhner**, Karin, geb. von Wedel und Eugen, Fleckebe - **Döhring**, Wolfgang und Marlies, Bad Wildungen - **Dombrowski**, Gerhard, Troisdorf - **Döring**, Hannelore, geb. Herholz, Wuppertal - **Dormann**, Erika, geb. Günther und Joachim, Syke - **Drachenberg**, Manfred und Luise, Weiltingen - **Dube**, Helga, geb. Sadlowski, Gommern - **Dudda**, Ulrich und Margret, Kusterdingen - **Ebel**, Klaus und Maria, Lindenberg - **Echtle**, Ingrid, geb. Bessel, Kleines Wiesental - **Eckert**, Hartmut, Ennepetal - **Eggert**, Hans-Dietrich und Telse, Österdeichstrich - **Eggert**, Hauke-Hermann, Österdeichstrich - **Ehlers**, Heide-linde, geb. Baumgardt, Ahausen-Eversen - **Ehorn**, Ulrich, Bad Neuenahr - **Eich-ler**, Reinhard, Bassum - **Eigenbrod**, Ingrid, geb. Langecker, Waldeck - **Eitzmann**, Gustav, Lingen - **Ellwanger**, Brigitte, geb. Ellwanger, Henstedt-Ulzburg - **Emde**, Hannelore, geb. Döhring, Bad Wildungen - **Emsbach**, Paula, geb. Wegmann, Garrel - **Engel**, Dieter, Mölln - **Evers**, Ingrid, geb. Stieglitz, Lütjenburg - **Ewert**, Fritz und Alice, Moers - **Ewert**, Waldemar, Elmshorn - **Eyer**, Johanna, geb. Jan-ke, Bruchköbel - **Fallenbeck**, Brigitta, geb. Borchert und Horst, Hamburg - **Feise**, Ursula, geb. Grau und Helmut, Bornheim - **Feld**, Regina, geb. Block, Moers - **Fellbrich**, Günter und Helga, Hemdingen - **Fellbrich**, Helmut und Sybille, Leip-zig - **Fellbrich**, Matthias und Ulla Pflänzel, Ellerau - **Feyerabend**, Hans-Joachim und Ingelore, Kiel - **Fichtner**, Marianne, geb. Dewes, Stuttgart - **Fischer**, Reinhart, Rinteln - **Fischer**, Waltraut, geb. Neumann, Hamburg - **Flatow**, Gertrud, geb. Steinbacher, Bornheim-Merten - **Fligge**, Werner und Ingrid, Langen - **Frank**, Gerhard, Boizenburg - **Frank**, Gisela, geb. Killeit, Amberg - **Fricke**, Barbara, geb. Zipprich, Helmstedt - **Friedriszik**, Liselotte, geb. Paulat, Lübeck - **Fritze**, Peter und Kerstin, Einbeck - **Friz**, Sigrid, geb. Runge, Heilbronn - **Fuchs**, Renate, geb. Glang und Reinhard, Bruckmühl - **Funck**, Irmgard, geb. Tobe und Johannes, Weyhe - **Fuß**, Hans, Dr., Bonn - **Gebhard**, Wolfgang, Liebschützberg - **Geisler**, Ruth, geb. Danielowski, Wardenburg - **Genzmer**, Inge, geb. Lehmann, Flensburg - **Gerstenberger**, Doris, geb. Bagdahn, Leipzig - **Gerstner**, Helga, geb. Labjuhn und Karl, Herbrechtingen 2 - **Gerwien**, Rudi und Lina, Altendiez - **Gimbott**, Ek-kehard und Lieselotte, Chemnitz - **Gimbott**, Manfred und Viktoria, Eichwalde - **Glaß**, Siegfried, Hatten Sandkrug - **Gohlke**, Gerd, Bassum - **Grabe**, Heidemarie, geb. Tausendfreund und Peter, Schenefeld - **Grabowski**, Gundula, geb. Godau,

Stuttgart - **Graf**, Irene, geb. Klimach und Wilfried, Lich - **Gratias**, Inge-Lore, geb. Fischer, Halle / Saale - **Grau**, Manfred, Hameln - **Grau**, Siegfried und Ingeborg, Ibbenbüren - **Gremke**, Waltraud, geb. Lunkowski und Erich, Wesseling - **Grigull**, Johannes und Gertrud, Bad Segeberg - **Grimm**, Dieter, Arnstadt - **Gritto**, Helmut und Inge, Hamburg - **Gronwald**, Käthe, geb. Gronwald, Wolfsburg - **Grosch**, Edith, geb. Jeremias, Amberg - **Groß**, Ursula, geb. Schwarck, Sinzig - **Grundmann**, Marianne, geb. Münchow, Bretten - **Grüner**, Ruth, geb. Watteler, Neunkirchen-Seelscheid - **Gudert**, Isolde, Bassum - **Güldner**, Christel, geb. Müller, Woldegk - **Günther**, Horst, Boltenhagen - **Gutzeit**, Bruno, Lich - **Gutzeit**, Hartmut und Maria, Wörth am Rhein - **Haedige**, Hans-Albrecht und Inge, Elfershausen - **Hammermeister**, Helmut, Grevenbroich - **Hanau**, Manfred, Husum - **Hanau**, Winfried, Dr. und Barbara, Berlin - **Hardt**, Hans-Werner, Stuhr - **Hargens**, Gisela, geb. Wagner und Walter, Albersdorf - **Heinrich**, Dietmar, Mannheim - **Heinrich**, Manfred, Algermissen - **Heins**, Edeltraut, geb. Dreyer, Kelkheim - **Heinze**, Egbert, Berlin - **Heißenbüttel**, Dorothea, geb. Hardt, Bremen - **Hellmig**, Gisela, geb. Hellmig, Neumünster - **Henke**, Eva-Maria, geb. Frohnert, Bielefeld - **Herholz**, Karl-Heinz, Wuppertal - **Hermann**, Ruth, geb. Liedtke, Wachtberg-Berkum - **Hermanns**, Irene, geb. Schmodat und Helmut, Langenfeld - **Herrmann**, Bernhard und Anneli, Faßberg - **Herrmann**, Isolde, geb. Schulz und Karl-Theodor, Mainz - **Hessing**, Hanna, geb. Henke, Magdeburg - **Hinz**, Reinhold und Ursula, Hessisch Lichtenau - **Hoffmann**, Gerda, geb. Retat, Ehlscheid - **Hoffmann**, Herbert und Johanna, Mauer - **Hoffmann**, Johanna, geb. Hecker, Mauer - **Hofmann**, Helga, geb. Behrendt, Leipzig - **Hogrefe**, Jens, Hamburg - **Hölger**, Kurt und Sigrid, Hechingen-Sickingen - **Holländer**, Erwin, Voerde - **Hollstein**, Walter und Lucie, Schildow - **Horn**, Helga, geb. Heider, Stocksee - **Hormann**, Manfred und Waltraut, Lienen - **Hühn**, Helga, geb. Bechler und Wolfgang, Lehrte - **Hundertmark**, Helmut und Helga, Bielefeld - **Hunger**, Ilse, geb. Reiser, Reutlingen - **Husemann**, Hildegard, geb. Hennig, Bad Salzuflen - **Hüser**, Hansgeorg, Stuttgart - **Imper**, Hans, Heilsbronn - **Jacob**, Helga, geb. Schleicher, Vechelde - **Janke**, Thomas Andreas, Dr., Bremerhaven - **Janz**, Gabriele, geb. Janz, Osnabrück - **Jermies**, Helmut und Else, Elmshorn - **Jeromin**, Gerda, geb. Zachau und Horst, Strausberg - **Johannsen**, Volker, geb. Stabaginski und Gerd, Osdorf - **John**, Manfred und Margot, Wehrheim - **John**, Reinhold und Ingeborg, Essen - **Joswich**, Erika, geb. Ballnus, Berlin - **Juddat**, Dieter und Inge, Speyer - **Jung**, Gisela, geb. Pahlke, Dierhagen - **Junkuhn**, Wilhelm und Helga, Apolda - **Kaack**, Hinrich, Syke - **Kabela**, Hanna, geb. Kaiser, Delitzsch - **Kahl**, Nordhard, Aidenbach - **Kalaschewski**, Klaus-Willy und Maria, Halberstadt - **Kalberlah**, Ingrid, geb. Godau, Twistringen - **Kallauch**, Klaus und Ruth, Simmern - **Kambrat**, Herbert und Helga, Schloß Holte Stukenbrock - **Kaminski**, Rainer, Osnabrück - **Kamlade**, Vera, geb. Adomeit, Wustrow - **Kammerer**, Ingrid, geb. Kammerer, Göttingen - **Kamp**, Erich, Mahlow - **Kanzenbach**, Heinz-Georg, Tostedt - **Kappner**, Lisbeth, geb. Andres, Barsinghausen - **Katz**, Harald, Pforzheim - **Katzmann**, Horst und Maria, Wuppertal - **Katzmann**, Wolfgang, Teutschenthal - **Kemmesies**, Margret, geb. Lau

und Wolfgang, Roggentin - **Kempka**, Gerda, geb. Nernheim, Waldachtal - **Kili-mann**, Kurt, Pulheim - **Kindt**, Erika, geb. Hundertmark und Dietrich, Bielefeld - **Kirchner**, Adelheid, geb. Preuß, Hann.Münden - **Kirschbacher**, Paul, Solingen - **Klär**, Heinz, Hamburg - **Klassen**, Renate, geb. Timmler und Peter, Kleinmachnow - **Kleiber**, Dieter, Bielefeld - **Kleibs**, Alfred, Beverstedt - **Klein**, Christel, geb. Grudinski, Wiesbaden - **Klein**, Lothar, Rotenburg a.d. Fulda - **Klein**, Marga, geb. Hinz, Bremerhaven - **Klein**, Ursula, geb. Klein, Meldorf - **Klich**, Bodo, Füssen - **Klier**, Peter, Schwandorf - **Klimach**, Ulrich und Thekla, Dortmund - **Klohs**, Anneliese, geb. Bruchmüller, Oderaue - **Kloppfleisch**, Friedrich und Ilse, Hamburg - **Knaul**, Gerda, geb. Ludorf und Karl-Heinz, Bad Sooden-Allendorf - **Knoop**, Wolfgang, Wissen - **Knüppel**, Johanna, geb. Preuß, Bad Vilbel - **Koch**, Sabine, geb. Rehberg und Friedrich Karl, Ennepetal - **Köcher**, Ursula, geb. Busch und Horst, Kronshagen - **Kock**, Ruth, geb. Kirschstein und Heinrich, Rendsburg - **Kohn**, Charlotte, geb. Klemusch und Günter, Neustrelitz - **Kokot**, Dieter, Wingst - **Kollhoff**, Elfriede, geb. Hemke, Wismar - **Kolnisko**, Hans-Jürgen, Ahrensburg - **Könemann**, Ilse, geb. Perkuhn, Sulingen - **Konietzko**, Hans, Dr. und Margarete Karin, Neustadt am Rübenberge - **Konietzko**, Ilse, Dr., geb. Konietzko, Neustadt am Rübenberge - **König**, Friedhard und Helga, Cottbus - **König**, Lothar und Selma, Itzehoe - **Koplin**, Manfred und Inge, Jesteburg - **Köppen**, Brigitte, geb. von Kalnassy und Bruno, Neundorf - **Kortz**, Christian, Verden - **Koschinat**, Wolfgang und Ute, Lahnstein - **Kosmowski**, Hans-Georg und Christa, Berlin - **Kossack**, Edmund, Ludwigsburg - **Kossack**, Rudi, Varel - **Krach**, Dora, geb. Masuhr, Frankfurt - **Kramer**, Irmgard, geb. Liedtke, Wachtberg-Züligghoven - **Krause**, Helmut, Altenmedingen - **Krauss**, Margarete, geb. Strupat und Helmut, Weil der Stadt - **Krebs**, Helga, geb. Riemann, Rauschenberg - **Kretschmer**, Hans und Anni, Esens - **Kretschmer**, Werner, Düsseldorf - **Krieger**, Werner und Ursula, Norderstedt - **Kriwath**, Jürgen, Hannover - **Kröger**, Renate, geb. Urb-schat, Neubrandenburg - **Krolow**, Erna, geb. Kremin, Ennepetal - **Krügel**, Frank-Christian, Wopswede - **Krüger**, Elke, geb. Krüger, Lübeck - **Krüger**, Ulrich und Christel, Leipzig - **Krummel**, Wilhelm und Monika, Bad Wildungen - **Krupke**, Siegfried, Tornesch - **Krups**, Norbert, Wolfenbüttel - **Kuhn**, Elisabeth, geb. Kuhn, Hamburg - **Kuhnert**, Reinhard, Prof.Dr., Schwäbisch-Gmünd - **Kulms**, Elli, geb. Kösling, Dorstadt - **Kummetat**, Thomas, Langen - **Kurths**, Paul, Magdeburg - **Kussin**, Manfred und Christa, Höxter - **Langanke**, Hannelore, geb. Langanke, Hennigsdorf - **Lange**, Astrid, geb. Neumann und Günter, Hannover - **Lange**, Christel, geb. Groß, Berga - **Lange**, Elsbeth, geb. Kossack, Dangast - **Lau**, Irmgard, geb. Braun, Laage - **Lau**, Uwe, Osnabrück - **Lemke**, Werner und Gun-da, Hamburg - **Lepom**, Irmgard, geb. Wittke, Berlin - **Leube**, Kirsten, Dr., geb. ?, Weimar - **Lewerenz**, Armin und Ida, Kühsen - **Lewerenz**, Christa, geb. Sasse, Bad Freienwalde - **Liedtke**, Wolfgang, Bad Bederkesa - **Lilge**, Jürgen, Dipl.Ing., Pfungstadt - **Linné**, Waltraut, geb. Beckmann und Helmut, Mössingen - **Lipp**, Siegismund, Geesthacht - **Lischke**, Doris, geb. Mattokat, Mahlow - **Loewe**, Hartmut und Ursula, Grevenbroich - **Loosen**, Maria, geb. Meyer, Köln - **Lorenz**,

Gisela, geb. ?, Wetter - **Lorenz**, Siegfried, Hopsten - **Lorse**, Inka, geb. Heinen und Georg, München - **Lösche**, Gotelinde, geb. Jackstien, Varel - **Lottermoser-Casotti**, Inge, geb. Lottermoser, Gorfigliano/Lucca - **Lube**, Heidemarie, geb. Pahlke, Wiesbaden - **Lübke**, Hildegard, geb. Tittmack, Neu-Güster - **Lucht**, Ingeborg, geb. Kaiser, Bad Kreuznach - **Lück**, Annemarie, geb. Arndt, Beggerow - **Lück**, Elke, geb. Tobies, Kißlegg - **Lunkowski**, Helmut und Laija, Wesseling - **Luschnat**, Siegfried, Hamburg - **Machnik**, Heinz, Kaltenkirchen - **Magdsick**, Gisela, geb. Bock, Apolda - **Marquardt**, Gisela, geb. Kroppeit und Klaus, Zeitz - **Marquardt**, Manfred, Detmold - **Martens**, Gerda, geb. Herrmann, Rendsburg - **Maschitzki**, Horst und Irmgard, Dänischenhagen - **Masuhr**, Fritz, Essen - **Masuhr**, Ulrich und Erika, Marl - **Matern**, Rudi und Lieselotte, Stolpen - **Matcke**, Helmut und Ilse, Heiligendamm - **Maxisch**, Ursula, geb. Theophil, Kaarst - **Melfsen**, Ilse, geb. Becker, Pinneberg - **Mertsch**, Hans-Joachim, Hannover - **Meson**, Helmut und Erika, Loose - **Meyer**, Christel, geb. Kamp und Heinz, Groß Twülpstedt - **Meyer**, Günter, Dr., Kalletal-Westorf - **Mickeleit**, Werner und Helga, Brandenburg - **Mielsch**, Marie Luise, Dr., geb. Smelkus, Dortmund - **Mietze**, Elke, geb. Deutschmann und Dieter, Dortmund - **Mikler**, Inge, geb. Schult, Lippstadt - **Möbius**, Gerhard und Barbara, Rösrath - **Mogk**, Walter, Bismark - **Mohs**, Edith, geb. Thiel, Rutesheim - **Möller**, Ernst und Dorothea, Boostedt - **Möller**, Klaus, Rahden - **Moses**, Margitta, geb. Birkhahn und Reiner, Suhl - **Müller**, Doris, geb. Klatt, Lingen - **Müller**, Gisela, geb. Böhnke, Wechselburg - **Müller**, Hannelore, geb. Lottermoser, Landstuhl - **Müller**, Hildegard, geb. Braun und Heinz, Bantin - **Müller**, Ingeborg, geb. Scheffler, Magdeburg - **Müller**, Ursula, geb. Wolk und Siegfried, Bad Vilbel - **Nerger**, Elli, geb. Runge, Meinerzhagen - **Neubert**, Irma, geb. Ungermann und Manfred, Wüstenrot - **Neumann**, Alfred, Holzsußra - **Neumann**, Helmut, Kiel - **Neumann**, Helmut und Maria, Leipzig - **Neumann**, Karl-Heinz und Margret, Albstadt - **Neumann**, Maria, geb. ?, Leipzig - **Newiger**, Erwina, Offenbach - **Newiger**, Siegfried, Wermelskirchen - **Nicolovius**, Hans-Werner, Berlin - **Nitsch**, Martin, Rosdorf - **Nölker**, Helga, geb. Schweiß und Friedrich, Hamburg - **Oberle**, Käthe, geb. Warda, Ettenheim - **Oelberg**, Jürgen, Vellmar - **Ott**, Günther, Bremen - **Ottich**, Klaus und Renate, Aerzen - **Pacyna**, Hasso, Dr. und Marga, Bad Neuenahr-Ahrweiler - **Palis**, Kurt, Neuenkirchen - **Pallat**, Diethard und Gisela, Wannweil - **Pankuweit**, Heinrich, Bonn - **Parra**, Eberhard, Tostedt - **Parsow**, Ursula, geb. Günther, Berlin - **Pasvahl**, Klaus, Hamburg - **Pauloweit**, Wolfgang und Marion, Lüneburg - **Paulson**, Adolf, Kaltenkirchen - **Peifer**, Sebastian, Koxhausen - **Perbandt**, Joachim, von von, Sigmaringendorf - **Peters**, Anni, geb. Andres, Gehrden - **Peters**, Dieter und Erika, Mannheim - **Peters**, Karin, geb. Grigat, Gießen - **Peters**, Ursula, geb. Krause, Tumut N.S.W. 2720 Australia - **Peterson**, Christel, geb. Peterson, Niederzissen - **Peterson**, Hartmut, Sinzig - **Pfaufel**, Erika, geb. Henke und Albert, Bad Vilbel 4 - **Picard**, Irma, geb. Szeszkewitsch, Wuppertal - **Piefke**, Inge, geb. Bagdahn, Delmenhorst - **Piorr**, Herbert, Lörrach - **Plaumann**, Ulrich, Kiel - **Plehn**, Detlef, Dr. und Rita, Berlin - **Pollack**, Manfred, Troisdorf - **Polter**, Irmgard, geb. Neumann

und Bernhard, Hohenkirchen / Wangerland - **Powilleit**, Günter und Marlies, Eppelborn - **Praglowski**, Renate, geb. Schulz, Aachen - **Prange**, Ulrich und Ursula, Bad Segeberg - **Priebe**, Karin, geb. Pallacks und Dietrich, Flintbek - **Priwall**, Heinz, Gäufelden 2 - **Queis**, Dietrich, Dr. von von, Hamburg - **Ramm**, Gerda, geb. Aukthun, Wedel - **Randtke**, Anneliese, geb. Schulz, Delmenhorst - **Ranke**, Eberhard, Dortmund - **Rathke**, Franz und Helga, Dieburg - **Raufeisen**, Günter und Ingrid, Fulda - **Reich**, Peter und Ursula, Barsbüttel - **Reimer**, Joachim und Renate Sachs, Wittenburg - **Reinhardt**, Gerhard, Ludwigslust - **Reis**, Erika, geb. Schulz und Hans, Mainz - **Renzow**, Christel, geb. Wottrich und Heinrich, Gudow - **Richter**, Brunhild, geb. Minuth und Günther, Elze - **Richter**, Hildgard, geb. Kusau, Ehningen - **Richter**, Siegmund, Steimbke - **Riek**, Wolfgang, Hofheim - **Riemann**, Hans-Georg und Herta, Flensburg - **Riemann**, Reinhard und Gertrud, Frankenthal - **Riemke**, Herbert, Extertal - **Riethmüller**, Heiko-Diedrich, Bassum - **Robitzki**, Kurt und Erna, Pahlen - **Rogge**, Irmgard, geb. Wolk und Peter, Bad Vilbel - **Rohloff**, Lars und Maria Carmen Vazquez Anton, Wiesbaden - **Rohmoser**, Ingrid, geb. Bernard, Herne - **Roland**, Elke, geb. von Kalnassy, Großfurra - **Rose**, Rainer, Berlin - **Roseck**, Gerhard und Margarete, Königswinter - **Rosmaity**, Klaus, Velbert - **Roß**, Hannelore, geb. Treppner und Hans-Dieter, Krefeld - **Roß**, Veronika, geb. Dahmen, Krefeld - **Rother**, Dorothea, geb. Lohrenz, Hannover - **Rückwart**, Ingrid, geb. Papin und Wolf-Dieter, Leichlingen - **Rustemeyer**, Elke, geb. Caspari und Gerd, Essen - **Sachs**, Werner und Waltraut, Berlin - **Sagitzki**, Erika, geb. Sagitzki, Burgthann - **Sattes**, Christine, geb. Werner, Winterbach - **Sattler**, Gerda, geb. Rösner, Hamburg - **Schaak**, Dagmar, geb. ? und Klaus, Neu-Strelitz - **Schaller-Thimm**, Angelika, geb. Schneevogl, Beelitz - **Scheffler**, Heinrich und Christa, Winnigen - **Scheffler**, Ilse, geb. Scheffler, Hildesheim - **Scheffler**, Karin, geb. Scheffler, Göttingen - **Schemmerling**, Michael, Linnich / Welz - **Schendel**, Herbert, Stein - **Scherf**, Gertrud, geb. Sawetzki, Löbejün - **Scherr**, Margarete, geb. Newiger, Berlin - **Schienke**, Siegfried, München - **Schipper**, Marliese, geb. Hamann, Herne - **Schirmacher**, Hartmut und Regine, Wildberg - **Schirrmann**, Sieghard und Helga, Wassenberg - **Schlender**, Marianne, geb. Klein, Quickborn - **Schlingmann**, Hans-Dieter und Edeltraut, Leopoldshöhe - **Schlünzen**, Edith, geb. Ottenberg, Pönitz - **Schmeer**, Eberhard und Elke, Werther - **Schmeer-Asp**, Ingrid, geb. Schmeer, Spanga - **Schmeier**, Liselotte, geb. Ernst und Karl-Heinz, Leer - **Schmidt**, Regina, geb. Schergaut, Westensee - **Schmidtman**, Ruth, geb. Grube, Remscheid - **Schneider**, Siegfried, Gallun Stadt Mittenwalde Mark - **Schöneberg**, Siegfried und Christel, Kaiserslautern - **Schönke**, Ulrich und Anna, Mülcheln - **Schorlepp**, Rainer, Dr., Reutlingen - **Schrenke**, Eva, geb. Gehlhaar, Lippstadt - **Schröder**, Dietrich, Jena - **Schröder**, Margarete, geb. Hamm, Ratingen - **Schubmann**, Marlene, geb. Wenzel, Schuby - **Schuchardt**, Christel, geb. Molgedei, Jena - **Schulz**, Heinz, Delmenhorst - **Schulz**, Johanna, geb. Külske, Wesel - **Schulz**, Norbert, Barntrup - **Schulze**, Gerd, Bad Harzburg - **Schwaak**, Siegfried, Gelsenkirchen - **Schwarz**, Charlotte, geb. Heinrich, München -

Schwartz, Christel, geb. Ulpkeit, Essen - **Seeger**, Heinz und Eva, Heidenau - **Seele**, Luise, geb. Klein und Wilhelm, Minden - **Seibt**, Hannilore, geb. Kurschat, Friedrichshafen - **Seiler**, Erika, geb. Gröning und Andreas, Nienburg - **Seitz**, Ilse, geb. Wegner, Hövelhof - **Selke-Löffelholz**, Bettina, geb. Selke, Thedinghausen - **Sendacki**, Birthe, geb. Tietz und Rainer, Rendsburg - **Seutter**, Gerda, geb. Kahlau, Ditzingen - **Siebeck**, Ella, geb. Will, Peine - **Siepe**, Herta, geb. Haffke, Würselen - **Sitter**, Jürgen, Hamburg - **Smollich**, Regine, geb. Supplie, Templin - **Söckneck**, Gunter, Bremen - **Sölter**, Ulrike, geb. Gomm, Göttingen - **Spiegelsberger**, Anneliese, geb. Heidebruch und Gerhard, Bonn - **Splitzer**, Sabine, geb. Till und Manfred, Kiel - **Sprenkel**, Renate, geb. Grube, Goldberg - **Stadie**, Brigitte, geb. Loewner und Emil, Sankt Augustin - **Stadie**, Dietmar, Rosengarten - **Stadie**, Günter und Hertha, Finkenthal - **Stannehl**, Horst, Bad Wilsnak - **Staudinger**, Karl-Heinrich und Cäcilia, Ostseebad Binz - **Stobbe**, Helmut, Merzalben - **Störmer**, Anny, geb. Klunkat, Aue - **Stritzke**, Anita, geb. Gronau, Fürstenwalde - **Stroschein**, Helga, geb. ? und Dieter, Rathenow - **Struck**, Elisabeth, geb. Pauloweit und Franz-Heinrich, Tönisvorst - **Stubbe**, Gisela, geb. Buttgerit, Dortmund - **Stuhmann**, Heinz, Dr., Mannheim - **Sucharski**, Renate, geb. Tegtmeyer und Peter, Dresden - **Sumionka**, Hans-Jürgen, Köln - **Supkus**, Helmut, Glienicke-Nordbahn - **Suri**, Elisabeth, geb. Siedler, Trolenhagen - **Synowzik**, Gerhard, Stadtoldendorf - **Syplie**, Ulrich und Brigitte, Rüsselsheim - **Syree**, Barbara, geb. Wrobel, Erftstadt - **Tamschick**, Gerhard und Liselotte, Schwelm - **Tauferner**, Gudrun, Bonn - **Thiedmann**, Willi, Hannover - **Thiemann**, Traute, geb. Ratzlaf, Neu Wulmstorf - **Thoms**, Eckard, Freudenberg - **Thüne**, Wolfgang, Dr., Oppenheim - **Timm**, Eva, geb. Motzkau, Eltville - **Tobe**, Fritz und Hildegard, Bad Salzdetfurth - **Tobias**, Günther, Elze - **Tobien**, Heinz und Torsten, Ottersberg - **Tornack**, Brigitte, geb. Groß, Lutherstadt Wittenberg - **Trakowski**, Günter, Minden - **Turner**, Harald, Rostock - **Twest**, Hanne, geb. Jablonski und Joachim, Gaimersheim - **Ungermann**, Fritz und Helene, Nürnberg - **Unrau**, Winfried und Erika, Gladbeck - **Uschkoreit**, Eckhard, Isernhagen - **Uschkoreit**, Peter, Winsen - **Vogler**, Hannelore, geb. Dittkrist, Lingen - **Vogt**, Liselotte, geb. Konietzny, Gifhorn - **Völmann**, Bruno und Brigitte, Berlin - **Voos**, Irma, geb. Köhn, Herzberg - **Waimann**, Ruth, geb. Dege und Gustav-Adolf, Wetter - **Warschat**, Alfred, Köln - **Wasgindt**, Brigitte, geb. ?, Berlin - **Wegner**, Dorothea, geb. Kempka, Neuß - **Weiss**, Reinhard, Hamburg - **Wendel**, Christa, geb. Geruschkat, Hanerau-Hademarschen - **Wendel**, Christian, Hanerau-Hademarschen - **Wendlandt**, Karlheinz, Neuenkirchen - **Wermbter**, Helfried, Leverkusen - **Wichmann**, Sigrid, geb. Krause und Gerhard, Mehring - **Wiechert**, Peter und Hildegard, Schifferstadt - **Wiemeler**, Mechthild, geb. Böhm, Borken - **Wien**, Dieter, Schenefeld - **Will**, Helga, geb. Dunkel, Sarstedt - **Willemssen**, Gerda, geb. Klatt, Lingen - **Willert-Fust**, Waltraud, geb. Willert, Weitersburg - **Willutzki**, Ursula, geb. Stadie, Schwentinental - **Windler**, Ingrid, geb. Scheltner, Breddorf - **Wissell**, Sabine, von von, geb. Grumbkow, von, Essen - **Wissuwa**, Horst, Bad Schwartau - **Wittke**, Siegfried und Brigitte, Zeuthen - **Wittkowski**, Charlotte, geb. Fey, Essen - **Woelk**,

Herta, geb. Oschlies, Kaarst - **Wohlert**, Ute, geb. Kagelmacher, Lensahn - **Wölck**, Gerhard, Frankfurt - **Wolff**, Lothar und Regine, Grevesmühlen - **Worms**, Susanne, geb. Oelsner, Dresden - **Wrobel**, Anneliese, geb. Braun, Simmertal - **Zibell**, Inge, geb. Mose, Hoyerhagen - **Ziedorn**, Rosalinde, geb. ?, Wutha-Farnroda - **Zietlow**, Klaus, Altenmedingen - **Zilian**, Arno, Lübeck - **Zilkenath**, Heinz, Bremen - **Zippel**, Diethardt, Hannover - **Zuehlsdorff**, Hubert, Büddenstedt - **Zuncker**, Waltraut, geb. Kleist, Rom bei Parchim - **Zupp**, Edith, geb. Jurr, Langenhagen - **Zwingelberg**, Wolfgang, Wülfrath - **Zygann**, Hilde, geb. Schönbeck, Grimma

Danke für Ihre Spende

*Ihre Spenden sind die Voraussetzung
für die Arbeit der Kreiskommunität,
insbesondere für den Druck und den
Versand des Heimatbriefes.*

Spendeneingänge 2020 die wir nicht zuordnen konnten.

Herzlichen Dank allen Spender, auch denen die wir wegen fehlender Adressangaben nicht in der Spenderliste nennen konnte. Sie sind nicht der Heimatkreisdossier enthalten.

29. 11.2019 Ingeburg Sieber aus Hartenstein
09.12. 2019 Andrea Joswich - Neumann
12.12.2019 Ingeburg Sieber
16.12.2019 Luise Focke
14.02.2020 Waltraud Thiel, Bremen
14.02.2020 Erika Kojs

*Mit warmen Händen geben,
das ist ein guter Brauch.
Verschönt dein eig'nes Leben
und das des andren auch.
(Bernd Walf)*

Heimatkreisdatei



Sind Sie umgezogen?

Hat sich Ihre Anschrift verändert?

Bitte teilen Sie jede Veränderung Ihrer Anschrift möglichst umgehend unserer Heimatkreisdatei mit, damit auch der nächste Heimatbrief Sie erreicht. Senden Sie Ihre Änderungsmitteilung an folgende Anschrift:

Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.

Heimatkreisdatei
Ingrid Eigenbrod
Am Rotlauber 1
34513 Waldeck
Telefon: 05623 - 6225



Heimatkreisdatei und Heimatbrief
- Die Brücken zur Heimat -

Zeitzeugenberichte der Geschichtswerkstatt Stuhr der Volkshochschule Landkreis Diepholz

Die Arbeitsstelle Stuhr der Volkshochschule unseres Patenkreises Diepholz hat in den Jahren 2006 bis 2011 Zeitzeugenberichte über die Kriegs- und Nachkriegszeit zusammengestellt. Stuhr ist eine Gemeinde im Norden des Landkreises Diepholz (Niedersachsen) und mit rund 33.000 Einwohnern die größte Kommune des Kreises. Zu ihr gehören die Ortschaften Brinkum, Fahrenhorst, Groß Mackenstedt, Heiligenrode, Moordeich, Seckenhausen, Stuhr und Varrel. Durch die unmittelbare Nähe zu Bremen, besonders dem angrenzenden Flughafen, waren die Einwohner besonders stark von den Kriegs- und Nachkriegsereignissen betroffen.



Die Geschichtswerkstatt hat in sechs Bänden Zeitzeugenberichte zu unterschiedlichen Themen gesammelt. Es sind die Bücher:

Wenig Licht und sehr viel Schatten
Stuhr 1933 – 1945

Hunger nach Brot und Frieden
Stuhr 1945 – 1948



Leben unter dem Hakenkreuz
Heiligenrode 1933 – 1945
Groß Mackenstedt

Mit der D-Mark begann der Aufschwung
Stuhr 1948 – 1955

Die B51 wurde zum Schicksalsband
Brinkum, 1933 – 1945
Seckenhausen, Fahrenhorst



**Flucht – Vertreibung
Gemeinsamer Neuanfang**
Heiligenrode, 1944 – 2011
Groß Mackenstedt

Die Bücher sind zu beziehen
(10,- €/Stück + Porto) durch:



Bürgerbüro Stuhr

Blockener Straße 6 · 28816 Stuhr · E-Mail: G.Aden@Stuhr.de
Telefon: 0421 5695-242 · Telefax: 0421 5695-296



**Informative Standardwerke,
herrliche Fotobände, viel
Dampfeisenbahn-
Atmosphäre**

Ostpreußen und seine Verkehrswege



Mit Ostpreußen verbinden sich besondere Vorstellungen: herrliche, von Moränenhügeln, Flussniederungen und Mooregebieten durchzogene Landschaften mit Elchen und Störchen, tiefdunkle Wälder und zahllose Seen, die Bernsteinküste, berühmte Seebäder, auf dem Kurischen Haff kreuzende Fischerkähne mit geschnitzten Wimpeln und wandernde Sanddünen auf der Nehrung, das Frische Haff mit dem hoch aufragenden Dom in Frauenburg, Trakehnen und seine berühmten Pferde, mächtige Ordensburgen und wehrhafte Städte, schattenspendende Baumalleen entlang der Chausseen, Kornfelder soweit das Auge reicht, Industrien und Unternehmen von Weltruf und natürlich die legendäre Ostbahn Berlin - Königsberg- Eydtkuhnen. Sie spielt in unseren beiden Standardwerken zum Verkehrswesen in Ostpreußen eine ebenso wichtige Rolle wie die vielen anderen großen und kleinen Bahnen. Wie in dieser beliebten VGB-Buchserie üblich, widmen sich die Autoren auch den anderen öffentlichen Transportmitteln, wie den vielfältigen Straßenbahnbetrieben, dem wichtigen Omnibusverkehr und der Schifffahrt.

Band 1 beschreibt die rasante Verkehrsentwicklung dieser ostdeutschen Provinz bis zum Ende des zweiten Weltkriegs, als das alte Ostpreußen in kürzester Zeit von der Bildfläche verschwunden ist.

372 Seiten, gebunden mit Hardcover, Großformat 22,3 x 29,7 cm, ca. 800 seltene (auch unbekannte) Aufnahmen, Faksimile, Karten und Grafiken
Best.-Nr. 581826 1 € 59,95

Band 2 schildert die Entwicklung nach dem Krieg unter polnischer und sowjetischer Verwaltung. Besonders faszinierend sind Bildvergleiche, die die oft sehr negativen Veränderungen eindrucksvoll dokumentieren. Denn letztlich hat der unselige Zweite Weltkrieg in der Region eine nie da gewesene Katastrophe verursacht.

216 Seiten, gebunden mit Hardcover, Großformat 22,3 x 29,7 cm, ca. 350 seltene Aufnahmen, Faksimile, Karten und Grafiken. Preis: 49,95 €

Hörbuch „Ostpreußen – hören“



Prächtige Bildbände, umfassende historische Darstellungen, zahllose Biografien – die Literatur zum Thema Ostpreußen wird ständig umfangreicher. Publikationen, die einen tieferen, anschaulichen Einblick in das alltägliche Leben, die Sitten und Gebräuche der damaligen ostpreußischen Bevölkerung bieten, sind jedoch nicht sehr zahlreich. Besonders rar sind Tondokumente, die diese Lücke schließen könnten. Mit dem ganz neu herausgegebenen Hörbuch „Ostpreußen – hören“ betritt das Kulturzentrum Ostpreußen Neuland. Was heute nicht aufgezeichnet wird, geht für die Zukunft verloren.

Zahlreiche Interviews bieten ein buntes Bild vom Leben der Ostpreußen im Jahreslauf, ferner sind historische Tonbeispiele aus dem Ostmarken-Rundfunk bzw. dem Reichssender Königsberg auf den CDs zu finden. Besonders eindrucksvoll sind kurze literarische Erzählungen in aktuellen Aufnahmen von ostpreußischen Schriftstellern wie Arno Surminski oder Herbert Somplatzki. Auch der Humor kommt durch Beiträge von Herbert Tennigkeit nicht zu kurz. So haben sich die beiden CDs (jeweils etwa 75 Minuten Laufzeit) qualitativ voll füllen lassen. Ein kleines Booklet liefert weitere Informationen. Die Projektleitung und Redaktion hatte der Direktor des Kulturzentrums Ostpreußen Wolfgang Freyberg. Die Interviews führte Gabriela Czarkowska-Kusajda, die später auch alle Beiträge für die CDs geschnitten und arrangiert hat.

Dieses Hörbuch kann ab sofort für 10,00 Euro plus Porto im Kulturzentrum Ostpreußen, Postfach 17, 91792 Ellingen bestellt werden, auch per Mail: info@kulturzentrum-ostpreussen.de oder Telefon 09141-86440.

Danke für die bisherigen Spenden!

*Nur so können die vielfältigen Aufgaben unserer
Kreisgemeinschaft erledigt werden.*

Die Kreisgemeinschaft Wehlau im Sommer 2020

75 Jahre Flucht und Vertreibung – 75 Jahre Frieden

Bestandsaufnahme als Rückblick und Ausblick

Gerd Gohlke

Am 08. Mai 1945 wusste keiner von uns, was der nächste Tag und die kommende Zeit bringen würde. Einen ganz kleinen Moment der Erleichterung und des Aufatmens war das Wort. „**Waffenstillstand**“, weil an diesem Tag die Kampfhandlungen beendet wurden.

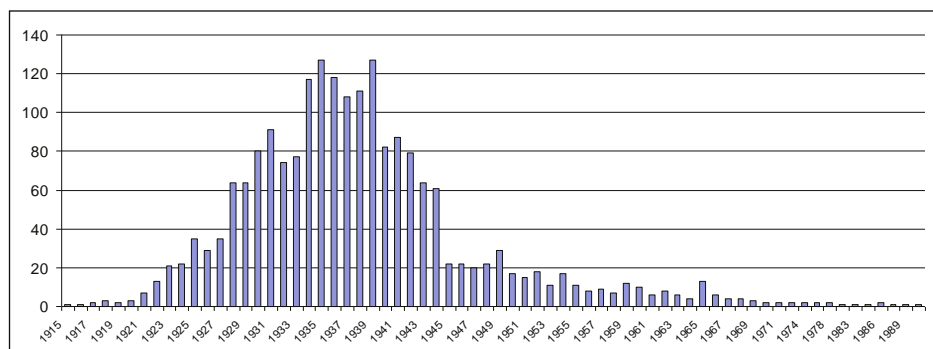
In Russland wird der 9. Mai 1945 als Ende des 2. Weltkrieges begangen.

Unmittelbar nach Kriegsende folgten Ungewissheit, Willkür, Not, Leid, Wandalismus und unmenschliche Grausamkeiten. An dieser Stelle soll diese schwere Zeit nicht vertieft werden, denn wir Wehlauer sind unseren mühsamen Weg jetzt über 70 Jahre gemeinsam gegangen. Sicherlich, jeder musste sein Schicksal selbst tragen. Die Zugehörigkeit zur Kreisgemeinschaft half, die Verbundenheit zur Heimat zu bewahren.

Wir haben sehr viel aus dieser schweren Zeit über unsere Heimat und unser Schicksal gesammelt, publiziert und dokumentiert. Wie Harry Schlisio immer sagte: „*Diese Arbeit machen wir für unsere Enkel, die nicht mehr in der Heimat gelebt haben*“. Jetzt wären die Enkel an der Reihe, die Erinnerungen an Ostpreußen und besonders den Kreis Wehlau wach zu halten. Wenn wir aber unsere Alterspyramide anschauen, dann gehört die Mehrzahl unserer Heimatbriefleser

Kreisgemeinschaft Wehlau

Altersstruktur



Basis: 84,79% der Heimatbrief-Empfänger, deren Geburtsjahr erfasst und damit auswertbar ist.

Stand: 11.05.2020

der Erlebnissgeneration und der ersten Nachkriegsgeneration an. Daraus folgt, dass wir uns um Nachwuchs bemühen müssen.

Deshalb der Versuch einer Bestandsaufnahme mit Rückblick und Ausblick in die mögliche Zukunft unserer Gemeinschaft. Bei früheren Erinnerungstagen, wie z. B. **„60 Jahre Flucht und Vertreibung“**, gab es im Jahre 2005 eine Sonderausgabe zum Wehlauer Heimatbrief. Sicherlich hätten viele unserer Leser/-innen für eine neuerliche Sonderausgabe zusätzlich gespendet, sodass die Finanzierung kein Hinderungsgrund für eine Sonderausgabe zu **„75 Jahre Flucht und Vertreibung“** gewesen wäre. Dagegen sprach der Mangel an zeitgemäßen Themen, fehlenden Mitarbeitern mit neuen Ideen und der anstehende Generationswechsel von der Erlebnissgeneration, über die Nachkriegsgeneration, zur Erinnerungsgeneration.

Unsere Kreisgemeinschaft Wehlau lebt noch und es gibt neben der administrativen Vereinsverwaltung weiterhin vielseitige, interessante, lohnenswerte und zukunftsweisende Aufgabenbereiche, die fortgeführt werden könnten. Bekanntermaßen gibt es in unserer schnelllebigen Zeit wenig Bereitschaft, ehrenamtliche Aufgaben zu übernehmen. Deshalb sollte die Anregung zu einer zeitgemäßen Bildung von digital arbeitenden Teams nicht unversucht bleiben. Es wäre schade, wenn die begonnene Arbeit für unsere Heimat Ostpreußen schrittweise verringert würde und somit alles, was unsere Vorgänger geschaffen haben, umsonst war. Betrachten wir also den nachfolgenden **„Rückblick und Ausblick“** als Selbstdarstellung unserer Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. aus historischer, aktueller und zukunftsweisender Sicht. Vielleicht gibt es ja unter den Leserinnen und Lesern jemanden, der sich für einen der Themenbereiche interessiert.

Unser Heimatbrief

Der Wehlaüer Heimatbrief wurde 1969 mit dem Titel **„Alle – Pregel – Deime – Gebiet“** ins Leben gerufen. Ab der 3. Ausgabe trug er den bis heute bestehenden Titel **„Wehlauer Heimatbrief“**. Er wurde schnell zu einem zweimal jährlich erscheinenden erfolgreichen Bindeglied für unsere Gemeinschaft mit umfangreichen Informationen, Berichten, Bekanntgaben und Familiennachrichten. Ab der 80. Ausgabe zum **„40-jährigen Erscheinen“** zum Jahreswechsel 2008/2009 erschien der Wehlauer Heimatbrief erstmals in Farbe.

Besonders wirtschaftlich wurde der Heimatbrief zur Stütze und Begleiter eines vielseitigen Vereinslebens. Heute ist er mit aktuell 103 Ausgaben ein ergiebiges Nachschlagewerk,



welches Auskunft über unser Vertreibungsschicksal und die Geschichte unseres Vereinslebens gibt. Im vergangenen Jahr hat die Mitgliederversammlung festgelegt, dass die Ausgabe des Wehlauer Heimatbriefes die vordringlichste Aufgabe der Vereinsführung ist. Wie auch in anderen Arbeitsbereichen hat das aktuelle Redaktionsteam in der Mehrzahl ein hohes Alter erreicht, sodass hier unbedingt „**Nachwuchskräfte**“ gewonnen werden müssen.

Wegen der langjährigen hervorragenden Zusammenarbeit mit der Druckerei Rautenberg ab der 35. Folge im Jahre 1986 haben wir einen versierten Partner, der die digital zugesandten Beiträge zu einem ansehnlichen Werk gestaltet. Adressen und Familiennachrichten gewinnen wir automatisiert aus unserer Heimatkreisdatei. Somit geht es bei der Erstellung des Heimatbriefes primär um kreatives Beschaffen von aktuellen Berichten, die das Grundgerüst der ständigen Rubriken ergänzen. Sinnvoll wären Helfer, die eine rege Kommunikation mit unseren Mitgliedern führen. Hier gibt es vielseitige, interessante und abwechslungsreiche Aufgaben, die keinem Terminzwang unterliegen.

Heimatkreisdatei

Die Heimatkreisdatei ist eine gewachsene Datenbank mit annähernd fünfzigtausend Datensätzen. Sie wird von der Firma Hilgers EDV in Schönberg betreut und ist auf deren Server gespeichert. Änderungen und Ergänzungen führt ausschließlich unsere Schatzmeisterin Ingrid Eigenbrod durch. Aus der Heimatkreisdatei gewinnen wir, neben den Adressen des jetzigen Wohnortes und die der früheren Heimat, auch die Geburtstags-, Sterbe- und Spenderlisten. Deshalb ist es sehr wichtig, dass uns alle familiären Änderungen zeitnah mitgeteilt werden, zumal auch verwandtschaftliche Zusammenhänge dargestellt werden.

Auf die Datenbank haben nur berechtigte Vorstandsmitglieder Zugriff, die über Datenschutzbestimmungen eingehend belehrt wurden. Für Zwecke der Familienforschung kann und darf die Heimatkreisdatei nicht verwandt werden.

Internetauftritt

Unsere Homepage unter der Internetadresse www.Kreisgemeinschaft-Wehlau.de wird nach wie vor häufig besucht. Das Kernstück ist sicherlich das Bildarchiv mit annähernd 20 Tausend Bildern von vor 1945 und nach 1945. Diese Trennung wird für jede Gemeinde unseres Heimatkreises in jeweils zwei Dateien dargestellt, sodass sich der Betrachter gut zurechtfindet. Für jeden Ort sind Lageskizze und Dokumente abgebildet.

Neben vielen Informationen über unsere Gemeinschaft wird der Internetauftritt für aktuelle Informationen genutzt, eine Besonderheit ist das digital dargestellte „Heimatsbuch des Kreises Wehlau“. Leider mussten wir aus Gründen des Datenschutzes die Sammlung der Heimatbriefe rausnehmen, weil bei den Gratu-



www.kreisgemeinschaft-wehlau.de

lationen die aktuellen Adressen abgedruckt wurden. Wir bemühen uns um eine abschließende rechtliche Prüfung.

Betreut wird die Homepage von Werner Schimkat, der ebenfalls aus Altersgründen Unterstützung benötigt.

Heimatbücher – Ortsplanarbeit

Die Ergebnisse der Ortplanarbeit findet man konzentriert in den Heimatbüchern für jede politische Gemeinde des Landkreises Wehlau. Sofern uns weitere Informationen zur Verfügung gestellt werden, werden die betroffenen Heimatbücher ergänzt. Die Heimatadressen werden immer aktuell aus der Heimatkreisdatei übernommen. Die Heimatbücher werden nur auf Bestellung gedruckt und zum Selbstkostenpreis abgegeben.

Für diese interessante und abwechslungsreiche Arbeit wird hilfreiche Unterstützung immer benötigt. Nebenbei ist es eine ausgezeichnete Gelegenheit, die Heimat der Vorfahren näher kennen zu lernen.

Das Wehlauer Heimatmuseum in Syke

Seit der umfangreichen Neugestaltung im Jahre 2008 ist die Dauerausstellung in unserem Heimatmuseum ein fester Bestandteil des Kreismuseums Syke, dem Museum des Landkreises Diepholz. Es ist während der Öffnungszeiten des Kreismuseums geöffnet und in den Museumsbetrieb eingegliedert.

Wir beabsichtigen nach jetzt 12 Jahren einige Ausstellungselemente zu überarbeiten. Im laufenden Kalenderjahr wird mit fachlicher Hilfe ein Konzept erarbeitet. Selbstverständlich sind wir für Anregungen aus unserem Leserkreis dankbar.



*Heimatmuseum
ab 2009*

Neben den in der Dauerausstellung gezeigten Objekten gibt es im Kreishaus in Syke einen umfangreichen Fundus an Ausstellungsmaterial, darunter auch das aus den durchgeführten Sonderausstellungen.

Wehlauer Sammlungen

Nach langjährigen Überlegungen und umfangreichen Erfassungen sind mit Hilfe unseres Patenkreises, Mitteln der Kreissparkasse Syke und des Landes Niedersachsen, die Arbeiten an einer Dokumentation unserer Sammlungen in der Endphase. Wie bereits mehrmals berichtet, ist die Kulturwissenschaftlerin Ulrike Taenzer seit annähernd 10 Jahren für uns tätig und beabsichtigt, das erstellte *„Handbuch zu den Wehlauer Sammlungen – Materialien zur Geschichte der deutschen Heimatvertriebenen im Kontext des Landkreises Diepholz“* in Kürze fertigzustellen. Das Handbuch wird zusammen mit den digital erfassten Daten nur in geringer Zahl aufgelegt und relevanten Stellen überlassen. Die Sammlungen selbst werden von uns weiter betreut, auch nachdem sie laut Mitgliederbeschluss dem Kreisarchiv und dem Museum des Patenkreises zur dauerhaften Sicherung übergeben wurden.

Aktivitäten im Heimatkreis

Der Teilnehmerkreis an unseren Heimatreisen wird immer kleiner, sodass sich gemeinsame Fahrten kaum noch lohnen. Trotzdem müssen wir die Verbindungen zu den Einrichtungen in unserer Heimat aufrechterhalten. Da viele Ostpreußen individuell ihre Heimatorte besuchen, wollen wir versuchen, zeitliche Zusammenreffen zu organisieren. Als Treffpunkte bieten sich die drei Städte Wehlau, Tapiau oder Allenburg an. Wir haben wiederholt an Stadtfesten in Wehlau teilgenommen und beabsichtigen, am Sonntag, den 09. Mai 2021 im Kulturhaus in Wehlau einen *„Begegnungstag Kreisgemeinschaft Wehlau/Rajon Gwardesik“* zu veranstalten.

Die Pflege von Kontakten zu den Menschen, die heute in unserer angestammten Heimat leben, ist eine dauerhafte Zukunftsaufgabe. Wie wir immer wieder feststel-

len, zeigen die heutigen Bewohner für unser Vertreibungsschicksal größeres Verständnis, als es uns hier entgegen gebracht wird.



Der aktuelle Vorstand

Vorsitzender	Uwe	Koch
Vorsitzender	Gerd	Gohlke
Schatzmeisterin	Ingrid	Eigenbrod
Kassenprüferinnen	Margit	Garn
	Elfriede	Strobel

Ehrenamtlich berufene Mitarbeiter:

Heimatkreisdatei	Ingrid	Eigenbrod
Gratulationen	Margit	Garn
Familienforschung	Eberhard	Grashoff
Internetauftritt	Werner	Schimkat
Bildarchiv	Annelie	Schemmerling
Heimatismuseum	Gerd	Gohlke
	Elfriede	Strobel
Heimatbücher	Michael	Schemmerling
Archiv	Elfriede	Strobel
Heimatreisen	Gerd	Gohlke
Heimatbriefteam	Gerd	Gohlke (Schriftleitung)
	Werner	Schimkat
	Birthe	Sendacki
	Irene	Bock
	Michael	Schemmerling

Wehlauer Heimatbrief



Liebe Freunde des Heimatbriefes,

auch in den vergangenen Monaten sind wieder viele von Ihnen unserem Aufruf gefolgt und haben durch die Einsendung des Aufnahmeantrages Ihre Zugehörigkeit zur Kreiskommunität Wehlau jetzt auch rechtlich bestätigt.

Die Mitgliedsausweise, die wir Ihnen postwendend zugeschiedt haben, sind die Bestätigung dafür, dass Sie in Zukunft von Ihrem Wahlrecht Gebrauch machen können. Selbstverständlich dürfen Sie nicht nur wählen, Sie können auch gewählt werden.

Durch viele Anrufe weiß ich, dass nicht alle Heimatbriefleser die erklärenden Hinweise im Heimatbrief gelesen haben. Deshalb möchte ich an dieser Stelle den Aufruf noch einmal wiederholen:

Das Registergericht hat uns auf das Vereinsrecht hingewiesen. Danach müssen Mitglieder ihre Mitgliedschaft schriftlich und mit ihrem Namen unterzeichnet erklären haben. Wir unterscheiden daher zwischen „Angehörigen“ der Kreiskommunität und Mitgliedern. Für uns besteht der Unterschied zwischen diesen beiden großen Gruppen nur in der Tatsache, dass nur die Mitglieder wählen und gewählt werden dürfen. Andere Unterschiede gibt es nicht. Den Heimatbrief erhalten beide Gruppen und Mitgliedsbeiträge werden von keinem erhoben.

Und darum rufen wir Sie an dieser Stelle auch heute wieder auf: „Werden Sie Mitglied der Kreiskommunität Wehlau e.V. Stärken Sie durch Ihren Beitritt unsere Positionen und unterstützen Sie moralisch durch Ihren Beitritt unsere Arbeit“.

Trennen Sie bitte das Formular auf der letzten Seite heraus, füllen es aus und schicken Sie es an:

**Ingrid Eigenbrod
Am Rotlauber 1
34513 Waldeck**



Die Schatzmeisterin



Liebe Heimatfreunde,

wir danken allen, die mit ihrer Spende die Herausgabe der Heimatbriefe ermöglichen und dazu beitragen, dass die Kreiskommunität Wehlau ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.



Helfen Sie uns bitte auch weiterhin und tragen Sie dazu bei, dass die Erinnerung an unsere Heimat wachgehalten wird und berücksichtigen Sie bitte auch die ständig steigenden Druckkosten.

Wir bitten Sie, bei Ihren Einzahlungen in Zukunft immer Ihre Adressnummer anzugeben, um Verwechslungen auszuschließen, und:

**Schreiben Sie bitte Ihren
Namen und Ihre Adressnummer deutlich!**

Wir bedauern jedesmal, dass es immer einige Spender gibt, die wir im Heimatbrief nicht namentlich aufführen können.

Ingrid Eigenbrod
Am Rotlauber 1 - 34513 Waldeck
Telefon: 05623 - 6225
Email: chamuela@gmx.net

Überweisungen aus dem Ausland:

Hierfür sind folgende Angaben erforderlich:

aus den EU-Staaten BIC/Swift-Code: DRLADE21SYK
IBAN: DE65 2918 1700 1110 0199 97

Familienforschung

Da uns in den vergangenen Monaten erneut viele Anfragen zur Familienforschung erreicht haben, nochmals unsere Hinweise zu Einrichtungen und Archiven.



Viele Leser unserer Heimatbriefe, zunehmend auch die jüngere Generation, betreiben Familienforschung und treten direkt oder über unser Internet-Forum mit uns in Kontakt, um etwas über ihre Vorfahren aus dem Kreis Wehlau zu erfahren.

Die Kreisgemeinschaft Wehlau kann diese Fragen nur in den seltensten Fällen und auch nur unvollkommen beantworten, weil unsere Heimatkreisdatei für die Beantwortung von Fragen der Familienforscher nicht ausgelegt und daher wenig geeignet ist.

Viele Urkunden und Dokumente sind im Krieg oder in der Zeit danach verloren gegangen oder zerstört worden. Was noch vorhanden ist, befindet sich im Wesentlichen in den nachfolgend aufgeführten Einrichtungen:

Standesamt 1 von Berlin
Rückerstraße 9
10119 Berlin
Tel.: 030/2809140
E-Mail: [Info.Standl @labo.berlin.de](mailto:Info.Standl@labo.berlin.de)

Evangelisches Zentralarchiv Kirchenbuchstelle
Bethaniendamm 29
10997 Berlin
Tel.: 030/225045-36
E-Mail: archiv@ezab.de

Sächsisches Staatsarchiv Leipzig
Deutsche Zentralstelle für Genealogie
Schongauer Straße 1
04329 Leipzig Tel.: 0341/25555-00

Kirche Jesu Christi
der Heiligen der letzten Tage
Genealogie-Archiv (Mormonen)
Hildesheimer Straße 344
30519 Hannover
Tel.: 0511 /8699724

Bistum Regensburg Zentralarchiv
St.-Peters-Weg 11 – 13
93047 Regensburg
Tel.: 0941/59532-2520
[E-Mail: achiv@bistum-regensburg.de](mailto:achiv@bistum-regensburg.de)



Deutsche Dienststelle
Wehrmachtsauskunftsstelle
Eichborndamm 179
13403 Berlin
Te1.: 030/41904-0

Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen
Vorsitzender Reinhold Wenzel
An der Leedge 23
29223 Celle
www.vffow.de

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz
Archivstraße 12 – 14
14195 Berlin
Te1.: 030/832031
www.gsta.spk-berlin.de

Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge
Gräbernachweis
Werner-Hilpert-Straße 2
34112 Kassel
Tel.: 0561/7009-0
Info@volksbund.de

Kirchlicher Suchdienst Geschäftsstelle
Lessingstraße 3
80336 München
Tel.: 089/54497201
[E-Mail: ksd@kirchlicher-suchdienst.de](mailto:ksd@kirchlicher-suchdienst.de)
www.kirchlicher-suchdienst.de



Datenschutz

Zur Erfüllung der Zwecke und Aufgaben der Kreisgemeinschaft Wehlau e. V. werden unter Beachtung der Vorgaben der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und des Bundes-Datenschutzgesetzes (BDSG) personenbezogene Daten über persönliche und sachliche Verhältnisse der Mitglieder im Verein verarbeitet.

Soweit die in den jeweiligen Vorschriften beschriebenen Voraussetzungen vorliegen, hat jedes Vereinsmitglied insbesondere die folgenden Rechte:

- das Recht auf Auskunft nach Artikel 15 DSGVO
- das Recht auf Berichtigung nach Artikel 16 DSGVO
- das Recht auf Löschung nach Artikel 17 DSGVO
- das Recht auf Einschränkung der Verarbeitung nach Artikel 18 DSGVO
- das Recht auf Datenübertragbarkeit nach Artikel 20 DSGVO
- das Widerspruchsrecht nach Artikel 20 DSGVO
- das Recht auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde nach Artikel 77 DSGVO

Den Organen des Vereins, allen Mitarbeitern oder sonst für den Verein Tätigen ist es untersagt, personenbezogene Daten unbefugt zu anderen als dem jeweiligen zur Aufgabenerfüllung gehörenden Zweck zu verarbeiten, bekannt zu geben, Dritten zugänglich zu machen oder sonst zu nutzen. Diese Pflicht besteht auch über das Ausscheiden der oben genannten Personen aus dem Verein hinaus.

Es wurde ermittelt, dass ein Datenschutzbeauftragter nicht erforderlich ist.

Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.



Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.:

Name:

Vorname:

Geburtsname:

Geburtsdatum:

Geburtsort:

Heimatort:
(oder Heimatort der Eltern)

Heutige Anschrift

Straße:

Postleitzahl:

Wohnort:

Telefon:

Fax:

E-Mail:

(Bitte gut leserlich, möglichst in Druckbuchstaben ausfüllen)

Datum:

Ich bin mit der Verwendung meiner Daten für Zwecke der Kreisgemeinschaft einverstanden.

.....

Unterschrift

AD-Nr.:



Anmeldung zur Teilnahme an der Mitgliederversammlung und dem Hauptkrestreffen am 12. September 2020 in 27211 Bassum, Die Freudenburg, Amtsfreiheit 1a

Die Mitgliederversammlung beginnt am Sonnabend, den 12. September 2020 um 13:00 Uhr, das anschließende

Hauptkrestreffen endet am Sonntag, den 14. September 2020 um 17:00 Uhr im Seminar- und Tagungshaus „Die Freudenburg“ in Bassum, Amtsfreiheit 1a. Dort stehen Einzel- und Doppelzimmer, sowie Tagungsräume zur Verfügung. Verpflegung erfolgt im Haus nach vorheriger Bestellung.

Bitte unbedingt zur Essensteilnahme anmelden!

Auch Tagesgäste!

Ich nehme teil und bestelle:		Zutreffendes bitte ankreuzen
Freitag, 11.09.2020	Übernachtung	EZ. <input type="checkbox"/> DZ. <input type="checkbox"/>
	Abendessen	<input type="checkbox"/>
Sonnabend, 12.09.2020	Frühstück	<input type="checkbox"/>
	Mittagessen	<input type="checkbox"/>
	Busfahrt mit Kaffee	<input type="checkbox"/>
	Abendessen	<input type="checkbox"/>
	Übernachtung	EZ. <input type="checkbox"/> DZ. <input type="checkbox"/>
Sonntag, 13.09.2020	Frühstück	<input type="checkbox"/>
	zum Mittagessen (Erbsensuppe) lädt die Kreisgemeinschaft ein	
	Kaffee	<input type="checkbox"/>
	Abendessen	<input type="checkbox"/>
	Übernachtung	EZ. <input type="checkbox"/> DZ. <input type="checkbox"/>
Montag, 14.09.2020	Frühstück	<input type="checkbox"/>

Übernachtungspreise: Zweibettzimmer: 29,50 €, Einbettzimmer: 42,00 €

Frühstück: 7,00 €, Abendessen: 8,50 €, Nachmittagskaffee: 3,50 € mit Kuchen 4,50 €

Bitte rechtzeitig anmelden

Alle Leistungen nur gegen Vorauszahlung,
Rechnung erfolgt nach Bestellung

Name:	
Adresse:	
Wohnort:	
Telefon:	
Unterschrift:	
Datum:	

Anmeldungen an: Gerd Gohlke, Sykerstraße 26, 27211 Bassum

Tel. 04241-5586, Handy 0171 5317 892, E-Mail: gerd.gohlke@wehlau.net



Spezialisiert auf Reisen nach Ost- und Westpreußen.

Lust auf Urlaub?
Ob Flug, Schiff oder Bus, kurz oder lang,
ob nah oder fern. Wir haben alles dabei.
Überzeugen Sie sich selbst!
Wir freuen uns auf Sie!



Reiseservice Bittermann

28857 Syke – Barrien, Am Alten
Sportplatz 2

Tel.: 04242 936243 • Fax: 04242 936244

Mobil: 0151 46440088

www.reiseservice-bittermann.de



Gut, günstig, ökologisch – und ostfriesisch!



Umweltverträglich, nachhaltig und FSC®-zertifiziert.
Weil wir an morgen denken.

Rautenberg  **Druck** GmbH

Blinke 8 · 26789 Leer · Tel. 0491 929701 · www.rautenberg-druck.de

Lesen Sie die PAZ vier Wochen lang zur Probe!

Gleich unter 040-41 40 08 42
oder per Fax 040-41 40 08 51 anfordern!

Als Dankeschön dafür erhalten Sie die Lebensgeschichten von 20 großen Preußen oder abonnieren Sie jetzt die PAZ für ein Jahr und erhalten das einzigartige ostpreußische Schlemmerpaket als Prämie (nur solange der Vorrat reicht).

Unsere Prämie

für ein Jahres-Abo!



Kritisch, konstruktiv, Klartext für Deutschland.

Bestellen Sie jetzt:

Abo für 1 Jahr (144 € inklusive Versand im Inland). Eine wertvolle Prämie ist Ihnen sicher!

Die PAZ 4 Wochen kostenlos zur Probe (endet automatisch).

Preußische Allgemeine Zeitung

Buchtstr. 4 22087 Hamburg

Tel: 040 414008-42

E-Mail: vertrieb@preussische-allgemeine.de



Preußische Allgemeine Zeitung.
Die Wochenzeitung für Deutschland.